



# Geschäftsbericht 2017

der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

# INHALTSVERZEICHNIS

	SEITE		SEITE
Vorwort des Vorstands	4	Konzernanhang	90
Bericht des Aufsichtsrats	8	A Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses	91
Corporate Governance Bericht	12	B Konsolidierungskreis und -methoden	94
Zusammengefasster Lagebericht der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und des SKW Metallurgie Konzerns	18	C Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze	100
Konzernabschluss	81	D Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben	116
- Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	82	E Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen	178
- Überleitung zum Gesamtergebnis	84	Versicherung der gesetzlichen Vertreter	181
- Konzernbilanz	85	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	182
- Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	87	Finanzkalender	189
- Konzern-Kapitalflussrechnung	88	Kontakte	190
		Impressum	190
		Disclaimer und Hinweise	191

# AN DIE AKTIONÄRE

1. Vorwort des Vorstands	4
2. Bericht des Aufsichtsrats	8
3. Corporate Governance Bericht	12

## Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das vergangene Geschäftsjahr 2017 der SKW-Gruppe war ein Jahr mit Licht und Schatten. Das operative Geschäft entwickelte sich positiv und übertraf unsere Erwartungen. Die umfassende und zwingend notwendige finanzielle Restrukturierung der SKW-Gruppe ließ sich jedoch leider nicht – wie angestrebt – außergerichtlich umsetzen. Sie muss wegen des Widerstands einiger Aktionäre nunmehr in einem Insolvenzverfahren zu Ende geführt werden.

Dies ist umso bedauernswerter, als unsere Gruppe 2017 mit einem um Sondereffekte adjustierten Konzernergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) von 13,2 Mio. Euro nicht nur den Vorjahreswert von 11,9 Mio. Euro, sondern auch die ursprüngliche Prognose von etwas mehr als 10 Mio. Euro übertreffen konnte. Der Konzernumsatz legte dabei um rund 5 % von 249 Mio. Euro im Vorjahr auf 262 Mio. Euro zu; das produzierte und veräußerte Volumen in Tonnen lag dabei mit ca. 3 % über dem Vorjahreswert. Diese Angaben beziehen sich auf den 12-Monats-Zeitraum Januar bis Dezember 2017 unter Außerachtlassung des wegen des Insolvenzverfahrens notwendigen Rumpfgeschäftsjahres von Januar bis November 2017.

Zu dieser Umsatz- und Ertragsentwicklung in einem nach wie vor anspruchsvollen Marktumfeld trugen weitere Fortschritte bei unserem Restrukturierungs- und Effizienzsteigerungsprogramm „ReMaKe 3.0“ bei, dessen Umsetzung wir noch einmal beschleunigt haben. So konnten wir den nachhaltigen EBITDA-Beitrag des Programms nochmals um rund 6 Mio. Euro erhöhen, nachdem bis zum Jahresende 2016 bereits rund 16 Mio. Euro realisiert worden waren. Die Kosten- und Effizienzfortschritte halfen,

fehlende Umsatzvolumina und rückläufige Margen zu kompensieren. Darüber hinaus gelang es unseren Tochterunternehmen, sich sehr flexibel an die geänderten Marktbedingungen anzupassen und durch Marktanteilsgewinne Teile der nachfragebedingten und sonstigen Volumenrückgänge auszugleichen.

Auch bei der angestrebten Konzentration auf die Kerngeschäfte der SKW hat unsere Gesellschaft 2017 mit zwei Veräußerungen wichtige Fortschritte erzielt. Zum einen konnten wir 2 Mio. Euro nach komplexen Verhandlungen zur finalen und umfänglichen Lösung unseres Bhutan-Engagements erlösen. Zum anderen schlossen wir am 14. November 2017 einen Vertrag zur Veräußerung des Spezialmetallgeschäfts der ESM Group Inc. mit der britischen Luxfer Holdings PLC über die Fertigungsstätte in Saxonburg im US-Bundesstaat Pennsylvania. Die Transaktion wurde am 5. Dezember vollzogen.

Insgesamt war der konjunkturelle Gegenwind 2017 für die SKW-Gruppe grundsätzlich stärker als in unseren Prognosen erwartet. Unsere Teams konnten dennoch aufgrund exzellenter operativer Gegensteuerung sicherstellen, dass wir am Ende unsere Guidance für das Geschäftsjahr übertroffen haben. Dies unterscheidet die SKW von vielen Unternehmen im Stahlzulieferbereich, die im abgelaufenen Jahr stärkere Volumen- und Ertragseinbrüche zu verzeichnen hatten. Die operative Restrukturierung unserer Gruppe hin zu soliden und nachhaltig schwarzen Zahlen ist somit auf einem guten Weg.

### An die Aktionäre

1. [Vorwort des Vorstands](#)
2. Bericht des Aufsichtsrats
3. Corporate Governance Bericht

Es war von vornherein aber klar, dass die operativen Fortschritte einhergehen müssen mit einer tiefgreifenden finanziellen Restrukturierung unserer Gesellschaft. Die in den vergangenen Jahren vorgenommene Bereinigung von Altlasten zur Wiederherstellung einer tragfähigen und nachhaltigen Geschäftsbasis hatte unsere Kapitalbasis schwer in Mitleidenschaft gezogen.

Ein Blick in die Einzelbilanz der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zum Geschäftsjahresende 2017 (30. November 2017) zeigt, dass sich das negative Eigenkapital nur unwesentlich auf -21,8 Mio. Euro verbessert hat. Auch in der Konzernbilanz war das Eigenkapital mit -6,0 Mio. Euro weiterhin negativ, wobei hier der deutlich positive Anteil der Minderheitsgesellschaft schon berücksichtigt ist.

Im Auftrag der Gesellschaft und unter Einbindung der Konsortialbanken führte deshalb die Investmentbank Macquarie ab Januar 2017 einen strukturierten Investorenprozess für die SKW Holding durch. Im Juli 2017 erzielten wir mit den Konsortialbanken und dem US-amerikanischen Finanzinvestor Speyside Equity eine grundsätzliche Einigung über eine finanzielle Restrukturierung. Das Konzept sollte Sie, unsere Aktionärinnen und Aktionäre, einbinden. Sie sollten in einer Hauptversammlung über den Sanierungsplan entscheiden und an einer finanziell entschuldeten SKW einen Anteil von noch 5 % halten, ungeachtet des zuvor bereits eingetretenen Totalverlustes des Eigenkapitals der Gesellschaft. Dazu war geplant, dass Speyside sämtliche Forderungen der Konsortialbanken unter dem Konsortialkreditvertrag übernimmt und einen wesentlichen Teil der erworbenen Forderungen in Eigenkapital der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG wandelt (sogenannter Debt-to-Equity-Swap). Diese Maßnahmen hätten die SKW weitgehend entschuldet, und sie hätte damit wieder den angestrebten Investment Grade erreicht.

Tatsächlich erwarb wie angekündigt Speyside alle Kreditforderungen gegen die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG in Höhe von nominal rund 75 Mio. Euro aus dem Konsortialkreditvertrag der SKW und wurde so zum mit Abstand größten Gläubiger der Gesellschaft.

Die Einreichung eines sogenannten Tagesordnungsergänzungsverlangens für die Hauptversammlung durch eine Gruppe von Aktionären, darunter ein Mitglied des Aufsichtsrats unserer Gesellschaft, führte jedoch dazu, dass die erforderliche Mehrheit für das Sanierungskonzept in der Hauptversammlung nicht mehr mit überwiegender Wahrscheinlichkeit erreichbar war. Diese Aktionäre sprachen sich gegen den Rettungsplan aus, konnten aber keinen tragfähigen und für die Banken akzeptablen Gegenvorschlag für die dringend gebotene finanzielle Sanierung der SKW präsentieren. Auch andere erfolgversprechende Alternativen zu dem mit den Banken und Speyside vereinbarten Konzept bestanden nicht.

Die Gesamtabwägung aller Umstände führte am 11. September 2017 zur Einschätzung, dass die Gesellschaft mit überwiegender Wahrscheinlichkeit nicht mehr in die Lage versetzt werden kann, den am 31. Januar 2018 fällig werdenden Konsortialkredit zurückzuzahlen oder zuvor zu refinanzieren. Damit entfiel die bis dahin bestehende positive Fortführungsprognose. Dies führte nach den insolvenzrechtlichen Vorschriften zwingend am 27. September 2017 zum Insolvenzantrag der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG wegen Überschuldung. Dabei gab das Gericht dem Antrag des Vorstands auf Eigenverwaltung statt, sodass die Unternehmensgremien in ihren Ämtern verbleiben und die Sanierung unter der rechtlichen Aufsicht eines Sachwalters über einen Insolvenzplan stattfindet. Das Insolvenzverfahren wurde am 1. Dezember 2017 eröffnet. Wir konnten erreichen, dass das Geschäft unserer operativen Tochtergesellschaften von dem Verfahren nicht negativ beeinflusst wurde.

## An die Aktionäre

1. [Vorwort des Vorstands](#)
2. Bericht des Aufsichtsrats
3. Corporate Governance Bericht

Kernstück der von uns im Insolvenzverfahren angestrebten Sanierung ist der von der Gesellschaft vorgelegte Insolvenzplan. Dieser spiegelt im Wesentlichen das bereits zuvor angestrebte Konzept der finanziellen Restrukturierung unter Einbindung des US-Investors Speyside wider. Allerdings führt dieser Weg wegen der insolvenzrechtlichen Vorgaben zu einem vollständigen Ausscheiden aller bisherigen Aktionäre aus der SKW Holding. Diesen Umstand, meine Damen und Herren, bedauere ich umso mehr, als er, wie zuvor dargestellt, vermeidbar gewesen wäre.

Mit der Umsetzung des Insolvenzplans, über den eine Gläubigerversammlung im zweiten Quartal 2018 abstimmen wird, wird die künftige Finanzierung der Gesellschaft gesichert: Die nach dem Debt-to-Equity-Swap bei Speyside verbleibenden Kreditforderungen von rund 40 Mio. Euro werden der Gesellschaft auf Basis eines bereits unterzeichneten Darlehensvertrages langfristig als Gesellschafterdarlehen zur Finanzierung des laufenden Geschäfts zur Verfügung gestellt. Die Rückführungen sind dabei an der Liquiditätsplanung der Gesellschaft ausgerichtet. Damit wird die SKW während der Laufzeit des Darlehensvertrages bis zum 31. Dezember 2020 über ausreichend Liquidität verfügen.

#### Meine Damen und Herren,

welche Erwartungen haben wir an das laufende Jahr? Erfreulicherweise weist derzeit vieles auf eine Wiederbelebung der Stahlproduktion in unseren Kernmärkten hin. Allerdings dürfte diese Belebung durch eine deutlich höhere Volatilität und damit höhere Risiken gekennzeichnet sein.

Unser Geschäftsverlauf hat in fast allen Segmenten einen positiven Trend, der sich in den ersten Monaten des laufenden Jahres fortsetzt. Besonders in unserem Schlüsselmarkt Nordamerika ist eine Stabilisierung in der Stahlproduktion zu verzeichnen. Wir müssen abwarten, ob es sich hierbei um nachhaltige Entwicklungen handelt und welche Auswirkungen die im März 2018 beschlossenen Zollbarrieren der USA auf Stahl auf den Weltmarkt haben werden. Die Einflüsse auf unser Unternehmen in diesem Bereich sind sehr vielfältig und nicht nur positiver Natur. Der erwartete Einbruch des Stahlmarktes in Südamerika, der den positiven globalen Gesamttrend konterkariert, wird durch die US Zölle noch verstärkt werden.

Deshalb tun wir gut daran, konservativ zu planen. Für 2018 rechnen wir in unseren Kernmärkten mit einem weiterhin stagnierenden, allenfalls minimalen Gesamtwachstum der Stahlkonjunktur. Erst ab 2019 kann wieder von einem leichten Wachstum ausgegangen werden.

Auf dieser Basis gehen wir für das Jahr 2018 von einem Umsatz von ca. 270 Mio. Euro aus, der damit auf dem Niveau von 2015 läge. Dementsprechend erwarten wir beim operativen Konzern-EBITDA in diesem Jahr einen Betrag von rund 15 Mio. Euro. Dies würde eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahr, nach entsprechender Bereinigung der Ergebnisse der zur Veräußerung stehenden Geschäfte, bedeuten.

Für die Folgejahre 2019 und 2020 erwarten wir dann, basierend auf einer leichten Marktbelebung und zusätzlichen Potenzialen aus unserem internen Optimierungsprogramm „ReMaKe 3.0“, bei Konzernumsatz und Konzern-EBITDA eine wieder steigende Tendenz.

#### An die Aktionäre

1. [Vorwort des Vorstands](#)
2. Bericht des Aufsichtsrats
3. Corporate Governance Bericht

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

mir ist sehr bewusst, dass die guten Nachrichten, die wir Ihnen mit Blick auf die operative Restrukturierung und Neuausrichtung der SKW-Gruppe liefern können, dramatisch überdeckt werden durch das laufende Insolvenzverfahren und den damit einhergehenden Totalverlust Ihres Investments in die SKW.

Ich kann Ihre Enttäuschung sehr gut verstehen. Auch ich bin enttäuscht, dass es nicht gelungen ist, der SKW-Gruppe eine gute Zukunftsperspektive zu eröffnen und zugleich die Interessen der Aktionärinnen und Aktionäre zu berücksichtigen. Beides zusammen wäre möglich gewesen, wenn alle in der entscheidenden Situation eine realistische Einschätzung getätigt und das Wohl der Gesamtheit der Aktionäre im Blick gehabt hätten.

Ich möchte es abschließend nicht versäumen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weltweit herzlich dafür zu danken, dass sie mit enormen Anstrengungen ermöglicht haben, das Jahr 2017 so gut zu bewältigen. Insbesondere haben es unsere Teams geschafft, dass die operativen Geschäfte der Tochtergesellschaften von der Insolvenz der Holding bis heute vollkommen unberührt geblieben sind. Das ist alles andere als selbstverständlich und zeigt das Vertrauen, das sich unsere Gruppe bei Kunden und anderen Geschäftspartnern erarbeitet hat.

Es zeigt sich immer deutlicher: Aus einer Zahl von Einzelunternehmen mit starker Identität hat sich ein globales SKW-Team verfestigt, das den Erfolg der Gruppe im Fokus hat. Dieses Team hat eine gemeinsame Vision entwickelt, wie unsere Gruppe sich stabilisieren und langfristig erfolgreich sein kann. Der Insolvenzplan, der noch von unseren Gläubigern beschlossen und vom Gericht bestätigt werden muss, eröffnet jetzt die Chance dazu.

Mit besten Grüßen

Ihr



Kay Michel

#### An die Aktionäre

1. [Vorwort des Vorstands](#)
2. Bericht des Aufsichtsrats
3. Corporate Governance Bericht

# Bericht des Aufsichtsrats

## Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das vergangene Geschäftsjahr war geprägt von einem umfassenden und komplexen Investorenprozess, der für die finanzielle Restrukturierung des SKW Metallurgie Konzerns unumgänglich war. Obwohl dieser mit dem Erwerb der Verbindlichkeiten aus dem Konsortialkredit der SKW durch Speyside Equity erfolgreich abgeschlossen wurde, musste zur Umsetzung der finanziellen Restrukturierung aufgrund des Widerstands von Aktionären nunmehr der Weg eines eigenverwalteten Insolvenzverfahrens eingeschlagen werden.

### Inhaltliche Schwerpunkte der Tätigkeit des Aufsichtsrates und seines Ausschusses

Der Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG (Gesellschaft) hat während des zum 30. November 2017 endenden Rumpfgeschäftsjahres (Berichtsjahr) entsprechend Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung den Vorstand aufgrund von Vorstandsberichten, gemeinsamen Sitzungen und Umlaufbeschlüssen laufend überwacht und beratend begleitet.

Inhaltlicher Schwerpunkt der Tätigkeit des Aufsichtsrates, aber vor allem des Refinanzierungsausschusses, war die Restrukturierung und Refinanzierung der Gesellschaft und des SKW Metallurgie Konzerns im Rahmen der Durchführung eines breiten Bieterprozesses für Investoren, dies in enger Abstimmung mit den finanzierenden Banken, damit einhergehend die Stärkung der Eigenkapitalbasis der Gesellschaft, die Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie, die Stabilisierung der Geschäftsentwicklung und die Behandlung weiterer bilanzieller Themen.

Hierbei mussten zur Vermeidung von möglichen Interessenkonflikten insbesondere mit der MCGM GmbH, die dem Mitglied des Aufsichtsrats Dr. Olaf Marx zuzurechnen ist, die Sanierungsbemühungen des Vorstands nahezu ausschließlich durch den Refinanzierungsausschuss begleitet werden. Dieser prüfte vor allem die Angebote der Bieter im Investorenprozess ausführlich, so auch das Angebot der MCGM GmbH, das allerdings zu keinem Zeitpunkt eine valide Sanierungsoption für die Gesellschaft eröffnete und gleichsam auch seitens der Konsortialkreditgeber nicht weiter verfolgt wurde. Vielmehr bot sich diese sowohl aus finanziellen, aber auch aus strategischen Gründen durch das Angebot von Speyside Equity, die durch den Forderungskauf von den finanzierenden Konsortialbanken und nachfolgender Wandlung in Eigenkapital die notwendige Entschuldung der Gesellschaft herbeiführen soll. Der Aufsichtsrat bedauert, dass diese notwendige Sanierung nicht außergerichtlich mit Zustimmung der Hauptversammlung durchgeführt werden konnte, was am Widerstand einer von der MCGM GmbH geführten Aktionärsgruppe gescheitert ist. Nunmehr soll die Sanierung im Rahmen eines eigenverwalteten Insolvenzverfahrens erfolgen, was für die Aktionäre leider einen Totalverlust bedeuten wird.

In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats im Berichtsjahr wurden der Jahres- und Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2016 ausführlich analysiert und festgestellt, dass mangels Bilanzgewinns die Notwendigkeit eines Gewinnverwendungsvorschlag für die ordentliche Hauptversammlung 2017 entfällt.

Der Aufsichtsrat war zudem intensiv in die Erstellung des Einzel- und Konzernjahresabschlusses für das Berichtsjahr durch den Vorstand eingebunden.

### An die Aktionäre

1. Vorwort des Vorstands
2. **Bericht des Aufsichtsrats**
3. Corporate Governance Bericht

Generell lässt sich die Tätigkeit des Aufsichtsrats bzw. seiner Ausschüsse wie folgt beschreiben:

Der Aufsichtsrat wurde regelmäßig durch den Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte sowie die Lage des Konzerns einschließlich Budgetentwicklung, Risikolage und Risikomanagement sowie insbesondere über einzelne Projekte unterrichtet.

In den Sitzungen des Aufsichtsrats wurde den Mitgliedern des Aufsichtsrates ein möglichst vollständiges Bild der Lage des Konzerns und der aktuellen Geschehnisse gegeben. Darüber hinaus wurden soweit notwendig aktuelle Schwerpunktthemen behandelt. Zur besseren Beurteilung der wirtschaftlichen Lage des SKW Metallurgie Konzerns wurden dem Aufsichtsrat, die Sitzungen flankierend, auch laufend monatlich Ergebnisberichte zur Verfügung gestellt, welche bei Bedarf eingehend erörtert wurden. Strategische Fragestellungen, Entwicklungen und Planungen wurden regelmäßig während der Sitzungen besprochen. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand über die Aufsichtsratssitzungen hinaus in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstand bzw. den anderen Mitgliedern des Aufsichtsrats und hat sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert. Ferner standen auch die Ausschussmitglieder untereinander und diese zu Einzelfragen im Kontakt mit den Mitgliedern des Vorstands.

Die Überwachungstätigkeit des Aufsichtsrats umfasste insbesondere auch die folgenden Maßnahmen:

→ Überwachung der Angemessenheit der Vergütung des Vorstands, Festlegung von variablen Vergütungsbestandteilen, Entscheidung über deren Zielerreichung;

→ Einforderung und Prüfung regelmäßiger Berichte über grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung (insbesondere die Finanz-, Investitions- und Personalplanung), den Gang der Geschäfte (insbesondere den Umsatz und die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft und des Konzerns) sowie über Geschäfte, die für die Rentabilität oder Liquidität der Gesellschaft oder des Konzerns von erheblicher Bedeutung sein können (vgl. § 90 Abs. 1 AktG);

→ Genehmigung von zustimmungspflichtigen Rechtsgeschäften des Vorstands, sofern vorhanden;

→ Befragung des Vorstands in den Sitzungen des Aufsichtsrats zu den vorgelegten Berichten, zu aktuellen Entwicklungen und zu anstehenden Entscheidungen; Einigung über die wichtigsten Kennzahlen zur Messung des kurz- und mittelfristigen Konzernergebnisses;

→ Gespräche des Aufsichtsratsvorsitzenden mit dem Vorstand bei verschiedenen Gelegenheiten und Befragung des Vorstands im Rahmen dieser Gespräche zu aktuellen Entwicklungen und anstehenden Entscheidungen;

→ Entgegennahme des Berichts der Internen Revision, auch zum Risikomanagementsystem und des Compliance Berichts;

→ Prüfung des vom Vorstand aufgestellten Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des Zusammengefassten Lageberichts sowie Fragestellungen hierzu an die Mitglieder des Vorstands (siehe unten).

Aus Effizienzgründen hat der Aufsichtsrat die vormaligen bestehenden Ausschüsse, insbesondere den Prüfungs- und Nominierungsausschuss, abgeschafft. Einziger Ausschuss ist der Refinanzierungsausschuss, der – wie

## An die Aktionäre

1. Vorwort des Vorstands
2. **Bericht des Aufsichtsrats**
3. Corporate Governance Bericht

bereits erwähnt – aus Effizienzgründen und zur Vermeidung von möglichen Interessenkonflikten mit den für die Gesellschaft zentralen Themen Refinanzierung durch Fremd- und/oder Eigenkapital bzw. der Umsetzung eines Restrukturierungskonzepts in 2016 eingerichtet wurde.

Ausschüsse sollen generell der effizienten Wahrnehmung der Aufgaben des Aufsichtsrates dienen und sichern überdies die Einhaltung der diesbezüglichen Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex. An den Ausschusssitzungen nahmen jeweils regelmäßig sämtliche Mitglieder des Refinanzierungsausschusses teil. Überdies berichtete der Ausschussvorsitzende dem Aufsichtsrat regelmäßig über die Arbeit des Ausschusses.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Aufsichtsrat zusammen mit dem Refinanzierungsausschuss in alle bedeutenden strategischen Unternehmensentscheidungen, gerade was die Sanierungsbemühungen und die Einleitung eines Insolvenzverfahrens durch den Vorstand betrifft, eingebunden war und diese ausführlich erörtert, geprüft und – soweit erforderlich und rechtlich zulässig – auch genehmigt hat. Bei den Sitzungen war regelmäßig der Vorstand der SKW anwesend. Lediglich Beratungen zu aufsichtsratsinternen Themen oder Vorstandsangelegenheiten fanden in Abwesenheit des Vorstands statt.

#### Veränderungen in Vorstand und Aufsichtsrat bzw. seines Ausschusses

Im Berichtsjahr gab es weder im Vorstand noch im Aufsichtsrat noch im Refinanzierungsausschuss personelle Veränderungen.

Gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex ist dem Aufsichtsrat daran gelegen, bei der Besetzung von Organ- und Führungsfunktionen im Unternehmen auf Vielfalt (Diversity) zu achten und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anzustreben. Vor dem Hintergrund der derzeitigen schwierigen Rahmenbedingun-

gen des SKW Metallurgie Konzerns muss jedoch immer die fachliche Qualifikation oberste Priorität haben.

#### Prüfung von Jahres- und Konzernabschluss

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss zum 30. November 2017 sowie der Zusammengefasste Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der zum Abschlussprüfer gewählten KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München (Deutschland), geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Im Verlauf der Jahresabschlussprüfung wurde der Aufsichtsrat informiert und wichtige Punkte diskutiert. Die entsprechenden Prüfungsunterlagen wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vor der Bilanzsitzung am 8. März 2018 zur Verfügung gestellt. Über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsratsvorsitzenden hat dieser in der Bilanzsitzung ausführlich berichtet. Nach sorgfältiger Prüfung und Diskussion des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses und des Zusammengefassten Lageberichts hat der Aufsichtsrat keine Einwendungen erhoben und dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zugestimmt sowie Jahresabschluss und Konzernabschluss mit Beschluss vom 8. März 2018 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt.

#### Corporate Governance

Der Aufsichtsrat beachtet und beobachtet stetig die Umsetzung der im Deutschen Corporate Governance Kodex enthaltenen Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung sowie die aktuellen gesetzlichen Änderungen bzw. vorhergehenden Entwicklungen. Die Mitglieder des Aufsichtsrates erfüllten und erfüllen die Unabhängigkeitsanforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Darüber hinaus berichtet der Vorstand dem Aufsichtsrat laufend über den Status der Einhaltung des Corporate Governance Kodex bzw. etwaige Abweichungen.

#### An die Aktionäre

1. Vorwort des Vorstands
2. Bericht des Aufsichtsrats
3. Corporate Governance Bericht

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 20. Dezember 2017 die jährliche Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben. Dieses Dokument wurde sodann den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Weitere Einzelheiten finden sich im Corporate Governance Bericht sowie im Zusammengefassten Lagebericht, die beide auch im Geschäftsbericht veröffentlicht sind.

#### Anzahl der Sitzungen und Beschlüsse des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

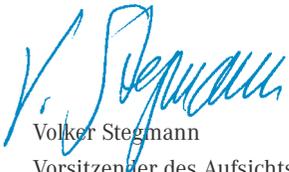
Der Aufsichtsrat tagte im Berichtsjahr in insgesamt drei Sitzungen, wovon zwei als Präsenzsitzungen, und eine Sitzung fernmündlich abgehalten wurde. Vier Beschlüsse wurden zusätzlich im Umlaufverfahren gefasst.

Der Refinanzierungsausschuss tagte im Berichtsjahr dreimal in Präsenzsitzungen und elfmal telefonisch.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei dem Vorstand für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit und unterstreicht hiermit nochmals seine Anerkennung für die geleistete Arbeit, insbesondere die Anstrengungen zur Sanierung der Gesellschaft.

Insbesondere aber dankt der Aufsichtsrat allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ungeachtet des Insolvenzverfahrens über die Holdinggesellschaft dem SKW Konzern treu bleiben und mit Vollzug der finanzwirtschaftlichen Restrukturierung zu seinem nachhaltigen Erfolg in der Zukunft beitragen werden.

München, im März 2018



Volker Stegmann  
Vorsitzender des Aufsichtsrats

#### An die Aktionäre

1. Vorwort des Vorstands
2. Bericht des Aufsichtsrats
3. Corporate Governance Bericht

# Corporate Governance Bericht

## Auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle

Corporate Governance beinhaltet eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle von Unternehmen. Effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, klare Regelungen, Achtung der Aktionärsinteressen sowie Offenheit und Transparenz in der Unternehmenskommunikation sind wesentliche Aspekte guter Corporate Governance. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, München (Deutschland), richtet sich nach innen und außen an den Richtlinien gemäß § 161 AktG aus und versteht Corporate Governance als einen Prozess, der laufend fortentwickelt und verbessert wird.

Die Entsprechenserklärung 2017 zum Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG wurde den Aktionären seit ihrer Unterzeichnung im Dezember 2017 unter [www.skw-steel.com](http://www.skw-steel.com) dauerhaft zugänglich gemacht und hat folgenden Wortlaut:

**Entsprechenserklärung  
der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG  
gemäß § 161 AktG**

*Vorstand und Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, München (Deutschland) (im Folgenden „Gesellschaft“), aktualisieren ihre Erklärung vom 20. Dezember 2016 zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ gemäß § 161 AktG:*

*Die nachfolgende Erklärung bezieht sich auf die Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 7. Februar 2017 („DCGK“).*

*Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft erklären, dass im Zeitraum seit der letzten Aktualisierung der Entsprechenserklärung vom 20. Dezember 2016 (unter Berücksichtigung nachfolgender Aktualisierungen) sämtlichen Empfehlungen der Regierungskommission DCGK, mit den nachstehend erläuterten Abweichungen, entsprochen wurde und auch zukünftig entsprochen wird. Dies gilt nicht notwendigerweise, soweit Abweichungen ausschließlich auf unterjährige Änderungen des DCGK zurückzuführen sind.*

**1. Anzahl der Vorstandsmitglieder – Ziff. 4.2.1 Satz 1 DCGK**

*Ziffer 4.2.1 Satz 1 DCGK sieht vor, dass der Vorstand aus mehreren Personen bestehen und einen Vorsitzenden oder Sprecher haben soll.*

*Die Gesellschaft wurde auch im Rumpfgeschäftsjahr 2017 von Dr. Kay Michel als Alleinvorstand geführt. Grundsätzlich ist die Gesellschaft der Ansicht, dass sowohl die Beibehaltung dieses Zustands als auch eine mittelfristige Neubesetzung des Finanzressorts im Vorstand (nach Beendigung des Insolvenzverfahrens voraussichtlich Mitte 2018) mögliche Optionen sind. Kurzfristig ist jedenfalls keine Neubesetzung vonnöten, weil Herr Dr. Kay Michel aus bisherigen Tätigkeiten vertiefte Finanzkenntnisse hat. Die schlanke Struktur der Führungsebenen im SKW Metallurgie Konzern hat sich bislang durchweg als für den Konzern vorteilhaft erwiesen. Letztlich spricht gegen eine Neubesetzung auch die Kostenersparnis in der aktuellen Insolvenzsituation der Gesellschaft. Es besteht insofern eine Abweichung von der Empfehlung in Ziffer 4.2.1 Satz 1 des DCGK.*

### An die Aktionäre

1. Vorwort des Vorstands
2. Bericht des Aufsichtsrats
3. **Corporate Governance Bericht**

## **2. Versorgungszusagen basierend auf dem angestrebten Versorgungsniveau – Ziffer 4.2.3 Abs. 3 des DCGK**

Ziffer 4.2.3 Abs. 3 DCGK schreibt vor, dass der Aufsichtsrat bei Versorgungszusagen das jeweils angestrebte Versorgungsniveau – auch nach der Dauer der Vorstandszugehörigkeit – festlegen und den daraus abgeleiteten jährlichen sowie den langfristigen Aufwand für das Unternehmen berücksichtigen soll.

Nachdem eine Definition des angestrebten Versorgungsniveaus (defined benefit) kaum greifbar ist, da sich die Mandatsdauer nicht mit der nötigen Sicherheit antizipieren lässt, ist der Aufsichtsrat zu der Überzeugung gekommen, dass eine Umsetzung der Kodex-Empfehlung in Ziffer 4.2.3 Abs. 3 DCGK aufgrund der sich daraus ergebenden Unwägbarkeiten nicht im Unternehmensinteresse liegt. Die seitens des Aufsichtsrates daher präferierten beitragsorientierten Pensionsmodelle (defined contribution) zeichnen sich dadurch aus, dass der Aufsichtsrat für die Vorstandsmitglieder einen jährlichen Beitrag festlegt, den er gerade nicht von einem vorab definierten Versorgungsniveau ableitet. Der Aufsichtsrat ist der Meinung, dass diese Variante eine deutlich erhöhte Transparenz bietet, und beabsichtigt insofern auch künftig beitragsorientierte Pensionsmodelle dem Modell eines vorab definierten Versorgungsniveaus vorzuziehen. Es besteht insofern eine Abweichung von der Empfehlung in Ziffer 4.2.3 Abs. 3 DCGK.

## **3. Mustertabellen für Vorstandsvergütung – Ziffer 4.2.5 Abs. 3 und Abs. 4 DCGK**

Ziffer 4.2.5 Abs. 3 und 4 DCGK schreiben vor, dass im Vergütungsbericht bestimmte Informationen über die Vorstandsvergütung anhand von Mustertabellen gemäß Anlage zum DCGK dargestellt werden sollen.

Die vorgenannten Mustertabellen sind komplex und können daher dem Leser aus Sicht des SKW Metallurgie Konzerns keinen informatorischen Mehrwert bieten. Insbesondere ist die inhaltliche Abgrenzung der jeweiligen Mustertabellen für Ziffer 4.2.5. Abs. 3 1. Spiegelstrich DCGK einerseits und dessen 2. Spiegelstrichs andererseits nicht nachvollziehbar. Die Gesellschaft wird deshalb auf die vorgenannten Mustertabellen verzichten und im Vergütungsbericht eine andere Darstellung zur transparenten, verständlichen und umfassenden Information über die Vorstandsvergütung wählen. Es besteht insofern eine Abweichung von der Empfehlung in Ziffer 4.2.5 Abs. 3 und Abs. 4 DCGK.

## **4. Keine langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand – Ziffer 5.1.2 Abs. 1 Satz 2 DCGK**

Abweichend von Ziffer 5.1.2 Abs. 1 Satz 2 DCGK erfolgt derzeit noch keine langfristige Nachfolgeplanung für die Mitglieder des Vorstands. Aufgrund der Größe der Gesellschaft ist eine interne Nachfolgeplanung nur begrenzt möglich. Ferner erscheint eine solche aufgrund der fortdauernden Restrukturierung (nunmehr in der Insolvenz), und des geplanten Debt-to-Equity-Swap durch den Investor weder sachgerecht noch notwendig. Es besteht insofern eine Abweichung von den Empfehlungen in Ziffer 5.1.2 Abs. 1 Satz 2 DCGK.

## **5. Einrichtung eines Prüfungs- und eines Nominierungsausschusses – Ziffer 5.3.2 DCGK**

Abweichend von Ziffern 5.3.2. und 5.3.3. DCGK hat der Aufsichtsrat keinen Prüfungs- und Nominierungsausschuss gebildet. Der Aufsichtsrat ist mit sechs Mitgliedern nicht so groß, dass für eine vom DCGK geforderte effiziente Arbeitsweise unbedingt Ausschüsse vonnöten sind. Im Gegenteil hat die

### **An die Aktionäre**

1. Vorwort des Vorstands
2. Bericht des Aufsichtsrats
- 3. Corporate Governance Bericht**

Vergangenheit gezeigt, dass sowohl in Ausschüssen als auch im Aufsichtsrat Angelegenheiten doppelt behandelt wurden, was zu einem erhöhten Kosten- und Zeitaufwand geführt hat. Angesichts der Größe des SKW Konzerns fehlt vorliegend der Detaillierungsgrad von Angelegenheiten, der üblicherweise die Bildung von Ausschüssen zur Effizienzsteigerung nahelegt.

Zuletzt würde auch die Besetzung bzw. der Vorsitz in den Ausschüssen wegen unterschiedlicher Auffassungen im Aufsichtsrat erhebliche Schwierigkeiten bereiten. Im Dezember 2016 sah sich der Aufsichtsrat abweichend von den vorstehenden Vorgaben wegen der sich mehrenden Interessenkollisionen von Aufsichtsratsmitgliedern, die als potentielle Investoren der Gesellschaft in Betracht kamen, mithin einem Interessenkonflikt unterlagen, bzw. unterliegen und bei bestimmten Themen von den Beratungen und Beschlussfassungen ausgeschlossen waren, gezwungen, einen sogenannten Refinanzierungsausschuss einzurichten. Dieser sollte die objektive, sorgsame und effiziente Arbeit des Aufsichtsrats in Refinanzierungsfragen sicherstellen. Dem Refinanzierungsausschuss oblag im Rumpfgeschäftsjahr 2017 die Prüfung und Beschlussfassung über alle relevanten Fragen der Refinanzierung durch Eigen- oder Fremdkapital, also auch über alle Maßnahmen, die auf einem abgestimmten Refinanzierungskonzept fußen. Es besteht insofern eine Abweichung von den Empfehlungen in Ziffern 5.3.2 und 5.3.2 DCGK.

#### **6. Erarbeitung eines Kompetenzprofils des Aufsichtsrats – Ziffer 5.4.1 DCGK**

Abweichend von Ziffer 5.4.1 Abs. 2 Satz 1 DCGK hat der Aufsichtsrat kein Kompetenzprofil für die Zusammensetzung des Gesamtgremiums erarbeitet. Während des vergangenen Rumpfgeschäftsjahres war der Aufsichtsrat bzw. der Refinanzierungsausschuss fast ausschließlich mit dem beherrschenden Thema der Restrukturierung und Sanierung der Gesellschaft beschäftigt. Gleichwohl hat der Aufsichtsrat bei seinem Vorschlag zur Wahl des Restrukturierungsexperten Dr. Alexander Kirsch (an die für den 31. August 2017 einberufene Hauptversammlung) das von Ziffer 5.4.1 Abs. 2 des Kodex empfohlene Vorgehen eingehalten und die dort genannten Kriterien für die zukünftige Zusammensetzung des Aufsichtsrats berücksichtigt, insbesondere wurde der unternehmensspezifischen Situation der Gesellschaft Rechnung getragen. Dennoch besteht insofern eine Abweichung von Ziffer 5.4.1 Abs. 2 Satz 1 DCGK.

München, den 20. Dezember 2017  
SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Der Vorstand  
Dr. Kay Michel

Volker Stegmann (Vorsitzender)  
Für den Aufsichtsrat

#### **An die Aktionäre**

1. Vorwort des Vorstands
2. Bericht des Aufsichtsrats
3. **Corporate Governance Bericht**

## Führungs- und Kontrollstruktur

Als deutsche Aktiengesellschaft verfügt die Gesellschaft über eine duale Führungs- und Kontrollstruktur. Strukturelle Einzelheiten der Arbeit von Vorstand und Aufsichtsrat sind in der Geschäftsordnung des Vorstandes und in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats festgelegt.

Die Mitglieder des Vorstands werden durch den Aufsichtsrat bestellt und leiten den Konzern in eigener Verantwortung. Der Vorstand besteht zum Bilanzstichtag (30. November 2017) aus Dr. Kay Michel als Alleinvorstand.

Der Aufsichtsrat berät den Vorstand und überwacht seine Geschäftsführung. Er bestand im Berichtsjahr satzungsgemäß aus sechs Mitgliedern:

Zum Bilanzstichtag setzte sich der Aufsichtsrat der Gesellschaft aus Volker Stegmann (Vorsitz), Dr. Alexander Kirsch (Stellv. Vorsitz) sowie Dr. Olaf Marx, Dr. Peter Ramsauer, Tarun Somani und Titus Weinheimer zusammen.

Der SKW Metallurgie Konzern war im Berichtsjahr nicht mitbestimmt; alle Mitglieder des Aufsichtsrats sind daher Vertreter der Anteilseigner. In Bezug auf die Ausschüsse sei auf die oben stehende Entsprechenserklärung verwiesen.

Weitere Einzelheiten zur Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse finden sich im Bericht des Aufsichtsrats.

Weitere Angaben zu den Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat, insbesondere zu ihren Mandaten in Kontrollgremien anderer Wirtschaftsunternehmen, finden sich im Anhang zum Konzernabschluss.

Die Hauptversammlung der Aktionäre ist im Berichtsjahr aufgrund außergewöhnlicher Umstände im Zusammenhang mit der notwendigen finanziellen Restrukturierung nicht zusammengetreten. Der Vorstand beabsichtigte die Hauptversammlung 2017 zum Geschäftsjahr 2016 am 6. Juli 2017

wie üblich in München abzuhalten. Aus Effizienzgründen hat sich der Vorstand entschlossen, die geplante Hauptversammlung zu verschieben und stattdessen zum 31. August 2017 einzuberufen. Ausschlaggebend für diese Entscheidung war das Bemühen, die regulären Tagesordnungspunkte um einen Vorschlag zur Kapitalerhöhung im Rahmen einer Versammlung zu ergänzen. Im Verlauf der anschließenden Wochen zeigte sich allerdings, dass sich das Konzept für eine nachhaltige finanzielle Restrukturierung noch in der Endphase der Verhandlungen befand und daher aus Kostengründen und um den Aktionären einen entscheidungsfähigen Vorschlag für eine nachhaltige Restrukturierung machen zu können, die Hauptversammlung nochmals auf den 10. Oktober 2017 zu verschieben war.

Der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG gingen nach Einberufung dieser Hauptversammlung Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung der geplanten ordentlichen Hauptversammlung am 10. Oktober 2017 nach § 122 Abs. 2 AktG zu. Antragsteller war die MCGM GmbH, München, zusammen mit weiteren Aktionären der Gesellschaft. Der Geschäftsführer der MCGM GmbH, Dr. Olaf Marx, ist zugleich Mitglied des Aufsichtsrats der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG. Der Vorstand und alle übrigen fünf Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft lehnten die Ergänzungsanträge mit Nachdruck ab. Aufgrund des Tagesordnungsergänzungsverlangens musste der Vorstand vor dem Hintergrund der durchschnittlichen Präsenz auf vorherigen Hauptversammlungen der Gesellschaft und die durch die Antragsteller vertretenen Stimmen ferner davon ausgehen, dass die Vorschläge der Verwaltung zum Kapitalschnitt und zur Sachkapitalerhöhung (Debt-to-Equity-Swap), d.h. das Konzept für eine nachhaltige finanzielle Restrukturierung, nicht die erforderliche Mehrheit der Stimmen in der Hauptversammlung erhalten würden. Dies hatte zur Folge, dass die positive insolvenzrechtliche Fortführungsprognose für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG entfallen und bei der Gesellschaft der Insolvenzgrund der Überschuldung eingetreten ist. Nachdem sich der Vorstand vergeblich innerhalb der 3-Wochen Frist des § 15a InsO bemühte, den Insolvenzgrund der Überschuldung nachhaltig zu beseitigen, musste dieser am 27. September 2017 beim zuständigen Amtsgericht München einen Insolvenzantrag

### An die Aktionäre

1. Vorwort des Vorstands
2. Bericht des Aufsichtsrats
3. **Corporate Governance Bericht**

wegen Überschuldung stellen. Zugleich wurde die Einleitung eines sog. Schutzschirmverfahrens beantragt. Im Nachgang dazu wurde die für den 10. Oktober einberufene Hauptversammlung abgesagt, da diese nicht im Gläubigerinteresse war und zudem auch nicht geeignet gewesen wäre, die Gesellschaft zu sanieren, oder die Insolvenz zu beseitigen. Das Amtsgericht in München hat als zuständiges Insolvenzgericht mit Beschluss vom 28. September 2017 die vorläufige Eigenverwaltung angeordnet, Dr. jur. Christian Gerloff, Partner der Kanzlei Gerloff Liebler Rechtsanwälte in München, zum vorläufigen Sachwalter der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG bestellt und der Gesellschaft eine Frist von drei Monaten zur Vorlage eines Insolvenzplans (Schutzschirm) gewährt.

Am 28. November 2017 hat der Vorstand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG (in Abstimmung mit dem vorläufigen Sachwalter und dem vorläufigen Gläubigerausschuss) einen Insolvenzplan bei dem zuständigen Insolvenzgericht eingereicht, der eine finanzielle Restrukturierung der Gesellschaft vorsieht. Angesichts dieser Situation hat der Vorstand im Einvernehmen mit dem vorläufigen Sachwalter am 28. November 2017 die auf Verlangen der MCGM GmbH nebst weiteren Aktionären für den 6. Dezember 2017 einberufene Hauptversammlung abgesagt. Diese wäre nicht geeignet gewesen, die Gesellschaft zu sanieren und die Insolvenz der Gesellschaft zu beseitigen. Am 1. Dezember 2017 wurde das Insolvenzerfahren über das Vermögen der Gesellschaft eröffnet (Amtsgericht München, Az. 1511 IN 2637/17).

Zum Konzernabschlussprüfer für das Rumpfgeschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 30. November 2017 wurde durch Beschluss des Amtsgerichts München (Registergericht) vom 15. Januar 2018 die KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München (Deutschland), bestellt. Eine gerichtliche Bestellung war mangels Beschlussfassung durch die Hauptversammlung erforderlich geworden. Angaben zum Abschlussprüferhonorar finden sich in Note D.42 des Konzernanhangs. Leitender Prüfer ist Herr Johannes Hanshen. Der Prüferwechsel erfolgte turnusgemäß zur Wahrung von Neutralität und Unabhängigkeit.

## Diversity-wichtiges Leitbild im SKW Metallurgie Konzern

Der SKW Metallurgie Konzern steht Vielfalt („Diversity“) positiv gegenüber. Ein wichtiger Bestandteil von Vielfalt ist die angemessene Beteiligung beider Geschlechter.

Der Grundsatz der Vielfalt gilt beim SKW Metallurgie Konzern grundsätzlich für alle Länder und Funktionen, einschließlich Vorstand und Aufsichtsrat.

Gemäß Ziffer 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex berichtet der SKW Metallurgie Konzern über das Thema „Diversity“ im Aufsichtsrat wie folgt:

Der Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist nicht mitbestimmt, besteht also ausschließlich aus Vertretern der Kapitaleigner.

Dem Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG gehört derzeit keine Frau an. Der internationalen Tätigkeit des Unternehmens wird entsprechend Rechnung getragen. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats verfügen über internationale Erfahrung. Der Aufsichtsrat hat eine Altersgrenze (70. Lebensjahr) für seine Mitglieder eingeführt und achtet streng darauf, potentielle Interessenkonflikte offenzulegen bzw. ganz zu vermeiden. Der Aufsichtsrat hat eine Amtszeitbeschränkung für seine Mitglieder implementiert.

Der Aufsichtsrat hat sich zum Ziel gesetzt, dass Vorschläge an die Hauptversammlung zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern so gestaltet sind, dass der erreichte Stand hinsichtlich der im Deutschen Corporate Governance Kodex genannten Aspekte, insbesondere hinsichtlich der Beteiligung von Frauen, mindestens gehalten wird. Oberste Priorität hat jedoch stets die fachliche Qualifikation der vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten.

### An die Aktionäre

1. Vorwort des Vorstands
2. Bericht des Aufsichtsrats
3. **Corporate Governance Bericht**

Der SKW Metallurgie Konzern wird weiterhin regelmäßig über die Umsetzung seiner Diversity-Ziele berichten.

## Vorstand und ein Mitglied des Aufsichtsrats am Unternehmen beteiligt

Der Gesellschaft ist im Berichtsjahr eine Meldung über Eigengeschäfte von Führungspersonen (sog. Managers' Transactions) zugegangen. Herr Dr. Kay Michel hat am 13. Oktober 2017 mitgeteilt, dass er an diesem Tag eine Stückzahl von 20.000 Aktien in einem Gesamtvolumen von EUR 11.833,07, und damit seinen kompletten Bestand, veräußert hat. Damit ist seit dem 13. Oktober 2017 kein Mitglied des Vorstands mehr an der Gesellschaft beteiligt.

Im Ergebnis stellt sich der Gesamtbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat an Aktien der Gesellschaft zum Bilanzstichtag (30. November 2017) wie folgt dar:

Name	Funktion	Anzahl Aktien
Dr. Olaf Marx (Aktienbestand wird gehalten über die von Dr. Marx beherrschte MCGM GmbH)	Mitglied des Aufsichtsrats seit dem 23. Mai 2016	147.988

Damit wurden zum 30. November 2017 insgesamt 147.988 SKW Metallurgie Aktien von Mitgliedern des Aufsichtsrats gehalten. Die in Ziffer 6.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex genannte Grenze von 1% der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien wurde daher wie vorstehend aufgeführt überschritten.

## Vergütungsbericht

Durch im Jahre 2012 wirksam gewordene Änderungen am Deutschen Corporate Governance Kodex ist der Vergütungsbericht nicht mehr Teil des Corporate Governance Berichts. Die entsprechende Berichterstattung für das Rumpfgeschäftsjahr 2017 erfolgt im Lagebericht.

## Weitere Informationen zu Corporate Governance im SKW Metallurgie Konzern

Ausführliche Informationen zur Tätigkeit des Aufsichtsrats sowie zur Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand finden sich im Bericht des Aufsichtsrats.

Aktuelle Entwicklungen und wichtige Informationen wie Ad hoc-Mitteilungen, Finanzkalender, Pressemitteilungen und Informationen zur Hauptversammlung werden auch auf der Internetseite der Gesellschaft [www.skw-steel.com](http://www.skw-steel.com) fortlaufend zur Verfügung gestellt.

### An die Aktionäre

1. Vorwort des Vorstands
2. Bericht des Aufsichtsrats
3. **Corporate Governance Bericht**

# LAGEBERICHT

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen	19	9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft	50
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort	22	10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor	51
3. Organisation und Unternehmensstruktur	23	11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen	57
4. Pflichtangaben nach HGB	26	12. Nachtragsbericht	58
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität	28	13. Chancen- und Risikobericht	60
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns	31	14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise	75
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB	45		
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns	49		

# 1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Für die Muttergesellschaft des Konzerns SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist am 1. Dezember 2017 das Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung eröffnet worden. Das Geschäftsjahr 2017 wurde nach deutschem Recht durch die Eröffnung des Insolvenzverfahrens am 1. Dezember 2017 gem. §155 InsO am 30. November 2017 beendet. Somit ist nach den gesetzlichen Vorschriften ein Rumpfgeschäftsjahr zwischen dem 1. Januar und 30. November 2017 entstanden, welches maßgeblich für die Berichterstattung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist. Der Konzernabschluss wurde deshalb zum Stichtag 30. November 2017 aufgestellt. Da im Vorjahr das Geschäftsjahr 2016 dem Kalenderjahr entsprach (1. Januar bis 31. Dezember 2016) sind die Darstellungen nur eingeschränkt vergleichbar.

Hinsichtlich der Annahme zur Unternehmensfortführung verweisen wir auf den Abschnitt 6.16 und 13.2.

## 1.1. Die globale Wirtschaftstätigkeit festigt sich weiter im Jahr 2017

Im Kalenderjahr 2017 expandierte die Weltwirtschaft (nach den im Januar 2018 veröffentlichten Schätzungen des Internationalen Währungsfonds) um +3,7 % (Vorjahr: +3,2 %). Die entwickelten Volkswirtschaften konnten dabei auf ein Wachstum von 2,3 % blicken, die Schwellen- und Entwicklungsländer verzeichneten ein Plus von 4,7 %.

Innerhalb dieser Länderblöcke gab es 2017 im Gegensatz zu 2016 nur kleinere Unterschiede. Die Eurozone konnte leicht überdurchschnittlich um 2,4 % zulegen, getrieben vor allem durch die mittel- und nordeuropäischen Euro-Staaten. Innerhalb der größeren Industrienationen konnten auch die USA adäquat wachsen (+2,3 %). Japans bisher stagnierende Volkswirtschaft wuchs in 2017 doppelt so stark wie im Vorjahr, d.h. um +1,8 %.

Innerhalb der Schwellen- und Entwicklungsländer bleiben China mit 6,8 % und Indien mit 6,7 % die Wachstumsmotoren. Die brasilianische Wirtschaft hat sich deutlich positiver entwickelt als zum Anfang des Jahres 2017 antizipiert und weist für 2017 ein Wachstum um 1,1 % aus. Russlands Wirtschaft hat die Belastungen der im Zuge der Ukraine-Krise gegen das Land verhängten Sanktionen sowie die niedrigen Rohstoffpreisen gut überwunden und konnte entsprechend einen Zugang seiner Wirtschaftsleistung um 1,8 % verzeichnen.

Die Stimulation der globalen Wirtschaft wurde Großteils durch die Notenbanken der Industrienationen getragen, die ihren in den Vorjahren eingeführten expansiven Geld- und Niedrigzinspolitik weitestgehend treugeblieben sind. Dennoch gibt es größere Unterschiede in den Industrienationen, während in den USA der Leitzins in 2017 auf 1,5% sukzessive angehoben wurde, bewegten sich die Leitzinsen in der Eurozone und Japan sogar um die Null-Prozent-Schwelle. Für Letztere mussten Geldeinlagen der Banken teilweise sogar Minuszinsen in Kauf genommen werden.

## Lagebericht

1. **Geschäfts- und Rahmenbedingungen**
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

## 1.2. Globale Stahlproduktion im Berichtszeitraum weiterhin im Rückenwind des belebten Weltwirtschaftswachstum

Wie schon in den Vorjahren generierte der SKW Metallurgie Konzern auch im Rumpfgeschäftsjahr 2017 einen Anteil von ca. 90 % seines Umsatzes mit Kunden aus der Stahlindustrie. Diesen Kunden bietet der SKW Metallurgie Konzern ein breites Portfolio an technologisch anspruchsvollen Produkten und Dienstleistungen vor allem für die Primär- und Sekundärmetallurgie an. Die Mengen, die die Stahlhersteller bei den meisten dieser Produkte nachfragen, hängen primär von der produzierten Stahlmenge ab. Der Stahlpreis ist dagegen weniger bedeutsam für den Konzern, da die Nachfrage nach Stahl kurzfristig eine geringe Preiselastizität aufweist und somit die Auswirkungen des Stahlpreises auf die produzierten Mengen gering sind. Die (auch durch den Stahlpreis getriebene) Ergebnissituation der Stahlhersteller kann indirekt Auswirkungen auf den SKW Metallurgie Konzern haben, z. B. wenn eine angespannte Ergebnissituation der Kunden zu verstärkten Forderungen nach Konditionenänderungen oder zu gesunkener Bonität von Forderungen des SKW Metallurgie Konzerns gegenüber den Kunden führt. Die Lagerhaltung der Stahlhersteller an Produkten des SKW Metallurgie Konzerns ist unbedeutend, so dass sich Änderungen der Stahl-Produktionsmengen zeitnah in Änderungen der Nachfrage nach SKW Metallurgie Produkten übersetzen.

Insgesamt stieg die globale Stahlproduktion nach Angaben des Branchenverbandes Worldsteel Association 2017 gegenüber dem Vorjahr um 5,3 % auf 1.691,2 Mio. Tonnen. Mit einem nahezu unveränderten Weltmarktanteil von rund 50 % ist China unangefochten die größte Stahlnation. Geographisch ist der SKW Metallurgie Konzern in China derzeit nur im vernachlässigbaren Umfang präsent (produktionsseitig mit einer Beschaffungseinheit für Magnesium sowie einer kleineren Fülldraht-Produktion).

Im Fokus stehen dagegen im Berichtsjahr die Absatzmärkte USA (im verkürzten Rumpfbereichs- wie im Vorjahr jeweils um 50 % des Konzernumsatzes), Europäische Union (primär für Fülldrähte) und Brasilien. Im Berichtsjahr verzeichneten die 28 EU-Staaten einen Anstieg der Produktionsmengen um 4,1 % auf 168,7 Mio. Tonnen und die USA um vergleichbare 4,0 % auf 81,6 Mio. Tonnen. Überraschend für alle Marktteilnehmer stieg die Stahlproduktion in Brasilien mit einer Produktionsausweitung von 9,9 % und einer Produktionsmenge von 34,4 Mio. Tonnen wieder auf das Niveau von 2013/2014.

## 1.3. Märkte für SKW Metallurgie Kernprodukte folgen der Entwicklung der Stahlindustrie

Die Entwicklung der Märkte für primär- und sekundärmetallurgische Produkte und Lösungen folgt grundsätzlich der Entwicklung der produzierten Stahlvolumina für hoch- und höherwertige Stahlproduktion: Je mehr Stahl produziert wird, umso mehr primär- und sekundärmetallurgische Produkte werden benötigt. Ein weiterer Einflussfaktor auf die von der SKW abgesetzten Mengen ist die Route (Hochofen mit Primärmetallurgie oder Elektrostahlwerk), auf der der Stahl produziert wird. Eine Verschiebung zum Elektrostahlwerk würde die Volumina der Sparte Primärmetallurgie (Entschwefelung) reduzieren.

Mit Kunden außerhalb der Stahlindustrie erzielt der SKW Metallurgie Konzern unverändert knapp 10 % seines Umsatzes: Es handelt sich dabei vor allem um „Quab“-Spezialchemikalien, die überwiegend an die Hersteller von Industriestärke (Vorprodukt der Papierherstellung) verkauft werden; zu einem stark reduzierten Anteil tragen „Quab“-Spezialchemikalien auch zur Gewinnung von Rohstoffen aus Schiefergas bei.

### Lagebericht

1. **Geschäfts- und Rahmenbedingungen**
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

Der andere Teil des Umsatzes mit Nicht-Stahlkunden entfällt auf solche Produkte, die technologisch den Produkten für die Stahlindustrie verwandt sind (z. B. Fülldrähte für die Kupfer- und Gießerei-Industrien).

Die Entwicklung dieser Kundenindustrien und in Folge der Absatz von SKW Metallurgie Produkten außerhalb der Stahlindustrie folgen im Wesentlichen den gesamtwirtschaftlichen Trends.

#### 1.4. Die Rohmaterial Märkte erlebten generell ein Einschwingen auf niedrigem Niveau

Die Preise der wesentlichen Rohmaterialien für die Fülldrahtherstellung (Kalzium-Silizium, Kalzium, Eisen-Titan, etc.) erlebten in 2017 einen weiteren Preisverfall um bis zu 10%. Vor allem im hier sehr wichtigen Kalzium-Silizium hat es von einem Anfang des Jahres schon niedrigem Niveau leichtere Preisreduktionen gegeben, so dass sich ein historisch niedriges Niveau eingestellt hat.

Das für die Roheisenentschwefelung wichtige Magnesium hat sich allerdings im Berichtszeitraum leicht erholt. Dabei mussten aber massive Schwankungen im Laufe des Jahres hingenommen werden.

#### Lagebericht

1. **Geschäfts- und Rahmenbedingungen**
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

## 2. SKW Metallurgie Konzern setzt konsequent Restrukturierungsprogramm ReMaKe als kontinuierliches Verbesserungsprogramm fort

Im Berichtszeitraum hat der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns das 2014 entwickelte Restrukturierungsprogramm „ReMaKe“ weiter konsequent vorangetrieben und zu einem „Continuous Improvement Program“ weiterentwickelt. Bei ReMaKe handelte es sich um ein umfangreiches, alle Konzerneinheiten umfassendes Programm zur strategischen Neuausrichtung und zur kontinuierlichen Verbesserung von Umsatz, Ergebnis und Cash-Flow des SKW Metallurgie Konzerns.

Bei seiner Einführung im Jahr 2014 umfasste ReMaKe drei Module: erstens die schnelle Restrukturierung von Randbereichen und Bereichen mit negativem Cash-Flow (Business Restructuring), zweitens die Effizienzsteigerung im bestehenden Kerngeschäft (Efficiency Management) und drittens das Wachstum in Schlüsselmärkten (Growth in Key Markets):

Das erste Modul ist weitgehend abgeschlossen; dieser Erfolg wurde insbesondere erreicht durch den Verkauf der schwedischen Tochtergesellschaft Ende 2014 sowie den Verkauf der sich im Insolvenzverfahren befindlichen bhutanischen Tochtergesellschaft, der Anfang 2017 abgeschlossen wurde. Ein weiterer Erfolg dieses Moduls ist der Verkauf der „Specialty Magnesium“ Aktivitäten der nordamerikanischen Tochter ESM Group Inc und damit des Standorts Saxonburg in Pennsylvania/USA.

Die zielgerichtete Umsetzung des zweiten Moduls (Effizienzsteigerung im bestehenden Kerngeschäft) führte im Berichtsjahr zu deutlich positiven Effekten beim operativen EBITDA. Durch ReMaKe konnten damit schlechtere Ergebnisse des SKW Metallurgie Konzerns aufgrund der Stahlkrise verhindert sowie die nötigen Rahmenbedingungen geschaffen werden, um im Zuge der Markterholung auf Ebene der operativen Einheiten entsprechende Marktanteile zu behaupten und bei Gelegenheit auszubauen.

Hinsichtlich des dritten Moduls von ReMaKe (Wachstum in Schlüsselmärkten) bleibt Ziel des SKW Metallurgie Konzerns, in allen wesentlichen stahlerzeugenden Ländern das komplette Produktportfolio des SKW Metallurgie Konzerns für Primär- und Sekundärmetallurgie erfolgreich anzubieten. Dadurch werden sich auch die Bedeutung einzelner geographischer Märkte für den SKW Metallurgie Konzern verändern und die Marktpräsenz in wachstumsstarken Schwellenländern erhöhen. Auch in Europa (einschl. Russland) sieht der SKW Metallurgie Konzern noch erhebliches zusätzliches Marktpotential besonders im Bereich der Primärmetallurgie. Es muss angestrebt werden, in den relevanten Volumenmärkten die Position des SKW Metallurgie Konzerns schrittweise nachhaltig zu verbessern. Aufgrund des aktuellen Planinsolvenzverfahrens in Eigenverwaltung der Muttergesellschaft sowie den damit sich ergebenden Implikationen im Gesellschafterkreis, ist zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Lageberichtes ungeklärt, inwieweit sich dieser Ansatz langfristig umsetzen lassen wird.

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

## 3. Organisation und Unternehmensstruktur

### 3.1. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als operativ steuernde Konzernmutter

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG mit Sitz zu Beginn des Berichtsjahres in Unterneukirchen (Deutschland) und ab Jahresmitte (Sitzverlegung) in München (Deutschland) ist die Muttergesellschaft des globalen SKW Metallurgie Konzerns. Dabei bietet die Konzernobergesellschaft nicht selbst auf den Zielmärkten an; vielmehr werden die externen Kundenbeziehungen ausschließlich von den operativen Tochtergesellschaften unterhalten. Die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG setzt dabei den Anspruch der aktiven Konzernsteuerung konsequent um.

Die Organe der Gesellschaft sind die Hauptversammlung (der Aktionäre), der von dieser gewählte Aufsichtsrat (nur im Ausnahmefall werden Mitglieder des Aufsichtsrats gerichtlich bestellt) sowie der vom Aufsichtsrat bestellte Vorstand.

Das Insolvenzgericht hat mit Beschluss vom 28. September 2017 im sog. Schutzschirmverfahren gemäß § 270b InsO einen vorläufigen Sachwalter bestellt. Der vorläufige Sachwalter ist kein Organ der Schuldnerin, er hat gem. §§ 270a, 274 Abs. 2 InsO jedoch Prüfungs- und Aufsichtspflichten und nimmt diese unabhängig vom Aufsichtsrat wahr.

#### Hauptversammlung:

Der Vorstand beabsichtigte die Hauptversammlung 2017 zum Geschäftsjahr 2016 am 6. Juli 2017 wie üblich in München abzuhalten. Aus Effizienzgründen hat sich der Vorstand entschlossen, die geplante Hauptversamm-

lung zu verschieben und stattdessen zum 31. August 2017 einzuberufen. Ausschlaggebend für diese Entscheidung war das Bemühen, die regulären Tagesordnungspunkte um einen Vorschlag zur Kapitalerhöhung im Rahmen einer Versammlung zu ergänzen. Im Verlauf der anschließenden Wochen zeigte sich allerdings, dass sich das Konzept für eine nachhaltige finanzielle Restrukturierung noch in der Endphase der Verhandlungen befand und daher aus Kostengründen und um den Aktionären einen entscheidungsfähigen Vorschlag für eine nachhaltige Restrukturierung machen zu können, die Hauptversammlung nochmals auf den 10. Oktober 2017 zu verschieben war.

Der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG gingen nach Einberufung dieser Hauptversammlung Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung der geplanten ordentlichen Hauptversammlung am 10. Oktober 2017 nach § 122 Abs. 2 AktG zu. Antragsteller war die MCGM GmbH, München, zusammen mit weiteren Aktionären der Gesellschaft. Der Geschäftsführer der MCGM GmbH, Dr. Olaf Marx, ist zugleich Mitglied des Aufsichtsrats der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG. Der Vorstand und alle übrigen fünf Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft lehnten die Ergänzungsanträge mit Nachdruck ab. Aufgrund des Tagesordnungsergänzungsverlangens musste der Vorstand vor dem Hintergrund der durchschnittlichen Präsenz auf vorherigen Hauptversammlungen der Gesellschaft und die durch die Antragsteller vertretenen Stimmen ferner davon ausgehen, dass die Vorschläge der Verwaltung zum Kapitalschnitt und zur Sachkapitalerhöhung (Debt-to-Equity-Swap), d.h. das Konzept für eine nachhaltige finanzielle Restrukturierung, nicht die erforderliche Mehrheit der Stimmen in der Hauptversammlung erhalten würden. Dies hatte zur Folge, dass die positive insolvenzrechtliche Fortführungsprognose für die SKW Stahl-Metall-

#### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. **Organisation und Unternehmensstruktur**
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

urgie Holding AG entfallen und bei der Gesellschaft der Insolvenzgrund der Überschuldung eingetreten ist. Nachdem sich der Vorstand vergeblich innerhalb der 3-Wochen Frist des § 15a InsO bemühte, den Insolvenzgrund der Überschuldung nachhaltig zu beseitigen, musste dieser am 27. September 2017 beim zuständigen Amtsgericht München einen Insolvenzantrag wegen Überschuldung stellen. Zugleich wurde die Einleitung eines sog. Schutzschirmverfahrens beantragt. Im Nachgang dazu wurde die für den 10. Oktober einberufene Hauptversammlung abgesagt, da diese nicht im Gläubigerinteresse war, und zudem auch nicht geeignet gewesen wäre, die Gesellschaft zu sanieren, oder die Insolvenz zu beseitigen. Das Amtsgericht in München hat als zuständiges Insolvenzgericht mit Beschluss vom 28. September 2017 die vorläufige Eigenverwaltung angeordnet, Dr. jur. Christian Gerloff, Partner der Kanzlei Gerloff Liebler Rechtsanwälte in München, zum vorläufigen Sachwalter der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG bestellt und der Gesellschaft eine Frist von drei Monaten zur Vorlage eines Insolvenzplan (Schutzschirm) gewährt.

Am 28. November 2017 hat der Vorstand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG (in Abstimmung mit dem vorläufigen Sachwalter und dem vorläufigen Gläubigerausschuss) einen Insolvenzplan bei dem zuständigen Insolvenzgericht eingereicht, der eine finanzielle Restrukturierung der Gesellschaft vorsieht. Angesichts dieser Situation hat der Vorstand im Einvernehmen mit dem vorläufigen Sachwalter am 28. November 2017 die auf Verlangen der MCGM GmbH nebst weiteren Aktionären für den 6. Dezember 2017 einberufene Hauptversammlung abgesagt. Diese wäre nicht geeignet gewesen, die Gesellschaft zu sanieren und die Insolvenz der Gesellschaft zu beseitigen. Am 1. Dezember 2017 wurde das Insolvenzerfahren über das Vermögen der Gesellschaft eröffnet (Amtsgericht München, Az. 1511 IN 2637/17).

#### Aufsichtsrat:

Im Laufe des Berichtsjahres kam es zu keinen Änderungen in Zusammensetzung und Vorsitz des Aufsichtsrats der Gesellschaft. Zum Bilanzstichtag setzte sich der Aufsichtsrat der Gesellschaft aus den Herren Volker Stegmann (Vorsitz), Dr. Alexander Kirsch (Stellv. Vorsitz) sowie (in alphabetischer Reihenfolge) Dr. Olaf Marx, Dr. Peter Ramsauer, Herrn Tarun Somani und Herrn Titus Weinheimer zusammen.

Unverändert besteht der Aufsichtsrat der Gesellschaft satzungsgemäß aus sechs Mitgliedern. Der Aufsichtsrat der SKW Stahl- Metallurgie Holding AG ist nicht mitbestimmt.

#### Vorstand:

Der Vorstand der Gesellschaft bestand während des Geschäftsjahres und zum Bilanzstichtag aus Herrn Dr. Kay Michel als Alleinvorstand.

#### Konsolidierungskreis:

Zum SKW Metallurgie Konzern, an dessen Spitze die Konzernobergesellschaft steht, gehörten zum Bilanzstichtag sieben (Vorjahr: sieben) vollkonsolidierte direkten Beteiligungen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie elf (Vorjahr zwölf) vollkonsolidierte indirekte Beteiligungen. Im Zuge der Portfoliobereinigung der SKW Gruppe befinden sich die direkte Beteiligung in Hongkong und eine indirekte Beteiligung in Deutschland in Liquidation.

#### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. **Organisation und Unternehmensstruktur**
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

Die Veränderung gegenüber dem 31. Dezember 2016 resultiert aus der Entkonsolidierung der türkischen Tochtergesellschaft SKW Celik Metalürji Üretim Ticaret SLS zum 31. März 2017 sowie gemäß Nachtragsbericht zum Konzernabschluss 2016 die nicht vollkonsolidierte, sich im Insolvenzverfahren befindliche bhutanische Joint-Venture-Gesellschaft, die gegen ein Entgelt von USD 2,0 Mio. veräußert wurde.

Das indische Unternehmen Jamipol Ltd., an dem der SKW Metallurgie Konzern noch unverändert zu ungefähr einem Drittel beteiligt ist, wird weiterhin im SKW Metallurgie Konzern at equity bilanziert.

Darüber hinaus wird ein Teilbetrieb des Entschwefelungsgeschäftes des Segments Nordamerika gemäß IFRS 5 zum Stichtag ausgewiesen, so dass die entsprechenden Ertrags- und Aufwandsposten gesondert in einem Posten (vor Berücksichtigung der Ertragsteuern) in der Erfolgsrechnung und bilanziell unter den Posten „Zur Veräußerung vorgesehene Vermö-

genswerte/Schulden“ ausgewiesen werden. Die entsprechende Übertragung von Rechten und Pflichten erfolgte kurz nach dem Stichtag, am 5. Dezember 2017 (Closing).

### 3.2. SKW Metallurgie Aktie verliert durch Insolvenzantrag an Gewicht

Das Grundkapital der Gesellschaft ist unverändert in 6.544.930 Namensaktien eingeteilt. Im Berichtsjahr 2017 lag der Kurs der SKW Metallurgie Aktie zwischen EUR 0,177 (Jahrestief) am 30. November 2017 und dem Jahreshoch von EUR 3,199 am 13. März 2017 (jeweils XETRA-Schlusskurse). Zum Jahresende schloss die SKW Metallurgie Aktie bei einem Schlusskurs von EUR 0,215, was einer Marktkapitalisierung zum Bilanzstichtag von ca. EUR 1,4 Mio. entspricht. Das durchschnittliche tägliche XETRA-Handelsvolumen für die SKW Metallurgie Aktie betrug im Berichtsjahr 31.011 Stücke.

#### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. **Organisation und Unternehmensstruktur**
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

## 4. Pflichtangaben nach HGB

### 4.1. Erklärung nach § 289f HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a HGB wird, wie in den Vorjahren, auf [www.skw-steel.com](http://www.skw-steel.com) (Investor Relations => Finanzberichte) veröffentlicht. Diese ist Teil unseres Geschäftsberichts (Kapitel Corporate Governance), worauf hiermit gemäß den gesetzlichen Vorgaben verwiesen wird. Diese ist nicht Teil des Lageberichts. Darüber hinaus ist die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG der Öffentlichkeit bereits unter [www.skw-steel.com](http://www.skw-steel.com) (Investor Relations => Corporate Governance) zugänglich gemacht worden.

### 4.2. Erläuterungen gemäß §§ 289a Abs. 1 sowie 315a Abs. 1 HGB

Die nachfolgenden Angaben gelten, sofern nicht anders angegeben, für das gesamte Berichtsjahr und insbesondere auch für den Bilanzstichtag.

Das gezeichnete Kapital der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG setzt sich aus 6.544.930 Stammaktien ohne Nennbetrag (auf den Namen lautende Stückaktien), jeweils mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 1,00, zusammen. Unterschiedliche Aktiengattungen bestehen nicht. Die Gesellschaft hat keine Aktien mit Sonderrechten emittiert. Die Gesellschaft hält keine eigenen Aktien.

Die Aktien können im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen grundsätzlich frei übertragen werden. Gesetzliche Einschränkungen sind insbesondere für Insider durch das Wertpapierhandelsgesetz vorgesehen. Auf Basis

dieser Bestimmungen haben die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie weitere Konzerngesellschaften die Beschränkung der Übertragbarkeit der Aktien der Muttergesellschaft durch Insider auch vertraglich (z. B. in Arbeitsverträgen) vereinbart.

Herr Dr. Olaf Marx als beherrschender Gesellschafter der MCGM GmbH, München, hat am 4. April 2017 gemeldet, dass ihm aufgrund Erteilung einer Stimmrechts- und Vertretungsvollmacht bis zur ordentlichen Hauptversammlung am 31. August 2017 der Bestand von La Muza Inversiones, Madrid (Spanien) zugerechnet wird. Demnach entsprach sein Bestand am 4. April 2017 einem Anteil in Höhe von 7,59% der Stimmrechte an der Gesellschaft. Diese Erteilung einer Stimmrechts- und Vertretungsvollmacht hat im Wege vier weiterer Mitteilungen zu einem Anteil in Höhe von 14,95 % der Stimmrechte an der Gesellschaft am 27. Juli 2017 geführt. Ferner hat Herr Dr. Olaf Marx als beherrschender Gesellschafter der MCGM GmbH, München, am 8. August 2017 gemeldet, dass ihm aufgrund Erteilung einer Stimmrechts- und Vertretungsvollmacht bis zur ordentlichen Hauptversammlung am 31. August 2017 unter anderem auch der Bestand von Herrn Alois Berger, Ottobeuren (Deutschland) (neben weiteren Aktionären, die mangels Überschreitung der Grenze von 3% der Stimmrechte nicht namentlich bekannt sind) zugerechnet wird. Demnach entsprach sein Bestand am 8. August 2017 einem Anteil in Höhe von 20,94 % der Stimmrechte an der Gesellschaft, welcher aufgrund zwei weiterer Meldungen vom 12. September 2017 und 15. September 2017 nunmehr auf einem Anteil in Höhe von 20,35 % der Stimmrechte an der Gesellschaft lautet. Dem Vorstand sind im Übrigen zum Bilanzstichtag keine Beteiligungen bekannt, die 10 % der Stimmrechte erreichen oder überschreiten.

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. **Pflichtangaben nach HGB**
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

Soweit Arbeitnehmer am Kapital beteiligt sind, üben sie ihre Stimmrechte wie jeder andere Anteilseigner aus, soweit nicht ausdrücklich eine andere gesetzliche Regelung vorgesehen ist. Im Übrigen ist das Stimmrecht lediglich durch das Gesetz beschränkt, z. B. bei eigenen Aktien nach § 71b AktG.

Die Mitglieder des Vorstandes werden vom Aufsichtsrat bestellt und abberufen. Der Vorstand leitet die Gesellschaft nach Maßgabe von Gesetz und Satzung und im Rahmen der Geschäftsordnung des Vorstandes.

Ein Rückkauf eigener Aktien war zu keinem Zeitpunkt des Geschäftsjahres 2017 zulässig und wurde demgemäß auch nicht durchgeführt.

Hinsichtlich eines genehmigten Kapitals hat die Hauptversammlung vom 10. Mai 2016 den Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft in der Zeit bis zum 9. Mai 2021 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder in Teilbeträgen um insgesamt bis zu EUR 3.272.465 durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Ein Bezugsrechtsausschluss ist nicht möglich. Von dieser Ermächtigung wurde bislang kein Gebrauch gemacht; sie gilt unverändert fort.

Gemäß § 11 der Satzung der Gesellschaft ist der Aufsichtsrat berechtigt, Änderungen der Satzung zu beschließen, „die nur die Fassung betreffen“. Im Übrigen entscheidet über Satzungsänderungen die Hauptversammlung.

Der US-Finanzinvestor Speyside Equity hat im September 2017 Kreditforderungen in Höhe von nominal rund 75 Mio. Euro des im Januar 2015 geschlossenen Konsortialkreditvertrag von den kreditgebenden Banken erworben. Dieser Forderungskaufvertrag wurde am 18. Oktober 2017 rechtlich vollzogen. Damit ist Speyside Equity der bei Weitem größte Gläubiger der Gesellschaft und letztlich auch der SKW Gruppe. Dieser übernommene Kreditvertrag sieht bei einem Kontrollwechsel (direkte oder indirekte Kontrolle über mehr als 30 % der Aktien oder der Stimmrechte an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG) Kündigungsmöglichkeiten vor, die allerdings durch die Insolvenzsituation der Gesellschaft ausgesetzt sind und im Anschluss an das Insolvenzverfahren ersatzlos ersetzt werden. Auch der zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts gültige Dienstvertrag des alleinigen Vorstandsmitglieds Dr. Kay Michel enthält eine marktübliche change-of-control-Klausel.

Für den Fall eines bloßen Übernahmeangebots hat die Gesellschaft keine Entschädigungsvereinbarungen getroffen.

Es liegen zum Bilanzstichtag keine weiteren Vereinbarungen im Sinne der jeweiligen Nr. 8 und 9 der §§ 289a Abs. 1 sowie 315a Abs. 1 HGB vor.

## Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
- 4. Pflichtangaben nach HGB**
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

## 5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität

### 5.1. Primärmetallurgie: Methodenübergreifende Technologieführerschaft in der Roheisenentschwefelung

Ein wichtiger primärmetallurgischer Schritt bei der Produktion von Roheisen (einer Vorstufe von Stahl) im Hochofen ist die sogenannte „Roheisenentschwefelung“. Ihr Ziel ist es, den in Koksrohle von Natur aus enthaltenen Schwefel auszufällen, um so die metallurgischen Eigenschaften des Roheisens zu verbessern.

Roheisenentschwefelung kann auf Basis von Kalziumkarbid, Branntkalk oder Branntkalk in Verbindung mit Magnesium durchgeführt werden. Ebenfalls möglich sind Kombinationen der genannten Verfahren. Historisch gewachsen gibt es regionale Präferenzen; so wird in nordamerikanischen Hochöfen primär auf Basis von Magnesium und Kalk entschwefelt, in japanischen Hochöfen primär auf Basis von Branntkalk. In Südamerika und Indien überwiegt zurzeit die Entschwefelung auf Basis von Kalziumkarbid. In Europa werden alle genannten Verfahren angewendet.

Der SKW Metallurgie Konzern hat vertieftes technologisches Wissen in allen drei genannten Methoden der Roheisenentschwefelung und ist daher einer der wenigen Anbieter, die Stahlwerken methodenübergreifend Rohstoffe und Kompetenz für die Roheisenentschwefelung anbieten.

### 5.2. Sekundärmetallurgie: Affival Fülldrähte für die Verbesserung des Rohstahls

Eine wichtige Produktgruppe des SKW Metallurgie Konzerns sind hochwertige Fülldrähte für die Sekundärmetallurgie. In dem Produktionsschritt „Sekundärmetallurgie“ werden Fülldrähte zur Verbesserung der Gießfähigkeit und der präzise justierbaren Zugabe von Chemikalien verwendet. Fülldrähte werden vor allem für Chemikalien verwendet, deren spezifisches Gewicht deutlich kleiner ist als Stahl und deren direkte Zugabe mit anderen Verfahren unwirtschaftlich ist. Das Einspulen eines solchen, mit genau spezifizierten Chemikalien angereicherten Fülldrahts in den flüssigen Rohstahl ist ein technologisch anspruchsvolles Verfahren, das die erforderlichen Additive effizient und umweltfreundlich einbringt. Beispielsweise kann durch Affival-Fülldrähte Stahl produziert werden, der besonders dünn ausgewalzt werden kann, für die Röhrenfertigung verwendet werden kann oder besonders gut extremen Temperaturverhältnissen standhält. Derartige Stähle werden z. B. in der Öl- und Gasförderung (einschl. Förderung aus Schiefergas) oder im Automobilbau eingesetzt. Affival-Produktionsstandorte befinden sich in Frankreich, der VR China, Russland und Südkorea sowie – als Teil der organisatorischen Einheit SKW North America – in den USA und Mexiko. Ferner unterstützt eine Vertriebsgesellschaft in Japan die weitere Expansion des Konzerns im ostasiatischen Raum. Die Beherrschung von führenden und zum Teil durch Patente geschützten Technologien ist ein Alleinstellungsmerkmal für Affival im Fülldraht-Wettbewerb und gleichzeitig ein nichtfinanzieller Leistungsindikator für den gesamten SKW Metallurgie Konzern.

#### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. **SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität**
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

### 5.3. Globale Rohstoffbeschaffung gesichert

Die sichere und günstige Versorgung mit hochwertigen Rohstoffen ist essentiell für den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns. Zu diesem Zweck hat der Konzern ein CoE (Center of Excellence) Sourcing geschaffen, das alle wesentlichen Einkaufsaktivitäten global bündelt. Damit konnte die Effizienz der Rohstoffversorgung signifikant gesteigert werden.

Für die Beschaffung von wichtigen Rohstoffen (z. B. Kalziumsilizium, Kalzium-Metall sowie Ferrolegierungen) Produktion von Fülldrähten verfolgt die Konzernleitung die Strategie, das Risiko der Abhängigkeit von einem einzelnen Produzenten oder einem einzelnen produzierenden Land durch mehrere strategische Partner zu begegnen.

Bei Roheisenentschwefelungsmitteln stehen auf der Beschaffungsseite neben der Liefersicherheit von Magnesium sowie von Kalziumkarbid, die Kosten der Materialien im Vordergrund. Für beide Rohstoffe bestehen belastbare Lieferbeziehungen mit verlässlichen Lieferanten. Dabei erfolgt die Beschaffung von Vorprodukten auf Kalziumkarbidbasis wegen der eingeschränkten Transportfähigkeit primär lokal. Die Beschaffung von Magnesium erfolgt mit Hilfe einer eigenen Beschaffungseinheit in der VR China, dem mit Abstand wichtigsten Produzenten für diesen Rohstoff. Großen Wert legt der Konzern auch auf die wirtschaftliche Weiterentwicklung der magnesiumbasierten Entschwefelungsmixturen, um die Wettbewerbsfähigkeit global zu steigern.

Die hohe Qualität aller beschafften Rohstoffe wird bei allen Konzerngesellschaften durch sorgfältige Auswahl der Lieferanten sowie regelmäßige Stichproben durch Experten sichergestellt. Im Ergebnis sind keinerlei signifikante, längerfristige Lieferengpässe von Rohstoffen für den SKW Metallurgie Konzern absehbar. Die Volatilität der Rohstoffpreise ist durch entsprechende Klauseln in den Verträgen mit den Lieferanten und Kunden berücksichtigt.

Preisänderungen der vom SKW Metallurgie Konzern verarbeiteten Rohstoffe sind ein bedeutender Einflussfaktor für den Umsatz und letztlich auch das Ergebnis des Konzerns. Der Einfluss auf die Margen ist von zentraler Bedeutung und stellt sich wie folgt dar: Zwar korrelieren Einkaufs- und Verkaufspreise positiv, einige Produkte werden jedoch mit prozentualer Marge auf den Rohstoffwert bepreist, sodass die absolute Marge bei fallenden Preisen sinkt. Auch bei indexbasierten Rohstoffbeschaffungen können negative Margeneffekte bei fallenden Preisen aufgrund der fallenden Preisdifferenziale zugemischter Produkte entstehen. Umgekehrt ergeben sich positive Effekte bei einem Anstieg der Rohmaterialpreise.

### 5.4. Kundennähe und Globale Produktion

Der gesamte Konzern legt großen Wert auf lokale Präsenz, Kundennähe und individuelle Kundenwünsche. Diese garantieren global den Erfolg. Lokal profitieren die Kunden und auch der SKW Konzern von der globalen Präsenz durch optimierte Produktionsverfahren, global eingesetzte innovative Technologien und eine globale Produktpalette.

#### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. **SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität**
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

Die Fertigungskosten in den Werken des SKW Metallurgie Konzerns werden insbesondere von den Materialkosten bestimmt. In deutlich geringerem Maße spielen Personalkosten und Abschreibungen auf Produktionsanlagen eine Rolle. Die Produktionskapazität der zum Kerngeschäft gehörenden Werke des SKW Metallurgie Konzerns kann an Änderungen der Nachfrage angepasst werden, z. B. in den Fülldrahtwerken durch Einrichtung oder Aussetzung zusätzlicher Produktionsschichten und/oder -linien.

### 5.5. Unternehmenssteuerung – Fokus auf Finalisierung der Restrukturierung im Insolvenzplanverfahren als Basis für zukünftige Wertentwicklung

Im SKW Metallurgie Konzern werden alle Gesellschaften nach einheitlichen Kriterien geführt und bewertet. Im Berichtsjahr wurde in diesem Zusammenhang insbesondere die operative Führung und Steuerung der Tochtergesellschaften durch die Konzernobergesellschaft erneut intensiviert. Im Berichtsjahr standen wie in den Vorjahren Bemühungen zur weiteren operativen Optimierung und zur finanziellen Restrukturierung im Mittelpunkt, so dass Steuerungskriterien für den langfristigen Shareholder Value, also die Sicherung und Schaffung von Wert für die Eigentümer des Konzerns, einen wichtigen Faktor darstellt, aber in der gegenwärtigen Untertnehmenssituation sekundären Charakter besitzt. Der Konzern strebte grundsätzlich an, den Eigentümern sowohl über die Aktienkursent-

wicklung als auch über eine zukünftige Dividende eine attraktive Verzinsung des eingesetzten Kapitals zu bieten. Diese längerfristige Zielsetzung wurde im Berichtsjahr wie in den Vorperioden überlagert von notwendigen Restrukturierungen und Sanierungen, im Wesentlichen resultierend aus Lasten der Vergangenheit deutlich erschwert durch den seit 2015 zu verzeichnenden Einbruchs der Stahlkonjunktur. Eine Wiederaufnahme der Dividendenzahlungen kann erst nach erfolgreicher Bewältigung der derzeitigen Krisensituation und der für das Geschäftsjahr 2018 beabsichtigten und erfolgreich umgesetzten finanziellen Restrukturierung erwartet werden.

Operativ verfolgt der SKW Metallurgie Konzern weiterhin das Ziel, der führende globale Qualitätslieferant für Stahlproduzenten in den bedienten Bereichen der Primär- und Sekundärmetallurgie zu sein. Der SKW Metallurgie Konzern wird auch weiterhin seine Wertschöpfungskette im Rahmen dieses Kompetenzspektrums konsequent erweitern (z. B. durch Ausbau der Lösungsangebote für die globale Stahlindustrie). Der Konzern zielt darauf ab, seine Wettbewerbsfähigkeit bei Standardprodukten auszubauen und sich auch weiterhin durch Spezialprodukte, die entsprechenden Mehrwert bei den Kunden schaffen, zu differenzieren. Dabei wird kontinuierlich große Aufmerksamkeit auf die Realisierung von zusätzlichem Geschäftsvolumen gelegt, das aus den Marken-Synergien, entsprechenden Cross-Selling-Potentialen sowie weiteren verstärkten Vertriebsinitiativen als Teil des „Continuous Improvement Program“ ReMaKe resultieren soll.

#### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. **SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität**
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

## 6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns

### 6.1. SKW Metallurgie Konzern unterstreicht mit Erfolgen der strategischen Neuausrichtung den eingeleiteten Turnaround

Der Geschäftsverlauf im verkürzten Berichtszeitraum 2017 war für den SKW Metallurgie Konzern zum einen geprägt von der seit Beginn 2017 deutlich anziehenden Stahlkonjunktur und zum anderen durch die erfolgreiche Fortsetzung des ReMaKe Programms.

Im Berichtsjahr 2017 wurden in allen Konzerneinheiten die einzelnen Maßnahmenpakete des weiterentwickelten Restrukturierungsprogramms ReMaKe erfolgreich umgesetzt. Diese konnten im Geschäftsjahr 2017 erneut einen positiven Beitrag von EUR 5,7 Mio zum EBITDA liefern (nach insgesamt EUR 16,6 Mio in den Vorjahren). Damit konnte der Grundstein für eine nachhaltige Verbesserung der Ertragskraft des SKW Metallurgie Konzerns gelegt werden, ohne den der Verdrängungswettbewerb in der Stahlbranche zu deutlich schlechteren Finanzkennzahlen und einer erheblich unausgewogeneren Liquiditätssituation des SKW Metallurgie Konzerns im Berichtsjahr 2017 geführt hätte.

### 6.2. Bereinigung des Konzernportfolios und Konsolidierung von zum Verkauf vorgesehenen Konzerngesellschaften und Vermögenswerten nach IFRS 5

Im Jahr 2014 hatte der Vorstand beschlossen, die vom früheren Vorstand propagierte vertikale Integration nicht fortzusetzen und sich von Randbereichen zu trennen.

In diesem Zusammenhang veräußerte der SKW Metallurgie Konzern bereits 2014 seine schwedische Tochtergesellschaft SKW Metallurgy Sweden AB für einen positiven Kaufpreis an einen konzernexternen Käufer.

Die im Vorjahr im Rahmen eines mit den damaligen Kreditgebern vereinbarten Refinanzierungskonzeptes vorgeschlagenen Maßnahmen, sich auch von weiteren Einheiten zu trennen, wurde im Laufe des Rumpfgeschäftsjahres 2017 nur teilweise realisiert, da sich nach Abwägung der sonstigen indikativen Angebote eine Fortführung als finanziell vorteilhafter für die Gruppe dargestellt hat.

Die bhutanische Konzerngesellschaft stellte im Dezember 2015 Insolvenzantrag. Ungeachtet dessen wurde gegen Ende des Berichtsjahrs 2016 Einigkeit über den Verkauf der 51%-Beteiligung des SKW Metallurgie Konzerns an den Minderheitsgesellschafter erzielt; die Transaktion wurde zum 31. März 2017 abgeschlossen. Die Gesellschaft wurde bereits Ende 2015 auf Grund von Kontrollverlust trotz der Mehrheitsbeteiligung nicht mehr vollkonsolidiert; dieser Kontrollverlust bestand bis zum Abgang unverändert fort.

#### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. **Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns**
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

### 6.3. Umsatzentwicklung folgt der Stahlkonjunktur und der Materialpreisentwicklung

Im elf-monatigen Rumpfgeschäftsjahr 2017 erzielte der SKW Metallurgie Konzern Umsatzerlöse in Höhe von EUR 237,6 Mio, die um 2,4 % unter dem Vorjahr (EUR 243,3 Mio.) lagen. Dieser Rückgang ist vornehmlich dem kürzeren Geschäftsjahreszeitraum von 11 Monaten (1. Januar bis 30. November 2017) geschuldet. Daneben ist diese Entwicklung auch auf den in 2017 anhaltenden Preisverfall (Umsatzeinbußen insbesondere in Nordamerika) sowie auf Umrechnungseffekte (schwächerer US-Dollar) zurückzuführen.

Die Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen betrug im Berichtsjahr EUR 0,7 Mio. (Vorjahr: EUR -1,4 Mio.). Grund für die deutliche Veränderung ist der Aufbau einer notwendigen Vorratshaltung, um die bsiweilen kontrahierten Lieferverpflichtungen erfüllen zu können.

### 6.4. Rohertragsmarge von deutlich über 30% unterstreicht operative Stärke des Konzerns

Umsatzzahlen können gerade in einem rohstoffintensiven Geschäft (wie dem des SKW Metallurgie Konzerns) alleine durch Veränderung von Rohstoffpreisen und damit einhergehende Anpassungen bei den Verkaufspreisen beeinflusst werden, ohne dass sich notwendigerweise die operative Leistung ändert. Somit ist eine hierfür wesentlich aussagekräftigere Größe die Rohertragsmarge (Bruttomarge). Die Rohertragsmarge (Bruttomarge) ist im SKW Metallurgie Konzern definiert durch die Differenz aus Gesamtleistung und Materialkosten im Verhältnis zum Umsatz. Im Berichtsjahr hat der SKW Metallurgie Konzern diesen Wert – bei einem

Materialaufwand von EUR 163,6 Mio. (Vorjahr: EUR 165,1 Mio.) – mit 31,5 % gegenüber dem bereits hohen Vorjahreswert in Höhe von 31,6 % trotz des immensen Margendrucks im Berichtsjahr nahezu konstant gehalten. Ausschlaggebend waren hierfür einerseits erste Reduktionen im Bereich der Materialkosten durch den neu eingeführten globalen Einkauf (CoE Sourcing), die dem Preisdruck im Markt erfolgreich entgegenwirkten. Andererseits konnte eine weitere konsequente Optimierung der Fertigungskosten durch ReMaKe Maßnahmen realisiert werden. Diese Maßnahmenkombination wurde durch eine unterjährig insgesamt günstige Entwicklung des Gruppen-Produktmixes sowie nicht budgetierte, kurzfristige Zusatzgeschäfte in hochmargigen Märkten, insbesondere in Südamerika, positiv beeinflusst werden. Ferner hat die günstige Währungskursentwicklung im USD und BRL zu einer Belebung der Absätze innerhalb des Geschäftsjahres geführt.

### 6.5. Personalaufwandsquote weiter optimiert

Der Personalaufwand lag im Berichtsjahr mit EUR 32,4 Mio. 7,3 % unter dem Vorjahreswert in Höhe von EUR 34,9 Mio. Die Optimierung des Personalaufwands zeigt sich quantitativ und Geschäftsjahreszeitraumunabhängig in der Personalaufwandsquote, die von 14,4% in 2016 auf nunmehr 13,6% in 2017 gefallen ist; ohne dass dabei die Reklamationen gestiegen und/oder sich die Qualität der Arbeiten verschlechtert hätten. Grundsätzlich konnten die Kostensenkungen durch die konsequente Umsetzung von Personalmaßnahmen im Rahmen von ReMaKe und durch entsprechende Effizienzsteigerungen und Prozessoptimierungen in den Fertigungsstandorten in den USA und Europa realisiert werden (bzgl. Personalzahlen vgl. Teilabschnitt 10.1).

#### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

## 6.6. Sonstiges betriebliches Ergebnis

Die sonstigen betrieblichen Erträge sind im Geschäftsjahr geprägt durch die Veräußerung der abgewerteten Mehrheitsbeteiligung an der SKW Tashi Metals and Alloys Pvt./Bhutan (Asset Recovery) und die vom Aufsichtsrat beschlossene hälftige Herabsetzung der Versorgungszusage an die ehemalige Vorstandsvorsitzende durch die Gesellschaft. Diese Sachverhalte bewirkten eine positive Ergebnisauswirkung bei der SKW von rund EUR 3,9 Mio. Zusätzlich wurde im vierten Quartal des Berichtsjahres eine abgegrenzte brasilianische, umsatzabhängige Steuerverpflichtung aus vergangenen Geschäftsjahren von rd. EUR 2,1 Mio. aufgelöst, da für vergleichbare Sachverhalte höchstrichterlich in anderen Verfahren zu Gunsten der Steuerpflichtigen entschieden wurde und damit der Abgrenzungsgrund entfallen ist. Ansonsten ist die Position geprägt durch Fremdwährungserträge in Höhe von EUR 2,2 Mio. (Vorjahr: EUR 2,8 Mio.) sowie einem Auflösungseffekt.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen lagen im Berichtsjahr mit EUR 40,3 Mio. deutlich unter dem Wert des Vorjahrs (EUR 44,0 Mio.). Wesentlicher Grund ist der um einen Monat verkürzte Berichtszeitraum 2017 gegenüber 2016. Im Übrigen war wegen der komplexen Situation, in der sich der SKW Metallurgie Konzern und einige seiner Konzerngesellschaften befinden, die Position „Rechts- und Beratungskosten“ mit EUR 6,3 Mio. ggü. EUR 9,0 Mio. im Vorjahr immer noch beachtlich hoch. Die Aufwendungen für Ausgangsfrachten und sonstige Transportkosten stiegen von EUR 10,6 Mio. auf EUR 10,8 Mio. (1,9%) bei einer um 8,6 %ig niedrigeren Tonnage was dem etwas ungünstigeren Volumengewichts-Produktmix 2017 ggü. 2016 und den im allgemeinen etwas angestiegenen Speditions- und Frachtkosten geschuldet ist.

Die Erträge aus assoziierten Unternehmen (hier: aus dem indischen Joint Venture Jamipol) stellten sich mit EUR 0,8 Mio. im Berichtsjahr 2017 auf Höhe des Vorjahresniveaus ein. Auf Grund der Beteiligungshöhe von ca. 30 % werden diese Erträge weiterhin in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert ausgewiesen.

## 6.7. Deutlich positives ausgewiesenes EBITDA trotz verstärkten Branchenwettbewerb

Der SKW Metallurgie Konzern hat im Berichtsjahr sein nach IFRS ermitteltes Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (ermitteltes oder „ausgewiesenes“ EBITDA) trotz des in der Stahlbranche einsetzenden verschärften Wettbewerbs mit EUR 13,8 Mio. (Vorjahr: EUR 5,6 Mio.) deutlich positiv halten können. Das ausgewiesene EBITDA des Konzerns und der einzelnen Konzerngesellschaften ist unverändert ein wichtiger finanzieller Leistungsindikator, den der Vorstand zur Steuerung des Gesamtkonzerns sowie einzelner Konzerneinheiten verwendet.

Das ausgewiesene EBITDA enthält sowohl im Berichtsjahr als auch im Vergleichsjahr mehrere nicht-operative Sondereffekte, so dass dieser finanzielle Leistungsindikator um derartige Effekte adjustiert und zum sogenannten „operativen EBITDA“ konvertiert wird.

Im Einzelnen handelt es sich um:

- Unrealisiertes Nettowährungsergebnis: EUR -1,1 Mio. (2016: EUR 1,0 Mio.)
- Einmalsachverhalte 2017 „Bhutan Asset Recovery“ und „Vergleich mit Altvorständen“ in Höhe von EUR 3,9 Mio. bzw. dem Einmalertrag 2016 aus der „Auflösung von Verbindlichkeiten“ in Höhe von EUR 1,0 Mio
- Auflösungsertrag abgegrenzter brasilianischer Steuerverbindlichkeiten in Höhe von rd. EUR 2,4 Mio. abzüglich korrespondierend zu berücksichtigende Aufwendungen in Höhe von rd. EUR 0,7 Mio. aufgrund positiver Rechtsprechungsentwicklung
- Signifikanter, jedoch rückläufiger Restrukturierungsaufwand im Berichtsjahr 2017, der auf EBITDA-Ebene EUR 3,9 Mio. (Vorjahr: EUR 8,1 Mio.) betrug.

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
- 6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns**
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

Nach Adjustierung des EBITDA um die gesamten genannten Sondereffekte ergibt sich ein bereinigtes Guidance-relevantes operatives EBITDA, das im Berichtsjahr bei EUR 13,2 Mio. (Vorjahr: EUR 11,9 Mio.) lag.

## 6.8. Konjunkturelle Erholung in den USA führt zu Wertaufholungen

Die Abschreibungen des Vorjahres (EUR 13,5 Mio.) lagen deutlich über und im Rumpfgeschäftsjahr 2017 mit EUR 3,3 Mio. merklich unter der im SKW Metallurgie Konzern üblichen Höhe von durchschnittlich EUR 1,2 Mio./Quartal. Das Vorjahr war durch Wertminderungen geprägt, die sich – in Folge der Stahlkrise – aus Werthaltigkeitsüberprüfungen für Vermögenswerte in den USA ergeben hatten. Bedingt durch die leichte konjunkturelle Erholung im Berichtsjahr 2017 wurden in dieser Region Wertaufholungen auf abnutzbare Vermögenswerte des Sachanlage- wie auch des immateriellen Vermögens in Höhe von EUR 1,8 Mio. verbucht.

## 6.9. Zinsaufwand profitiert von niedrigem Zinsniveau

Der Nettoszinsaufwand liegt mit EUR 3,9 Mio. deutlich unter Vorjahr (EUR 5,6 Mio.). Hauptgründe sowohl für die Höhe der Aufwendungen in beiden Jahren als auch für den Rückgang sind die verbesserte Geschäftsentwicklung, die Erfolge bei Kostensenkungsmaßnahmen und die mit effizientem Working Capital Management erzielten freien Mittel. Ferner wurden bei der brasilianischen Gesellschaft überdurchschnittlich hohe Zinserträge aus der Anlage von freier Liquidität erzielt. Insgesamt ist der Zinsaufwand im Verhältnis zur Verschuldungshöhe auf Grund der Bonitätssituation der Gruppe auf einem angemessenen Niveau und profitiert vergleichsweise nur leicht vom allgemein niedrigen Zinsniveau.

Im SKW Metallurgie Konzern entstehen signifikante nicht-zahlungswirksame Fremdwährungspositionen aus der Bewertung von konzerninternen Darlehensbeziehungen. Solche Positionen führten in früheren Abschlüssen des Konzerns zu deutlichen nicht-operativen Schwankungen beim EBITDA. Zur Erhöhung der Transparenz (und in Übereinstimmung mit den IFRS-Rechnungslegungsgrundsätzen) weist der SKW Metallurgie Konzern diese Positionen nunmehr unterhalb des EBITDA als „Sonstiges Finanzergebnis“ aus. Im Berichtsjahr betrugen die entsprechenden Effekte EUR -4,3 Mio., im Vergleichsjahr EUR 2,1 Mio.

## 6.10. Steueraufwand geprägt durch geringe Verrechenbarkeit zwischen Jurisdiktionen

Der Steueraufwand des Rumpfgeschäftsjahres (EUR 1,0 Mio.) liegt unter dem des Vorjahres (EUR 1,2 Mio.). Der SKW Metallurgie Konzern bleibt jedoch von unterschiedlichen Ergebnissituationen in unterschiedlichen Steuerjurisdiktionen geprägt. So können z. B. Aufwendungen in Deutschland und Russland kurzfristig nicht mit Erträgen in den USA, Frankreich und Brasilien saldiert werden, weswegen Steueraufwand auch bei auf Konzernebene negativem Vorsteuerergebnis wie im Vorjahr entstehen kann.

Die im Zeitraum nach der Bilanzaufstellung beschlossenen Steuerreformen in den USA wie auch Frankreich konnten für die Bilanzierung zum 30. November 2017 nicht berücksichtigt werden.

## 6.11. Konzernjahresergebnis aus fortgeführten und nicht-fortgeführten Aktivitäten

Das sich nach Steuern ergebende Konzernjahresergebnis aus fortgeführten Aktivitäten von EUR 1,3 Mio. (Vorjahr: EUR -12,7 Mio.) wird nach IFRS neben dem Ergebnis aus nicht fortgeführten Aktivitäten (nach Steuern) in

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. **Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns**
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

Höhe von EUR - 0,3 Mio. (Vorjahr: EUR 0,8 Mio.) ausgewiesen. Das aus der Summe von fortgeführten und nicht fortgeführten Aktivitäten ermittelte gesamte Konzernjahresergebnis in Höhe von EUR 1,0 Mio. (Vorjahr: EUR -11,9 Mio.) verteilt sich einerseits auf die Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, andererseits auf nicht beherrschende Anteile derjenigen Tochtergesellschaften, an denen der SKW Metallurgie Konzern nicht 100 % hält. Dies sind folgende Konzerngesellschaften:

→ Tecnosulfur (Brasilien): Anteil nicht beherrschender Anteile: 33,3 %

→ Quab (USA): Anteil nicht beherrschender Anteile: 10 %

Die Anzahl der SKW Metallurgie Aktien betrug in den Jahren 2017 und 2016 unverändert 6.544.930. Hieraus ergibt sich ein negatives Konzernjahresergebnis je Aktie („Earnings per Share“, EPS) in Höhe von EUR -0,06 (Vorjahr: EUR -1,97).

## 6.12. Segmentberichterstattung

Der SKW Metallurgie Konzern hat im Rahmen von ReMaKe die Führung seiner operativen Einheiten verstärkt (SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als operativ führende Konzernmutter) und gleichzeitig stärker regional (über Konzernunternehmen und Produkte hinweg) ausgerichtet. Ein wesentlicher Vorteil des regionalen Ansatzes ist neben des Zugewinns an Transparenz insbesondere hinsichtlich der regionalen Marktentwicklung und Wechselkurseinflüssen auch das zusätzliche Absatzpotential, das erschlossen wird, indem allen wesentlichen Stahlwerken das gesamte Produkt- und Dienstleistungsportfolio des SKW Metallurgie Konzerns aus einer Hand angeboten wird („Cross-Selling“).

Gemäß Rechnungslegungsstandard hat die Segmentierung anhand der operativen Segmente des Unternehmens zu erfolgen. Diese ergeben sich

aus der internen Organisations- und Berichtsstruktur des Unternehmens. Somit hat der SKW Metallurgie Konzern seine Segmentberichterstattung beginnend mit dem Jahresabschluss 2015 an der neuen regionalisierten internen Steuerung ausgerichtet. Diese Segmentberichterstattung bietet einen Zugewinn an Transparenz insbesondere hinsichtlich der regionalen Marktentwicklung, der Bewertung der Maßnahmeneffekte aus ReMaKe sowie hinsichtlich der Bewertung von Wechselkurseinflüssen. Unverändert erfolgt die Zuordnung an Hand von Konzerngesellschaften, da es unverändert keine Gesellschaften im Konzernverbund gibt, die auf verschiedene Segmente aufgeteilt werden.

Die aktuell berichtspflichtigen Segmente im SKW Metallurgie Konzern sind im Einzelnen wie folgt zusammengesetzt:

→ SKW Nordamerika: Das Segment „SKW Nordamerika“ besteht aus der im Geschäftsjahr 2014 eingeführten Management-Einheit „SKW North America“. Diese umfasst die beiden US-amerikanischen Gesellschaften Affival Inc. (Fülldrähte) sowie ESM Group Inc. (Pulver und Granulate) mit ihren jeweiligen Tochtergesellschaften. Bei diesen Tochtergesellschaften handelt es sich um ein Fülldrahtwerk in Mexiko, eine Produktionsstätte für Pulver und Granulate in Kanada sowie eine Magnesiums-Beschaffungseinheit in der VR China.

→ SKW Europa und Asien: Das Segment „SKW Europa und Asien“ besteht aus allen Fülldrahtgesellschaften des Konzerns, soweit sie nicht zu „SKW North America“ gehören. Es handelt sich zum einen um die französische Fülldrahtgesellschaft Affival SAS; in diesem größten Fülldrahtwerk des Konzerns werden Fülldrähte überwiegend für den europäischen Markt (außer Russland) produziert. Zum anderen umfasst das Segment Tochtergesellschaften der Affival SAS, die Fülldrähte in Russland, Süd-Korea und der VR China jeweils für ihre regionalen Märkte produzieren.

## Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

→ SKW Südamerika: Das Segment „SKW Südamerika“ besteht aus der brasilianischen Gesellschaft Tecnosulfur S.A., die metallurgische Pulver und Granulate insbesondere für den südamerikanischen Markt produziert und vertreibt. Ferner übernimmt diese Gesellschaft als AGent den Vertrieb der Fülldrahtprodukte der Affival SAS.

→ Sonstige und Holding: Das Segment „SKW Sonstige und Holding“ besteht aus folgenden Gesellschaften:

- Operative Gesellschaften:

- SKW Quab Chemicals Inc.: Diese Gesellschaft gehört nicht zum Kerngeschäft des SKW Metallurgie Konzerns und ist daher unter „Sonstige“ eingeordnet. Sie stellt in den USA Spezialchemikalien her, die in der Produktion von Industriestärke als Vorprodukt der Papierherstellung, in der Kosmetikproduktion sowie im Fracking Eingang finden, und vertreibt diese weltweit.

- SKW Stahl-Metallurgie GmbH: Es handelt sich um eine Handelseinheit für Pulver und Granulate, die primär auf dem europäischen Markt aktiv ist. Mit der Umsetzung der strategischen Wachstumsinitiativen für den Roheisenentschwefelungsmarkt in Europa steht für diese Gesellschaft eine Umorganisation zu erwarten; daher ist sie bis auf weiteres unter „Sonstige“ eingeordnet.

- Nicht-operative Gesellschaften:

- Die deutsche SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist die Konzernmuttergesellschaft des SKW Metallurgie Konzerns. Als Holdinggesellschaft erwirtschaftet sie keinen Umsatz; gemäß ihrer Aufgabenstellung ist ihr EBITDA (von Sonderfällen wie hohen Währungsgewinnen abgesehen) typischerweise negativ.

- An der indischen Jamipol hält der SKW Metallurgie Konzern derzeit ca. 30 %, so dass der Umsatz gar nicht und das EBITDA lediglich at-equity im Konzern konsolidiert werden; dieses at-equity konsolidierte EBITDA der Jamipol ist ebenfalls dem Segment „Sonstige und Holding“ zugeordnet.

- Ferner gehören zum Segment diverse kleine Gesellschaften in mehreren Ländern, die nur als Zwischenholding oder gar nicht aktiv sind.

Die Entwicklung in den vier Segmenten des verkürzten Berichtsjahres verlief wie folgt:

Im Segment „Nordamerika“ sank der Gesamtumsatz von EUR 120,7 Mio. (2016) auf EUR 113,4 Mio. (2017). Das EBITDA konnte hingegen von EUR 1,8 Mio. (2016) auf EUR 5,4 Mio. (2017) verbessert werden.

Hauptgründe für die Umsatzentwicklung waren das anhaltend niedrige Materialpreis- und Verkaufspreisniveau in 2017 sowie die weiter zunehmende Preiserosion im Fülldraht-Geschäft. Vorteilhaft wirkten zum Teil positive Impulse aus Konjunkturprogrammen von US-Präsident Trump.

Die positive Ergebnisentwicklung beruht vor allem auf einem deutlich erfolgreicherem P&G Geschäft, das deutlich von den Volumensteigerungen in der nordamerikanischen Stahlindustrie profitierte, aber auch Kunden hinzugewinnen konnte. Ferner ist der Erfolg auf eine konsequente Umsetzung technologischer Innovationen in der Materialwirtschaft und Einkaufserfolge zurückzuführen. Dies konnte auch reduzierte Ergebnisse im Fülldrahtgeschäft kompensieren, die vor allem dem extremen Wettbewerb geschuldet sind.

Im Segment „Europa und Asien“ konnte ein Gesamtumsatz mit EUR 76,5 Mio. über dem Vorjahreswert (EUR 73,6 Mio.) erzielt werden. Die verhaltene Umsatzentwicklung betraf die meisten Teilmärkte, insbesondere in

## Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. **Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns**
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

Westeuropa; in Russland dagegen trugen die Vertriebsinitiativen des SKW Metallurgie Konzerns Früchte und führten zu steigenden Umsätzen.

Das berichtete EBITDA des Segments konnte mit EUR 3,3 Mio. mit dem Umsatzanstieg gegenüber Vorjahr (EUR 4,1 Mio.) konstant gehalten werden. Dieser Erfolg in dem anspruchsvollen Marktumfeld ist vor allem in einer konsequenten und nachhaltigen Umsetzung der Marktstrategien und einer Konversion zu niedermargigen Produkten begründet.

Das Segment „Südamerika“ setzt seine Produkte hauptsächlich in Brasilien ab. Dieses Land erlebte im Rumpfgeschäftsjahr eine Sonderkonjunktur, die bei der Stahlproduktion im Berichtsjahr einen Anstieg von 9,9% verzeichnete; trotz des überdurchschnittlichen Produktionsanstiegs konnte der Segmentumsatz von EUR 23,0 Mio. auf EUR 23,1 Mio. nur leicht erhöht werden. Als Nebeneffekt der makroökonomischen Situation hat sich auch der branchenspezifische Wettbewerb im Berichtszeitraum weiter intensiviert. Aufgrund aktiver Gegensteuerung konnte das EBITDA des Segments trotz der zunehmenden Wettbewerbssituation des brasilianischen Marktes und mittels einer Vielzahl von Sonderaufträgen um rd 11% auf ein um einen Auflösungseffekt einer Steuerabgrenzung (EUR 1,7 Mio.) bereinigtes EBITDA von EUR 4,9 Mio. gesteigert werden (Vorjahr: EUR 4,4 Mio.).

Im Segmentergebnis „Sonstige und Holding“ teilt sich in das Ergebnis der zwei operativen Gesellschaften einerseits sowie das Ergebnis der Konzernmuttergesellschaft und anderer nicht-operativer Gesellschaften andererseits auf:

- Die beiden operativen Gesellschaften SKW Quab Chemicals Inc. und SKW Stahl-Metallurgie GmbH erzielten im elf-monatigen Berichtszeitraum einen Gesamtumsatz in Höhe von EUR 26,7 Mio. (2016: EUR 27,8 Mio.) und ein EBITDA in Höhe von EUR 0,6 Mio. (2016: EUR 2,3 Mio.). Operativ ist das Segmentergebnis im Zusammenhang mit einer Fertigung-Insourcing Maßnahme bei der Quab Chemicals Inc. belastet. Durch diese Maßnahmen mussten einerseits eine suboptimale wenngleich versorgungssichernde Bestandsführung betrieben und andererseits unerwartet hohe Fertigungsanlaufverluste kompensiert werden.
- Die Konzernmuttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie die weiteren dem Segment zugeordneten nicht-operativen Gesellschaften erzielten definitionsgemäß keine Umsätze sowie ein in der Regel negatives EBITDA. Dieses betrug im Berichtszeitraum bereinigt um die beiden Sondereffekte, Asset Recovery Bhutan (EUR 1,9 Mio.) und die Herabsetzung der Versorgungszusage der ehemaligen Vorstandsvorsitzenden im Rahmen des Vergleichs (EUR 2,0 Mio.) EUR -1,6 Mio. Bei der Interpretation dieser Zahl ist zu berücksichtigen, dass wesentliche Restrukturierungsaufwendungen größtenteils jeweils in der Konzernmuttergesellschaft angefallen sind und deren Einzelergebnisse in Kap. 7 dargestellt sind.

## Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. **Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns**
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

## 6.13. Konzernbilanz: Eigenkapital nach Minderheiten negativ

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Positionen der Bilanz des SKW Metallurgie Konzerns zum 30. November des Berichtsjahres im Vergleich zum Vorjahr:

AKTIVA IN TEUR	30.11.2017	31.12.2016
Langfristige Vermögenswerte	50.119	40.005
Kurzfristige Vermögenswerte	90.261	105.942
davon zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte	3.001	21.087
davon Zahlungsmittel und -äquivalente	11.234	14.276
<b>Bilanzsumme</b>	<b>140.380</b>	<b>145.947</b>
<b>PASSIVA IN TEUR</b>	<b>30.11.2017</b>	<b>31.12.2016</b>
Eigenkapital	-5.997	-5.444
Langfristige Schulden	15.806	18.410
davon langfristige Finanzverbindlichkeiten	3.031	1.857
Kurzfristige Schulden	130.571	132.981
davon zur Veräußerung vorgesehene Verbindlichkeiten	116	0
davon kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	87.400	83.933
<b>Bilanzsumme</b>	<b>140.380</b>	<b>145.947</b>

Die Bilanzsumme des SKW Metallurgie Konzerns (30. November 2017: EUR 140,4 Mio.) ist gegenüber dem Vorjahr (EUR 146,0 Mio.) weitestgehend gleich geblieben.

Der Ansatz der langfristigen Vermögenswerte erhöhte sich von EUR 40,0 Mio. auf EUR 50,1 Mio.; wesentlicher Effekt waren, neben Umgliederungen auf Grund von IFRS 5, wechselkursbedingte Buchwertreduzierungen und

Wertaufholungen auf Grund der leicht erholenden Stahlkonjunktur bei Vermögenswerten bei einer US-Tochtergesellschaft.

Der Ansatz der kurzfristigen Vermögenswerte fiel von EUR 105,9 Mio. auf EUR 90,3 Mio. Hauptgrund ist die Reklassifizierung aller im Vorjahr als kurzfristig und zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerte (IFRS 5), die in der aktuellen Periode wieder in den dafür vorgesehenen Bilanzposten einzustellen gewesen sind, da die Voraussetzungen des IFRS 5 auf Grund der Einstellung der Verkaufsabsichten nicht mehr erfüllt waren; somit sind die Vergleichperioden auch hier nur bedingt vergleichbar.

Auf der Passivseite führte das Gesamtergebnis 2017 von EUR -0,7 Mio. dennoch zu einem Rückgang der Position „Übriges kumuliertes Eigenkapital“ von EUR -73,1 Mio. auf EUR -73,8 Mio.

Die Anteile Dritter am Eigenkapital haben sich von EUR 10,4 Mio. leicht auf EUR 10,5 Mio. erhöht. Trotz dieser Anteile Dritter ist das Konzern-Eigenkapital mit EUR -6,0 Mio. (Vorjahr: EUR -5,4 Mio.) erneut negativ. Dieser Ausweis ist neben der Ergebnisentwicklung in Geschäftsjahr auch bewertungs-technisch getrieben, da sich durch das anhaltend niedrige Zinsniveau der versicherungsmathematische Diskontierungssatz der Konzernpensionsverpflichtungen konstant abgesenkt hat und bis zum Bilanzstichtag eine erfolgsneutrale Belastung des Eigenkapitals in Höhe von EUR - 4,6 Mio. (Vorjahr: EUR - 5,0 Mio.) verursachte.

Die ebenfalls auf der Passivseite der Bilanz gezeigten Schulden haben sich in Summe (lang- und kurzfristige Schulden) leicht verringert (30. November 2017: EUR 146,4 Mio.; 31. Dezember 2016: EUR 151,4 Mio.).

Eine wesentliche Teilmenge der bilanziellen Schulden sind die Finanzverbindlichkeiten. Die Summe der langfristigen und kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten ist definiert als Bruttofinanzverschuldung. Sie betrug zum 31. Dezember 2016 EUR 85,8 Mio., nachdem sie zum Vergleichsstichtag

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. **Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns**
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

2017 bei EUR 90,4 Mio. liegt. Saldiert mit den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten beträgt die so ermittelte Nettofinanzverschuldung EUR 79,2 Mio. (2016: EUR 71,5 Mio.). Sowohl Brutto- als auch Nettofinanzverschuldung enthalten definitionsgemäß nicht die Pensionsverpflichtungen und diejenigen Teile von Kreditlinien, die nicht oder lediglich mit Avalen ausgenutzt sind. Sowohl Brutto- als auch Nettofinanzverschuldung sind für den SKW Metallurgie Konzern wichtige Bilanzkennzahlen (finanzielle Leistungsindikatoren).

Hinsichtlich der Fristigkeit ist ein Großteil der Finanzschulden zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres wie des Vorjahres als „kurzfristig“ klassifiziert, insbesondere die gesamte Ziehung aus dem von US-Finanzinvestor Speyside Equity erworbenen Konsortialkreditvertrag. Im Berichtsjahr ist Grund hierfür unabhängig dessen originären Laufzeit bis zum 31. Januar 2018 -, dass zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts die Restlaufzeit der unter dem Konsortialkreditvertrag bestehenden Kreditverpflichtungen bedingt durch den Insolvenzantrag der Muttergesellschaft unter einem Jahr betragen haben. Im Vorjahr dauerten zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts die Verhandlungen mit den finanzierenden Banken zur Einigung über ein Konzept einer nachhaltigen finanziellen Restrukturierung noch an.

Die Eigenkapitalquote (einschl. Anteil nicht beherrschender Anteile) liegt sowohl im Berichtszeitraum wie auch im Vorjahr im negativen Bereich.

Das Nettoumlaufvermögen im engeren Sinne (Operating Net Working Capital) – definiert als Vorratsvermögen zuzüglich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen – betrug zum Bilanzstichtag EUR 37,7 Mio. und liegt damit über dem Niveau des Vorjahres (EUR 36,6 Mio.). Über die rückläufigen Umsatzerlöse hinaus zeigen sich hier weitere Effekte der Insolvenz des Mutterunternehmens, da trotz des im Jahre 2015 eingeleiteten Working Capital-Optimierungsprogramms die Kapitalverwendung vermehrt in die

Befriedigung von Lieferanten fließen musste und im gleichen Zeitraum Vorratspositionen aufgebaut werden mussten, um den steigenden Bedarf am Markt bedienen zu können.

## 6.14. SKW Metallurgie Konzern generiert trotz Stahlkrise positiven bereinigten Cash-Zufluss aus betrieblicher Tätigkeit

Die folgende Tabelle zeigt wichtige Positionen der Konzern-Kapitalflussrechnung:

TEUR	01.01.- 30.11.2017	01.01.- 31.12.2016
Konzernjahresergebnis	1.013	-11.937
Brutto Cash Flow	-344	-3.928
Mittelzufluss/-abfluss aus betrieblicher Tätigkeit	-3.107	-3.528
Mittelzufluss/-abfluss aus Investitionstätigkeit	-3.133	-5.506
Mittelzufluss/-abfluss aus Finanzierungstätigkeit	3.449	11.846
Veränderung des Finanzmittelfonds*	-3.560	3.441
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	11.234	14.794

\*Einschließlich Auswirkungen der Währungsumrechnung des Finanzmittelfonds

Ausgehend von einem diesjährig positiven Konzernjahresergebnis (Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen: EUR 1,3 Mio.; 2016: EUR -12,7 Mio.) erzielte der SKW Metallurgie Konzern im Berichtsjahr durch Zurechnung nicht zahlungswirksamer Positionen (insbesondere Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens: EUR 3,3 Mio.; 2016: EUR 13,5 Mio.), dem Ergebnis aus Währungsumrechnung (2017: EUR 5,4 Mio; 2016: EUR -3,0 Mio.) und Berücksichtigung von Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von EUR 3,9 Mio. (Vorjahr: EUR 8,6 Mio.) einen leicht

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

negativen Brutto Cash-Flow in Höhe von EUR 0,3 Mio. (Vorjahr: EUR -3,9 Mio.) und unterstreicht damit den Erfolg und Selbsttragungsfähigkeit des Geschäftsmodells.

Das Nettoumlaufvermögen (Net Working Capital) im weiteren Sinne hat im Berichtsjahr Kapital in Höhe von EUR 2,8 Mio. gebunden, während im Vorjahr Mittel in Höhe von EUR 0,4 Mio. frei gegeben werden konnten.

Bezogen auf das Umlaufvermögen im engeren Sinne (Vorräte, Forderungen aus L/L und Verbindlichkeiten aus L/L) wurde im Berichtsjahr die Kapitalbindung um EUR 1,9 Mio. erhöht, während sie im Vorjahr um EUR 7,0 Mio. optimiert worden war. Dies ist dahingehend beachtlich, weil sowohl die positive Geschäftsentwicklung die Bilanz mit einem höheren Vorfinanzierungsbedarf zum Zwecke der Verfügbarkeit von Vorräten als auch die Insolvenzsituation der Muttergesellschaft die Kreditwürdigkeit der Gruppe belastet hat. Diese Entwicklung zeigt, dass die Gruppe eine graduelle Erholung des Marktes aus eigenen Mittel zu stemmen vermag und die gegenwärtige Situation der Muttergesellschaft die operativen Gesellschaften nicht in deren Entwicklung beeinträchtigt.

Der Cash-Flow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit (auch Netto Cash-Flow genannt) gibt den Zahlungsmittelüberschuss an, der durch das operative Geschäft in der betrachteten Periode erzielt wurde. Er errechnet sich aus dem Saldo von Brutto Cash-Flow und Veränderungen im Net Working Capital (im weiteren Sinne).

Dieser Cash-Flow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit liegt im Berichtsjahr mit EUR -3,1 Mio. leicht über dem des Vorjahres (2016: EUR -3,5 Mio.), was insbesondere aus dem Zahlungsmittelabfluss im Zusammenhang mit dem Restrukturierungsaufwand resultiert. Der entsprechend bereinigte Cash-Zufluss aus betrieblicher Tätigkeit wäre insofern bereinigt mit EUR 0,8 Mio. leicht positiv gewesen, was die Leistungsfähigkeit des SKW Metallurgie Konzerns in der Krise unterstreicht.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit liegt im Berichtsjahr mit EUR 3,1 Mio. unterhalb des Vorjahres (EUR 5,5 Mio.). Im Wesentlichen handelt es sich im Berichts- wie im Vergleichsjahr um Erhaltungsinvestitionen, wobei im Berichtsjahr Einnahmen von EUR 1,9 Mio. durch die Beteiligungsveräußerung der SKW Tashi Metals and Alloys Pvt./Bhutan erzielt wurden und damit der Mittelabfluss geringer als im Vorjahr ausgefallen ist.

Als Summe der Cash Flows aus betrieblicher Geschäftstätigkeit sowie aus Investitionstätigkeit errechnet sich der so genannte Free Cash Flow. Er gibt, vereinfachend gesprochen, den Betrag an, der für Verschuldungsrückführung und Dividendenzahlungen rechnerisch zur Verfügung steht.

Der SKW Metallurgie Konzern erzielte im Berichtsjahr einen Free Cash-Flow in Höhe von EUR -6,2 Mio. (Vorjahr: EUR -9,0 Mio.). Mittelfristig erwartet der SKW Metallurgie Konzern – ohne Berücksichtigung von Wachstumsinvestitionen – einen positiven Free Cash Flow. Soweit dieser nicht für Wachstumsinvestitionen eingesetzt wird, soll er zur Rückführung der Nettofinanzverschuldung verwendet werden. Ein Hauptversammlungsvorschlag der Verwaltung, wieder Dividenden an die Aktionäre auszuschütten, ist somit kurz- bis mittelfristig nicht zu erwarten.

Im Rahmen seiner Finanzierungstätigkeit erhöhte der SKW Metallurgie Konzern im Berichtsjahr seine Bruttofinanzverschuldung um EUR 3,4 Mio.; diese Erhöhung der Finanzverschuldung resultiert im Wesentlichen aus der Inanspruchnahme von verfügbaren Kreditlinien, die zur Deckung von Vorratskäufen kurzfristig in Anspruch genommen wurden. Darüber hinaus wurden in den USA und Brasilien Investitionen langfristig finanziert.

Insgesamt nahm der Finanzmittelfonds von EUR 14,8 Mio. am Beginn der Periode auf EUR 11,2 Mio. am Ende der Periode ab.

## Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. **Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns**
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

## 6.15. Wesentliche Veränderungen der finanziellen Leistungsindikatoren im Vergleich zur Vorjahresprognose

Im zusammengefassten Lagebericht 2016, der im März 2017 veröffentlicht wurde, legte der Vorstand seine Einschätzungen zur Ertrags- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns und der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG für das Jahr 2017 dar. Der im Geschäftsbericht 2016 veröffentlichte Prognosebericht für das Jahr 2017 bezog sich wie üblich auf das Gesamtjahr 2017 und enthielt somit keine expliziten Aussagen zu einzelnen Geschäftsjahresabschnitten in 2017. Für das Gesamtjahr 2017 wurden – unter bestimmten Annahmen und Definitionen – ein Umsatz von rund EUR 230 Mio. sowie ein bereinigtes EBITDA von mindestens EUR 9 Mio. für das Gesamtjahr im Kerngeschäft in Aussicht gestellt.

Im Hinblick der Entwicklungen zu dem Plan zur finanziellen Restrukturierung sowie den Inhalten und Bedingungen zwischen den Verhandlungspartnern der mitgeteilten Term Sheets, sind zwei Divestments nicht mehr vorgesehen. Die Divestments des Randbereiches Quab Chemicals Inc. und der indischen Minderheitsbeteiligung, Jamipol Limited, wurden auf unbestimmte Zeit ausgesetzt. Damit entfällt deren Ausweis nach IFRS 5 und die Beiträge zu Umsatz und EBITDA sind fortan mit zu berücksichtigen. Als Folge dieser Reklassifizierung wird für das Gesamtjahr 2017 – unter bestimmten Annahmen und Definitionen – ein Umsatz von rund EUR 250 Mio. sowie ein bereinigtes EBITDA von mindestens EUR 12 Mio. für das Gesamtjahr in Aussicht gestellt.

Die tatsächlich erreichten Werte des Berichtszeitraumes passen insofern zu den seinerzeit für das Gesamtjahr getroffenen Prognosen, als beim

Umsatz der anteilige Wert der Gesamtjahresprognose erreicht und dieser Wert beim bereinigten EBITDA im abgelaufenen Elfmonatszeitraum 2017 übertroffen wurden. Allerdings gilt es hierbei zu beachten, dass der Kernmarkt in Nordamerika leicht unter den Erwartungen, Europa/Asien weitestgehend im Plan und der Schlüsselmarkt in Südamerika im Rahmen einer Sonderkonjunktur deutliche Sonderergebnisse produziert hat, die nicht in 2018 fortgeschrieben werden dürfen.

Die getroffenen Prognosen sind unter Berücksichtigung des geprüften 11-Monatszeitraums 2017 zzgl. des ungeprüften Monats Dezember 2017 hinsichtlich des Umsatzes näherungsweise eingetreten (Umsatzerlöse einschl. Quab EUR 261,9 Mio.) und hinsichtlich des operativen EBITDA übererfüllt worden (operatives EBITDA einschl. Quab und Beitrag Jamipol: EUR 13,2 Mio.). Dieser Erfolg beruht im Wesentlichen darauf, dass trotz des immensen Margendruckes, der sich im Geschäftsjahr konkretisiert hat, vor allem eine konsequente Kostenoptimierung anhand des etablierten ReMaKe Maßnahmen umgesetzt wurde. Hierdurch konnten nicht nur Kostensenkungen in den Fertigungs- und Strukturkosten durchgesetzt werden, sondern auch der neu eingeführte globale Einkauf (CoE Sourcing) zeigte Erfolge im Bereich der Materialkosten. Begünstigt wurde diese Maßnahmenkombination durch eine unterjährig insgesamt günstige Entwicklung des Gruppen-Produktmixes hin zu höhermargigen Produkten sowie unbudgetierte, kurzfristige Zusatzgeschäfte in Märkten, in denen sich Produkte mit höheren Margen absetzen ließen. Letzteres ist insbesondere aus Geschäften mit „Rückkehrern“ erfolgt, was darauf zurück schließen lässt, dass die Attraktivität der Produkte und die Verlässlichkeit als Kernstücke der Marktansprache gewürdigt und letztlich auch vergütet wird.

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. **Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns**
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

## 6.16. Liquidität der operativen SKW Gruppeneinheiten derzeit gesichert während SKW Holding Planinsolvenzverfahren abschließen muss

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG Tochtergesellschaften verfügten zu jedem Zeitpunkt im Berichtsjahr über ausreichende Liquidität. Lediglich die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG musste aufgrund des Wegfalls der positiven Fortführungsprognose einen Antrag zur Eröffnung eines Insolvenzplanverfahrens in Eigenverwaltung beim zuständigen Amtsgericht in München einreichen.

Zur Sicherung der Konzernliquidität dient grundsätzlich der Anfang 2015 (mit einer Laufzeit bis Anfang 2018) abgeschlossene Konsortialkreditvertrag über bis zu EUR 86 Mio. (davon EUR 46 Mio. Tilgungsdarlehen). Über diesen Konsortialkreditvertrag wird (abgesehen von Kontokorrentkrediten) der Fremdkapitalbedarf der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie ein Großteil des Fremdfinanzierungsbedarfs des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns abgedeckt. Für diesen Konsortialkreditvertrag wurde im ersten Quartal 2017 vereinbart, dass dieses Finanzierungsinstrument, mit lediglich marktüblichen Anpassungen und der Erklärung eines Kündigungsverzichts, bis 31. Januar 2018 zur Verfügung steht und während dieser Zeit sowohl die Einhaltung der Finanzkennzahlen, als auch alle Mindesttilgungen ausgesetzt werden. Dieser Konsortialkreditvertrag wurde am 18. Oktober 2017 von dem US-amerikanischen Investor Speyside Equity Industrial Europe Luxembourg S.à.r.l., Luxemburg, (im Folgenden „Speyside“) übernommen.

Am 28. November 2017 hat der Vorstand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG in Abstimmung mit dem vorläufigen Sachwalter und dem vorläufigen Gläubigerausschuss einen Insolvenzplan bei dem zuständigen Insolvenzgericht eingereicht, der ein Konzept zur finanziellen Restrukturierung der Gesellschaft vorsieht.

Dazu soll eine Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen unter alleiniger Beteiligung des bei weitem größten Gläubigers Speyside Equity Industrial Europe Luxembourg S.à.r.l., Luxemburg, vorgenommen werden. Geplant ist, Kreditforderungen in Höhe von nominal 35 Mio. Euro in 950.000 Aktien der Gesellschaft zu wandeln (Debt-to-Equity-Swap), womit der US-amerikanische Finanzinvestor 100 Prozent des künftigen Grundkapitals der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG halten würde. Zuvor soll eine Herabsetzung des Grundkapitals auf Null erfolgen, die das Ausscheiden der bisherigen Aktionäre und ein Ende der Börsennotierung der Gesellschaft nach sich ziehen wird.

Der Insolvenzplan sieht darüber hinaus vor, die Forderungen der nicht nachrangigen Gläubiger der Gesellschaft vollständig zu befriedigen. Die bei Speyside verbleibenden Kreditforderungen von rund 40 Mio. Euro sollen der Gesellschaft langfristig, d.h. bis zum 31.12.2020 als Gesellschafterdarlehen zur Finanzierung der laufenden Geschäfte zur Verfügung gestellt werden, wobei die Rückführung am Liquiditätsbedarf der Gesellschaft ausgerichtet sein soll.

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und die SKW Gruppe werden nach Abschluss der Kapitalmaßnahmen wieder ein positives Eigenkapital und eine marktübliche Finanzverschuldung haben.

Unverändert treibt der SKW Stahl-Metallurgie Konzern konsequent das 2014 entwickelte Restrukturierungsprogramm „ReMaKe“ voran und hat es zu einem „Continuous Improvement Program“ weiterentwickelt. Bei diesem Programm handelte es sich um ein umfangreiches, alle Konzernheiten umfassendes Projekt zur strategischen Neuausrichtung und zur nachhaltigen Steigerung von Umsatz, Ergebnis und Cash-Flow des SKW Metallurgie Konzerns, so dass für das Geschäftsjahr 2018 und danach eine Reihe flankierender operativer Maßnahmen, mit einem positiven Beitrag die Liquiditätssituation verbessern werden.

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. **Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns**
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

Der Vorstand geht davon aus, dass mit überwiegender Wahrscheinlichkeit die Planinsolvenz im Jahre 2018 erfolgreich umgesetzt werden wird, dadurch die Finanzierung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG auch über das Ende des Insolvenzverfahrens hinaus gewährleistet wird und somit der Konzern- und der Jahresabschluss zum 30. November 2017 unter der Annahme einer positiven Fortführungsprognose aufzustellen ist. Diese Ansicht des Vorstands wird durch eine entsprechende Bestätigung des Sachwalters gestützt.

Gleichwohl muss darauf hingewiesen werden, dass die Umsetzung jedweden zukünftigen Vorhabens mit Unsicherheiten behaftet ist. Teile der vorgesehenen planinsolvenzlichen finanziellen Restrukturierungsmaßnahmen hängen von der Mitwirkung der verschiedenen Gläubigergruppen und des Gläubigerausschusses ab und sind daher nicht vom SKW Stahl-Metallurgie Konzern zu beeinflussen.

Folglich könnte bei einer signifikant negativen Abweichung vom geplanten Geschäftsverlauf und einem Ausbleiben der operativen Maßnahmen aus dem ReMaKe Programm und/oder einem Scheitern der im Planverfahren bestimmten finanziellen Restrukturierung, die Liquidität der Gesellschaft und Teilen des Konzerns nicht länger gewährleistet werden. In diesem Fall ist der Übergang in ein Regelinsolvenzverfahren der Gesellschaft unvermeidbar und damit der Fortbestand des Konzerns gefährdet. Somit ist die Unternehmensfortführung (Going Concern) über den Tag der Veröffentlichung hinaus von der erfolgreichen Umsetzung des vorgenannten Planinsolvenzverfahrens und der finanziellen Restrukturierung abhängig. Auch vor Beendigung des Planinsolvenzverfahrens besteht im Falle eines absehbaren oder tatsächlichen Scheiterns des Insolvenzplans das Risiko, dass die Finanzierung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG nicht länger sichergestellt, d.h. der Übergang in ein Regelinsolvenzverfahren der Gesellschaft unvermeidbar und damit der Fortbestand des Konzerns gefährdet ist.

## 6.17. Global aufgestellte Finanzstruktur

Innerhalb des SKW Metallurgie Konzerns erfolgen weiterhin Finanzierungen über konzerninterne Darlehensbeziehungen, insbesondere Ausleihungen der Konzernobergesellschaft an Konzernunternehmen.

Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft (Transaktionsrisiken) werden durch Natural Hedging, d. h. durch zeitgleiche Fremdwährungsgeschäfte sowohl im Ein- als auch im Verkauf in der gleichen Währung, reduziert. Darüber hinaus sichern Konzerngesellschaften die aus der jeweiligen Fremdwährungsplanung ersichtlichen ungedeckten Positionen zu bestimmten Zeitpunkten ab. Die mit den derivativen Finanzgeschäften für den Konzern eingegangenen Risiken sind von geringer Größe. Derivative Finanzinstrumente werden im SKW Metallurgie Konzern ausschließlich zur Absicherung von Geschäftsvorfällen eingesetzt; der Konzern beteiligt sich damit nicht an Finanzspekulationen. Primäres Sicherungsziel ist vielmehr die Absicherung desjenigen Teils des transaktionellen Währungsrisikos, der nicht durch Natural Hedging abgedeckt werden kann. Zusätzlich bietet der Konsortialkreditvertrag Möglichkeiten zur Absicherung von Währungsrisiken über bilaterale Kreditlinien in anderen Währungen als dem Euro.

Die Währungsumrechnungsrisiken (so genannte Translationsrisiken), die bei der Übertragung der Finanzzahlen von Tochterunternehmen aus anderen Währungsräumen als dem Euro-Raum in die Konzernwährung Euro entstehen, werden derzeit nicht abgesichert.

Die mit Abstand wichtigsten Währungen für den Konzern waren im Berichtszeitraum die Berichtswährung Euro sowie der US-Dollar. Weitere für den Konzern wichtige Währungen waren die Währungen derjenigen Nicht-Euro-Länder, in denen im Berichtsjahr operative Gesellschaften bestanden (Brasilien, VR China, Indien, Japan, Kanada, Mexiko, Russland und Südkorea).

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. **Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns**
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

Im SKW Metallurgie Konzern verfügen sowohl die Muttergesellschaft als auch die meisten Tochtergesellschaften über eigene Kreditlinien mit Banken, wobei volumenmäßig ein Großteil der konzernexternen Fremdfinanzierung von der Konzernmuttergesellschaft beschafft und ggf. über konzerninterne Darlehen an die Tochtergesellschaften weitergereicht wird. Die meisten Kreditlinien der Tochtergesellschaften dienen der Finanzierung von Umlaufvermögen und sind fristenkongruent kurzfristig strukturiert.

Im Ergebnis steht zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts sowohl für die Muttergesellschaft als auch für jede einzelne Tochtergesellschaft ausreichend Fremdkapital zur Verfügung. Die Gesellschaft geht davon aus, dass dies auch für den weiteren Verlauf des Jahres 2018 und darüber hinaus der Fall sein wird, ist hier jedoch abhängig von einer erfolgreichen Umsetzung der finanziellen Restrukturierung im Rahmen des Insolvenzplanverfahrens (vgl. Unterkapitel 6.16.).

## Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
- 6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns**
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

## 7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB

### 7.1. Ertragslage der Konzernmutter

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist die Muttergesellschaft des SKW Metallurgie Konzerns. Es handelt sich um eine börsennotierte, operativ steuernde Holdinggesellschaft, deren Vermögens-, Finanz- und Ertragslage signifikant von der ökonomischen Situation ihrer Beteiligungsgesellschaften bestimmt wird. Die Gesellschaft ist eine Aktiengesellschaft deutschen Rechts. Ihre Aktien werden im Prime Standard (Segment mit den höchsten Transparenzanforderungen) an der Wertpapierbörse in Frankfurt/M. (Deutschland) im XETRA-System sowie im Freiverkehr an weiteren Handelsplätzen gehandelt. Das mit dem Konzernabschluss einhergehende Rumpfgeschäftsjahr 2017 der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG war gekennzeichnet durch die Entwicklung der zur Gesellschaft gehörenden operativen Tochtergesellschaften und Enkelgesellschaften verschiedenen Grades. Die Beratungsaktivitäten, die die Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG an die übrigen Konzerngesellschaften erbringt, waren im Berichtsjahr unverändert hoch; sie betrafen insbesondere das erfolgreiche Programm ReMaKe zur strategischen Neuausrichtung des gesamten Konzerns sowie die Optimierung der Finanzierungsstrukturen.

Die Gesellschaft hält zum Bilanzstichtag direkte Beteiligungen an sieben (Vorjahr: sieben) Gesellschaften, davon drei in Deutschland.

Die Tochtergesellschaften Affival S. A. S. (Frankreich), SKW Stahl-Metallurgie GmbH (Deutschland) und SKW Metallurgie USA Inc. (USA) haben jeweils mehrere direkte und indirekte Tochtergesellschaften, die damit Enkelgesellschaften der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sind. Ferner betreibt die SKW Verwaltungs GmbH (Deutschland) ein „Accredited Repre-

sentative Office“ in Russland, über das insbesondere eine konzernintern vermietete Immobilie verwaltet wird. Die übrigen Tochtergesellschaften der SKW Stahl - Metallurgie Holding AG sind nicht an weiteren Unternehmen beteiligt.

Die im Berichtsjahr ausgewiesenen Umsatzerlöse in Höhe von EUR 2,4 Mio. (Vorjahr: EUR 2,8 Mio.) beinhalten Konzernumlagen.

Die verbleibenden sonstigen betrieblichen Erträge betragen im Berichtsjahr EUR 9,0 Mio. (Vorjahr: EUR 2,4 Mio.). Sie beinhaltet die Auflösung einer Rückstellung in Höhe von EUR 1,4 Mio., eine teilweise Wertaufholung von in den Vorjahren vorgenommenen Abwertung der Ausleihung gegenüber der ESM Group Inc. in Höhe von EUR 7,4 Mio., sowie Erträge aus Weiterbelastungen an verbundenen Unternehmen. Die Erträge aus der Veräußerung der abgewerteten Mehrheitsbeteiligung an der SKW Tashi Metals and Alloys Pvt./Bhutan in Höhe von EUR 1,9 Mio. sind dagegen in der Position Erträge aus dem Abgang von Finanzanlagemögen gesondert ausgewiesen.

Die Zahl der Mitarbeiter liegt mit durchschnittlich 16 leicht oberhalb des Vorjahres (14). Im Berichtsjahr konnte die Gesellschaft sehr qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen bzw. halten, die dadurch bewiesene Attraktivität der Gesellschaft auf dem Arbeitsmarkt ist ein wichtiger – wenngleich nicht laufend überwachbarer - nichtfinanzieller Leistungsindikator für die Einzelgesellschaft SKW Stahl- Metallurgie Holding AG.

Der Personalaufwand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG liegt im Berichtsjahr mit EUR 2,6 Mio. unterhalb des Vorjahres (EUR 3,1 Mio.). In

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. **SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB**
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

diesem Personalaufwand sind sowohl die im Vergütungsbericht detaillierte Vergütung des Vorstands, als auch die Vergütungen der Mitarbeiter, die keine Organvertreter der Gesellschaft sind, enthalten.

Planmäßige Abschreibungen spielen typischerweise bei der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG eine geringe Rolle. Im Berichtsjahr wurden im Zuge der jährlich durchgeführten Werthaltigkeitsprüfung der Finanzanlagen Abschreibungen von EUR 3,6 Mio. erfasst. Die Abschreibungen fielen signifikant geringer aus als im Vorjahr, in welchem auf Grund der Stahlkrise insbesondere in den USA außerplanmäßige Abschreibungen („Abschreibungen auf Finanzanlagen“) in Höhe von EUR 14,9 Mio. vorgenommen werden mussten.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG betragen im Berichtsjahr EUR 6,9 Mio. (Vorjahr: EUR 10,2 Mio.). In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind, neben Fremdwährungseffekten, auch signifikante Rechts- und Beratungskosten enthalten. Der hohe Anteil dieser Kostenart ist vor allem Spiegelbild der komplexen Restrukturierungs- und Sanierungssituation sowie der Beteiligung der Gesellschaft an mehreren vielschichtigen Rechtsstreitigkeiten.

Das Beteiligungsergebnis der Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG beinhaltet zum einen die Ergebnisse aus dem Ergebnisabführungsvertrag mit der deutschen Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH (EUR -3,9 Mio.; Vorjahr: EUR 0,7 Mio.), zum anderen die Dividendenzahlungen der übrigen direkten Tochterunternehmen, hier der brasilianischen Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A (EUR 2,3 Mio.; Vorjahr: EUR 1,7 Mio.) sowie der Tochtergesellschaft Affival SAS (EUR 4,8 Mio.; Vorjahr EUR 0,0 Mio.). Des Weiteren sind in den Erträgen aus Beteiligungen der Erlös aus dem Verkauf der Anteile an der Tashi Metals & Alloys Private Limited in Höhe von EUR 1,9 Mio. enthalten.

Das Finanzergebnis der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG beinhaltet auf der Ertragsseite insbesondere Zinserträge aus der konzerninternen Finanzierung von Tochter- und Enkelgesellschaften (Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens insgesamt EUR 2,3 Mio.; 2016: EUR 2,0 Mio.). Die Aufwandsseite beinhaltet insbesondere Zinsaufwendungen von Banken (einschl. Avalprovisionen und andere zinsähnliche Aufwendungen) und beträgt insgesamt EUR 3,9 Mio. (Vorjahr: EUR 4,4 Mio.).

Das sich aus den vorgenannten Positionen ergebende Ergebnis vor Steuern liegt mit EUR 1,7 Mio. weit über dem Niveau des Vorjahres (EUR -22,2 Mio.), was insbesondere auf die höheren Abschreibungen auf Finanzanlagen im Vorjahr bzw. Zuschreibungen im Berichtsjahr begründet ist.

Das Steuerergebnis ist bei der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG weiterhin von geringer Bedeutung. Daher entspricht der Jahresfehlbetrag (Ergebnis nach Steuern) der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Berichtsjahr im Vergleichsjahr gerundet dem oben genannten Ergebnis vor Steuern.

Der Bilanzverlust der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG liegt mit EUR -81,4 Mio. auf Grund des im Rumpfgeschäftsjahr 2017 erzielten Jahresüberschusses über dem Vorjahr (EUR -82,9 Mio.). Wegen seiner Bedeutung für die Dividendenfähigkeit bleibt der Bilanzverlust langfristig zentraler finanzieller Leistungsindikator für die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG. Für das Berichtsjahr 2017 kann wie bereits im Vorjahr, auf Grund des Bilanzverlustes keine Dividende ausgeschüttet werden. Die kurzfristige Wiederherstellung der Dividendenfähigkeit bleibt im Nachgang zur Finalisierung der Restrukturierung des Unternehmens zentrale ertrags- und vermögensseitige Steuerungsgröße bei der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG. Die geplante finanzielle Restrukturierung zielt darauf ab, dass die SKW Stahl-Metallurgie Gruppe

## Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. **SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB**
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

wieder den Status eines „Investment Grades“ erreicht. Dieser wird bei einem Verhältnis der Nettoverschuldung zum operativen EBITDA von 2,5 bis 3,5 erreicht, bei dem über die Kapitaldienstfähigkeit hinaus wieder die Ausschüttung einer Dividende finanziell darstellbar werden sollte (vgl. Unterkapitel 6.16).

## 7.2. Vermögens- und Finanzlage der Konzernobergesellschaft

Die Bilanzsumme der Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zum Bilanzstichtag betrug im Berichtsjahr EUR 77,8 Mio. und liegt damit leicht über Vorjahr (EUR 73,4 Mio.). Das Anlagevermögen (EUR 51,7 Mio.; Vorjahr: EUR 45,1 Mio.) umfasst insbesondere Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Ausleihungen an verbundene Unternehmen. An der Tecnosulfur (Brasilien) hält ein strategischer Partner (natürliche Person) einen Anteil von 34 %; im Übrigen befinden sich alle direkten Beteiligungen zum Bilanzstichtag voll im Besitz der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG.

Das Umlaufvermögen beträgt in Summe EUR 4,2 Mio. und ist damit geringfügig niedriger als im Vorjahr (EUR 4,1 Mio.). Die wichtigsten Posten des Umlaufvermögens sind Forderungen gegen verbundene Unternehmen sowie Kassenbestand und Sichteinlagen.

Hinsichtlich des Eigenkapitals ist bereits mit dem Jahresabschluss 2015 ein Verlust von mehr als der Hälfte des Grundkapitals eingetreten; gemäß § 92 AktG hatte der Vorstand im Jahre 2016 unverzüglich eine Hauptversammlung einzuberufen, um diesen Verlust formal anzuzeigen. Darüber hinaus bleibt das Eigenkapital der Gesellschaft vollständig aufgezehrt; im Berichtsjahr musste ein nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag in Höhe von EUR 21,8 Mio. (Vorjahr: EUR 23,4 Mio.) ausgewiesen werden.

Von den Rückstellungen (2017: 4,9 Mio.; 2016: 8,1 Mio.) entfallen EUR 2,6 Mio. (2016: EUR 3,5 Mio.) auf Pensionsrückstellungen. Diese betreffen zwei ehemalige Vorstandsmitglieder sowie in geringem Umfang eine ehemalige Mitarbeiterin. Obwohl alle drei Berechtigte nicht mehr für die Gesellschaft tätig sind, kommt es – insbesondere auf Grund versicherungsmathematischer Bedingungen (z. B. Änderungen im Zinsniveau) – weiterhin zu jährlichen Anpassungen dieser Rückstellungen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr erfolgte eine hälftige Kürzung der Vergütungsansprüche der ehemaligen Vorstandsvorsitzenden auf eine angemessene Höhe gemäß § 87 Abs. 2 S. 1 AktG, da sich die Lage der Gesellschaft so verschlechtert hat, dass die Weitergewährung der Vergütung unbillig wäre.

Bei den Verbindlichkeiten der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG handelt es sich insbesondere um Verbindlichkeiten gegenüber einem Großgläubiger, Speyside Equity Industrial Europe Luxembourg S.à.r.l., Luxemburg. Dieser hat im Oktober des Geschäftsjahres die Forderungen der Konsortialbanken abgekauft. Diese betragen zum Bilanzstichtag EUR 70,1 Mio. und liegen damit über dem Niveau der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten des Vorjahresstichtages (EUR 64,6 Mio.), was im Wesentlichen auf den erhöhten Bedarf an Liquidität im Zusammenhang mit den im Geschäftsjahr angefallenen Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von EUR 3,9 Mio. zurück zu führen ist.

Der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG stand bis zu dem Zeitpunkt des Insolvenzantrags vom 27. September 2017 ausreichende Liquidität zur Verfügung, insbesondere auf Grund des im Januar 2015 abgeschlossenen Konsortialkreditvertrags über bis zu EUR 86 Mio. (ursprüngliche Laufzeit: bis 31. Januar 2018). Über diesen Konsortialkreditvertrag werden 100 % (abgesehen von Kontokorrentkrediten) des Fremdkapitalbedarfs der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie ein Teil des Fremdkapitalbedarfs des SKW Stahl-Metallurgie Holding AG Tochtergesellschaft ESM Group Inc./USA abgedeckt. Aufgrund der im Laufe des

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. **SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB**
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

Jahres 2015 einsetzenden Stahlkrise wurden ergänzende Vereinbarungen (insbesondere Kündigungsverzichte („Waiver“) auf Grund der Nichteinhaltung kreditvertraglich vereinbarter Finanzkennzahlen („Financial Covenants“) erforderlich. Im ersten Quartal 2017 wurde eine Vereinbarung („Standstill“) geschlossen, die, mit lediglich marktüblichen Anpassungen, bestätigt, dass der Konsortialkreditvertrag als Finanzierungsinstrument weiterhin bis zum 31. Januar 2018 zur Verfügung steht. Ferner wurde eine grundlegende finanzielle Restrukturierung des SKW Metallurgie Konzerns mit dem neuen Großgläubiger vereinbart (vgl. Unterkapitel 6.16), um die Konzernfinanzierung auch über den 31. Januar 2018 hinaus sicherzustellen. Der Vorstand geht davon aus, dass dieser Plan im Rahmen des Planinsolvenzverfahrens in Eigenverwaltung und die damit verbundenen Annahmen mit überwiegender Wahrscheinlichkeit erfolgreich umgesetzt werden und somit die Finanzierung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG auch über die Beendigung des Insolvenzverfahrens hinaus gewährleistet wird. Diese Ansicht des Vorstands wird durch eine entsprechende Bestätigung des Sachwalters gestützt.

Gleichwohl muss darauf hingewiesen werden, dass die Umsetzung jedweden zukünftigen Vorhabens mit Unsicherheiten behaftet ist. Teile der vorgesehenen planinsolvenzlichen finanziellen Restrukturierungsmaßnahmen hängen von der Mitwirkung der verschiedenen Gläubigergruppen und des Gläubigerausschusses ab und sind daher nicht vom SKW Stahl-Metallurgie Konzern zu beeinflussen.

Folglich könnte bei einer signifikant negativen Abweichung vom geplanten Geschäftsverlauf und einem Ausbleiben der operativen Maßnahmen

aus dem ReMaKe Programm und/oder einem Scheitern der im Planverfahren bestimmten finanziellen Restrukturierung die Liquidität der Gesellschaft und von Teilen des Konzerns nicht länger gewährleistet werden. In diesem Fall ist der Fortbestand der Gesellschaft und des Konzerns gefährdet. Somit ist die Unternehmensfortführung (Going Concern) über den Tag der Veröffentlichung hinaus von der erfolgreichen Umsetzung des vorgenannten Planinsolvenzverfahrens und der finanziellen Restrukturierung der Gesellschaft abhängig. Auch vor Beendigung des Planinsolvenzverfahrens besteht im Falle eines absehbaren oder tatsächlichen Scheiterns des Insolvenzplans das Risiko, dass die Finanzierung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG nicht länger sichergestellt, d.h. der Übergang in ein Regelinsolvenzverfahren der Gesellschaft unvermeidbar und damit der Fortbestand des Konzerns gefährdet ist.

### 7.3. Rechnungslegungsprozesse der Konzernobergesellschaft

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG legt Wert auf einen ordnungsmäßigen Rechnungslegungsprozess; dazu gehören auch die rechnungslegungsbezogenen Komponenten des internen Kontrollsystems (IKS). Das Tagesgeschäft der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist jedoch durch einen geringen Standardisierungsgrad gekennzeichnet. Das bedeutet, dass relativ wenige Geschäftsvorfälle anfallen, die aber meist komplexe Einzelsachverhalte betreffen. Im Übrigen ist das Rechnungswesen der Konzernobergesellschaft in das in Unterkapitel 13.6. beschriebene konzernweite rechnungslegungsbezogene Kontrollsystem eingebunden.

#### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. **SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB**
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

## 8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns

Ausgeprägte Forschung und Entwicklung (F&E) bleiben strategisch wichtige Alleinstellungsmerkmale für den SKW Metallurgie Konzern und tragen dazu bei, die anspruchsvolle technische Beratung der Kunden auszubauen und neue Produkte zu entwickeln. Aus diesem Grunde misst der SKW Metallurgie Konzern Forschung und Entwicklung unverändert einen hohen Stellenwert bei. Der SKW Metallurgie Konzern hat seine Forschung und Entwicklung in einem länder- und gesellschaftsübergreifenden Netzwerk

(„Innotech“) organisiert, dass sich zusätzlich zu der Entwicklung neuer Produkte und Lösungen mittlerweile auch verstärkt mit der Entwicklung von Material- und Fertigungslösungen zur Verbesserung der Profitabilität des Konzerns beschäftigt. Mit einer weiteren Intensivierung der F&E und konzernweiten Integration über die Geschäftsfelder bekräftigt der SKW Metallurgie Konzern seinen Anspruch, weltweit technologisch führend in primär- und sekundärmetallurgischen Applikationen zu sein.

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

## 9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft

Der SKW Metallurgie Konzern fühlt sich dem Leitbild verpflichtet, gleiche Lebenschancen für gegenwärtige und zukünftige Generationen zu sichern, und zwar durch eine Entwicklung, in der Ökologie, Ökonomie und Soziales zukunftsfähig integriert werden. Nachhaltiges unternehmerisches Handeln ist zentraler Bestandteil der Geschäftspolitik des SKW Metallurgie Konzerns und trägt dazu bei, den langfristigen Erfolg des Unternehmens zu sichern. Dieser Nachhaltigkeitsansatz berücksichtigt die Faktoren Umwelt, Mensch und Gesellschaft ebenso wie den wirtschaftlichen Erfolg. Die Minimierung von Umweltrisiken und -belastungen ist unter anderem ein nichtfinanzieller Leistungsindikator im gesamten SKW Metallurgie Konzern. Insgesamt begreift der Konzern Umweltschutz nicht als Beschränkung, sondern als Chance für verantwortungsbewusstes unternehmerisches Handeln.

Rohstoffe für die Produktion sowie Fertigprodukte des SKW Metallurgie Konzerns werden weltweit transportiert; überwiegend werden hierfür konzernexterne Speditionsunternehmen eingesetzt. Der Konzern wählt seine Logistikpartner sorgfältig aus; die Verantwortung für die Umweltgefahren, die sich aus Transporten ergeben können, liegt jedoch grundsätzlich beim Transportunternehmen. Der SKW Metallurgie Konzern bevorzugt umweltfreundliche Verkehrsträger wie Eisenbahn und Schifffahrt gegenüber dem Straßenverkehr und leistet somit einen Beitrag zur Reduktion der straßenverkehrsbedingten Kohlendioxid-Emissionen und somit zum globalen Klimaschutz.

Der SKW Metallurgie Konzern als global führender Spezialchemie-Konzern beteiligt sich weiterhin aktiv am europäischen REACH-Prozess. REACH basiert auf einer Richtlinie der Europäischen Union (EG 1907/2006) zu Chemikalien und ihrer sicheren Anwendung, die am 1. Juni 2007 in Kraft trat, und steht für „Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of CHemicals“. Das Ziel von REACH ist die Verbesserung des Schutzes der menschlichen Gesundheit und der Umwelt durch bessere und frühere Identifikation der intrinsischen Eigenschaften chemischer Substanzen. Gleichzeitig sollen die Innovationsfähigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit der EU-Chemieindustrie erweitert werden.

Darüber hinaus sei auf die nach §§315b, 315c i.V.m. sowie §§289b-e HGB abzugebende nichtfinanzielle Erklärung ist in Form eines nichtfinanziellen Konzernberichts im Internet verwiesen, die unter [www.skw-steel.com/de/Corporate Social Responsibility.html](http://www.skw-steel.com/de/Corporate%20Social%20Responsibility.html) zur Verfügung gestellt wird. Darin enthalten sind die Darstellung des Geschäftsmodells und Angaben zu Umwelt-, Sozial- und Arbeitnehmerbelangen, zur Achtung der Menschenrechte sowie zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung. Der nichtfinanzielle Konzernbericht ist nicht Teil des Lageberichts und des Konzernlageberichts.

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. **Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft**
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

## 10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor

### 10.1. Internationale Mitarbeiterstruktur

Das Können und der Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wichtige Stützen für den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns. Zum Ende des Berichtsjahrs beschäftigte der SKW Metallurgie Konzern weltweit 591 Mitarbeiter (Vorjahr: 562). Ca. 97 % der Belegschaft sind außerhalb Deutschlands beschäftigt; die meisten Mitarbeiter sind Vollzeitkräfte.

Wegen der geringen Anzahl von Teilzeitkräften im Konzern verzichtet der Konzern im Ausweis von Personalzahlen auf eine Unterscheidung in die reine Anzahl der Mitarbeiter („Heads“) und den Ausweis des in Vollzeitkräfte umgerechneten Wertes („Full Time Equivalents“). Der Konzern steht Teilzeitarbeit, auch zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, grundsätzlich offen gegenüber.

An den Produktionsstandorten handelt es sich bei der Mehrheit der Mitarbeiter um gewerbliche Arbeitnehmer.

Nach Ländern und Segmenten verteilt sich die Belegschaft zum 30. November 2017 wie folgt:

Segment / Land	Total	Vorjahr
<b>Segment Nordamerika:</b>		
USA & Kanada	212	225
Mexiko	45	14
<b>Segment Südamerika:</b>		
Brasilien	124	117
<b>Segment Europa und Asien:</b>		
Frankreich	133	128
Russland	19	19
Ostasien	39	39
<b>Segment Sonstige und Holding:</b>		
Deutschland	19	20
<b>Total</b>	<b>591</b>	<b>562</b>

Ein bedeutender Teil der Belegschaft des SKW Metallurgie Konzerns ist in den USA und Kanada tätig. In diesen Ländern wird einer diskriminierungsfreien Arbeitswelt ein besonders hohes Gewicht beigemessen; in Europa gewinnt dieses Thema ebenfalls an Bedeutung. Daher hat das „Equal Opportunity Employer“-Prinzip im gesamten SKW Metallurgie Konzern einen hohen Stellenwert. Daraus folgt, dass der SKW Metallurgie Konzern – unbeschadet aller gesetzlichen Regelungen – nach Qualifikation und Leistung einstellt und befördert. Der SKW Metallurgie Konzern steht dem Thema „Diversity“, also der Vielfalt der Belegschaft, positiv gegenüber.

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. **Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor**
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

Ein wichtiger Aspekt des Themas „Diversity“ ist die Gleichberechtigung der Geschlechter: Der SKW Metallurgie Konzern achtet darauf, dass auf allen Funktions- und Hierarchieebenen beide Geschlechter angemessen vertreten sind. Diese Angemessenheit berücksichtigt allerdings auch, in welchem Maße für bestimmte Qualifikationsprofile (z. B. Hochschulabschluss in Metallurgie oder vergleichbar) überhaupt weibliche Bewerber am Markt verfügbar sind. Im Ergebnis lässt sich die Situation im SKW Metallurgie Konzern wie folgt charakterisieren:

- Die gewerblichen Positionen (Produktionsarbeiter) sind in vielen Fällen mit Männern besetzt.
- Bei den gehobenen Positionen sind sehr technisch orientierte Funktionen (z. B. metallurgische Anwendungstechniker) ebenfalls überwiegend männlich besetzt, da hier nur sehr wenige weibliche Bewerber verfügbar sind.
- In allen übrigen Positionen sind beide Geschlechter im SKW Metallurgie Konzern angemessen vertreten.

Der SKW Metallurgie Konzern ist bestrebt, die Vielfalt seiner Belegschaft und insbesondere eine angemessene Berücksichtigung beider Geschlechter weiter zu verbessern.

## 10.2. Marktorientierte Vergütungssysteme

Die Vergütungen der Arbeitnehmer des SKW Metallurgie Konzerns sind gesetzeskonform und marktüblich gemäß den Gepflogenheiten im jeweiligen Land. In den europäischen Ländern finden für einen Teil der Mitarbeiter Tarifverträge für die chemische Industrie Anwendung. Die gesetzlichen und weiteren vertraglichen oder freiwilligen Sozialleistungen entsprechen ebenfalls dem im jeweiligen Land marktüblichen Standard.

Insbesondere fördert der SKW Metallurgie Konzern die Absicherung von Krankheits- und Altersversorgungsrisiken der Konzern-Mitarbeiter, teilweise auch über die gesetzlichen Mindeststandards hinaus. So hat ein Teil der derzeitigen und ehemaligen Belegschaft der deutschen, japanischen und französischen Konzerngesellschaften sowie zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands arbeitgeberfinanzierte Zusagen für ein betriebliches Altersversorgungssystem. Die in diesem Rahmen gewährten Zusagen sind durch Pensionsrückstellungen gedeckt.

Darüber hinaus hat der Vorstand in 2016 erfolgreich damit begonnen, eine erfolgsabhängige Vergütung basierend auf einem konzernweit, einheitliches Bonussystem einzuführen. Im Rahmen dieses Systems werden zu Beginn des Geschäftsjahres Ziele insbesondere hinsichtlich der Finanzkennzahlen des Konzerns EBITDA und ROCE („Return on Capital Employed“), ergänzender regionaler Finanzkennzahlen sowie persönlicher Leistung (in Abhängigkeit von der Einordnung in die Konzernhierarchie) definiert; ebenfalls wird ein Maximalbonus festgelegt.

## 10.3. Vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Muttergesellschaft des SKW Metallurgie Konzerns war im Berichtsjahr nicht gesetzlich mitbestimmungspflichtig. Eine Mitbestimmung auf freiwilliger Basis lag im Berichtsjahr ebenfalls nicht vor. Das bedeutet im Ergebnis, dass sämtliche Mitglieder im Aufsichtsrat die Anteilseigner vertreten und es in diesem Organ keine Arbeitnehmervertreter gibt.

Im SKW Metallurgie Konzern existierten im Berichtsjahr in einigen Tochtergesellschaften Mitarbeiter- und Gewerkschaftsvertretungen nach den jeweiligen nationalen Bestimmungen; in der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG gab es keine Mitarbeitervertretung. Die Zusam-

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. **Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor**
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

menarbeit mit den existierenden lokalen Gremien ist von gegenseitigem Verständnis und im beiderseitigen Interesse liegenden Lösungen geprägt. Im Berichts- wie im Vorjahr gab es im SKW Metallurgie Konzern keine Sprecherausschüsse im Sinne des deutschen Sprecherausschussgesetzes oder eine sonstige Vertretung der Leitenden Angestellten.

Der SKW Metallurgie Konzern misst dem Thema „Arbeitssicherheit“, auch über gesetzliche Mindeststandards hinaus, einen hohen Stellenwert bei. Insgesamt ist die Arbeitsatmosphäre im SKW Metallurgie Konzern von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt. Besonderer Wert wird auf direkten Zugang zu Vorgesetzten, kurze Entscheidungswege sowie hohe Arbeitsautonomie gelegt.

#### 10.4. Positives Arbeitsumfeld

Die Fluktuation im SKW Metallurgie Konzern ist bei der Stammebelegschaft trotz der krisenbedingten Ausnahmesituation des Unternehmens den Umständen entsprechend. Die hohe Affinität der Belegschaft zum SKW Metallurgie Konzern als wichtiger nichtfinanzieller Leistungsindikator bestätigt damit auch in der Krise die Philosophie des Konzernvorstandes und der lokalen Führungskräfte, ein attraktives Arbeitsumfeld zu schaffen, um dem Konzern durch zufriedene Mitarbeiter einen Wettbewerbsvorteil zu sichern. Gut ausgebildete Mitarbeiter sind ein wesentlicher Erfolgsfaktor für den SKW Metallurgie Konzern. Daher ist die Fort- und Weiterbildung des gesamten Personals, einschließlich der Führungskräfte, selbstverständlicher Teil der Unternehmensphilosophie des gesamten SKW Metallurgie Konzerns.

#### 10.5. Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand (Vergütungsbericht)

Sämtliche Vergütungsstrukturen im SKW Metallurgie Konzern sind geleitet von den Prinzipien der Angemessenheit und Leistungsorientierung. Dies betrifft sowohl die Gehaltsstrukturen der Mitarbeiter als auch die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat.

Gemäß den gesetzlichen Vorgaben werden im Folgenden die Einzelheiten der Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand im Berichtsjahr dargestellt (Vergütungsbericht):

##### a) Aufsichtsrat

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats sieht keine an Unternehmenszahlen orientierten Vergütungsbestandteile vor und unterteilt sich vielmehr in die jährliche Fixvergütung und Sitzungsgelder.

Die jährliche Fixvergütung beträgt TEUR 12 für jedes Mitglied des Aufsichtsrats; der Vorsitzende erhält das 1,5-fache, sein Stellvertreter das 1,25-fache.

Sitzungsentgelte werden für Präsenzsitzungen gezahlt. Für Sitzungen des Gesamt-Aufsichtsrats erhält jedes Aufsichtsratsmitglied für die Teilnahme ein Sitzungsentgelt in Höhe von TEUR 1. Für Sitzungen der Ausschüsse erhält jedes Ausschussmitglied für die Teilnahme ein Sitzungsentgelt in Höhe von TEUR 1; der Vorsitzende erhält das 1,5-fache.

#### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. **Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor**
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

Demgemäß wurden im Rumpfgeschäftsjahr 2017 für die Vergütung des Aufsichtsrats insgesamt folgende Beträge aufgewendet:

in TEUR	Fixvergütung*	Sitzungsentgelte	Gesamt
Dr. Alexander Kirsch	14	5	19
Dr. Olaf Marx	11	2	13
Dr. Peter Ramsauer	11	5	16
Tarun Somani	11	0	11
Volker Stegmann	17	7	24
Titus Weinheimer	11	5	16
<b>Gesamt</b>	<b>75</b>	<b>24</b>	<b>99</b>

Im Vorjahr ergab sich folgende Vergütung des Aufsichtsrats:

in TEUR	Fixvergütung*	Sitzungsentgelte	Gesamt
Armin Bruch	5	4	9
Reto Garzetti	5	2	7
Dr. Alexander Kirsch	8	6	14
Jochen Martin	6	3	9
Dr. Olaf Marx	11	7	18
Dr. Peter Ramsauer	8	6	14
Jutta Schull	5	3	8
Tarun Somani	12	6	18
Volker Stegmann	14	9	23
Titus Weinheimer	16	13	29
<b>Gesamt</b>	<b>90</b>	<b>59</b>	<b>149</b>

\*Rückstellungen für Tätigkeit des Aufsichtsrats im Jahr 2017; Auszahlung erfolgt im Jahr 2018

Laut § 12 der Satzung der Gesellschaft erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben ihrer oben dargestellten Vergütung ihre notwendigen Auslagen ersetzt. Im Berichtszeitraum handelte es sich hierbei um Reise-

und Bewirtungskosten, die maximal in Höhe der im deutschen Einkommensteuerrecht vorgesehenen Beträge ersetzt wurden.

Die Gesellschaft hat auch im Berichtsjahr, wie bereits in den Vorjahren, die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Gemäß den Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex ist innerhalb der D&O-Versicherung sowohl für die Mitglieder des Vorstands als auch für Aufsichtsratsmitglieder ein Selbstbehalt von 10 % des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart.

Es existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrats und ihre Hinterbliebenen existieren keine Versorgungszusagen der Gesellschaft.

Sämtliche Zahlungen an Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgen ggf. zuzüglich Umsatzsteuer sowie ggf. abzüglich einzubehaltender einkommensteuerlicher Abschläge.

Aufgrund der unterjährigen Absage der Hauptversammlung 2016 sind die Vergütungen 2016 bisher noch nicht zur Auszahlung gekommen; hinsichtlich der Höhe sei auf die entsprechenden Vergütungsbericht des Geschäftsjahres 2016 verwiesen.

## b) Vorstand

Grundsätzlich orientiert sich die Vergütung der Mitglieder des Vorstands immer gemäß den gesetzlichen Vorgaben bzw. dem Deutschen Corporate Governance Kodex an der Angemessenheit, insbesondere den Aufgaben und den individuellen Beiträgen jedes Vorstandsmitglieds zum Gesamterfolg des Konzerns. Als weitere Richtgrößen werden beispielsweise Größe

## Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. **Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor**
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

und Tätigkeit des Unternehmens, seine wirtschaftliche und finanzielle Lage sowie Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung bei vergleichbaren Unternehmen einbezogen. Die Abreden mit Vorstandsmitgliedern im Zusammenhang mit einer etwaigen vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit erfüllten zum Bilanzstichtag vollumfänglich die Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Der Vorstand bestand im Berichtsjahr ausschließlich aus Herrn Dr. Kay Michel (CEO).

Seine Vergütung umfasst erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Komponenten.

Zur erfolgsunabhängigen Vergütung zählt die jährliche Fixvergütung, die für die Dauer der Bestellung des Vorstandsmitglieds festgelegt, für jedes angefangene Kalenderjahr zeitanteilig berechnet und monatlich als Gehalt ausbezahlt wird. Darüber hinaus erhalten die Vorstandsmitglieder Sachbezüge, die in Höhe der individuell zu versteuernden Werte angesetzt werden; hierbei handelt es sich um die den Vorstandsmitgliedern auch zur privaten Nutzung zur Verfügung stehenden Geschäftswagen. Die Gesellschaft trägt außerdem bestimmte berufsbezogene Versicherungsbeiträge sowie den Aufwand weiterer kleinerer Sachleistungen; diese Aufwendungen zählen nach deutschem Einkommensteuerrecht entweder nicht als Einkommen oder wurden pauschal versteuert. Insbesondere hat die Gesellschaft im Berichtsjahr die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Gemäß § 93 Abs. 2 S. 3 AktG und den Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex ist innerhalb der D&O-Versicherung sowohl für die Mitglieder des Vorstands als auch – wie vorstehend bereits erwähnt – für Aufsichtsratsmitglieder ein Selbstbehalt von 10 % des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart. Beiträge zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung werden für die Mitglieder des Vorstands

aufgrund der Befreiung von der Pflicht zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung nicht abgeführt; daher entfallen auch entsprechende Arbeitgeberzuschüsse.

Die erfolgsabhängige Vergütung des Vorstands basiert auf einem konzernweiten Führungskräfte-Bonussystem. Im Rahmen dieses Systems werden zu Beginn des Geschäftsjahres Ziele insbesondere hinsichtlich der Finanzkennzahlen des Konzerns EBITDA und ROCE („Return on Capital Employed“) sowie persönlicher Leistung definiert; ebenfalls wird ein Maximalbonus festgelegt. Zum Ende des Geschäftsjahres werden Zielerreichungsgrad und damit Bonusbetrag ermittelt. Auf Grund der besonderen Situation der Gesellschaft (Restrukturierungs- und Sanierungsphase) sieht der Aufsichtsrat der Gesellschaft einen Verzicht auf eine mehrjährige Bemessungsgrundlage (im Sinne von § 87. Abs. 1 Satz 3 AktG) derzeit weiterhin noch als möglich, sinnvoll und zielführend an.

Mit Herrn Dr. Michel ist des Weiteren eine marktübliche Vereinbarung für den Fall eines Kontrollwechsels geschlossen, die sich an den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex orientiert.

Für Mandate bei konsolidierten Tochtergesellschaften werden von diesen Gesellschaften keine Vergütungen an Mitglieder des Konzernvorstands gezahlt. Dem Board of Directors der nicht-konsolidierten Gesellschaft Jamipol gehören auch Mitglieder des Konzernvorstandes an; die Jamipol zahlte für die Teilnahme an den Sitzungen im Berichtsjahr jeweils Sitzungsgelder, die seit 2014 nicht mehr den Mitgliedern des Konzernvorstandes zufließen.

Für Vergütungen des Vorstands für das Geschäftsjahr 2016 entstanden im Berichtsjahr 2017 keinerlei Aufwendungen.

Über die angegebenen Details zur Vergütung der Vorstände der Gesellschaft hinaus existieren keine Kredite oder Haftungsverhältnisse zu

## Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
- 10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor**
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

Gunsten des Vorstands. Zum Stichtag bestanden Reisekostenvorschüsse in Höhe von TEUR 3.

Insgesamt wurden für das Berichtsjahr 2017 für die Vergütung des Vorstands folgende Beträge aufgewendet (beim Sachbezug ist der geldwerte Vorteil gezeigt):

	<b>Dr. Kay Michel</b>	
<b>TEUR</b>	<b>1.1. - 30.11.2017</b>	<b>1.1. - 31.12.2016</b>
Fixvergütung *	440	380
Sachbezug (Geschäftswagen)	12	13
Zuschüsse Kranken- und Pflegeversicherung	4	4
Variable Vergütung für 2017/2016**	397	562
<b>Gesamt</b>	<b>853</b>	<b>959</b>

\* Einschließlich der Altersversorgungskomponente; diese umfasste im Berichtsjahr bei Herrn Dr. Michel eine Barabgeltung in Höhe von TEUR 73. (i.Vj. TEUR 80)

\*\* davon Rückstellung zur Auszahlung in 2018: TEUR 177 (i.Vj. TEUR 562)

### c) Ehemalige Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands

Für die ehemaligen Vorstandsmitglieder Ines Kolmsee und Gerhard Ertl bestehen Versorgungszusagen der Gesellschaft. Die Berechtigten haben ab Vollendung des 62. Lebensjahres Anspruch auf eine lebenslange Altersrente. Die Gesellschaft erhöht laufende Versorgungsleistungen gemäß den gesetzlichen Vorgaben jährlich um 1 %. Eine weitergehende Anpassung findet nicht statt. Die Versorgungszusage schließt die Möglichkeit einer vorgezogenen Altersrente ab dem 60. Lebensjahr (unter entsprechender Kürzung der Versorgungsleistung) sowie Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenrenten ein. Die Versorgungszusagen von Herrn Ertl ist vertraglich unverfallbar. Soweit auch die gesetzliche Unverfallbarkeit erreicht ist, sind die Versorgungszusagen beim Pensions-

Sicherungs-Verein gegen Insolvenz der Gesellschaft gesichert; die Beiträge zur Insolvenzversicherung trägt die Gesellschaft. Versorgungsleistungen waren im Berichtsjahr keine zu erbringen. Der Ertrag (ohne Nebenkosten wie Pensionsgutachten, Beiträge zum Pensionssicherungsverein etc.) für die Versorgung ehemaliger Vorstandsmitglieder betrug im Jahre 2017 nach HGB TEUR 1.176, davon TEUR 1.175 für Frau Kolmsee und TEUR 1 für Herrn Ertl, und nach IFRS TEUR 1.995, davon TEUR 2.030 für Frau Kolmsee und TEUR -35 für Herrn Ertl.

Der Erfüllungsbetrag (HGB) der für Herrn Ertl und seine Hinterbliebenen bestehenden Versorgungszusage beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 1.295 (Vorjahr: TEUR 1.165).

Der Erfüllungsbetrag (HGB) der Versorgungszusage der Gesellschaft für Frau Kolmsee und ihre Hinterbliebenen beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 1.301 (Vorjahr: TEUR 2.326). Die deutliche Reduzierung des Erfüllungsbetrages im Geschäftsjahr rührt von einer hälftigen Kürzung der Vergütungsansprüche der ehemaligen Vorstandsvorsitzenden auf eine angemessene Höhe gemäß § 87 Abs. 2 S. 1 AktG her.

Gegenüber allen weiteren ehemaligen Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft und ihren Hinterbliebenen existieren keinerlei Versorgungszusagen des SKW Metallurgie Konzerns.

Unabhängig von den Versorgungszusagen hat Herr Ertl in 2016 einen Anspruch auf eine Restzahlung aus dem früheren Langfrist-Bonussystem (LTI) für die Jahre 2010 bis 2013 geltend gemacht. Eine erneute rechtliche Prüfung hat ergeben, dass dieser Anspruch aus Sicht des SKW Metallurgie Konzerns zumindest zweifelhaft ist, nichtsdestotrotz aber aus Vorsichtsgründen und den Unabwägbarkeiten in Zusammenhang mit einer etwaigen gerichtlichen Auseinandersetzung die Bildung einer entsprechenden Rückstellung in Höhe von TEUR 130 angezeigt war.

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. **Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor**
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

## 11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen

Die Konzernleitung orientiert sich bei der Führung der SKW Stahl-Metallurgie Gruppe im Wesentlichen an finanziellen Steuerungsgrößen.

Die wichtigsten finanziellen Steuerungsgrößen sind dabei der Konzernumsatz und das operative EBITDA. Weitere finanzielle Kennzahlen sind der Free Cash-Flow, das ROCE, die Bruttomarge und das Nettofinanzvermögen.

Für die Konzernleitung ist eine wesentliche Steuerungsgröße der Konzernumsatz; ermittelt nach IFRS Rechnungslegungsgrundsätzen. Diese Größe dient zur Marktanteilsbestimmung und ist Indikator für das relative Wachstum der Gruppe im entsprechenden Markt.

Eine hohe Profitabilität ist eine weitere zentrale Ziel- und Messgröße für die Konzernleitung. Als Wertgröße dient hierzu insbesondere das operative EBITDA, bei dem wir uns mit den Wettbewerbern vergleichen. Das operative EBITDA ist definiert als das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen einschließlich Wertminderungen und gegebenenfalls Zuschreibungen adjustiert um nicht-zahlungswirksame Fremdwährungseffekt sowie Aufwendungen im Zusammenhang mit der Sanierungs- und Restrukturierungskonzept ReMaKe.

Aus diesem Vergleich, der historischen Entwicklung und der Planung berechnen wir einen Ziel-Umsatz sowie ein operatives Ziel-EBITDA.

Alle finanziellen Steuerungsgrößen werden im Konzern und mit Ausnahme des ROCE in den Konzerngesellschaften geplant sowie fortlaufend überwacht. Wir messen Abweichungen zwischen geplanten und tatsächlich erreichten Zielen monatlich auf Konzernebene und in allen lokalen Gesellschaften. Schlüsselgrößen werden monatlich und quartalsweise analysiert. Ebenso überprüfen wir regelmäßig auf Basis der vorliegenden Monats- und Quartalsergebnisse die detaillierte Geschäftsplanung und prognostizieren die spezifische Geschäftsentwicklung.

Nicht finanziellen Leistungsgrößen beziehen sich vor allem auf die Bereiche Mitarbeiter, Forschung und Entwicklung, Produktion und Corporate Social Responsibility, wo wir Größen wie Produktivität, Ausbeuten und Unfallhäufigkeit erheben. Wir setzen keinen dieser Indikatoren durchgängig zur Steuerung des Unternehmens ein.

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
- 11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen**
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

## 12. Nachtragsbericht

→ Der Vorstand hatte am 27. September 2017 Antrag auf Insolvenz in Eigenverwaltung gestellt. Das zuständige Insolvenzgericht hat am 1. Dezember 2017 wie erwartet das Insolvenzverfahren über das Vermögen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG eröffnet. Zugleich bestellte das Gericht Rechtsanwalt Dr. Christian Gerloff (Gerloff Liebler Rechtsanwälte, München) zum Sachwalter.

Die Gläubiger der Gesellschaft sollen in dem voraussichtlich im April 2018 stattfindenden Erörterungs- und Abstimmungstermin über den bei Gericht eingereichten Insolvenzplan abstimmen, der die finanzielle Sanierung der Gesellschaft zum Gegenstand hat. Wird der Plan mit den notwendigen Mehrheiten angenommen, bestätigt das Insolvenzgericht den Plan durch Beschluss. Mit Rechtskraft des Bestätigungsbeschlusses treten die im gestaltenden Teil des Insolvenzplans vorgesehenen Regelungen ohne weiteres in Kraft (vgl. hierzu ausführlich Unterkapitel 6.16).

→ Die britische Luxfer Holdings PLC, ein weltweit AGierendes Technologieunternehmen, hat am 14. November 2017 einen Vertrag zum Erwerb des Spezialmetallgeschäfts der ESM Group Inc. geschlossen, einer 100%igen Tochtergesellschaft der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG. Die Vereinbarung schließt den Erwerb der Fertigungsstätte in Saxonburg (US-Bundesstaat Pennsylvania) ein.

Die ESM Group Inc. und ihre Schwestergesellschaft Affival Inc. bieten der Stahlindustrie weltweit Entschwefelungsmittel, Fülldrähte und entsprechende Planungsleistungen an. Die Fertigungsstätte in Saxonburg stellt eine Vielzahl von Magnesium basierten Chips, Granulaten sowie gemahlene und zerstäubte Pulver her. Die zu übernehmenden Aktivitäten sollen in die bestehende Luxfer-Einheit Magnesium Elektron eingebracht werden.

Das Closing inklusive Zahlung des Kaufpreises erfolgte am 5. Dezember 2017.

→ Nach Erwerb der Forderungen unter dem Konsortialkreditvertrag durch Speyside S.à r.l., hat diese mit der Gesellschaft am 14. Dezember 2017 einen Darlehensvertrag („Restructuring Loan Agreement“) über ca. EUR 35 Mio. zzgl. eines Betrages, der der Summe der seit dem 17. Oktober 2017 bis zur zum Wirksamwerden dieses Darlehensvertrages unter dem Konsortialkreditvertrag aufgelaufenen Zinsen entspricht, geschlossen. Dieser Darlehensvertrag steht unter der aufschiebenden Bedingung der Rechtskraft der Planbestätigung und dem Erwerb aller neuen Aktien und damit 100% der Aktien an der Gesellschaft durch Speyside S.à r.l. Aufgrund dieses Darlehensvertrages wird die Gesellschaft während der Dauer seiner Laufzeit über ausreichend Liquidität verfügen, um die in diesem Zeitraum voraussichtlich fällig werdenden Verbindlichkeiten (einschließlich der aufgrund dieses Insolvenzplans in diesem Zeitraum zu erfüllenden Verbindlichkeiten gegenüber den Insolvenzgläubigern) zu erfüllen. Mit der Umsetzung dieses Insolvenzplans wird folglich die künftige Finanzierung der Schuldnerin gesichert.

→ Aufgrund der Eröffnung des Insolvenzverfahrens wurde die Vergleichsvereinbarung zwischen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und weiteren Gruppengesellschaften und den ehemaligen Vorständen Ines Kolmsee und Gerhard Ertl im eröffneten Insolvenzverfahren in einer Ergänzungsvereinbarung unter Beteiligung des Sachwalters vom 21./22. Februar bestätigt und modifiziert. Durch die Ergänzungsvereinbarung wird im Wesentlichen geregelt,

- dass das Zustimmungserfordernis der Hauptversammlung für die Vergleichsvereinbarung entfällt,

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen

### 12. Nachtragsbericht

13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

- dass die Pensionsansprüche von Herrn Ertl, die um 50% gekürzten Pensionsansprüche von Frau Kolmsee sowie etwaige in der Vergleichsvereinbarung begründete Freistellungsansprüche von Frau Kolmsee und Herrn Ertl als Insolvenzforderungen (§ 38 InsO) zur Insolvenztabelle festgestellt werden sollen, und die Gesellschaft und der Sachwalter eine entsprechende Anmeldung der Forderungen zur Insolvenztabelle nicht bestreiten werden,
- dass der von CNA zu zahlende Betrag auf ein Treuhandkonto des Sachwalters gezahlt wird und zur Begleichung der Verfahrenskosten und der Befriedigung der Forderungen der Insolvenzgläubiger (§ 38 InsO) genutzt werden soll und eine anderweitige Verwendung der Gelder der Zustimmung von Speyside S.à r.l. bedarf, und
- dass im Übrigen die Vergleichsvereinbarung unberührt und die Parteien aus ihr uneingeschränkt berechtigt und verpflichtet bleiben.

Zudem enthält die Vereinbarung eine Verpflichtung von Frau Kolmsee und Herrn Ertl, im Insolvenzverfahren für den Insolvenzplan zu stimmen. Die Ergänzungsvereinbarung steht unter der aufschiebenden Bedingung der Zustimmung des Gläubigerausschusses. Der Abschluss der Ergänzungsvereinbarung ist eine Bedingung für des von der Gesellschaft eingereichten Insolvenzplans im Sinne von § 249 S. 1 InsO.

→ Am 22. Februar 2018 wurde Dr. Christian Gerloff als Sachwalter des Insolvenzverfahrens über Vermögen der SKW Holding in Eigenverwaltung vom zuvor gewählten Gläubigerausschuss vor dem zuständigen Insolvenzgericht bestätigt. Der Termin zur Erörterung und Abstimmung wird voraussichtlich im März 2018 stattfinden.

→ Die SKW Stahl-Metallurgie GmbH hat am 28. Februar 2018 bei dem Oberlandesgericht München (Kartellsenat) widerklagend EUR 7,8 Mio. gegenüber der Gigaset AG geltend gemacht. Die Gigaset AG hatte sich überraschend kurzfristig geweigert einen weiteren Verjährungsverzicht für die potentiellen Regressansprüche der SKW Gesellschaften aufgrund der Zahlung eines Bußgelds an die EU-Kommission zu erteilen, sodass zur Anspruchserhaltung aufgrund drohender Verjährung die Erhebung der Klage geboten war. Dabei ist die SKW Stahl-Metallurgie GmbH Anspruchsinhaberin, da sie die Forderung der EU-Kommission beglichen hatte.

Im Übrigen sind nach dem Ende des Berichtsjahrs am 30. November 2017 bis zur Aufstellung dieses Lageberichts keine Vorgänge und Ereignisse von besonderer Bedeutung für den SKW Metallurgie Konzern und die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG bekannt geworden.

## Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen

## 12. Nachtragsbericht

13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

## 13. Chancen- und Risikobericht

### 13.1. Professionelles Risiko- und Chancenmanagement

Der SKW Metallurgie Konzern sowie die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Holdinggesellschaft legen großen Wert darauf, Chancen und Risiken kontinuierlich zu erkennen, zu evaluieren und ggf. geeignete Maßnahmen zu treffen, um Chancen optimal zu nutzen und Risiken zu begrenzen. Chancen und Risiken gehören auch beim SKW Metallurgie Konzern zur Realität unternehmerischen Handelns. Die künftige Geschäftsentwicklung des Konzerns ist naturgemäß mit Risiken, aber gleichzeitig auch mit Chancen verbunden. Die Risikopolitik besteht darin, die vorhandenen Chancen zu nutzen und Risiken unter Einsatz angemessener Instrumente zu begrenzen und eine mindestens neutrale Risikoposition zu erreichen sowie die vorhandenen Chancen zu nutzen. Risikosteuerung soll auch mit Hilfe eines wertorientierten Managements und einer aktiven Konzernsteuerung durch die Konzernobergesellschaft erreicht werden. Das Risikomanagement ist im SKW Metallurgie Konzern als ein alle Unternehmensaktivitäten und -bereiche umfassendes System organisiert, das ein systematisches Vorgehen mit den Elementen Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung, Dokumentation und Kommunikation von Risiken umfasst und insbesondere aus den nachfolgend beschriebenen Elementen besteht. Zum Risikofrüherkennungssystem des SKW Metallurgie Konzerns gehören ein detailliertes Risikohandbuch sowie ein speziell auf die Bedürfnisse des Konzerns zugeschnittenes Software-Tool. Dadurch werden sowohl ein frühzeitiges Erkennen als auch die lösungsorientierte Analyse von Risiken sowie das unverzügliche Ergreifen entsprechender Maßnahmen erleichtert. Die Risikoklassifizierung und -bewertung der einzelnen Risikoklassen erfolgt konzernweit einheitlich quantitativ, sofern nicht im Einzelfall eine Quantifizierung qualitativer Risiken nicht sinnvoll möglich

ist. Durch die Bildung einer Rangordnung werden die Risiken entsprechend ihrer relativen Bedeutung dargestellt. Diese ermittelt sich aus der Eintrittswahrscheinlichkeit (EW) und der möglichen Auswirkung auf die Erreichung der Prognosen beziehungsweise der angestrebten Ziele. Die Eintrittswahrscheinlichkeit differenziert sich in „gering“ ( $0\% < EW \leq 10\%$ ), „moderat“ ( $10\% < EW \leq 30\%$ ), „hoch“ ( $30\% < EW \leq 50\%$ ) und „sehr hoch“ ( $50\% < EW \leq 100\%$ ).

Wesentliche Ziele werden insgesamt in einer Rangfolge geordnet oder in Klassen entsprechend ihrer Bedeutung zusammengefasst. Bei der Zusammenfassung gleichartiger Risiken zu Kategorien kann sich der Konzern an der für Zwecke des Risikomanagements intern vorgegebenen Risikokategorisierung orientieren; das Risikomanagementsystem sieht insofern die Kategorien „Operations“, „Finance“, „Market-related and other external risks and chances“ sowie „Legal risks and chances“ vor. Der SKW Metallurgie Konzern verfolgt eine risikoaverse Geschäftspolitik und versucht, Eintrittswahrscheinlichkeit und Höhe der Risiken zu minimieren. Sofern dies für Bruttoisiken nicht oder nicht wirtschaftlich möglich ist, werden Nettoisiken reduziert (z. B. durch Versicherungen), soweit dies möglich und betriebswirtschaftlich sinnvoll ist. Hierbei kommen folgende quantitativen Schwellenwerte für die Beurteilung des Risiko/Chancenmaßes zum Tragen: „Außerordentliches Risiko“ ( $-55.000 \text{ TEUR} \leq X < -5.000 \text{ TEUR}$ ), „überdurchschnittliches Risiko“ ( $-5.000 \text{ TEUR} \leq X < -2.500 \text{ TEUR}$ ), „mittleres Risiko“ ( $-2.500 \text{ TEUR} \leq X < -1.000 \text{ TEUR}$ ) und „kleines Risiko“ ( $-1.000 \text{ TEUR} \leq X \leq 0 \text{ TEUR}$ ); korrespondierend gelten für die Chanceneingruppierung „kleine Chance“ ( $0 \text{ TEUR} < X \leq 1.000 \text{ TEUR}$ ), „mittlere Chance“ ( $1.000 \text{ TEUR} < X \leq 2.500 \text{ TEUR}$ ), „überdurchschnittliche Chance“ ( $2.500 \text{ TEUR} < X \leq 5.000 \text{ TEUR}$ ) und „außerordentliche Chance“ ( $5.000 \text{ TEUR} < X \leq 15.000 \text{ TEUR}$ ).

#### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

Zur unverzüglichen Information der Organe der Konzernobergesellschaft besteht außerdem ein Informationssystem. Im Rahmen dieses Systems werden auch Risikomanagementinformationen regelmäßig an den Vorstand berichtet, der relevante Themen unverzüglich an den Aufsichtsrat weiterleitet. Darüber hinaus ist bei Identifikation eines Einzelrisikos eine unmittelbare Berichtspflicht vorgesehen, wenn ein Schwellenwert überschritten wird. Dadurch wird eine Sofortmeldung ausgelöst (in dokumentierter Form an das zuständige Vorstandsmitglied (bzw. den Alleinvorstand) und an den internen Risikomanager). Alle Regeln und Prozesse zum Risikomanagement im SKW Metallurgie Konzern werden regelmäßig durch einen internen Risikomanager überprüft und bei Bedarf angepasst. Im Risikomanagementsystem des SKW Metallurgie Konzerns werden Brutto- und Netto-risiken sowie Chancen erfasst. Der Risikokonsolidierungskreis entspricht dem für die Rechnungslegung verwendeten Konsolidierungskreis.

### 13.2. Einzeldarstellung der Risiken des SKW Metallurgie Konzerns

Durch das umfangreiche Risikomanagement-System des SKW Metallurgie Konzerns sowie die Auswertung unternehmensexterner Quellen (z. B. Prognosen von Wirtschaftsforschungsinstituten und Branchenverbänden) wurden insbesondere die nachfolgend aufgeführten geschäftspolitischen Risiken für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie ihre Konzerngesellschaften in Gesamtheit (SKW Metallurgie Konzern) erkannt. Die aufgeführten Risiken enthalten alle aus heutiger Sicht erkennbaren wesentlichen Risiken. Weitere Risiken und Unsicherheiten, die dem Vorstand gegenwärtig nicht bekannt sind oder die der Vorstand aus heutiger Sicht für unwesentlich erachtet, können ebenfalls den Geschäftsbetrieb des Konzerns erheblich beeinträchtigen und nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsaussichten sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SKW Metallurgie Konzerns haben. Die Darstellung der Risiken erfolgt im Übrigen in diesem Bericht als Brutto-risiken; durch geeignete Maßnahmen (z. B. Versicherungen) liegt bei einigen Risikofaktoren das jeweilige Netto-

risiko deutlich niedriger als das jeweilige Brutto-risiko. Soweit sich aus dem Kontext nichts Abweichendes ergibt (z. B. Zuordnung von Rechtsthemen zu bestimmten Konzerngesellschaften), betreffen die genannten Chancen und Risiken stets alle Konzerngesellschaften und Segmente, zumal alle operativen Konzerngesellschaften außer SKW Quab einen Großteil ihrer Umsätze mit der gleichen Kundenindustrie (Stahlindustrie) erzielen.

#### a) Ökonomische Risiken

Der SKW Metallurgie Konzern ist von der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung und der mengenseitigen Zyklizität seiner spezifischen Abnehmerbranche abhängig. Die allgemeine konjunkturelle Situation und die Entwicklung der bedienten Märkte wirken sich unmittelbar auf die Nachfrage nach Produkten des Konzerns aus und beeinflussen maßgeblich die Geschäftslage des Konzerns. Derzeit bleibt besonders die makroökonomische Situation in der Europäischen Union und hier wiederum vor allem in der Eurozone risikobehaftet. Dabei gehen die Risiken auch heute noch von mediterranen Euro-Ländern wie Griechenland, Italien oder Frankreich aus. Auch der Brexit beinhaltet ein Risiko für die Eurozone. Hinsichtlich der Stahlproduktion besteht in der Europäischen Union das Risiko einer Konsolidierung von Produktionsstandorten; in diesem Zusammenhang besteht das Risiko, dass auch solche Standorte geschlossen werden, mit denen der SKW Metallurgie Konzern überproportional hohe Umsätze tätigt.

Hinsichtlich Chinas besteht das Risiko, dass die Stahlproduktion des Landes quantitativ und/oder qualitativ gesteigert wird und/oder die heimische Stahlnachfrage abnimmt und dadurch chinesische Stahlprodukte in Ländern außerhalb Chinas verstärkt Produkte einheimischer Hersteller verdrängen. Das Risiko für den SKW Metallurgie Konzern liegt dabei darin, dass mit chinesischen Stahlwerken derzeit deutlich geringere Umsätze getätigt werden als mit den Stahlwerken anderer Länder.

In den USA wird durch die Wahl von Präsident Trump zwar grundsätzlich eine für die Gesellschaften des SKW Metallurgie Konzerns positive

#### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

Stärkung der Binnen-Konjunktur erwartet. Dagegen stehen die Effekte, die durch die angekündigten Strafzölle vor allem für Mexico und Brasilien entstehen könnten. Auch könnte ganz grundsätzlich eine drastische Veränderung der China-Politik zu größeren Verwerfungen führen. Nichtsdestotrotz sind zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts die politischen und ökonomischen Auswirkungen der Politik in den USA noch nicht vollständig absehbar.

Die Abnehmerbranchen des SKW Metallurgie Konzerns sind konjunkturellen Schwankungen unterworfen, die sich mittelbar auch auf den Konzern auswirken. Beispielsweise kann es zu einem Verlust von Kunden kommen, z. B. durch Insolvenzen, ohne dass die Nachfrage anderer Kunden unmittelbar im gleichen Maße ansteigt (Ausfallrisiko). Ebenfalls möglich ist, dass Kunden ihr Nachfragevolumen gegenüber dem SKW Metallurgie Konzern reduzieren, beispielsweise durch aggressive Preispolitik von lokalen Wettbewerbern. Solche lokalen Wettbewerber bieten häufig zwar qualitativ schlechtere Produkte an, liegen jedoch auch im Preis unter dem der Produkte des SKW Metallurgie Konzerns. Der SKW Metallurgie Konzern begegnet diesem Risiko durch eine Intensivierung seiner Vertriebstätigkeiten, insbesondere durch einen holistischen Vertriebsansatz aller Konzerngesellschaften, einer relativ starken Forschung und Entwicklung und einer Globalisierung des Einkaufs um durch eine Reduktion der Herstellungskosten dem lokalen Wettbewerb begegnen zu können. Einige Konzerngesellschaften tätigen einen Großteil ihres Umsatzes mit relativ wenigen Großkunden, so dass ein Verlust eines solchen Kunden oder eine Änderung in seinem Zahlungsverhalten deutliche Auswirkungen auf die jeweilige Konzerngesellschaft haben könnte. Der SKW Metallurgie Konzern als Ganzes erzielt ca. 25 % seines Umsatzes mit einem einzelnen Kundenkonzern. Im Übrigen weist der SKW Metallurgie Konzern keine wesentliche Abhängigkeit von einzelnen Kunden aus; die Verteilung der Umsatzerlöse wird regelmäßig überwacht. Der SKW Metallurgie Konzern betrachtet und bewertet jede Kundenbeziehung individuell; es gibt keine konzernweiten Vorgaben z. B. für Mahnfristen oder Zahlungsziele.

Preisänderungsrisiken sind für den Konzern von Bedeutung. In der Regel korrelieren Einkaufs- und Verkaufspreise positiv. Einige Produkte werden jedoch mit prozentualer Marge auf den Rohstoffwert bepreist, sodass die absolute Marge bei fallenden Preisen sinkt. Auch bei Indexbasierten Rohstoffbeschaffungen können negative Margeneffekte bei fallenden Preisen aufgrund der verminderten Preisvorteile zugemischter Produkte entstehen. Letztlich besteht auf einzelnen Märkten auf Grund intensiven Preiswettbewerbs das Risiko, dass trotz der hohen Produktqualität des SKW Metallurgie Konzerns Margen unter Druck geraten.

Die vom SKW Metallurgie Konzern hergestellten und derzeit überwiegend in Europa, auf dem amerikanischen Doppelkontinent (NAFTA-Länder sowie Brasilien) und einigen asiatischen Ländern vertriebenen Produkte werden – direkt oder indirekt – fast ausschließlich in der Stahlerzeugenden Industrie eingesetzt. Die Produktionsmengen der Stahlindustrie bei den für den SKW Metallurgie Konzern bedeutsamen Stahlsorten wiederum hängen vor allem von der Nachfrage nach hochwertigen Stahlprodukten für die Automobilindustrie, den Schiffs- und Maschinenbau sowie den Anlagenbau für die chemische und petrochemische Industrie ab; besonders bedeutend ist Öl- und Gasförderung (einschl. Förderung aus Schiefergas).

Der ökonomische Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns wird auch von seinen Erfolgen in Forschung und Entwicklung bestimmt. In diesem Zusammenhang besteht das Risiko, dass Patente auslaufen, die dann vormals geschützten Verfahren von Wettbewerbern oder Kunden selbst übernommen werden und sich dadurch die (ohnehin aus Wettbewerbsgründen unter Druck stehende) Margensituation des Konzerns verschlechtert. Der SKW Metallurgie Konzern minimiert dieses Risiko durch ein aktives Patentmanagement: Auslaufende Patente werden, soweit sinnvoll und möglich, verlängert. Gleichzeitig meldet der Konzern neue Forschungsergebnisse als Patent an und erschließt sich so neue technologische Vorsprünge, die möglicherweise nicht verlängerbare alte Patente ökonomisch kompensieren sollen.

## Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

Die Stahlindustrie als wichtigste Kundenindustrie ist von globalen Zusammenschlüssen gekennzeichnet; auch die Einkaufsfunktionen werden teilweise zentralisiert. Der SKW Metallurgie Konzern begreift diese Entwicklung, wie im Chancenbericht beschrieben, zwar insbesondere als Chance. Nichtsdestotrotz besteht das Risiko, dass Verkaufsmengen und Margen des Konzerns unter Druck geraten und regionale Unterschiede in Preisen und sonstigen Konditionen, trotz Angemessenheit z. B. auf Grund unterschiedlicher Transportkosten, nicht länger durchsetzbar sind.

Insgesamt kann daher das ökonomische Risiko aufgrund der Marktpositionierung und -entwicklungen als moderat mittleres Risiko angesehen werden.

#### b) Substitutionsrisiken

Eine Substitution der Produkte des Konzerns durch eine andere Technik wird als derzeit wenig wahrscheinlich erachtet: In der Roheisenentschwefelung ist der Konzern Lieferant von Rohstoffen und Dienstleistungen für alle derzeit bekannten Techniken; eine Substitution einer Technik (z. B. kalziumkarbidbasierte Roheisenentschwefelung) durch eine andere (z. B. magnesiumbasierte Roheisenentschwefelung) gefährdet daher das Geschäftsmodell des Konzerns grundsätzlich nicht. Einzig die vornehmlich in Japan verwendete KR Technologie, die außer Branntkalk keine weiteren Entschwefelungsschemikalien verwendet, könnte ein Risiko bei weiterer Verbreitung darstellen. Die SKW schätzt dieses Risiko allerdings sehr klein ein, da sie die injektionsbasierten Technologien als überlegen ansieht und die Komplexität der KR-Technologie ihre weitere Verbreitung verhindern wird. Es ist keine ausgereifte Technik bekannt, die die Roheisenentschwefelung als Produktionsschritt der Stahlherstellung gänzlich ersetzen könnte.

In Frage käme lediglich die Herstellung von Roheisen durch Direktreduktion, in der keinerlei Roheisenentschwefelung benötigt wird; diese Methode

könnte durch preisgünstige Energie an Bedeutung gewinnen. Der SKW Metallurgie Konzern entwickelt jedoch Produkte auch für die Direktreduktion, so dass das Geschäftsmodell des Konzerns nicht gefährdet ist, auch wenn Auswirkungen auf einzelne Standorte nicht auszuschließen sind.

Eine Herstellung des gesamten Stahlbedarfs ausschließlich aus Schrott (Elektrostahlwerke), in der ebenfalls keine Roheisenentschwefelung benötigt wird, scheitert insbesondere an der eingeschränkten Verfügbarkeit hochwertigen (sortenreinen) Schrottes, auch wenn zeitweise die Erzeugung von Elektrostahl gegenüber der integrierten Route zunimmt.

In der Sekundärmetallurgie ist ebenfalls keine ausgereifte Technik bekannt, die ein vergleichbares Ergebnis ohne den Einsatz der vom SKW Metallurgie Konzern vertriebenen Stoffe erreicht. Zwar können statt mit Hilfe von Fülldrähten die Materialien auch mit anderen Methoden (Lanzen, Briquettes) zugeführt werden. Diese Methoden erweisen sich aber immer wieder als nicht wirtschaftlich.

In der Automobilindustrie ist ein Trend zu leichteren Werkstoffen zu erkennen, um Gewicht und damit Treibstoff zu sparen. Werkstoffe wie Karbon oder Aluminium weisen zwar Wachstumsraten auf, werden aber Stahl bei der Automobilherstellung nur zu einem Teil (z. B. in Nischenmärkten wie in Kleinserien aufgelegten Rennwagen) substituieren. Vielmehr ist ein Trend von den bisher verwendeten zu hochfesten Stählen erkennbar; dieser Trend zu höheren Stahlqualitäten wird die Nachfrage nach den Qualitätsprodukten des SKW Metallurgie Konzerns weiter steigern, da mit einer höheren Stahlqualität ceteris paribus ein höherer Bedarf an SKW Metallurgie Produkten einhergeht. Eine Substitution von Stahl durch andere, serienreife Werkstoffe in anderen zentralen Einsatzbereichen (z. B. Brückenbau) ist ebenfalls nach dem heutigen Stand der Technik nicht absehbar.

Es handelt sich insofern um ein moderates Risiko mit ggf. geringen Auswirkungen.

#### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

### c) Risiken des Restrukturierungs- und Sanierungsprozesses

Der SKW Metallurgie Konzern hat im Jahr 2014 mit der Umsetzung des Programms ReMaKe begonnen und dieses Programm im Berichtsjahr um ein Paket an zusätzlichen bzw. überarbeiteten Initiativen und Maßnahmen erweitert. Dieses Programm wurde mehrfach aktualisiert und mündete final in der Vereinbarung einer finanziellen Restrukturierung mit den Konsortialkreditgebern (vgl. Teilabschnitt 6.16). Hieraus ergeben sich inhärente Risiken und damit ein vorzeitiges Scheitern der durch das Insolvenzplanverfahren in Eigenverwaltung beabsichtigte Gesamtunternehmenssanierung bzw. –finanzierung, die – unter der Annahme einer erforderlichen Zustimmung der Gläubigerversammlung zum vorgelegten Insolvenzplan im April 2018 - insbesondere wie folgt lauten:

- i. Die Bausteine des operativen Maßnahmenprogramms ReMaKe werden nicht weiterhin konsequent genug umgesetzt und innerhalb des Planungszeitraums vorangetrieben, so dass die erwarteten Ergebnis- und Liquiditätseffekte ausbleiben;
- ii. Die Maßnahmen der finanziellen Restrukturierung werden nicht konsequent und innerhalb des Planungszeitraumes umgesetzt;
- iii. Der Wegfall der Management- und Mitarbeiterkapazitäten für die erforderliche Umsetzung der Maßnahmen und deren damit gefährdeten adäquaten und dezidierten Umsetzungsorganisation;
- iv. Der drastische Einbruch der Absatzmärkte – etwa durch eine nicht völlig auszuschließende Rezession – über das bisher eingeplante hinausgehend;
- v. Unvorhergesehenes im Bereich der steuerlichen Würdigung von finanziellen Restrukturierungen.

Ein mit dieser Aufzählung einhergehendes hohes Risiko ist wiederum, dass die Maßnahmen im Zusammenhang mit der finanziellen Restrukturierung höhere Aufwendungen verursachen, als diese geplant wurden.

Unabhängig vom Vorherigen besteht das kleine Risiko, dass moderat höhere Aufwendungen als geplant für ReMaKe Maßnahmen anfallen.

### d) Beschaffungsrisiken

Die sichere Versorgung mit hochwertigen Rohstoffen ist essentiell für den Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns. Auch wenn der SKW Metallurgie Konzern derzeit die zeitnahe, marktpreisgerechte Versorgung mit jedem benötigten Rohstoff als gesichert ansieht, besteht das Risiko, dass sich die Situation auf den relevanten Beschaffungsmärkten zu Ungunsten des SKW Metallurgie Konzerns verändert. Mögliche Preissteigerungen bei Rohstoffen können weitgehend über Preisadjustierungen an die Kunden weitergegeben werden. Da die Preiselastizität der Nachfrage für die Produkte des SKW Metallurgie Konzerns kurzfristig relativ gering ist, führen rohstoffpreisinduzierte Steigerungen in den Verkaufspreisen des SKW Metallurgie Konzerns kurzfristig nicht zu signifikanten Veränderungen bei der nachgefragten Menge. Aufgrund der mittelfristig aber positiven Korrelation zwischen Rohstoffpreisen und Verkaufspreisen ist dieses Risiko beherrschbar.

Generell baut der Konzern seine Beziehungen zu weiteren Lieferanten aus, um eine übermäßige Abhängigkeit von einer oder wenigen Rohstoffquellen zu vermeiden. Trotzdem besteht das Risiko, keine ausreichenden Mengen an bestimmten Rohstoffen zu ausreichenden Preisen zum gewünschten Zeitpunkt am gewünschten Ort zu erhalten. Für einige vom SKW Metallurgie Konzern benötigte Rohstoffe weisen die Märkte oligopolistische Strukturen auf, wodurch die Marktmacht der Rohstofflieferanten gestärkt wird. Eine Wiederaufnahme der in der Vergangenheit verfolgten Strategie der vertikalen Integration kann jedoch auch durch die genannten Risiken nicht gerechtfertigt werden. Im Ergebnis sind keine signifikanten Lieferengpässe von Rohstoffen für den SKW Metallurgie Konzern absehbar. Mögliche Einschränkungen bei einer einzelnen Rohstoffquelle können voraussichtlich durch alternative Beschaffungswege ausgeglichen werden. Dieses moderate Risiko wird insgesamt daher als gering eingestuft.

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

### e) Personalrisiken

Der Erfolg des SKW Metallurgie Konzerns hängt in hohem Maße von seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Managementpositionen wie auch in technologischen Schlüsselpositionen ab. Für beide Bereiche werden hoch qualifizierte Mitarbeiter benötigt. Es besteht aufgrund der schlanken Struktur eine moderate Abhängigkeit von Leistungsträgern. Weiterhin bestehen hohe Fluktuationsrisiken aufgrund der restrukturierungsbedingten Sondersituation des Unternehmens.

### f) Risiken aus Fremdfinanzierung

Die finanzielle Situation des SKW Metallurgie Konzerns wurde im Januar 2015 durch den Abschluss eines Konsortialkreditvertrags über bis zu EUR 86 Mio. mit einer Laufzeit bis Anfang 2018 zunächst stabilisiert. Über diesen Konsortialkreditvertrag werden 100 % (abgesehen von Kontokorrentkrediten) des Fremdkapitalbedarfs der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie ein Teil des Fremdkapitalbedarfs des SKW Metallurgie Konzerns abgedeckt. Aufgrund der im Laufe des Jahres 2015 einsetzenden Stahlkrise wurden ergänzende Vereinbarungen (insbesondere Kündigungsverzichte („Waiver“) auf Grund der Nichteinhaltung kreditvertraglich vereinbarter Finanzkennzahlen („Financial Covenants“) erforderlich. Im ersten Quartal 2017 wurde eine Vereinbarung („Standstill“) geschlossen, die, mit lediglich marktüblichen Anpassungen, bestätigt, dass der Konsortialkreditvertrag als Finanzierungsinstrument weiterhin bis zum 31. Januar 2018 zur Verfügung steht. Gleichzeitig wurde eine grundlegende finanzielle Restrukturierung des SKW Metallurgie Konzerns vereinbart (vgl. Unterkapitel 6.16), um die Konzernfinanzierung auch über den 31. Januar 2018 hinaus sicherzustellen.

Nach Erwerb der Forderungen unter dem Konsortialkreditvertrag durch Speyside S.à r.l., hat diese mit der Gesellschaft am 14. Dezember 2017 einen Darlehensvertrag („Restructuring Loan Agreement“) über ca. EUR 35 Mio. zzgl. eines Betrages, der der Summe der seit dem 17. Oktober 2017 bis zur zum Wirksamwerden dieses Darlehensvertrages unter dem Konsortialkreditvertrag aufgelaufenen Zinsen entspricht, geschlossen. Dieser Dar-

lehensvertrag steht unter der aufschiebenden Bedingung der Rechtskraft der Planbestätigung und dem Erwerb aller neuen Aktien und damit 100% der Aktien an der Gesellschaft durch Speyside S.à r.l. Aufgrund dieses Darlehensvertrages wird die Gesellschaft während der Dauer seiner Laufzeit, d.h. bis zum 31. Dezember 2020 über ausreichend Liquidität verfügen, um die in diesem Zeitraum voraussichtlich fällig werdenden Verbindlichkeiten (einschließlich der aufgrund dieses Insolvenzplans in diesem Zeitraum zu erfüllenden Verbindlichkeiten gegenüber den Insolvenzgläubigern) zu erfüllen. Mit der Umsetzung dieses Insolvenzplans wird folglich die künftige Finanzierung der Gesellschaft gesichert.

Gleichwohl muss darauf hingewiesen werden, dass die Umsetzung jedes zukünftigen Vorhabens mit Unsicherheiten verbunden ist. Teile der vorgesehenen finanziellen Restrukturierungsmaßnahmen hängen von der Mitwirkung Dritter (Shareholder, sonstige Stakeholder und Investoren) ab und sind daher nicht von der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zu beeinflussen. Folglich könnte bei einer signifikant negativen Abweichung vom geplanten Geschäftsverlauf und ein Ausbleiben der operativen Maßnahmen aus dem ReMaKe Programm und/oder ein Scheitern des Plans zur finanziellen Restrukturierung bzw. das Ausbleiben einer Anschlussfinanzierung für den Konsortialkreditvertrag die Liquidität der Gesellschaft und des Konzerns nicht länger gewährleistet werden. Somit ist die erfolgreiche Sanierung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Wesentlichen von der erfolgreichen Umsetzung des Insolvenzplans abhängig. Es besteht im Falle eines absehbaren oder tatsächlichen Scheiterns des Insolvenzplans das außerordentlich hohe Risiko, dass die Finanzierung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG nicht länger sichergestellt ist d.h. der Übergang in ein Regelinsolvenzverfahren der Gesellschaft unvermeidbar.

Diese Unsicherheit, die aktuelle Eigenkapitalsituation und das damit verbundene Rating des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns kann negative Auswirkungen auf die Bewertungen der bilateralen Geschäftsbeziehungen haben.

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

### g) Weitere Finanz- und Währungsrisiken

Der SKW Metallurgie Konzern bleibt auf langfristig gesicherte Fremdfinanzierung angewiesen. Diese Fremdfinanzierung wird zum ganz überwiegenden Teil von der Muttergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG beschafft und bei Bedarf über konzerninterne Darlehen an Tochtergesellschaften weitergereicht. Aufgrund des zwischen Speyside S.à r.l. und der Gesellschaft am 14. Dezember 2017 geschlossenen Darlehensvertrags über ca. EUR 35 Mio. zzgl. eines Betrages, der der Summe der seit dem 17. Oktober 2017 bis zur zum Wirksamwerden dieses Darlehensvertrages unter dem Konsortialkreditvertrag aufgelaufenen Zinsen entspricht, wird die Gesellschaft während der Dauer seiner Laufzeit über ausreichend Liquidität verfügen, um die in diesem Zeitraum voraussichtlich fällig werdenden Verbindlichkeiten (einschließlich der aufgrund dieses Insolvenzplans in diesem Zeitraum zu erfüllenden Verbindlichkeiten gegenüber den Insolvenzgläubigern) zu erfüllen. Mit der Umsetzung dieses Insolvenzplans wird folglich die künftige Finanzierung der Schuldnerin gesichert. Dennoch besteht ein theoretisches Liquiditätsrisiko, wenn z.B. erwartete Zahlungsströme ausbleiben oder stärker als erwartet schwanken oder wenn der Liquiditätsbedarf stärker als erwartet und über die bestehenden Kreditlinien hinaus ausfallen sollte. Risiken betreffend die Fremdfinanzierung sind im vorangehenden Absatz dargestellt; mittelbar könnten derartige Liquiditätsrisiken ebenfalls aus unerwarteten Zinserhöhungen im Zusammenhang mit langfristig gesicherten Fremdfinanzierungen erwachsen.

Der SKW Metallurgie Konzern ist auf Grund seiner internationalen Strukturen in bedeutendem Maße Fremdwährungsrisiken ausgesetzt. Die mit Abstand wichtigsten Währungen für den Konzern sind die Berichtswährung Euro sowie der US-Dollar. Eine unerwartete Veränderung des Wechselkurses zwischen diesen beiden Währungen kann signifikante Auswirkungen auf den SKW Metallurgie Konzern haben, da ein wesentlicher Teil des Konzernumsatzes auch des Jahres 2017 in US-Dollar erzielt werden wird. Finanzinstrumente wie Devisentermingeschäfte oder andere Finanzderivate setzt der SKW Metallurgie Konzern ausschließlich zur Absicherung von operativen Grundgeschäften ein. Der Konzern beteiligt sich also

nicht an Finanzspekulationen. Primäres Sicherungsziel ist vielmehr die Absicherung desjenigen Teils des transaktionellen Währungsrisikos, der nicht durch Natural Hedging abgedeckt werden kann. Im Berichtsjahr und insbesondere zum Bilanzstichtag setzte der Konzern Finanzinstrumente lediglich in geringem Umfang ein. Zusätzliche Risiken von Bedeutung entstanden dadurch nicht; vielmehr wurden transaktionelle Währungsrisiken abgesichert. Im Ergebnis sind Finanzderivate für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SKW Metallurgie Konzerns von geringer Bedeutung.

Obwohl im operativen Bereich Außenstände und Ausfallrisiken von den Konzerngesellschaften fortlaufend überwacht und teilweise über Warenkreditversicherungen abgesichert werden, bedarf es zusätzlich der Absicherung von Forderungen fallweise durch Akkreditive und Ausfallbürgschaften. Auf diese Weise kann das Ausfallrisiko im SKW Metallurgie Konzern eher geringgehalten werden. Die Forderungen gegen Vertragspartner sind darüber hinaus nicht so ausgeprägt, als dass sie außerordentliche Risikokonzentrationen begründen würden.

Die in diesem Abschnitt überwiegend mittleren Risiken werden hoch eingeschätzt.

### h) Compliance Risiken

Der SKW Metallurgie Konzern betreibt globalen Handel (Ein- und Verkauf) mit einer Vielzahl von Produkten in einer Vielzahl von Jurisdiktionen. Nachdem die Handelsbeziehungen des SKW Metallurgie Konzerns dabei auch insbesondere Länder mit komplexen und in stetigem Wandel befindlichen Regelwerken einschließen, besteht insbesondere das Risiko etwaiger nicht rechtzeitiger konzernweiter Umsetzung bzw. Verarbeitung der entsprechenden Regularien. Grundsätzlich besteht im Rahmen jeder Unternehmung das moderate Risiko, dass Mitarbeiter oder sogar Gesellschaftsorgane aus Unkenntnis oder vorsätzlich gegen geltendes Recht verstoßen. Der SKW Metallurgie Konzern hat ein umfassendes Compliance Programm unter Federführung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Konzernobergesellschaft implementiert, um diese Risiken auf ein kleines Risiko zu minimieren.

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

### i) Rechts- und Prozessrisiken des SKW Metallurgie Konzerns

Der SKW Metallurgie Konzern ist im Rahmen seiner gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in eine Vielzahl von gerichtlichen und außergerichtlichen Rechtsthemen involviert. Nachfolgend sind diejenigen Rechts- und Prozessrisiken zum Bilanzstichtag dargestellt, die dem Grunde und/oder der Höhe nach außerhalb der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegen:

→ Derzeit ist ein zivilrechtlicher Rechtsstreit der Gigaset AG (Klägerin) gegen die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und deren Tochtergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH („SKW GmbH“) (beides Beklagte), vor dem Oberlandesgericht München anhängig.

Die Gigaset fordert Zahlung in Höhe von EUR 6,8 Mio. nebst Zinsen.

Der zivilrechtliche Rechtsstreit rührt von einer Bußgeldentscheidung der Europäischen Kommission aus dem Jahr 2009 her. Diese hatte mit Entscheidung vom 22.07.2009 (COMP/F/39.396 – Calciumcarbid und Reagenzien auf Magnesiumbasis für die Stahl- und die Gasindustrien) gegen die SKW AG sowie die SKW GmbH ein Bußgeld in Höhe von insgesamt EUR 13,3 Mio. verhängt (gesamtschuldnerische Haftung der Gesellschaft und der SKW Stahl-Metallurgie GmbH zusammen mit der ARQUES Industries AG (nunmehr Gigaset AG in Höhe von EUR 13,3 Mio.; gesamtschuldnerische Haftung der SKW Stahl-Metallurgie GmbH zusammen mit der Evonik Degussa GmbH und der AlzChem Hart GmbH in Höhe von EUR 1,04 Mio. (mittlerweile von der Evonik an die Europäische Kommission gezahlt); kumulative gesamtschuldnerische Haftung der Unternehmen auf EUR 13,3 Mio. begrenzt).

Die Gigaset AG hat daraufhin gegenüber der Europäischen Kommission einen Teilbetrag von EUR 6,6 Mio. (zuzüglich ca. EUR 0,2 Mio. Zinsen) gezahlt, die SKW Gesellschaften haben zur Abwendung der Vollstreckung Bankgarantien für den Restbetrag in Höhe von EUR 6,7 Mio. gestellt.

Die SKW Gesellschaften hatten zudem am 01.10.2009 gegen die Entscheidung der Europäischen Kommission vor dem Europäischen Gericht geklagt, in erster Instanz aber nicht obsiegt (Urteil des Europäischen Gerichts vom 23.01.2014, Rs T-384/09). Dagegen hatten die SKW-Gesellschaften Rechtsmittel zum Europäischen Gerichtshof („EuGH“) eingelegt. Der EuGH hat mit Urteil vom 16.06.2016 (Rs C-154/14 P) die Klage der SKW Gesellschaften rechtskräftig abgewiesen. Die Gesellschaft hat zum 31.08.2016 einen Betrag von EUR 7.847.260,27 an die Europäische Kommission bezahlt, was diese mit Schreiben vom 02.09.2016 – mit dem auch die Sicherung gebenden Banken aus ihrer Haftung entlassen wurden – auch bestätigt hat. Damit wurde dieser Aktivprozess der SKW Gesellschaften beendet.

Basierend hierauf hat die Gigaset AG im Jahr 2010 die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und die SKW Stahl-Metallurgie GmbH gesamtschuldnerisch auf Zahlung des durch die Gigaset AG bereits an die EU-Kommission gezahlten Betrags verklagt. Die Gigaset AG verlor diesen Rechtsstreit in erster Instanz. Das zuständige Landgericht (LG) München I wies die Klage der Gigaset AG mit Urteil 13. Juli 2011 vollständig ab und entschied darüber hinaus, dass „die Geldbuße im Innenverhältnis von der Klägerin [Gigaset AG] allein zu tragen ist“. Auch die seitens Gigaset AG eingelegte Berufung vor dem Oberlandesgericht (OLG) München wurde mit Urteil vom 9. Februar 2012 in Gänze zurückgewiesen. Unter ergänzender Bezugnahme auf die Entscheidungsgründe des landgerichtlichen Urteils, stellte auch das OLG München in diesem Urteil fest, dass „nicht die Beklagten [SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und SKW Stahl-Metallurgie GmbH] die Geldbuße zu tragen [haben], sondern die Klägerin [Gigaset AG]“. Die Gigaset AG hatte gegen dieses Urteil Revision zum Bundesgerichtshof (BGH) eingelegt. Der BGH legte im Geschäftsjahr 2014 zunächst einige Einzelfragen dieses Rechtsstreits dem Europäischen Gerichtshof (EuGH) zur Vorabentscheidung vor. Mit Beschluss vom 3. Juni 2014 hat der BGH sein Vorabentscheidungsersuchen an den EuGH dann aber zurückgenommen und auf die erneute mündliche Verhandlung vor dem BGH am 18. November

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

2014 das Urteil des OLG München aufgehoben und die Sache zur erneuten Entscheidung an das OLG München zurückverwiesen, und ihm aufgegeben hat, eine Reihe weiterer Tatsachen zu untersuchen (etwa: die individuellen Verursachungs- und Verschuldensbeiträge, der wirtschaftliche Erfolg der Zuwiderhandlung und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Gesamtschuldner). In der ersten mündlichen Verhandlung vor dem OLG München am 13.07.2017 wurde die Sach- und Rechtslage umfassend diskutiert. Am 24.07.2017 hat der Senat verfügt am 26.04.2018 über die Frage, ob die SSH (sprich die ehemaligen Vorstände Gerhard Ertl und Ines Kolmsee) Kenntnis vom Kartell hatte, durch Vernehmung der Zeugen Dr. Leber, Gross und Nachlinger Beweis erheben zu wollen. Aufgrund der Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das Vermögen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG wurde das Verfahren ihr gegenüber gem. § 240 ZPO ausgesetzt. Die Gigaset AG hat daraufhin mit Schriftsatz vom 20. Februar 2018 den unterbrochenen Rechtsstreit wieder aufgenommen, und angekündigt Feststellung ihrer Forderung in Höhe von nunmehr EUR 9.075.930,24 zur Insolvenztabelle zu beantragen.

Der Ausgang des Verfahrens lässt sich nicht abschätzen. Aus Sicht der Gesellschaft verschlechtern die Erwägungen des BGH aber die Verfahrensposition der SKW Metallurgie Gesellschaften und insbesondere der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG nicht massiv, so dass von der Bildung einer Rückstellung in dieser Sache Abstand genommen wurde, da Rechtsanwälte der Gesellschaft der Auffassung sind, dass ein Obsiegen der Gesellschaft überwiegend wahrscheinlich ist.

Die SKW Stahl-Metallurgie GmbH hat am 28. Februar 2018 bei dem Oberlandesgericht München (Kartellsenat) widerklagend EUR 7,8 Mio. gegenüber der Gigaset AG geltend gemacht. Die Gigaset AG hatte sich überraschend kurzfristig geweigert einen weiteren Verjährungsverzicht für die potentiellen Regressansprüche der SKW Gesellschaften aufgrund der Zahlung eines Bußgelds an die EU-Kommission zu erteilen, sodass zur Anspruchserhaltung aufgrund drohender Verjährung die Erhebung der Klage geboten war.

→ Aus dem Erwerb der Anteile an der Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A durch eine damalige Tochtergesellschaft der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG die mit der Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A verschmolzen ist, fordern die Altgesellschafter einen Betrag, der über die im Jahr 2012 gezahlte zweite Kaufpreistranche hinausgeht (sogenannter „Earn-Out“). Zur Klärung dieses Sachverhaltes haben die Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A sowie die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG am 19. Juli 2013 bei dem laut Anteilskaufvertrag zuständigen Schiedsgericht negative Feststellungsklage eingereicht, um feststellen zu lassen, dass sie den Altgesellschaftern keine weiteren Zahlungen aufgrund der in dem Anteilskaufvertrag enthaltenen Earn-Out Klausel schulden. Gleichzeitig werden von Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A sowie SKW Stahl-Metallurgie Holding AG Ansprüche aus Verstoß gegen ein Wettbewerbsbot sowie wegen Verschleppung des Schiedsverfahrens geltend gemacht. Das Schiedsverfahren war zwischenzeitlich auf Betreiben der Altgesellschafter unterbrochen worden, da diese das Schiedsgericht als unzuständig erachten und die Frage nach der Höhe der unter dem Earn-Out zu zahlenden zweiten Kaufpreistranche vor den ordentlichen Gerichten klären lassen möchten. Die von den Altgesellschaftern hierzu angestregten Klagen sind aber abgewiesen worden, so dass das Schiedsverfahren nunmehr weitergeführt wird. Das Risiko aus einem weiteren Anspruch der Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A wurde mit einer entsprechenden Verbindlichkeit zum Stichtag berücksichtigt. Gleichwohl erwartet die Gesellschaft, dass sie auch Ihre Gegenansprüche teilweise geltend machen kann.

→ Gegen die Affimex Cored Wire S de RL de CV (Mexico), eine Tochtergesellschaft der Affival Inc., wurde nach Durchführung einer zoll- und steuerrechtlichen Prüfung im Jahr 2015 von der zuständigen Steuerbehörde ein Bußgeld in Höhe von 53.894.328,20 Mexikanischen Pesos (ungefähr USD 2,6 Mio. auf Basis eines Wechselkurses iHv. 20,5) wegen angeblicher Verstöße gegen zollrechtliche und steuerrechtliche Vorschriften bei Importen nach Mexiko im Zeitraum von Januar 2011 bis April 2014 verhängt.

## Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

Die Gesellschaft ist der Auffassung, dass das Bußgeld rechtswidrig ist und hat daher Nichtigkeitsklage bei dem zuständigen Finanzgericht eingereicht. Am 4. August 2017 hat das Gericht zu Gunsten der Affimex entschieden, und das Bußgeld aufgehoben. Die Steuerbehörde hat dagegen Rechtsmittel eingelegt. Eine Entscheidung über dieses Rechtsmittel steht noch aus. Eine Rückstellung wurde in dieser Sache bisher nicht gebildet, da Rechtsanwälte der Gesellschaft der Auffassung sind, dass ein Obsiegen der Gesellschaft überwiegend wahrscheinlich ist.

→ Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat mit Klageschrift vom 5. Juli 2015 vor dem Landgericht Traunstein Klage gegen Frau Ines Kolmsee und ein weiteres ehemaliges Mitglied des Vorstandes der Gesellschaft, Herrn Gerhard Ertl, wegen Schadensersatzansprüchen aus Organhaftung in Höhe von rund 55 Mio. EUR erhoben.

Hintergrund der Klage ist der Vorwurf der Gesellschaft, die Beklagten hätten es unterlassen bei der Errichtung des Joint Venture SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd. zum Betrieb eines Kalziumsilizium-Werks im Königreich Bhutan und beim Erwerb eines Kalziumkarbid-Werks in Sundvall, Schweden die Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Vorstands anzuwenden. Durch die fehlerhafte Entscheidung zur Durchführung der beiden Projekte seien bei der Gesellschaft erhebliche Vermögensverluste eingetreten, deren Ersatz die Gesellschaft mit dieser Klage begehrt. Die Klageerwiderung der Beklagten liegt noch nicht vor; es ist aber davon auszugehen, dass die Beklagten die Berechtigung der Ansprüche vollumfänglich bestreiten.

→ Um die Möglichkeit einer einvernehmlichen Beilegung der Streitigkeit sondieren zu können, hat das Landgericht Traunstein mit Beschluss vom 04.08.2016 auf Antrag der Parteien das Ruhen des Schadensersatzverfahrens angeordnet. Nach langwierigen Verhandlungen konnte im März 2017 hierüber ein Vergleich erzielt werden (vgl. Kapitel 11.). Die Einigung steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Hauptversammlung, die aufgrund der Eröffnung des Insolvenzverfahrens nicht mehr eingeholt werden konnte. Aus diesem Grund wurde die

Vergleichsvereinbarung im eröffneten Insolvenzverfahren in einer Ergänzungsvereinbarung unter Beteiligung des Sachwalters vom 21./22. Februar bestätigt und modifiziert. Durch die Ergänzungsvereinbarung wird im Wesentlichen geregelt,

- dass das Zustimmungserfordernis der Hauptversammlung für die Vergleichsvereinbarung entfällt,
- dass die Pensionsansprüche von Herrn Ertl, die um 50% gekürzten Pensionsansprüche von Frau Kolmsee sowie etwaige in der Vergleichsvereinbarung begründete Freistellungsansprüche von Frau Kolmsee und Herrn Ertl als Insolvenzforderungen (§ 38 InsO) zur Insolvenztabelle festgestellt werden sollen, und die Gesellschaft und der Sachwalter eine entsprechende Anmeldung der Forderungen zur Insolvenztabelle nicht bestreiten werden,
- dass der von CNA Hardy zu zahlende Betrag auf ein Treuhandkonto des Sachwalters gezahlt wird und zur Begleichung der Verfahrenskosten und der Befriedigung der Forderungen der Insolvenzgläubiger (§ 38 InsO) genutzt werden soll und eine anderweitige Verwendung der Gelder der Zustimmung von Speyside S.à r.l. bedarf, und
- dass im Übrigen die Vergleichsvereinbarung unberührt und die Parteien aus ihr uneingeschränkt berechtigt und verpflichtet bleiben.

Zudem enthält die Vereinbarung eine Verpflichtung von Frau Kolmsee und Herrn Ertl, im Insolvenzverfahren für den Insolvenzplan zu stimmen. Die Ergänzungsvereinbarung steht unter der aufschiebenden Bedingung der Zustimmung des Gläubigerausschusses. Der Abschluss der Ergänzungsvereinbarung ist eine Bedingung für des von der Gesellschaft eingereichten Insolvenzplans im Sinne von § 249 S. 1 InsO.

Es bestehen nach derzeitiger Einschätzung keine Prozessrisiken, die im Einzelfall oder kumuliert als hohes Risiko einzustufen sind.

## Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

### 13.3. Einzeldarstellung der Risiken der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Holding-Gesellschaften wie die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG unterliegen dem Risiko, dass der Wert ihrer Unternehmensanteile sowie ihrer konzerninternen Ausleihungen abgewertet werden muss. Derartige Risiken bestehen insbesondere, wenn trotz sorgfältiger Planung die tatsächliche Geschäftsentwicklung von Planannahmen abweicht oder wenn Überprüfungen und Aktualisierungen von Planungen deutliche Abweichungen zu dem bisherigen Planungsstand ergeben. Wie in Kapitel 7 beschrieben, mussten bei der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Vorjahr auf Grund der Stahlkrise Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von EUR 14,8 Mio. vorgenommen werden, wovon im Berichtszeitraum insgesamt EUR 3,6 Mio. aufgrund u.a. besserer Prognosen für den US-amerikanischen Markt wertaufgeholt werden konnten. Darüberhinausgehender Wertberichtigungsbedarf ist aktuell nicht erkennbar.

Außerdem besteht bei Holdinggesellschaften das Risiko, dass keine für die Fortführung der Gesellschaftsaktivitäten ausreichende Finanzierung zur Verfügung steht. Diesem Risiko begegnete die Gesellschaft im Januar 2015 durch den Abschluss eines Konsortialkreditvertrags über bis zu EUR 86 Mio. mit einer Laufzeit bis 2018. Im ersten Quartal 2017 wurde eine Vereinbarung geschlossen, die, mit lediglich marktüblichen Anpassungen, bestätigt, dass der Konsortialkreditvertrag als Finanzierungsinstrument bis zum 31. Januar 2018 weiterhin zur Verfügung steht. Nach Erwerb der Forderungen unter dem Konsortialkreditvertrag durch Speyside S.à r.l., hat diese mit der Gesellschaft am 14. Dezember 2017 einen Darlehensvertrag („Restructuring Loan Agreement“) über ca. EUR 35 Mio. zzgl. eines Betrages, der der Summe der seit dem 17. Oktober 2017 bis zur zum Wirksamwerden dieses Darlehensvertrages unter dem Konsortialkreditvertrag aufgelaufenen Zinsen entspricht, geschlossen. Dieser Darlehensvertrag steht unter der aufschiebenden Bedingung der Rechtskraft der Planbestätigung

und dem Erwerb aller neuen Aktien und damit 100% der Aktien an der Gesellschaft durch Speyside S.à r.l. Aufgrund dieses Darlehensvertrages wird die Gesellschaft während der Dauer seiner Laufzeit über ausreichend Liquidität verfügen, um die in diesem Zeitraum voraussichtlich fällig werdenden Verbindlichkeiten (einschließlich der aufgrund dieses Insolvenzplans in diesem Zeitraum zu erfüllenden Verbindlichkeiten gegenüber den Insolvenzgläubigern) zu erfüllen. Mit der Umsetzung dieses Insolvenzplans wird folglich die künftige Finanzierung der Gesellschaft gesichert.

Gleichwohl muss darauf hingewiesen werden, dass die Umsetzung jedweden zukünftigen Vorhabens mit Unsicherheiten ist. Teile der vorgesehenen finanziellen Restrukturierungsmaßnahmen hängen von der Mitwirkung Dritter, insbesondere von der im April 2018 einzuberufenden Gläubigerversammlung ab und sind daher nicht von der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zu beeinflussen. Folglich könnte bei einer signifikant negativen Abweichung vom geplanten Geschäftsverlauf und ein Ausbleiben der operativen Maßnahmen aus dem ReMaKe Programm und/oder ein Scheitern des Insolvenzplans zur finanziellen Restrukturierung die Liquidität der Gesellschaft und des Konzerns nicht länger gewährleistet werden. In diesem Fall ist erfolgreiche Sanierung der Gesellschaft und des Konzerns gefährdet. Diese ist mithin im Wesentlichen von der erfolgreichen Umsetzung des Insolvenzplans abhängig.

Über dieses Risiko hinaus identifizierte das Risikomanagement-System des SKW Metallurgie Konzerns, in das auch die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG eingebunden ist, sowie die Auswertung unternehmensexterner Quellen (z. B. Prognosen von Wirtschaftsforschungsinstituten) für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG die nachfolgend aufgeführten geschäftspolitischen Risiken. Die aufgeführten Risiken enthalten alle aus heutiger Sicht erkennbaren wesentlichen Risiken. Weitere Risiken und Unsicherheiten, die der Gesellschaft gegenwärtig nicht bekannt sind oder die die Gesellschaft aus heutiger Sicht für unwesentlich erachtet, können ebenfalls den Geschäftsbetrieb der Gesellschaft erheblich beein-

#### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

trächtigen und nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftsaussichten sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haben.

### Ökonomische Risiken

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist abhängig vom ökonomischen Erfolg ihrer Tochter- und Enkelgesellschaften, da die Gesellschaft selbst keine signifikanten Erträge außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns erwirtschaftet. Zusätzlich besteht in Einzelfällen eine explizite Mithaftung der Konzernobergesellschaft für Verbindlichkeiten der Tochtergesellschaften bzw. deren Fortbestand. Außerdem hat die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG in signifikantem Umfang Darlehen an Tochtergesellschaften ausgereicht. Die Gesellschaft begegnet den genannten Risiken, indem sie ihre Tochter- und Enkelgesellschaften steuert und überwacht; im Berichtsjahr wurde die aktive, operative Konzernsteuerung durch die Konzernobergesellschaft weiter intensiviert. Zusätzlich legt die Gesellschaft Wert darauf, bei ihren direkten und indirekten Beteiligungsgesellschaften (direkt oder indirekt) Allein- oder zumindest Mehrheitseigner zu sein (historische Ausnahme: Joint Venture in Indien).

### Compliance Risiken

Grundsätzlich besteht im Rahmen jeder Unternehmung das Risiko, dass Mitarbeiter oder sogar Gesellschaftsorgane aus Unkenntnis oder vorsätzlich gegen geltendes Recht verstoßen. Der SKW Metallurgie Konzern hat bereits im Jahre 2010 ein umfassendes Compliance Programm unter Federführung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Konzernobergesellschaft implementiert, um diese Risiken zu minimieren; von diesem Programm wird auch die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Einzelgesellschaft erfasst.

### Rechts- und Prozessrisiken der Einzelgesellschaft

#### SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist im Rahmen ihrer gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in eine Vielzahl von gerichtlichen und außergerichtlichen Rechtsthemen involviert. Nachfolgend sind diejenigen Rechts- und Prozessrisiken zum Bilanzstichtag dargestellt, die dem Grunde und/oder der Höhe nach außerhalb der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegen:

- Basierend auf der Bußgeldentscheidung der EU-Kommission vom 22. Juli 2009 hat die Gigaset AG im Jahr 2010 die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und die SKW Stahl-Metallurgie GmbH gesamtschuldnerisch auf Zahlung des durch die Gigaset AG bereits an die EU-Kommission gezahlten Betrags verklagt. Die weiteren Einzelheiten entsprechen dem für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG dem im Unterkapitel 13.2. – Abschnitt „Rechts- und Prozessrisiken“ – für den SKW Metallurgie Konzern Gesagten.
- Aus dem Erwerb der Anteile an der Tecnosulfur Sistema de Tratamiento de Metais Líquidos S/A fordern die Altgesellschafter einen Betrag, der über die im Jahr 2012 gezahlte zweite Kaufpreistranche hinausgeht (sogenannter „Earn-Out“). Gleichwohl erwartet die Gesellschaft, dass die Tochtergesellschaft Gegenansprüche teilweise geltend machen kann, die eine finanzielle Belastung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG unwahrscheinlich erscheinen lassen. Die weiteren Einzelheiten entsprechen für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG dem im Unterkapitel 13.2. – Abschnitt „Rechts- und Prozessrisiken“ – für den SKW Metallurgie Konzern Gesagten.
- Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat sich in einem Ergebnisabführungsvertrag verpflichtet, mögliche Verluste ihrer Tochter SKW Stahl-Metallurgie GmbH auszugleichen; zusätzlich hat die Gesellschaft einer gesamtschuldnerischen Haftung für ein zukünftiges Ruhegehalt für einen ehemaligen Geschäftsführer ihrer Tochter SKW Stahl-Metallurgie GmbH zugestimmt.

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

→ Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat mit dem Minderheitsgesellschaftler eines verbundenen Unternehmens am 12. Juli 2011 eine Garantie (Avalstellung an die kreditgebende Bank) für ein aufgenommenes Darlehen vereinbart. Dieses Darlehen wurde von der Tochtergesellschaft zur Investition in eine Sinter-Anlage verwendet. Im Falle der Nichterfüllung der Darlehensverpflichtungen durch die Tochtergesellschaft haftet die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG anteilig (66,67 %) im Rahmen der Garantie (in Höhe von EUR 1,2 Mio.). Das Risiko einer Inanspruchnahme ist auf Grund der finanziellen Situation der Tochtergesellschaft sehr gering.

### 13.4. Gesamtwürdigung der Risiken

Bei Gesamtwürdigung der genannten Risiken ist festzustellen, dass sowohl für den SKW Metallurgie Konzern als auch für die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses zusammengefassten Lageberichts die gegenwärtigen Risiken sowohl einzeln als auch kumuliert begrenzt sind und die erfolgreiche Sanierung des Konzerns bzw. der Gesellschaft einzig durch das Scheitern der finanziellen Restrukturierung, mithin der fehlenden Zustimmung der Gläubigerversammlung zum Insolvenzplan, (vgl. Teilabschnitt 6.16) gefährdet ist.

Andere bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

### 13.5. Chancenbericht: Chancen erkennen und nutzen

Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns hält es für wichtig, Risiken nicht isoliert, sondern immer gemeinsam mit den Chancen und Möglichkeiten zu sehen, die sich aus den Geschäftsaktivitäten des Konzerns ergeben. Der Vorstand sieht dabei insbesondere die nachfolgend erläuterten Chancen für die zukünftige Geschäftstätigkeit.

#### a) Chancen durch beschleunigte Markterholung bei Rohstoffen und Stahl

Die Sensitivität des Ergebnisses des SKW Konzerns in Bezug auf die Rohstoffpreise ist signifikant. Aus Sicht der SKW befinden sich die wesentlichen Rohmaterialpreise derzeit auf einem teilweise historisch niedrigen Niveau. Ein Anstieg dieser Materialpreise auf ein mittleres Niveau von 2014 kann das Ergebnis signifikant verbessern. Auch die Stahlproduktion ist derzeit, vor allem im Kernmarkt USA der SKW, auf einem relativ niedrigen Niveau. Wachstumsimpulse z.B. durch eine neue Politik in den USA würden direkt positive Effekte auf das Ergebnis haben. Besonders muss hier erwähnt werden, dass eine Wiederbelebung der Fracking-Industrie großen Einfluss auf die Produktion von Stahl-Rohren haben würde. Die Fertigung von Stahl für die Röhrenindustrie wiederum benötigt überproportional mehr Fülldrahtinjektion und würde allein dadurch einen positiven Effekt auf das Ergebnis der SKW haben.

#### b) Chancen durch ReMaKe - Verstärkte Konzernintegration

Durch das Programm ReMaKe hat der SKW Metallurgie Konzern die Chance, die Effizienz durch Optimierung von Strukturen und Prozessen zu steigern, neue Geschäfte zu entwickeln sowie neue strategische Absatzmärkte zu erschließen. Insbesondere hat der SKW Metallurgie Konzern im Rahmen des Programms ReMaKe bereits im Jahr 2014 damit begonnen, die vormals weitgehend autonom AGierenden Konzerneinheiten zu integrieren. Diese Integration ist in Nordamerika am weitesten fortgeschritten und soll sukzessive auf die anderen Regionen übertragen werden. Insbesondere wurde gegen Ende des Berichtsjahrs durch eine engere Verzahnung der deutschen Vertriebsgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie GmbH und der französischen Affival SAS der Nucleus gebildet für eine „SKW Europa“. Daraus ergibt sich die Chance, auch im europäischen Entschwefelungsmarkt wieder zu einem nennenswerten Mitbewerber zu werden.

#### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
- 13. Chancen- und Risikobericht**
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

### c) Konsolidierung der Stahlindustrie als Chance für den SKW Metallurgie Konzern

Die internationalen Stahlkonzerne werden ihre Lieferanten zukünftig auch nach internationalen Möglichkeiten der Belieferung clustern. Aufgrund der internationalen Präsenz des SKW Metallurgie Konzerns liegt hier eine zusätzliche Wachstumschance begründet. Durch die hohe technische Kompetenz und den starken Fokus des SKW Metallurgie Konzerns auf Forschung und Entwicklung ist der Konzern gut aufgestellt, um sich noch deutlicher als bisher als internationaler Knowhow-Partner für globale Stahlkonzerne zu positionieren. Diese Chance wird verstärkt durch die Tatsache, dass Wettbewerber teilweise lokal aktiv sind und nach Erkenntnis des SKW Metallurgie Konzerns keine vergleichbare Forschung und Entwicklung betreiben.

### d) Neue wachstumsstarke Märkte als Chance für den SKW Metallurgie Konzern

In einigen Schwellenländern (insbesondere in Indien) wird die Stahlproduktion nach Einschätzung des SKW Metallurgie Vorstandes auch in den kommenden Jahren quantitativ wie qualitativ überdurchschnittlich wachsen. Als Teil des dritten Moduls von ReMaKe (Wachstum in Schlüsselmärkten) und seit Ende 2015 durch ReMaKe sieht der SKW Metallurgie Konzern deutliche Chancen in einem Ausbau seiner Marktposition in Indien.

Der chinesische Markt ist weltweit mit Abstand der größte, zeichnet sich jedoch durch hohe Überkapazitäten und Preisdruck aus. Mittelfristig wird eine Stagnation der Produktion erwartet, es dürften sich jedoch auf Grund der Größe und technologischen Entwicklung auch in diesem Land interessante Chancen und Möglichkeiten bieten, die vom Weltmarktführer SKW Metallurgie genutzt werden können.

### e) Margenwachstum durch innovative Produkte

Durch den verstärkten Verkauf von höherwertigen und dadurch höhermarginigen Produkten soll in den nächsten Jahren dem anhaltenden Margendruck entgegengewirkt und so die EBITDA-Marge gesteigert werden. Darüber hinaus arbeitet das internationale Forschungs- und Entwicklungsteam des Konzerns auch an der weiteren Verbesserung der Produktqualität und der Produktionseffizienz verschiedener anderer Konzernprodukte. Beide Forschungsschwerpunkte sollen zu einer weiteren Margensteigerung führen, einerseits durch die Möglichkeit der Erzielung höherer Verkaufspreise (auf Grund von Kosteneinsparungen beim Kunden) und andererseits durch eine weitere Kostensenkung beim SKW Metallurgie Konzern. Diese Margenorientierung soll jedoch nicht zu einer Vernachlässigung des zur Fixkostendegression notwendigen Volumengeschäfts führen.

## 13.6. Rechnungslegungsbezogene Kontrollsysteme

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG legt Wert auf einen ordnungsmäßigen Rechnungslegungsprozess; dazu gehören auch die rechnungslegungsbezogenen Komponenten des internen Kontrollsystems (IKS). Zusätzlich zu den jeweiligen nationalen Rechnungslegungsvorschriften, d.h. beispielsweise hinsichtlich der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG die Vorschriften des HGB, erfolgt für jede Konzerngesellschaft eine Rechnungslegung nach IFRS als Basis für die Konzernkonsolidierung, für die ein konzernweit einheitliches IT-System sowie ein von der Konzernzentrale erstelltes Rechnungslegungs-Handbuch eingesetzt werden. Für die Monats-, Quartals- und Jahresabschlüsse hat der SKW Metallurgie Konzern zur Gewährleistung einer konzerneinheitlichen Bilanzierung und Bewertung Bilanzierungsrichtlinien entwickelt, auf deren Grundlage die in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen zum Zwecke der

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

Aufstellung des Konzernabschlusses IFRS-Einzelabschlüsse aufstellen, in denen die Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze des Mutterunternehmens angewendet werden. Die Konzernzentrale setzt insbesondere verbindliche Abschlusskalender fest und gibt Berichtsstrukturen vor. Dadurch werden grundsätzlich Vollständigkeit und Vergleichbarkeit sichergestellt. Die Berichte der Konzerngesellschaften erfolgen in einem standardisierten webbasierten Konsolidierungs-Software-System. Dort ist ein einheitlicher Kontenplan hinterlegt; die Überleitung aus den Buchführungssystemen der Tochtergesellschaften erfolgt in der Regel manuell. Zur Sicherstellung der Vollständigkeit und Richtigkeit sind hierbei systemseitig Plausibilitätskontrollen und Konsistenzprüfungen implementiert. Die Schulden- sowie die Aufwands- und Ertragskonsolidierungen erfolgen automatisch. Auftretende Aufrechnungsunterschiede werden systemseitig automatisch gebucht. Die Konsolidierungsbuchungen werden kontrolliert und bei Bedarf berei-

nigt. Die systemseitig vorgesehenen Methoden zur Eingrenzung der Zugriffsrechte werden zur Abbildung der unterschiedlichen Verantwortlichkeiten genutzt. Der SKW Metallurgie Konzern legt großen Wert darauf, in den Schlüsselpositionen von Rechnungslegung und Risikomanagement hoch qualifizierte und erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzusetzen. Als gemeinsame Konzernsprache ist Englisch vorgegeben, damit es weltweit keine Übersetzungs- oder Verständigungsschwierigkeiten gibt.

Im Rechnungslegungsprozess der Einzelgesellschaft tragen verschiedene Überwachungsmaßnahmen dazu bei, dass eingerichtete Kontrollen mit dem Ziel der zuverlässigen Finanzberichterstattung sowie Übereinstimmung aller Aktivitäten mit Gesetzen und Richtlinien trotz eventueller Risiken einen regelungskonformen Einzelabschluss ermöglichen.

## Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

## 14. Prognosebericht 2018: Insolvenz der Muttergesellschaft belastet nicht das operative Geschäft und Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

### 14.1. Wachstumsdynamik der Weltwirtschaft zieht in 2018 weiter an

Der Internationale Währungsfonds (IWF) rechnet in auf [www.imf.org](http://www.imf.org) veröffentlichten Prognosen damit, dass die Weltwirtschaft im Jahr 2018 um 3,9 % und damit etwas dynamischer wachsen wird als 2017 (+3,7 %). Dabei wird die Realisierung dieses Ziels erneut vom wirtschaftspolitischen Kurs der neuen US-Administration abhängen.

In der Eurozone sieht der IWF ein Wachstum in Höhe von +2,2 %. Mit +2,7 % soll die Expansion der Volkswirtschaft in den USA stärker als im Euro-Raum ausfallen. Das Wachstum der Industriestaaten wird auf insgesamt 2,3 % geschätzt. Die Entwicklungs- und Schwellenländer kommen für 2018 auf eine Wachstumsrate von 4,9 %, wobei Chinas Wirtschaftsleistung um 6,6 % und somit nochmals langsamer als in den Vorjahren expandieren soll. Während Indien (+7,4 %) ein Anziehen der Konjunktur erwarten kann, wird für Brasilien ein Wachstum um 1,9 % vorhergesagt. Russlands Wirtschaftsleistung soll um 1,7 % gegenüber dem Vorjahr wachsen.

### 14.2. Kein signifikantes Wachstum des Stahlmarktes für 2018 eingeplant

Der überwiegende Teil der Nachfrage nach Produkten des SKW Metallurgie Konzerns kommt aus der Stahlindustrie. Deren Entwicklung ist daher ein wichtiger Indikator für die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Konzerns. In Zusammenarbeit mit Schlüsselkunden des Konzerns und renommierten Stahlmarktexperten wurden im vierten Quartal 2017 der Markt ausführlich analysiert und basierend hierauf die künftige Marktentwicklung sowie deren Auswirkungen auf SKW Metallurgie abgeleitet. Der SKW Metallurgie Konzern geht von folgender, konservativ eingeschätzter Marktentwicklung aus: Für 2018 geht die SKW in den relevanten Märkten von einer Stahlproduktion auf dem Niveau von 2017 aus. Für 2019 und 2020 erwartet die SKW in den belieferten Märkten auch keine signifikanten Steigerungen und sieht sogar das Risiko, dass es in den USA zu einer leichten Reduktion der Stahlproduktion kommen kann.

#### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. **Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise**

Produktionsseitig führen die vorhandenen Überkapazitäten zu weiteren strukturellen Veränderungen. Mittelfristig gehen Experten davon aus, dass die Überkapazitäten in China noch weiter zunehmen (ca. 260 Mio. t/Jahr effektive Überkapazität in 2020), und begünstigt durch Wechselkurse und hohe Preisspreads zwischen den Regionen weiterhin günstige Exporte in andere Länder drängen. Für die Kernmärkte bedeutet dies eine weitere Verdrängung heimischer Produktion durch Importprodukte. Für die zwei der Kernmärkte von SKW Metallurgie (USA und Brasilien) wird sich Anfang 2018 auf einem Niveau von 2017 bewegen und erst ab Mitte 2018 wird eine leicht anziehende Produktion mit Wiedereröffnungen von vereinzelt Werken erwartet. Für den Kernmarkt Europa besteht, wie für die USA, das Potential einer positiveren Entwicklung, die aber sehr stark von den politischen Rahmenbedingungen und Währungskursentwicklungen abhängt und daher in der Planung nicht berücksichtigt wurde.

Zusammenfassend geht der Vorstand für 2018 daher von weiterhin angespannten Rahmenbedingungen für den SKW Metallurgie Konzern im Jahr 2018 aus. Bis 2020 wird mit einer Erholung der Stahlproduktion jedoch unterhalb des Niveaus von 2014 gerechnet. Hierbei werden die Beiträge der chinesischen Stahlproduktion sowie die zolltariflichen Maßnahmen der importierenden Nationen einen entscheidenden, steuernden Einfluss auf diese prognostizierte Entwicklung haben.

Wir nehmen ferner an, dass es keine anhaltenden Verwerfungen auf den Rohstoffmärkten geben wird, dass die jüngsten deutlichen Preissteigerungen bei den unternehmensrelevanten Rohstoffen größtenteils an den Markt weitergegeben werden können und dass der Wettbewerb sehr intensiv bleibt. Darüber hinaus, erwarten wir, dass unser ReMaKe und operativen Fortschritte negativen Kosteneffekten aus einem stärkeren Brasilianischen Real entgegenwirken.

Wichtige Voraussetzung für das Eintreten der erwarteten Entwicklung bei unseren Kernsteuerungsgrößen ist, dass es zu keiner weiteren Eskalation der geopolitischen Krisen kommt und dass die wirtschaftlichen Auswirkungen aus dem zukünftigen Kurs der USA und die Abschwächung des chinesischen Wachstums ebenso wie die Auswirkungen des Brexit-Referendums überschaubar bleiben.

Dieser und auch spezifisch die Initiative der Trump- Regierung („Investigation into steel and aluminum imports on the basis of Section 232 of the Trade Expansion Act of 1961“) könnten allerdings starke Auswirkungen auf Stahlproduktion und damit Absatz der SKW Metallurgie in den relevanten Märkten haben.

### 14.3. Wesentliche Indikatoren für den SKW Metallurgie Konzern

Ein wichtiger **externer** Indikator für die Nachfrage nach den stahlnahen SKW Metallurgie Produkten und damit für einen Großteil der Geschäftstätigkeit des Konzerns ist die Entwicklung der Stahlindustrie, insbesondere bei hoch- und höherwertigen Stählen. Neben der allgemeinen Stahlproduktion wirkt sich vor allem die Entwicklung der Öl- und Gas-Industrie auf den SKW Metallurgie-Absatz aus, da hier ein übermäßiges Exposure besteht. Darüber hinaus wird in den Schwellenländern langfristig von einer Verbesserung der Stahlqualitäten ausgegangen, die sich positiv auf den Absatz auswirkt.

Ein sinnvoller **interner** Indikator für die Entwicklung des SKW Metallurgie Konzerns bleibt die Rohertragsmarge. Aufgrund der anhaltend schwierigen Stahlkonjunktur wird davon ausgegangen, dass der Margendruck der Stahlhersteller weiterhin an die Zulieferer weitergegeben wird. Auftragsbücher im klassischen Sinne gibt es im SKW Metallurgie Konzern nicht; typische Kundenverträge sind zwar langfristig geschlossen, die individuellen Mengen und Spezifikationen werden jedoch kurzfristig abgerufen.

#### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. **Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise**

#### 14.4. Einschätzung des Vorstands zur Ertrags- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns und der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Jahre 2018 - Annahmen und Voraussetzungen

Der Vorstand sieht die in den Unterkapiteln 14.1.-14.2. beschriebene Einschätzung der Experten zur zukünftigen Entwicklung der Gesamtwirtschaft sowie der Stahlindustrie als wahrscheinlichstes Szenario.

Zusätzlich einbezogen werden die Prognosen der Geschäftsführungen der operativ tätigen Konzerngesellschaften (die Obergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist nicht selbst operativ tätig), die Geschäftsprognosen von Schlüsselkunden des Konzerns sowie die Einschätzungen einer renommierten Unternehmensberatung.

Bei seiner Prognose für das Geschäftsjahr 2018 geht der Vorstand von der erfolgreichen Sanierung aus und hat in seine Prognose grundsätzlich sämtliche bekannten, im Chancen- und Risikobericht dargestellten Chancen und Risiken (einschl. Rechtsrisiken) sowie Eventualforderungen und verbindlichkeiten einbezogen; Ausnahmen werden im Folgenden erläutert. Zu den im Chancen- und Risikobericht dargestellten Risiken gehören auch Wechselkurseffekte; ein Beispiel sind Translationseffekte bei Umrechnung von Umsätzen von nicht in Euro bilanzierenden Konzerngesellschaften in die Konzernberichtswährung Euro. In diesem Zusammenhang erwartet der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns, dass sich die Volatilität an den globalen Devisenmärkten im Geschäftsjahr 2018 für einige für den SKW Metallurgie Konzern wesentliche Währungen fortsetzt. Besonders bedeutsam ist dabei der Wechselkurs zwischen der Konzernberichtswährung Euro und dem US-Dollar sowie dem Brasilianischen Real. Sollten die tatsächlichen Wechselkursentwicklungen von den Prognosen des SKW Me-

tallurgie Konzerns abweichen, kann es zu entsprechenden Abweichungen der Ist-Zahlen des Jahres 2018 von den Prognosen kommen; die Intensität dieser Abweichungen kann auf EBITDA-Ebene im einstelligen Millionen-Euro-Bereich (mit beiden Vorzeichen, je nach Wechselkursentwicklung) liegen.

Im Besonderen basiert die Prognose des SKW Metallurgie Konzerns auf folgenden Annahmen und Definitionen:

- Die Prognose erfolgt auf Basis der derzeitigen Zusammensetzung des Konzerns.
- Mögliche Zu- oder Abflüsse aus dem Rechtsstreit mit der Gigaset AG über einen Gesamtschuldnerinnenausgleich einer Kartellbuße sowie mögliche Zuflüsse aus der Schadenersatzklage gegen ehemalige Vorstandsmitglieder sind, wie bereits in den Vorjahresprognosen, nicht berücksichtigt bzw. werden adjustiert.
- Die in den sonstigen betrieblichen Erträgen sowie den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesenen nicht-zahlungswirksamen Positionen für die Währungseffekte werden in der Prognose nicht berücksichtigt. Aufgrund der Umgliederung eines Großteils dieser Positionen in das Finanzergebnis liegen die zu erwartenden Größenordnungen deutlich unter dem Vorjahr.

Der Vorstand legt der Planung auch Annahmen über Ein- und Verkaufspreise von für den SKW Metallurgie Konzern wichtigen Produkten zu Grunde. Grundsätzlich korrelieren im SKW Metallurgie Konzern Ein- und Verkaufspreise positiv, da Preissteigerungen bei den Rohmaterialien im wesentlich über die Verkaufspreise an den Kunden weitergegeben werden. Die Auswirkungen von Preisschwankungen auf die absolute Marge sind

#### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise

damit für den SKW Metallurgie Konzern begrenzt. Die Planung berücksichtigt eine konservative Entwicklung der Rohmaterialien im Wesentlichen auf dem Niveau von 2017. Ferner können signifikante Abweichungen der Marktpreise von den der Planung zu Grunde liegenden Preisen in bestimmten Situationen Auswirkungen auf die Prognosen des SKW Metallurgie Konzerns haben.

Die in diesem Prognosebericht gegebenen Einschätzungen (z. B. zur voraussichtlichen Entwicklung der Stahlkonjunktur) befinden sich im Einklang mit der übrigen Kapitalmarktkommunikation des Konzerns sowie mit dem vom Aufsichtsrat/Sachwalter unterstützten Restrukturierungs- und Sanierungsplan des Konzerns für das Geschäftsjahr 2018 und die Folgejahre.

Bei den in diesem Lagebericht genannten nichtfinanziellen Leistungsindikatoren (Konzern: Technologieführerschaft, Minimierung von Umweltrisiken, geringe Fluktuation der Stammbeflegschaft; Einzelgesellschaft: Attraktivität der Konzernobergesellschaft als Arbeitgeberin) erwartet der Vorstand für das Jahr 2018 keine wesentlichen Änderungen gegenüber 2017. Die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren werden weiterhin nur qualitativ, nicht quantitativ erfasst und berichtet.

Sowohl für die Gesamtaussage zum SKW Metallurgie Konzern als auch für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG als Einzelgesellschaft gilt, dass die tatsächlichen Entwicklungen, insbesondere auf Grund der im Chancen- und Risikobericht beschriebenen Chancen und Risiken, sowohl positiv als auch negativ von den Prognosen des Vorstands abweichen können. Insbesondere ist eine weitgehende Zielerreichung der für 2018 innerhalb des Programms ReMaKe vorgesehenen Maßnahmen und Effizienzsteigerungen unerlässlich für das Erreichen der Prognose 2018.

## 14.5. Einschätzung des Vorstands zur Ertrags- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns und der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Jahre 2018 - Gesamtaussagen zum Prognosejahr 2018

Zu Gesamtaussagen verdichtet ergibt sich folgende Einschätzung des Vorstands für den SKW Metallurgie Konzern für das Jahr 2018:

- Das Insolvenzplanverfahren in Eigenverwaltung der Muttergesellschaft hatte und wird keine Belastung für das operative Geschäft der SKW Gruppe darstellen; vielmehr ist davon auszugehen, dass die Beendigung des Insolvenzverfahren im Sinne des Plans die Gruppenbonität und damit die Ratings/Scores bei Finanzdienstleister und Versicherungen (vornehmlich Kreditversicherer) positiv wirken wird. Gerade letzteres kann die Wettbewerbsfähigkeit und die Liquiditätssituation nennenswert verbessern.
- Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns erwartet für das Jahr 2018 trotz der durch das ReMaKe Programm initiierten Gegensteuerung einen auf Grund der Nachwirkungen der Stahlkrise einen stagnierenden oder allenfalls einen unwesentlich erhöhten Absatz. Im Ergebnis wird – unter der Annahme konstanter Wechselkurse – ein Umsatz von rund EUR 270 Mio. erwartet. Eine Stagnation wird wegen der in Unterkapitel 13.2. dargestellten Erwartungen für die nordamerikanische Stahlindustrie zum einen im Segment „Nordamerika“ erwartet – auch wenn sich seit 2017 eine Besserung der Produktionsvolumina zeigt. Zum anderen erwartet das Unternehmen im Segment „Südamerika“ Umsatz- und vor allem wettbewerbsindizierte Margenrückgänge. Diese resultieren aus der gesamtwirtschaftlich bedingten sinkenden Nachfrage, aus einer erwarteten

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. [Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise](#)

wettbewerbsbedingten Reduzierung des Preisniveaus in Brasilien sowie einer Verschiebung des Umsatzvolumens in einen margenschwächeren Produktbereich. Für das Segment „Europa und Asien“ wird ein relativ konstanter, möglicherweise auf Grund von vertriebslastigen ReMaKe Maßnahmen leicht steigender Umsatz erwartet.

- Der Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns erwartet für das Geschäftsjahr 2018 – trotz erster positiver Impulse vor allem aus dem nordamerikanischen Marktgeschehen sowie aus dem Programm ReMaKe – auf Grund der nochmals verschlechterten Rahmenbedingungen ein operatives EBITDA (wie jeweils in Unterkapiteln 14.2. und 14.4. definiert) im Bereich von EUR 15 Mio. (2017: EUR 13 Mio.), in dem sich die bei der Umsatzprognose genannten regionalen Entwicklungen spiegeln. Alle operativen Einheiten des SKW Metallurgie Konzerns werden EBITDA-positiv erwartet.
- In der dargestellten Prognose sind keine Effekte berücksichtigt, die sich aus der eventuellen aktiven Teilnahme an der Industriekonsolidierung und den daraus entstehenden Aufwendungen bzw. den resultierenden Änderungen des Konsolidierungskreises der Gruppe ergeben können.

Zu einer Gesamtaussage verdichtet ergibt sich folgende Einschätzung des Vorstands für die Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG für das Jahr 2018:

Das operative Ergebnis der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist unverändert bestimmt durch die Erträge aus Konzernumlageverträgen, mit denen insbesondere die Beratungs- und Managementleistungen der Konzernobergesellschaft für die Tochtergesellschaften marktgerecht vergütet werden, sowie durch Dividenden- und Zinszahlungen der Tochtergesellschaften. Der Vorstand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG geht davon aus, dass diese Erträge (insbesondere: im Vergleich zu den Vor-

jahren geringere konzerninterne Dividenden) bei der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Prognosejahr 2018 zu einem leicht negativen Jahresergebnis (im negativen unteren einstelligen Millionen-Euro-Bereich) führen werden. Dadurch wird der Leistungsindikator „Bilanzverlust“ zum 31. Dezember 2018 noch unter dem Bilanzverlust zum 30. November 2017, und damit jedenfalls weiterhin unter null erwartet sofern nicht im Rahmen der finanziellen Restrukturierung entsprechende Beiträge der Stakeholder in das Eigenkapital der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG geleistet werden (vgl. hierzu Teilabschnitt 13.3). Ein auch im Jahr 2018 negatives Jahresergebnis der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG würde ceteris paribus (also z. B. ohne Kapitalmaßnahmen) bedeuten, dass das Eigenkapital der Konzernobergesellschaft negativ bleibt und der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag weiter ansteigt.

In Folge ist es aus Sicht des Vorstands der Konzernobergesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ausgeschlossen, dass die Gesellschaft für das Jahr 2017, mithin im Jahr 2018, den Aktionären eine Dividende ausschütten kann.

## 14.6. Kapitalmarktguidance 2018 und darüber hinaus

Es gibt erfreulicherweise aktuell eine Vielzahl von Indikatoren, die auf eine Wiederbelebung der Stahlproduktion in unseren Kernmärkten hinweisen. Erste Anzeichen im Entschwefelungsbereich zeigen sich erneut im 4. Quartal des Berichtjahres und setzen sich in den ersten Monaten des laufenden Jahres fort. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob es sich hierbei um eine nachhaltige Entwicklung handelt. Besonders vor dem Hintergrund der schwierigen Unternehmenssituation der SKW hat das Management daher die Geschäftsplanung auf einem konservativen Szenario basiert:

### Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. **Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise**

Für 2018 geht die SKW in den relevanten Märkten von einer Stahlproduktion auf dem Niveau von 2017 aus. Für 2019 und 2020 erwartet die SKW in den belieferten Märkten auch keine signifikanten Steigerungen und sieht sogar das Risiko, dass es in den USA zu einer leichten Reduktion der Stahlproduktion kommen kann.

Auf dieser Basis erwartet das Unternehmen für 2018 einen Umsatz auf dem Niveau von 2015 (ca. EUR 270 Mio.). Positive Impulse im Gesamtmarkt werden besonders in diesem Jahr durch einen für den Markt Südamerika erwarteten Geschäftseinbruch kompensiert. Bis zum Jahr 2020 erwarten wir einen Wiederanstieg des Konzernumsatzes auf ein Niveau von ca. EUR 290 Mio.

Entsprechend gehen wir von folgender Prognose für das operative EBITDA aus: In 2018 wird sich das Kerngeschäft bedingt durch die erwartete Verschlechterung des Segmentes Südamerika auf ca. EUR 15 Mio. reduzieren (2017: EUR 13,3 Mio.). Für die Folgejahre erwarten wir basierend auf der dargestellten Marktprognose und zusätzlicher Potentiale, die wir im

Rahmen unseres ReMaKe Verbesserungs-Programms realisieren wollen, einen Anstieg des operativen EBITDA auf ca. EUR 16-17 Mio. im Jahre 2020.

Für diese Guidance gelten die zuvor beschriebenen Definitionen und Annahmen (vgl. Unterkapitel 14.2. und 14.4.). Insbesondere sind für das Erreichen des geplanten Geschäftsverlaufes die Einhaltung der Prognosen für die Stahlproduktion und Rohstoffpreise bedeutend. Daneben bedarf es der Umsetzung der Maßnahmen des Programms ReMaKe. Die Annahmen basieren auf konstanten Wechselkursen. Nicht berücksichtigt sind Zusatzpotentiale aus der Umsetzung möglicher strategischer Wachstumsmaßnahmen und Synergieeffekte, die sich aus der erfolgreichen Umsetzung der finanziellen Restrukturierung ergeben, sowie externe Zusatzpotentiale aus der Stahlmarkt- und der Rohstoffpreisentwicklung.

Ferner ist anzumerken, dass durch die Situation der Muttergesellschaft die zukünftige strategische Ausrichtung ungewiss ist und damit signifikante Veränderungen im Konsolidierungskreis einhergehen können, die die Vergleichbarkeit der Prognoseannahmen deutlich konterkarieren kann.

München (Deutschland), am 20. März 2018

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG  
Der Vorstand

Dr. Kay Michel  
Vorstand

## Lagebericht

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
2. SKW Metallurgie Konzern setzt Restrukturierungsprogramm ReMaKe konsequent fort
3. Organisation und Unternehmensstruktur
4. Pflichtangaben nach HGB
5. SKW Metallurgie Produkte stehen weltweit für Wettbewerbsfähigkeit bei hoher Qualität
6. Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des SKW Metallurgie Konzerns
7. SKW Stahl-Metallurgie Holding AG – Jahresabschluss nach HGB
8. Forschung und Entwicklung sichern Zukunftsfähigkeit des Konzerns
9. Corporate Social Responsibility: Unternehmerische Verantwortung für Umwelt, Mensch und Gesellschaft
10. Motivierte Mitarbeiter als Erfolgsfaktor
11. Kontinuierliche Überwachung ausgewählter finanzieller und nicht finanzieller Steuerungsgrößen
12. Nachtragsbericht
13. Chancen- und Risikobericht
14. **Prognosebericht 2017: Erfolge von ReMaKe laufen gegen Stahlkrise**

# KONZERNABSCHLUSS

1. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	82
2. Überleitung zum Gesamtergebnis	84
3. Konzernbilanz	85
4. Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	87
5. Konzern-Kapitalflussrechnung	88

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar - 30. November 2017

TEUR	Anhang	01.01.2017 - 30.11.2017	01.01.2016 - 31.12.2016*
Umsatzerlöse	1	237.606	243.335
Veränderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	17	733	-1.438
Aktivierete Eigenleistungen	13	212	12
Sonstige betriebliche Erträge	2	10.770	6.636
Materialaufwand	3	-163.629	-165.063
Personalaufwand	4	-32.397	-34.932
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5	-40.313	-44.015
Erträge aus assoziierten Unternehmen	6	845	1.085
<b>Ergebnis vor Zinsen, Ertragsteuern und Abschreibungen (EBITDA)</b>		<b>13.827</b>	<b>5.620</b>
Abschreibungen / Zuschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und auf Sachanlagen	7	-3.333	-13.548
<b>Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)</b>		<b>10.494</b>	<b>-7.928</b>
Zinserträge und ähnliche Erträge	8	1.842	327
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	9	-5.758	-5.988
Sonstiges Finanzergebnis	9	-4.302	2.132
<b>Ergebnis vor Steuern (EBT)</b>		<b>2.276</b>	<b>-11.457</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	10	-986	-1.244
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (nach Steuern)</b>		<b>1.290</b>	<b>-12.701</b>
Ergebnis vor Steuern (EBT) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-277	764
Ertragsteuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		0	0
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)		-277	764
<b>Konzernjahresüberschuss / -fehlbetrag</b>		<b>1.013</b>	<b>-11.937</b>

## Konzernabschluss

1. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
2. Überleitung zum Gesamtergebnis
3. Konzernbilanz
4. Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
5. Konzern-Kapitalflussrechnung

\* Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der aufgehobenen Klassifizierung sowohl der SKW Quab als aufgebener Geschäftsbereich als auch der Anteile am assoziierten Unternehmen Jamipol Ltd. als zur Veräußerung gehaltener Vermögenswert angepasst, siehe auch Abschnitt B „Konsolidierungskreis und -methoden“.

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung vom 1. Januar - 30. November 2017

TEUR	Anhang	01.01.2017 - 30.11.2017	01.01.2016 - 31.12.2016*
→ davon Anteil Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG			
- am Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	11	-146	-13.626
- am Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		-277	764
		-423	-12.862
davon nicht beherrschende Anteile		1.436	925
		1.013	-11.937
<b>Ergebnis je Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (EUR)**</b>	12	<b>-0,02</b>	<b>-2,09</b>
<b>Ergebnis je Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (EUR)**</b>	12	<b>-0,04</b>	<b>0,12</b>
<b>Konzernjahresergebnis je Aktie (EUR)**</b>	12	<b>-0,06</b>	<b>-1,97</b>

## Konzernabschluss

1. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
2. Überleitung zum Gesamtergebnis
3. Konzernbilanz
4. Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
5. Konzern-Kapitalflussrechnung

\* Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der aufgehobenen Klassifizierung sowohl der SKW Quab als aufgebener Geschäftsbereich als auch der Anteile am assoziierten Unternehmen Jamipol Ltd. als zur Veräußerung gehaltener Vermögenswert angepasst, siehe auch Abschnitt B „Konsolidierungskreis und -methoden“.

\*\* Das verwässerte entspricht dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

# Überleitung zum Gesamtergebnis vom 1. Januar – 30. November 2017

TEUR	01.01.2017 - 30.11.2017	01.01.2016 - 31.12.2016
<b>Konzernjahresüberschuss /-fehlbetrag</b>	<b>1.013</b>	<b>-11.937</b>
Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen	346	-810
Latente Steuern auf Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	0	0
Erfolgsunwirksames Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	9	6
Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden		
Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	0	0
Unrealisierte Gewinne / Verluste aus Derivaten (Hedge Accounting)	0	0
Latente Steuern auf Posten, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden	-16	-254
Erfolgsunwirksames Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	18	0
Währungsveränderungen	-1.352	1.892
<b>Sonstiges Ergebnis</b>	<b>-995</b>	<b>834</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>18</b>	<b>-11.103</b>
davon Anteil Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG	-680	-13.153
davon nicht beherrschende Anteile	698	2.050

## Konzernabschluss

1. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
2. **Überleitung zum Gesamtergebnis**
3. Konzernbilanz
4. Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
5. Konzern-Kapitalflussrechnung

## Konzernbilanz zum 30. November 2017

Aktiva in TEUR	Anhang	30.11.2017	31.12.2016
<b>Langfristige Vermögenswerte</b>			
Immaterielle Vermögenswerte	13	11.433	9.934
Sachanlagen	14	31.239	28.004
Anteile an assoziierten Unternehmen	15	5.061	0
Sonstige langfristige Vermögenswerte	19	981	884
Latente Steueransprüche	16	1.405	1.183
<b>Summe langfristige Vermögenswerte</b>		<b>50.119</b>	<b>40.005</b>
<b>Kurzfristige Vermögenswerte</b>			
Vorratsvermögen	17	32.353	28.252
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	18	30.746	30.140
Ansprüche aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	19	6.317	5.730
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	19	6.610	6.457
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	20	11.234	14.276
Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte	21	3.001	21.087
<b>Summe kurzfristige Vermögenswerte</b>		<b>90.261</b>	<b>105.942</b>
<b>Bilanzsumme</b>		<b>140.380</b>	<b>145.947</b> ↓

**Konzernabschluss**

1. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
2. Überleitung zum Gesamtergebnis
- 3. Konzernbilanz**
4. Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
5. Konzern-Kapitalflussrechnung

→ Passiva in TEUR	Anhang	30.11.2017	31.12.2016
<b>Eigenkapital</b>	22		
Gezeichnetes Kapital		6.545	6.545
Kapitalrücklage		50.741	50.741
Übriges kumuliertes Eigenkapital		-73.792	-73.112
		-16.506	-15.826
Anteile nicht beherrschender Anteile		10.509	10.382
<b>Summe Eigenkapital</b>		<b>-5.997</b>	<b>-5.444</b>
<b>Langfristige Schulden</b>			
Pensionsverpflichtungen	24	7.805	10.114
Sonstige langfristige Rückstellungen	25	0	3.672
Langfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	26	50	93
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	27	3.031	1.857
Latente Steuerschulden	16	4.705	2.439
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	29	215	235
<b>Summe langfristige Schulden</b>		<b>15.806</b>	<b>18.410</b>
<b>Kurzfristige Schulden</b>			
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	25	1.381	1.910
Kurzfristige Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing	26	46	46
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	27	87.400	83.933
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	28	25.363	21.807
Verpflichtungen aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		840	162
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	29	15.425	16.283
Verbindlichkeiten in Verbindung mit zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten	21	116	8.840
<b>Summe kurzfristige Schulden</b>		<b>130.571</b>	<b>132.981</b>
<b>Bilanzsumme</b>		<b>140.380</b>	<b>145.947</b>

**Konzernabschluss**

1. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
2. Überleitung zum Gesamtergebnis
- 3. Konzernbilanz**
4. Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
5. Konzern-Kapitalflussrechnung

# Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung zum 30. November 2017

TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Übriges kumuliertes Eigenkapital	Konzern-EK des Mehrheits- eigentümers	Nicht be- herrschende Anteile	Gesamt-EK
<b>Anhang 22</b>						
<b>Stand zum 01.01.2016</b>	<b>6.545</b>	<b>50.741</b>	<b>-59.959</b>	<b>-2.673</b>	<b>8.813</b>	<b>6.140</b>
Konzernjahresfehlbetrag	-	-	-12.862	-12.862	925	-11.937
Währungsveränderungen	-	-	767	767	1.125	1.892
Im EK erfasste Erträge und Aufwendungen (ohne Währungsveränderungen)	-	-	-1.058	-1.058	0	-1.058
<b>Gesamtergebnis 2016</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-13.153</b>	<b>-13.153</b>	<b>2.050</b>	<b>-11.103</b>
Dividendenzahlungen	-	-	0	0	-481	-481
<b>Bilanz zum 31.12.2016</b>	<b>6.545</b>	<b>50.741</b>	<b>-73.112</b>	<b>-15.826</b>	<b>10.382</b>	<b>-5.444</b>
<b>Stand zum 01.01.2017</b>	<b>6.545</b>	<b>50.741</b>	<b>-73.112</b>	<b>-15.826</b>	<b>10.382</b>	<b>-5.444</b>
Konzernjahresüberschuss	-	-	-423	-423	1.436	1.013
Währungsveränderungen	-	-	-614	-614	-738	-1.352
Im EK erfasste Erträge und Aufwendungen (ohne Währungsveränderungen)	-	-	357	357	0	357
<b>Gesamtergebnis 2017</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-680</b>	<b>-680</b>	<b>698</b>	<b>18</b>
Dividendenzahlungen	-	-	0	0	-571	-571
<b>Bilanz zum 30.11.2017</b>	<b>6.545</b>	<b>50.741</b>	<b>-73.792</b>	<b>-16.506</b>	<b>10.509</b>	<b>-5.997</b>

## Konzernabschluss

1. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
2. Überleitung zum Gesamtergebnis
3. Konzernbilanz
- 4. Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung**
5. Konzern-Kapitalflussrechnung

# Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2017

TEUR	01.01.2017 - 30.11.2017	01.01.2016 - 31.12.2016*
1. Konzernperiodenüberschuss /-fehlbetrag	1.013	-11.937
2. Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)	277	-764
3. Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1.290	-12.701
4. Zu-/Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	3.333	13.548
5. Zu-/Abnahme der Pensionsrückstellungen	-1.871	302
6. Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	-425	-689
7. Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-1.896	-60
8. Ergebnis aus der Währungsumrechnung	5.419	-3.039
9. Ergebnis aus latenten Steuern	310	-889
10. Aufwand aus Wertminderungen von Vorräten und Forderungen	81	888
11. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-6.575	-1.288
<b>12. Brutto-Cashflow</b>	<b>-33</b>	<b>-3.928</b>
<b>Veränderungen im Working Capital</b>		
13. Zu-/Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen	.696	-8.418
14. Zu-/Abnahme der Vorräte (nach erhaltenen Anzahlungen)	-4.510	7.086
15. Zu-/Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	788	898
16. Zu-/Abnahme der sonstigen Forderungen	2	2
17. Zu-/Abnahme der Forderungen aus Ertragsteuern	-1.216	38
18. Zu-/Abnahme der sonstigen Aktiva	-175	-978
19. Zu-/Abnahme der Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten	1.846	-954
20. Zu-/Abnahme der sonstigen Verbindlichkeiten	328	-178
21. Zu-/Abnahme der sonstigen Passiva	160	2.206
22. Umrechnungseffekte in der operativen Tätigkeit	486	-490
23. Operativer Cashflow aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	214	1.188
<b>24. Mittelzu- (+)/-abfluss (-) aus betrieblicher Geschäftstätigkeit</b>	<b>-3.107</b>	<b>-3.528</b>

## Konzernabschluss

1. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
2. Überleitung zum Gesamtergebnis
3. Konzernbilanz
4. Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

## 5. Konzern-Kapitalflussrechnung

\* Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der aufgehobenen Klassifizierung sowohl der SKW Quab als aufgebener Geschäftsbereich als auch der Anteile am assoziierten Unternehmen Jamipol Ltd. als zur Veräußerung gehaltener Vermögenswert angepasst, siehe auch Abschnitt B „Konsolidierungskreis und -methoden“.

# Konzern-Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2017

TEUR	01.01.2017 - 30.11.2017	01.01.2016 - 31.12.2016*
→ 25. Einzahlungen aus Anlagenabgängen	168	307
26. Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-5.175	-5.813
27. Einzahlungen aus dem Verkauf von bisher konsolidierten Gesellschaften abzüglich abgegebener Zahlungsmittel	1.874	0
28. Cashflow aus Investitionstätigkeit aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0
<b>29. Mittelzu- (+)/-abfluss (-) aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-3.133</b>	<b>-5.506</b>
30. Abnahme der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	-43	-46
31. Dividendenzahlungen an nicht beherrschende Anteile	-571	-481
32. Einzahlungen aus der Aufnahme von Bankverbindlichkeiten	81.568	14.493
33. Auszahlungen für die Tilgung von Bankverbindlichkeiten	-77.505	-2.120
34. Umrechnungseffekte in der Finanzierungstätigkeit	0	-109
35. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0
<b>36. Mittelzu- (+)/-abfluss (-) aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>3.449</b>	<b>11.846</b>
37. Finanzmittelfonds am Beginn der Periode	14.794	11.353
38. Veränderung der Finanzmittelfonds	-2.791	2.812
39. Währungsumrechnung des Finanzmittelbestandes	-769	629
<b>40. Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>11.234</b>	<b>14.794</b>
- davon Finanzmittelfonds der aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	518

## Konzernabschluss

1. Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
2. Überleitung zum Gesamtergebnis
3. Konzernbilanz
4. Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
5. Konzern-Kapitalflussrechnung

\* Die Vorjahreswerte wurden aufgrund der aufgehobenen Klassifizierung sowohl der SKW Quab als aufgebener Geschäftsbereich als auch der Anteile am assoziierten Unternehmen Jamipol Ltd. als zur Veräußerung gehaltener Vermögenswert angepasst, siehe auch Abschnitt B „Konsolidierungskreis und -methoden“.

# KONZERNANHANG

A	Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses	91
B	Konsolidierungskreis und -methoden	94
C	Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze	100
D	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben	116
E	Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen	178

# A. ALLGEMEINE ANGABEN UND DARSTELLUNG DES KONZERN-ABSCHLUSSES

## 1. Allgemeine Angaben

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, München (Deutschland), kurz „SKW Metallurgie“ oder „Gesellschaft“, ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und das Mutterunternehmen des SKW Metallurgie Konzerns. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in der Prinzregentenstraße 68, 81675 München, Deutschland, und ist beim Amtsgericht München (HRB 226715) eingetragen.

Die Aktien der Gesellschaft gehören seit dem 1. Dezember 2006 zum Prime Standard der Deutschen Börse.

Die Geschäftstätigkeit des SKW Metallurgie Konzerns umfasst im Wesentlichen den Erwerb, die Produktion sowie den Vertrieb von chemischen Additiven zur Roheisenentschwefelung und Stahlveredelung sowie die damit verbundene anwendungstechnische Betreuung der Stahlwerke in diesen Einsatzgebieten. Zusätzlich werden Spezialchemikalien für die Herstellung von industrieller Stärke und von Körperpflegeprodukten produziert und vertrieben.

Das Geschäftsjahr 2017 wurde nach deutschem Recht durch die Eröffnung des Insolvenzverfahrens am 1. Dezember 2017 gem. §155 InsO am 30. November 2017 beendet. Somit ist nach den gesetzlichen Vorschriften ein Rumpfgeschäftsjahr zwischen dem 1. Januar und 30. November 2017 entstanden, welches maßgeblich für die Berichterstattung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG ist. Der Konzernabschluss wurde deshalb zum Stichtag 30. November 2017 aufgestellt. Da im Vorjahr das Geschäftsjahr 2016 dem Kalenderjahr entsprach (1. Januar bis 31. Dezember 2016) sind die Darstellungen nur eingeschränkt vergleichbar.

Trotz der Eröffnung des Insolvenzverfahrens wird der Konzernabschluss unter der Prämisse der Unternehmensfortführung aufgestellt. Wir verweisen diesbezüglich auf die Ausführungen zu Abschnitt B Punkt 8. „Unternehmensfortführung“.

## 2. Grundlagen der Erstellung

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG erstellt den Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) formulierten International Financial Reporting Standards (IFRS) und den dazugehörigen Interpretationen (IFRIC), die bis zum 30. November 2017 in Kraft getreten und wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind. Ebenso wurde der Abschluss unter Berücksichtigung der nach § 315a Abs. 1 HGB bzw. nach AktG anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften ergänzt.

Die für das Geschäftsjahr 2017 erstmals verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen sind für die SKW Metallurgie nicht relevant oder haben keine wesentlichen Auswirkungen, da es sich lediglich um Klarstellungen handelt. Im Einzelnen sind dies:

→ Änderungen an IAS 7 „Kapitalflussrechnung – Angabeninitiative“, betreffend Änderungen mit der Zielsetzung, die Informationen über die Veränderung der Verschuldung des Unternehmens zu verbessern. Um den neuen Angabepflichten zu genügen, wird eine Überleitungsrechnung zwischen dem Anfangs- und dem Endbestand für Schulden, die Veränderungen im Zusammenhang mit der Finanzierungstätigkeit aufweisen, dargestellt.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

- Änderungen an IAS 12 „Ertragssteuern“, betreffend den Ansatz aktiver latenter Steuern auf unrealisierte Verluste.
- Jährliche Verbesserungen (Zyklus 2014-2016), betreffend Änderungen aus dem Annual Improvement Project 2014 bis 2016 (IFRS 12).

Folgende Standards des IASB wurden von der EU übernommen und sind verpflichtend erstmalig für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG beginnt das neue Geschäftsjahr mit Eröffnung des Insolvenzverfahrens zum 1. Dezember 2017. Das Geschäftsjahr endet nach InsO mit Beendigung des Insolvenzverfahrens, was derzeit noch offen ist. Dann entsteht wiederum ein neues Geschäftsjahr für die Muttergesellschaft und somit für den Konzern. Somit sind die Vorschriften, die für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2018 anzuwenden sind, für die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Geschäftsjahr nach Beendigung der Insolvenz einschlägig. Eine vorzeitige Anwendung ist nicht vorgesehen.

- IFRS 4 „Versicherungsverträge“, betreffend die Anwendung von IFRS 9 Finanzinstrumente und IFRS 4 Versicherungsverträge.
- IFRS 9 „Finanzinstrumente“ betrifft die Ersetzung der bestehenden Leitlinien in IAS 39 zu Ansatz und Bewertung von Finanzinstrumenten und enthält neue allgemeine Bilanzierungsvorschriften für Sicherungsgeschäfte. Er übernimmt auch die Leitlinien zur Erfassung und Ausbuchung von Finanzinstrumenten aus IAS 39. Die tatsächlichen Auswirkungen der Anwendung von IFRS 9 auf den Konzernabschluss im Jahr 2018 sind derzeit nicht bekannt und können nicht verlässlich geschätzt werden, da sie von den Finanzinstrumenten und den wirtschaftlichen Bedingungen zu diesem Zeitpunkt abhängen.
- IFRS 15 „Umsatzerlöse aus Kundenverträgen“, betreffend, ob und in welcher Höhe sowie zu welchem Zeitpunkt Umsatzerlöse erfasst werden. Aus heutiger Sicht ist davon auszugehen, dass sich durch die

Anwendung des IFRS 15 nur geringfügige Verschiebungen zwischen sonstigem betrieblichen Aufwand und Erlösschmälerungen ergeben, die jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf die Ertragslage des Konzerns haben werden. Für Erlöse aus Verkäufen erwarten wir keine Änderungen gegenüber dem bisherigen Vorgehen unter IAS 18.

- Klarstellung von IFRS 15 „Umsatzerlöse aus Kundenverträgen“, betreffend Klarstellungen zu verschiedenen Regelungen des IFRS 15 und Vereinfachungen bezüglich des Übergangs zum neuen Standard.
- IFRS 16 „Leasing“, betrifft die Ersetzung der bestehenden Leitlinien zu Leasingverhältnissen und führt ein einheitliches Rechnungslegungsmodell ein, wonach Leasingverhältnisse in der Bilanz des Leasingnehmers zu erfassen sind. Der Standard ist – vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht – von der SKW Metallurgie für das Geschäftsjahr beginnend am 1. Januar 2019 anzuwenden. Eine verlässliche Abschätzung der quantitativen Auswirkungen aus der Anwendung von IFRS 16 auf den Konzernabschluss ist noch nicht möglich.

Alle weiteren vom IASB bzw. IFRIC übernommenen Standards, Interpretationen und Änderungen von bestehenden Standards wurden bisher nicht von der Kommission der Europäischen Union übernommen und sind somit noch nicht verpflichtend für den Konzernabschluss anzuwenden. Soweit nicht anders angegeben, haben diese keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss:

- IFRS 17 „Versicherungsverträge“, betreffend der Verbesserung der Transparenz und Vergleichbarkeit von Versicherungsbilanzen.
- Änderungen an IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“, betreffend die Klassifizierung und Bewertung von anteilsbasierten Vergütungen.
- Änderungen an IFRS 9 „Finanzinstrumente“ und IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“. Die Än-

## Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

derungen an IFRS 9 betreffen eine begrenzte Anpassung der für die Klassifikation von finanziellen Vermögenswerten relevanten Beurteilungskriterien. Die Änderungen an IAS 28 stellen klar, dass IFRS 9 auf langfristige Anteile an assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen anzuwenden ist, deren Bilanzierung nicht nach der Equity-Methode erfolgt.

- Änderungen an IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ und IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“, betreffend die Veräußerung oder Einlage von Vermögenswerten in assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen.
- IAS 40, betreffend Übertragungen von als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien.
- IFRIC 22 „Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen“. Die Interpretation ist, vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht, für den Konzern für Geschäftsjahre ab dem 1. Januar 2018 verpflichtend anzuwenden. Die SKW Metallurgie geht derzeit davon aus, dass sich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben.
- IFRIC 23 „Unsicherheiten bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung“. Diese Interpretation ergänzt die Regelungen des IAS 12 hinsichtlich der Berücksichtigung von Unsicherheiten bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung von Sachverhalten und Transaktionen.
- Änderungen an IAS 28 „Long-term interests in Associates and Joint Ventures“
- Jährliche Verbesserungen (Zyklus 2014 – 2016), Änderungen an IFRS 1 und IAS 28

→ Jährliche Verbesserungen (Zyklus 2015 – 2017), Änderungen an IFRS 3, IFRS 11, IAS 12 und IAS 23

Der Konzernabschluss ist in der Berichtswährung Euro (EUR) aufgestellt. Die Betragsangaben im Konzernanhang erfolgen grundsätzlich in Tausend EUR (TEUR), sofern nichts anderes angegeben ist. In den Konzernanhangstabellen können aufgrund von Auf- und Abrundungen Rundungsdifferenzen auftreten.

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Die Posten der Konzernbilanz sind nach Fristigkeiten gegliedert. Vermögenswerte und Schulden, die innerhalb eines Jahres fällig sind, werden als kurzfristig angesehen; Vermögenswerte und Schulden mit einer Fristigkeit von mehr als einem Jahr werden als langfristig klassifiziert.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, werden Posten der Konzernbilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, soweit sinnvoll und möglich, zusammengefasst. Diese Posten werden im Konzernanhang aufgegliedert und entsprechend erläutert.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind in einigen Bereichen Entscheidungen des Managements, Schätzungen und Annahmen erforderlich. Diese haben Einfluss auf den Ausweis von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, auf die Angabe von Eventualverbindlichkeiten sowie auf den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen des Geschäftsjahres. Für weiterführende Erläuterungen verweisen wir hier auf Abschnitt C. „Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze“.

Der Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns wird durch eine separate Darstellung weiterer wesentlicher Komponenten zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergänzt. Diese Komponenten beinhalten die berichtspflichtigen Segmente des Konzerns: „Nordamerika“, „Europa und Asien“, „Südamerika“ „Sonstige operative Segmente“ und „Sonstige nicht operative Segmente und Holding“.

## Konzernanhang

### A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses

- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## B. KONSOLIDIERUNGSKREIS UND -METHODEN

### 1. Allgemeines

Der Konzernabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zum 30. November 2017 umfasst den Jahresabschluss der Konzernobergesellschaft sowie die Jahresabschlüsse der in den Konzern einbezogenen Tochterunternehmen.

Die Abschlussstichtage der einbezogenen Unternehmen entsprechen dem Abschlussstichtag des Mutterunternehmens. Eine Ausnahme bildet lediglich das in den Konzernabschluss nach der Equity-Methode einbezogene Unternehmen Jamipol Ltd., das auf Basis des letzten verfügbaren Abschlusses vom 31. März 2017 unter Berücksichtigung von Berichtigungen einbezogen wird.

### 2. Unternehmenszusammenschlüsse

Die Kapitalkonsolidierung der Tochterunternehmen erfolgt nach IFRS 10 (Konzernabschlüsse) in Verbindung mit IFRS 3 (Unternehmenszusammenschlüsse) durch Verrechnung des Beteiligungsbuchwertes mit dem Neubewerteten Eigenkapital des Tochterunternehmens zum Zeitpunkt des Erwerbes (Neubewertungsmethode). Der Erwerb von Geschäftsbetrieben wird nach der Erwerbsmethode bilanziert.

Die bei einem Unternehmenszusammenschluss übertragene Gegenleistung ist zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, der sich bestimmt aus der Summe der zum Tauschzeitpunkt gültigen beizulegenden Zeitwerte der übertragenen Vermögenswerte, der von den früheren Eigentümern des erworbenen Unternehmens übernommenen Schulden und der vom Konzern emittierten Eigenkapitalinstrumente im Austausch gegen die

Beherrschung des erworbenen Unternehmens. Mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundene Kosten sind bei Anfall grundsätzlich erfolgswirksam zu erfassen. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses identifizierbare Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten werden bei der Erstkonsolidierung mit ihren beizulegenden Zeitwerten im Erwerbszeitpunkt bewertet, unabhängig vom Umfang der nicht beherrschenden Anteile.

Der Überschuss aus der Summe der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen, dem beizulegenden Zeitwert des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils an dem erworbenen Unternehmen und dem Saldo der zum Erwerbszeitpunkt bestehenden Beträge der erworbenen identifizierten Vermögenswerte und der übernommenen Schulden entspricht dem Geschäfts- und Firmenwert (Goodwill). Für den Fall, dass nach erfolgter nochmaliger Beurteilung der dem Konzern zuzurechnende Anteil am beizulegenden Zeitwert des erworbenen identifizierten Nettovermögens größer ist als die Summe aus der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag der nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und dem beizulegenden Zeitwert des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils an dem erworbenen Unternehmen (sofern gegeben), ist der übersteigende Betrag unmittelbar als Gewinn erfolgswirksam zu erfassen.

### 3. Tochterunternehmen

Tochterunternehmen (Beteiligungsunternehmen) sind nach IFRS 10.7 alle Unternehmen, die von der Muttergesellschaft direkt oder indirekt beherrscht werden, das heißt nur dann, wenn alle nachfolgenden Eigenschaften erfüllt sind:

#### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden**
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

- Die Muttergesellschaft hat Verfügungsgewalt über das Konzernunternehmen;
- sie ist einem Risiko durch Anrechte auf schwankende Renditen aus dem Engagement in dem Konzernunternehmen ausgesetzt;
- sie kann ihre Verfügungsgewalt über das Konzernunternehmen dergestalt nutzen, dass dadurch die Höhe der Rendite des Konzernunternehmens beeinflusst wird.

Tochterunternehmen werden grundsätzlich von dem Zeitpunkt an in den Konzernabschluss einbezogen (Vollkonsolidierung), an welchem die Beherrschung auf die Muttergesellschaft übergegangen ist. Sie werden zu dem Zeitpunkt entkonsolidiert, an dem die Beherrschung endet.

In den Konzernabschluss werden sämtliche Tochterunternehmen einbezogen, es sei denn, sie sind aus Sicht eines operativen Segments oder des Konzerns gemäß folgender Beurteilung unwesentlich. Bezüglich der nicht

in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen wird auf die Anteilsbesitzliste im Abschnitt E. verwiesen.

Im Geschäftsjahr 2017 fanden folgende Veränderungen im Kreis der konsolidierten Gesellschaften statt:

- Die türkische Tochtergesellschaft SKW Celik Metalürji Üretim Ticaret SLS wurde zum 31. März 2017 aufgrund ihrer Liquidation entkonsolidiert.

Der Konsolidierungskreis hat sich somit gegenüber dem 31. Dezember 2016 um eine auf nunmehr 21 vollkonsolidierte Gesellschaften verringert. Die Liste der Tochter- und assoziierten Unternehmen ist im Abschnitt E. dieses Anhangs enthalten.

#### Angaben zu Tochterunternehmen

Im Folgenden sind Einzelheiten zu den nicht einhundertprozentigen Tochterunternehmen auf Basis des lokalen Berichtspaketes dargestellt, an denen wesentliche nicht beherrschende Anteile bestehen:

Gesellschaft	Beteiligungs- und Stimmrechtsquoten der nicht beherrschenden Anteile		Auf nicht beherrschende Anteile entfallender Gewinn oder Verlust		Kumulierte nicht beherrschende Anteile	
	30.11.2017	31.12.2016	30.11.2017	30.11.2016	30.11.2017	31.12.2016
	%	%	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Segment „Südamerika“</b>						
Tecnosulfur S/A, Brasilien	33,33	33,33	662	919	4.851	5.505

#### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden**
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die folgende Tabelle gibt auf Basis des lokalen Berichtspaketes zusammengefasste Finanzinformationen zu den nicht einhundertprozentigen

Tochterunternehmen, an denen wesentliche nicht beherrschende Anteile bestehen:

TEUR	Tecnosulfur S/A, Brasilien	
	30.11.2017	31.12.2016
Kurzfristige Vermögenswerte	12.213	10.640
Langfristige Vermögenswerte	16.357	17.581
Kurzfristige Schulden	7.443	5.123
Langfristige Schulden	4.228	6.579
Den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zurechenbarer Anteil am Eigenkapital	11.267	11.014
Den nicht beherrschenden Gesellschaftern zurechenbarer Anteil am Eigenkapital	5.632	5.505
	<b>1.1.-30.11.2017</b>	<b>1.1.-30.11.2016</b>
Umsatzerlöse	23.138	22.954
Aufwendungen	-18.743	-20.195
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>4.395</b>	<b>2.759</b>
Auf die Gesellschafter des Mutterunternehmens entfallender Anteil am Jahresüberschuss	2.930	1.840
Auf die nicht beherrschenden Gesellschafter entfallender Anteil am Jahresüberschuss	1.465	919
<b>Jahresüberschuss gesamt</b>	<b>4.395</b>	<b>2.759</b>
Auf die Gesellschafter des Mutterunternehmens entfallender Anteil am sonstigen Ergebnis	-1.361	2.217
Auf die nicht beherrschenden Gesellschafter entfallender Anteil am sonstigen Ergebnis	-681	1.108
<b>Sonstiges Ergebnis gesamt</b>	<b>-2.042</b>	<b>3.325</b>
Auf die Gesellschafter des Mutterunternehmens entfallender Anteil am Gesamtergebnis	1.569	4.057
Auf die nicht beherrschenden Gesellschafter entfallender Anteil am Gesamtergebnis	784	2.027
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>2.353</b>	<b>6.084</b>
An die nicht beherrschenden Gesellschafter gezahlte Dividenden	-571	-466
Nettozahlungsströme aus betrieblicher Tätigkeit	4.025	3.620
Nettozahlungsströme aus Investitionstätigkeit	-2.101	-720
Nettozahlungsströme aus Finanzierungstätigkeit	265	-2.712
<b>Nettozahlungsströme gesamt</b>	<b>2.189</b>	<b>188</b>

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden**
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## 4. Nicht beherrschende Anteile

Nicht beherrschende Anteile werden zum Erwerbszeitpunkt mit ihrem entsprechenden Anteil am identifizierbaren Nettovermögen des erworbenen Unternehmens bewertet. Änderungen des Anteils an einem Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung führen, werden als Eigenkapitaltransaktionen bilanziert.

Die auf die nicht beherrschenden Anteilseigner entfallenden Anteile am konsolidierten Eigenkapital und am konsolidierten Jahresergebnis werden getrennt von den auf die Aktionäre des Mutterunternehmens entfallenden Anteilen ausgewiesen.

## 5. Assoziierte Unternehmen

Assoziierte Unternehmen sind diejenigen Unternehmen, auf die der Konzern maßgeblichen Einfluss ausübt, jedoch keine Beherrschung oder gemeinschaftliche Führung in Bezug auf die Finanz- und Geschäftspolitik hat.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Sie werden zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt, wozu auch Transaktionskosten zählen. Nach dem erstmaligen Ansatz enthält der Konzernabschluss den Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis der nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen bis zu dem Zeitpunkt, an dem der maßgebliche Einfluss oder die gemeinschaftliche Führung endet.

Das wesentliche assoziierte Unternehmen Jamipol Ltd., welches Entschwefelungsprodukte an die indischen Stahlproduzenten vertreibt, wird nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

## 6. Aufgegebene Geschäftsbereiche / Als zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

Ein aufgebener Geschäftsbereich ist ein Bestandteil des Konzerns, dessen Geschäftsbereich und Cashflows vom restlichen Konzern klar abgegrenzt werden können und der

- einen gesonderten, wesentlichen Geschäftszweig oder geografischen Geschäftsbereich darstellt,
- Teil eines einzelnen, abgestimmten Plans zur Veräußerung eines gesonderten, wesentlichen Geschäftszweigs oder geografischen Geschäftsbereichs ist oder
- ein Tochterunternehmen darstellt, das ausschließlich mit der Absicht einer Weiterveräußerung erworben wurde.

Eine Einstufung als aufgebener Geschäftsbereich geschieht bei Veräußerung oder sobald der Geschäftsbereich die Kriterien für eine Einstufung als zur Veräußerung gehalten erfüllt, sofern dies früher der Fall ist.

Die US-amerikanische Tochtergesellschaft SKW Quab Chemicals Inc., die spezielle chemische Reagenzien an die Papier- und Hygieneindustrie vertreibt, wurde als ein aufgebener Geschäftsbereich im Konzernabschluss 2016 gemäß den Vorschriften des IFRS 5 bewertet und bilanziert. Im Juli 2017 wurde der eingeleitete Verkaufsprozess gestoppt. Somit ist die Gesellschaft im Abschluss zum 30. November 2017 nicht gemäß den Vorschriften des IFRS 5 als aufgebener Geschäftsbereich bewertet und bilanziert. Die Gesellschaft ist dem Segment „sonstige operative Segmente“ zugeordnet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Weiterhin wurden die Anteile am assoziierten Unternehmen Jamipol Ltd. in Indien mit den fortgeführten Anschaffungskosten als ein zur Veräußerung gehaltener Vermögenswert im Konzernabschluss 2016 bilanziert. Diese Anteile waren in der mit den Banken vereinbarten Restrukturierung der Säule „Veräußerung von Vermögenswerten“ (überwiegend Randaktivitäten) zugeordnet. Der eingeleitete Verkaufsprozess wurde ebenfalls im Juli 2017 ausgesetzt, so dass die Anteile im Abschluss zum 30. November 2017 nicht mehr gemäß den Vorschriften des IFRS 5 als zur Veräußerung gehaltener Vermögenswert bewertet und ausgewiesen werden, sondern im SKW Metallurgie Konzern at equity bilanziert sind. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden**
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Im zweiten Quartal 2017 wurde der Verkaufsprozess des Spezialmagnesiumgeschäftes in den USA eingeleitet. Dieser Geschäftsbereich war dem Segment „Nordamerika“ zugeordnet. Somit sind gemäß den Vorschriften des IFRS 5 die Vermögenswerte und Schulden des Geschäftsbereiches als aufgebener Geschäftsbereich bewertet und ausgewiesen. Der Ausweis erfolgt folgendermaßen:

- In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist das Ergebnis des Geschäftsbereiches in den jeweiligen GuV-Positionen des Berichts- und des Vergleichszeitraums nicht mehr enthalten, sondern separat als „Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen“ dargestellt. Eine Auswirkung auf das OCI in der Gesamtergebnisrechnung gibt es nicht.
- In der Bilanz sind die Vermögenswerte und Schulden des Geschäftsbereiches separat als „zur Veräußerung gehalten“ dargestellt. Die Vergleichszahlen wurden nicht angepasst.
- In der Kapitalflussrechnung sind für den Berichts- und den Vergleichszeitraum das Ergebnis bzw. die Beiträge des Geschäftsbereiches zu den Kapitalflüssen separat als Cashflows aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen.
- Die Segmentberichterstattung gibt die Beiträge der Segmente aus fortzuführenden Geschäftsbereichen zum Konzern wieder. Die Angaben zu den aufgegebenen Geschäftsbereichen erfolgen in separaten Zeilen.

## 7. Bei der Konsolidierung eliminierte Geschäftsvorfälle

Konzerninterne Transaktionen, Salden und Geschäftsvorfälle sowie unrealisierte Erträge und Aufwendungen aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen werden eliminiert.

Nicht realisierte Verluste werden ebenso eliminiert, es sei denn, die Transaktion deutet auf eine Wertminderung des übertragenen Vermögenswertes hin.

## 8. Unternehmensfortführung

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG Tochtergesellschaften verfügten zu jedem Zeitpunkt im Berichtsjahr über ausreichende Liquidität. Lediglich die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG musste aufgrund des Wegfalls der positiven Fortführungsprognose einen Antrag zur Eröffnung eines Insolvenzplanverfahrens in Eigenverwaltung beim zuständigen Amtsgericht in München einreichen.

Zur Sicherung der Konzernliquidität dient grundsätzlich der Anfang 2015 (mit einer Laufzeit bis Anfang 2018) abgeschlossene Konsortialkreditvertrag über bis zu EUR 86 Mio. (davon EUR 46 Mio. Tilgungsdarlehen). Über diesen Konsortialkreditvertrag wird (abgesehen von Kontokorrentkrediten) der Fremdkapitalbedarf der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie ein Großteil des Fremdfinanzierungsbedarfs des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns abgedeckt. Für diesen Konsortialkreditvertrag wurde im ersten Quartal 2017 vereinbart, dass dieses Finanzierungsinstrument, mit lediglich marktüblichen Anpassungen und der Erklärung eines Kündigungsverzichts, bis 31. Januar 2018 zur Verfügung steht und während dieser Zeit Financial Covenants und Mindesttilgungen ausgesetzt werden. Dieser Konsortialkreditvertrag wurde am 18. Oktober 2017 von Speyside Equity Industrial Europe Luxembourg S.à.r.l., Luxemburg, übernommen.

Am 2. November 2017 hat der Vorstand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG in Abstimmung mit dem vorläufigen Sachwalter und dem vorläufigen Gläubigerausschuss einen Insolvenzplan bei dem zuständigen Insolvenzgericht eingereicht, der eine finanzielle Restrukturierung der Gesellschaft vorsieht.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden**
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Dazu soll eine Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen unter alleiniger Beteiligung des bei weitem größten Gläubigers Speyside Equity Industrial Europe Luxembourg S.à.r.l., Luxemburg, vorgenommen werden. Geplant ist, Kreditforderungen in Höhe von nominal 35 Mio. Euro in 950.000 Aktien der Gesellschaft zu wandeln (Debt-to-Equity-Swap), womit der US-amerikanische Finanzinvestor 100 Prozent des künftigen Grundkapitals der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG halten würde. Zuvor soll eine Herabsetzung des Grundkapitals auf null erfolgen, die das Ausscheiden der bisherigen Aktionäre und ein Ende der Börsennotierung der Gesellschaft nach sich ziehen wird.

Der Insolvenzplan sieht darüber hinaus vor, die Forderungen der nicht nachrangigen Gläubiger der Gesellschaft vollständig zu befriedigen. Die bei Speyside verbleibenden Kreditforderungen von rund 40 Mio. Euro sollen der SKW Gruppe langfristig, d.h. bis zum 31.12.2020 als Gesellschafterdarlehen zur Finanzierung der laufenden Geschäfte zur Verfügung gestellt werden, wobei die Rückführung am Liquiditätsbedarf der Gesellschaft ausgerichtet sein soll.

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und die SKW Gruppe werden nach Abschluss der Kapitalmaßnahmen wieder ein positives Eigenkapital und eine marktübliche Finanzverschuldung haben.

Unverändert treibt der SKW Stahl-Metallurgie Konzern konsequent das 2014 entwickelte Restrukturierungsprogramm „ReMaKe“ voran und entwickelte es zu einem „Continuous Improvement Program“ weiter. Bei diesem Programm handelte es sich bekanntlich um ein umfangreiches, alle Konzerneinheiten umfassendes Projekt zur strategischen Neuausrichtung und zur nachhaltigen Steigerung von Umsatz, Ergebnis und Cashflow des SKW Metallurgie Konzerns, so dass für das Geschäftsjahr 2018 und danach eine Reihe flankierender operativer Maßnahmen mit einem positiven Beitrag die Liquiditätssituation verbessern werden.

Der Vorstand geht davon aus, dass mit überwiegender Wahrscheinlichkeit die Planinsolvenz im Jahre 2018 erfolgreich umgesetzt werden wird, dadurch die Finanzierung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG auch über das Ende des Insolvenzverfahrens hinaus gewährleistet wird und somit der Konzern- und der Jahresabschluss zum 30. November 2017 unter der Annahme einer positiven Fortführungsprognose aufzustellen ist. Diese Ansicht des Vorstands wird durch eine entsprechende Bestätigung des Sachwalters gestützt.

Gleichwohl muss darauf hingewiesen werden, dass die Umsetzung jedweden zukünftigen Vorhabens mit Unsicherheiten verbunden ist. Teile der im Rahmen des Insolvenzverfahrens vorgesehenen finanziellen Restrukturierungsmaßnahmen hängen von der Mitwirkung der verschiedenen Gläubigergruppen und des von ihnen bestellten Gläubigerausschusses ab und sind daher nicht vom SKW Stahl-Metallurgie Konzern zu beeinflussen.

Folglich könnte bei einer signifikant negativen Abweichung vom geplanten Geschäftsverlauf und bei einem Ausbleiben der operativen Maßnahmen aus dem ReMaKe Programm und/oder einem Scheitern der im Planverfahren bestimmten finanziellen Restrukturierung die Liquidität der Gesellschaft und Teile des Konzerns nicht länger gewährleistet werden. In diesem Fall ist der Fortbestand der Gesellschaft und des Konzerns gefährdet. Somit ist die Unternehmensfortführung (Going Concern) über den Tag der Veröffentlichung hinaus von der erfolgreichen Umsetzung des vorgenannten Planinsolvenzverfahrens und dessen finanzieller Restrukturierung abhängig. Auch vor Beendigung des Planinsolvenzverfahrens besteht im Falle eines absehbaren oder tatsächlichen Scheiterns des Insolvenzplans das Risiko, dass die Finanzierung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG nicht länger sichergestellt, d.h. der Übergang in ein Regelinsolvenzverfahren der Gesellschaft unvermeidbar und damit der Fortbestand des Konzerns gefährdet ist.

## Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden**
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## C. BEWERTUNGS- UND BILANZIERUNGSGRUNDSÄTZE

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt.

### 1. Fremdwährungen

#### Funktionale Währung

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung).

#### Transaktionen und Salden

Fremdwährungstransaktionen werden mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung des berichtenden Unternehmens umgerechnet. Zum Bilanzstichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Nicht-monetäre Posten werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden entsprechend der Methode der Erfassung von Gewinnen und Verlusten im Rahmen der Neubewertung erfasst.

#### Konzernunternehmen

Die Ergebnisse und Bilanzposten aller Konzernunternehmen, die eine von der (Konzern)-Berichtswährung abweichende funktionale Währung haben, werden wie folgt in die (Konzern)-Berichtswährung umgerechnet:

- (a) Vermögenswerte und Schulden werden für jeden Bilanzstichtag mit dem Stichtagskurs umgerechnet; das Eigenkapital wird hingegen mit historischen Kursen umgerechnet.
- (b) Erträge und Aufwendungen werden für jede Gewinn- und Verlustrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet und
- (c) alle sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden als eigener Posten im sonstigen Ergebnis (kumuliert im Eigenkapital ausgewiesen) erfasst.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse wesentlicher Währungen haben sich wie folgt entwickelt (Gegenwert für EUR 1):

		Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
1 EUR		30.11.2017	31.12.2016	1.1.- 30.11.2017	1.1.- 30.11.2016
Brasilien	BRL	3,8668	3,4305	3,5822	3,8557
China (VR)	CNY	7,8377	7,3202	7,6146	7,3521
Hongkong	HKD	9,2524	8,1751	8,7688	8,5912
Indien	INR	76,3875	71,5935	73,3284	74,3665
Japan	JPY	133,0800	123,4000	126,1526	120,1900
Kanada	CAD	1,5267	1,4188	1,4610	1,4660
Mexiko	MXN	22,0035	21,7719	21,2232	20,6716
Russland	RUB	69,1940	64,3000	65,6588	74,1481
Schweden	SEK	9,9208	9,5525	9,6108	9,4701
Südkorea	KRW	1287,2600	1.269,36	1276,2025	1.284,11
Türkei	TRY	4,6638	3,7072	4,0860	3,3438
USA	USD	1,1849	1,0541	1,1253	1,1068

#### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## 2. Umsatzrealisierung sowie Ertrags- und Aufwandserfassung

Umsatzerlöse werden zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung bewertet und stellen die Beträge dar, die für Güter und Dienstleistungen im normalen Geschäftsablauf zu erhalten sind. Umsätze aus Warenverkäufen werden ausgewiesen, sobald die wesentlichen Chancen und Risiken des Eigentums auf den Käufer übergegangen sind, weder ein weiter bestehendes Verfügungsrecht noch eine wirksame Verfügungsgewalt verbleiben, die Höhe der realisierbaren Umsätze verlässlich ermittelt werden kann, mit hinreichender Wahrscheinlichkeit wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, die mit dem Verkauf anfallenden oder noch anfallenden Kosten verlässlich bestimmt werden können und von der Einbringlichkeit der Forderung ausgegangen werden kann.

Umsätze aus Dienstleistungen werden erfasst, sobald die Leistung erbracht wurde, die Höhe der Umsätze verlässlich bestimmt werden kann, ein Nutzenzufluss wahrscheinlich ist, der Fertigstellungsgrad des Geschäfts am Abschlussstichtag verlässlich bestimmt werden kann und die für das Geschäft angefallenen Kosten bzw. die bis zu seiner vollständigen Abwicklung zu erwartenden Kosten verlässlich bestimmt werden können. Dabei bemisst sich der Fertigstellungsgrad der Dienstleistung anhand der erbrachten Leistung als Prozentsatz der zu erbringenden Gesamtleistung.

Keine Umsätze werden ausgewiesen, wenn wesentliche Risiken bezüglich des Erhalts der Gegenleistung oder einer möglichen Warenrückgabe bestehen. Im Übrigen werden Umsätze unter Abzug von Erlösschmälerungen wie Boni, Skonti, Rabatte oder im Zusammenhang mit dem Verkauf stehende Steuern ausgewiesen.

Umsätze und Aufwendungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen werden nach der Percentage-of-Completion-Methode bilanziert, wonach die Umsätze entsprechend dem Fertigstellungsgrad ausgewiesen werden. Der

Fertigungsgrad ergibt sich aus dem Verhältnis der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den insgesamt zum Stichtag geschätzten Auftragskosten. Nach der Percentage-of-Completion-Methode bilanzierte Fertigungsaufträge werden entsprechend den zum Stichtag aufgelaufenen Auftragskosten zuzüglich des sich aus dem erreichten Fertigstellungsgrad ergebenden anteiligen Gewinns bewertet. In der Bilanz werden diese Umsatzerlöse abzüglich erhaltener Anzahlungen in den Forderungen, bei negativem Saldo in den Verbindlichkeiten erfasst. Auftragsänderungen, Nachforderungen oder Leistungsprämien werden insoweit berücksichtigt, wie sie mit dem Kunden bereits verbindlich vereinbart wurden. Wenn das Ergebnis eines Fertigungsauftrages nicht verlässlich schätzbar ist, werden wahrscheinlich erzielbare Umsätze bis zur Höhe der angefallenen Kosten erfasst. Auftragskosten werden in der Periode, in der sie anfallen, als Aufwand ausgewiesen. Ist absehbar, dass die gesamten Auftragskosten die Auftragsertelöse übersteigen, wird der erwartete Verlust unmittelbar als Aufwand ausgewiesen.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen werden mit Erbringung bzw. Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt der Verursachung ergebniswirksam.

## 3. Finanzerträge und Finanzierungsaufwendungen

Zinsaufwendungen und Zinserträge werden periodengerecht ergebniswirksam und unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Zinserträge werden unter Berücksichtigung der ausstehenden Darlehenssumme und des anzuwendenden Zinssatzes abgegrenzt.

Dividenderträge aus finanziellen Vermögenswerten werden mit Entstehung des Rechtsanspruchs des Gesellschafters auf Zahlung erfasst.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## 4. Ertragsteuern

Der Ertragsteueraufwand stellt die Summe des laufenden Steueraufwands und der latenten Steuern dar.

Der laufende Steueraufwand wird auf Basis des zu versteuernden Einkommens für das Rumpfgeschäftsjahr ermittelt. Der zu versteuernde Gewinn (der steuerliche Verlust) ist der nach den steuerlichen Vorschriften ermittelte Gewinn (Verlust) der Periode, aufgrund dessen Ertragsteuern zahlbar (erstattungsfähig) sind. Die Verbindlichkeit des Konzerns für den laufenden Steueraufwand wird auf Grundlage der geltenden bzw. bis zum Bilanzstichtag verabschiedeten Steuersätze berechnet. Tatsächliche Steueransprüche und -schulden werden nur unter bestimmten Bedingungen saldiert.

Latente Steuern sind die zu erwartenden Steuerbe- bzw. -entlastungen aus den Differenzen der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden im IFRS-Jahresabschluss und dem entsprechenden Steuerwert. Des Weiteren können latente Steuern aus Konsolidierungsvorgängen sowie auf wahrscheinlich realisierbare steuerliche Verlustvorträge entstehen. Latente Steuerverbindlichkeiten werden für alle steuerbaren temporären Differenzen und latente Steueransprüche insoweit erfasst, wie es wahrscheinlich ist, dass steuerbare Gewinne zur Verfügung stehen, für welche die abzugsfähigen temporären Differenzen genutzt werden können. Solche Vermögenswerte und Schulden werden nicht angesetzt, wenn sich die temporäre Differenz aus einem steuerlich nicht abziehbaren Geschäfts- oder Firmenwert oder aus der erstmaligen Erfassung (außer bei Unternehmenszusammenschlüssen) von anderen Vermögenswerten und Schulden ergibt, welche aus Vorfällen resultieren, die weder das zu versteuernde Einkommen noch den Jahresüberschuss berühren. Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden saldiert, sofern sie gegenüber der gleichen Steuerbehörde bestehen und fristenkongruent sind.

Latente Steuerverpflichtungen, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeit-

punkt der Umkehrung der temporären Differenzen vom Konzern gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird jedes Jahr am Stichtag geprüft und herabgesetzt, falls es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass genügend zu versteuerndes Einkommen zur Verfügung steht, um den Anspruch vollständig oder teilweise wieder einzubringen. Latente Steuern werden auf Basis der bereits verabschiedeten Steuersätze ermittelt, die im Zeitpunkt der Begleichung der Schuld oder der Realisierung des Vermögenswertes Geltung haben. Latente Steuern werden generell erfolgswirksam erfasst, außer für solche Positionen, die direkt im Eigenkapital bzw. im sonstigen Ergebnis gebucht werden.

## 5. Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert und abhängig von ihrer geschätzten Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauer (in der Regel drei bis fünfzehn Jahre) wird jährlich überprüft und gegebenenfalls entsprechend den zukünftigen Erwartungen angepasst.

Ausgaben für Forschungsaktivitäten werden als Aufwand erfasst. Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte werden nur dann aktiviert, wenn sie alle Kriterien des IAS 38 erfüllen. Sofern ein selbsterstellter immaterieller Vermögenswert nach IAS 38 nicht erfasst werden darf, werden die Entwicklungskosten in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind.

Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer, wie zum Beispiel Firmenwerte sowie i. d. R. noch nicht fertiggestellte Entwicklungsleistungen, werden zu Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten bilanziert und jährlich auf Werthaltigkeit überprüft (Impairment-Test) sowie zusätzlich, wenn zu anderen Zeitpunkten Hinweise für eine mögliche Wertminderung vorliegen. Wertminderungen werden in den Abschreibungen erfasst.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Erworbene Patente, Lizenzen und Warenzeichen werden zu ihren historischen Anschaffungs-/Herstellungskosten erfasst. Sie haben bestimmte Nutzungsdauern und werden zu ihren Anschaffungs-/Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet.

Sofern es Anzeichen für eine Wertminderung gibt, werden die immateriellen Vermögenswerte einer Werthaltigkeitsprüfung unterzogen und gegebenenfalls auf den erzielbaren Betrag i. S. d. IAS 36 abgewertet.

Nachträgliche Ausgaben werden nur aktiviert, wenn sie den zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen des Vermögenswertes, auf den sie sich beziehen, erhöhen.

Die Abschreibung erfolgt linear über eine geschätzte Nutzungsdauer, die nach folgenden Kategorien grundsätzlich einheitlich bestimmt wurde:

- Patente, Gebrauchsmuster, Warenzeichen, Verlags-/Urheber-/Leistungsrechte: Laufzeit des jeweiligen Rechts
- Firmenlogos, ERP-Software und Internet-Domain-Namen: 5 Jahre
- Urheberrechtlich geschützte Software: 3 Jahre
- Kundenstamm: 3 - 15 Jahre
- Technologie: 3 - 15 Jahre

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst.

## 6. Sachanlagen

Sämtliche Sachanlagen werden zu ihren um Abschreibungen verminderten historischen Anschaffungs-/Herstellungskosten bewertet. Anschaffungs-/Herstellungskosten beinhalten die direkt dem Erwerb zurechenbaren Anschaffungsnebenkosten. Alle nicht aktivierungsfähigen nachträglichen Anschaffungs-/Herstellungskosten sowie Reparaturen und Wartungen werden in dem Geschäftsjahr aufwandswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in dem sie angefallen sind.

Grundstücke werden nicht planmäßig abgeschrieben. Bei allen weiteren Vermögenswerten des Sachanlagevermögens erfolgt die Abschreibung linear, wobei die Anschaffungskosten über die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte wie folgt auf den Restbuchwert abgeschrieben werden:

- Fabrikbauten: 20 Jahre
- Verwaltungsgebäude: 25 Jahre
- Sonstige Bauten: 10 Jahre
- Betriebsvorrichtungen: 3 - 10 Jahre
- Maschinen und maschinelle Anlagen: 2 - 15 Jahre
- Betriebsausstattung: 4 - 10 Jahre
- Geschäftsausstattung: 3 - 10 Jahre

Die Restbuchwerte und wirtschaftlichen Nutzungsdauern werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswertes seinen geschätzten erzielbaren Betrag,

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

wird er sofort auf letzteren abgeschrieben. Gewinne und Verluste aus den Abgängen von Vermögenswerten werden als Unterschiedsbetrag zwischen den Veräußerungserlösen und dem Buchwert ermittelt und erfolgswirksam erfasst.

## 7. Leasingverhältnisse

Leasingverhältnisse werden als Finanzierungsleasing klassifiziert, wenn durch die Leasingbedingungen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasingverhältnisse werden als Operating-Leasing klassifiziert.

Anlagevermögen, das gemietet bzw. geleast wurde, und dessen wirtschaftliches Eigentum bei der jeweiligen Konzerngesellschaft liegt („Finance Lease“), wird mit dem Barwert der Leasingraten bzw. einem niedrigeren Zeitwert gemäß IAS 17 aktiviert und entsprechend seiner Nutzungsdauer abgeschrieben. Ist zu Beginn des Leasingverhältnisses nicht hinreichend sicher, dass das Eigentum auf den Leasingnehmer übergeht, so ist der Vermögenswert über den kürzeren der beiden Zeiträume, Laufzeit des Leasingverhältnisses oder Nutzungsdauer, vollständig abzuschreiben.

Die entsprechende Verbindlichkeit gegenüber dem Leasinggeber wird in der Bilanz als Verpflichtung aus Finanzierungsleasing ausgewiesen. Die Leasingzahlungen werden so auf Zinsaufwendungen und Verminderung der Leasingverpflichtung aufgeteilt, dass eine konstante Verzinsung der verbleibenden Verbindlichkeit erzielt wird.

Leasingzahlungen innerhalb eines Operating-Leasingverhältnisses werden als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst, es sei denn, eine andere systematische Grundlage entspricht eher dem zeitlichen Verlauf des Nutzens für den Leasingnehmer.

Im Berichtszeitraum liegen im Konzern sowohl Operating-Leasingverhältnisse als auch Finanzierungsleasingverhältnisse vor, wobei die Konzernunternehmen nur Leasingnehmer sind.

## 8. Vorräte

Vorräte sind mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Herstellungskosten umfassen Material- und Fertigungseinzelkosten sowie der Produktion zurechenbare Gemeinkosten (basierend auf normaler Betriebsauslastung). Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der Methode des gewichteten Durchschnitts berechnet. Der Nettoveräußerungswert stellt den geschätzten Verkaufspreis abzüglich der Kosten für Marketing, Verkauf und Vertrieb dar. Sofern die Gründe für in früheren Perioden vorgenommene Wertberichtigungen nicht mehr vorliegen, werden Zuschreibungen bis zur Höhe der ursprünglichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen.

## 9. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Abzug von Wertminderungen bewertet. Eine Wertminderung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeträge nicht vollständig einbringlich sind. Die Höhe der Wertminderung bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert des geschätzten zukünftigen Cashflows aus dieser Forderung, diskontiert mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz. Die Wertminderung wird erfolgswirksam erfasst. Sofern die Gründe für in früheren Perioden vorgenommene Wertberichtigungen nicht mehr vorliegen, erfolgen entsprechende Zuschreibungen. Wertminderungen und -aufholungen werden direkt mittels Ausbuchung bzw. Einbuchung der Forderung erfasst.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## 10. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zu Anschaffungskosten bewertet und umfassen Bargeld, Sichteinlagen, andere kurzfristige hochliquide finanzielle Vermögenswerte mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten und Kontokorrentkredite. Ausgenutzte Kontokorrentkredite werden in der Bilanz als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten unter den kurzfristigen Finanzschulden gezeigt.

## 11. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

Langfristige Vermögenswerte werden als zur Veräußerung gehalten eingestuft, wenn es höchstwahrscheinlich ist, dass sie überwiegend durch Veräußerung und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden.

Im Allgemeinen werden diese Vermögenswerte zum niedrigeren Wert aus ihrem Buchwert und beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Ein etwaiger Wertminderungsaufwand eines Vermögenswertes wird zunächst dem Geschäfts- und Firmenwert und dann den verbleibenden Vermögenswerten und Schulden auf anteiliger Basis zugeordnet – mit der Ausnahme, dass den Vorräten, finanziellen Vermögenswerten, latenten Steueransprüchen, Vermögenswerten in Zusammenhang mit Leistungen an Arbeitnehmer oder als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die weiterhin gemäß den sonstigen Rechnungslegungsmethoden der SKW Metallurgie bewertet werden, kein Verlust zugeordnet wird. Wertminderungsaufwendungen bei der erstmaligen Einstufung als zur Veräußerung gehalten und spätere Gewinne und Verluste bei Neubewertung werden im Gewinn oder Verlust erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben und jedes nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungsunternehmen wird nicht mehr nach der Equity-Methode bilanziert, sobald es als zur Veräußerung gehalten eingestuft ist.

## 12. Finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien unterteilt: erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (at fair value through profit or loss), Kredite und Forderungen (loans and receivables), bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte (held to maturity) und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (available for sale). Die Klassifizierung hängt vom jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz.

### (a) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte

Diese Kategorie hat zwei Unterkategorien: Finanzielle Vermögenswerte, die von Beginn an als zu Handelszwecken gehalten eingeordnet wurden (held for trading), und solche, die von Beginn an als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ klassifiziert wurden. Ein finanzieller Vermögenswert wird dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde oder der finanzielle Vermögenswert vom Management entsprechend designiert wurde. Derivate gehören ebenfalls dieser Kategorie an, sofern sie nicht als Sicherungsinstrument in effektiven Sicherungsbeziehungen designiert sind. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn sie entweder zu Handelszwecken gehalten oder voraussichtlich innerhalb von zwölf Monaten nach dem Bilanz-

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

stichtag realisiert werden. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten dieser Kategorie werden in der Periode, in der sie entstehen, erfolgswirksam erfasst.

Der SKW Metallurgie Konzern macht von dem Wahlrecht, finanzielle Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz in diese Kategorie einzustufen, keinen Gebrauch.

#### (b) Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Sie werden anfänglich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und in der Folge zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode sowie unter Abzug von Wertminderungen bewertet. Soweit die Fälligkeit zwölf Monate übersteigt, werden diese als langfristige Vermögenswerte ausgewiesen.

#### (c) Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit fixen bzw. bestimmbareren Zahlungen und festen Laufzeiten, bei denen das Konzernmanagement die Absicht und Fähigkeit besitzt, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten, unter Anwendung der Effektivzinsmethode, bilanziert.

#### (d) Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die entweder dieser Kategorie zugeordnet wurden oder keiner der anderen dargestellten Kategorien zugeordnet wurden. Sie sind den langfristigen Vermögenswerten zugeordnet, sofern das Management nicht die Absicht hat, sie innerhalb von

zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag zu veräußern. Derartige Vermögenswerte gibt es im SKW Metallurgie Konzern nicht.

Alle Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag angesetzt, dem Tag, an dem sich der Konzern zum Kauf bzw. Verkauf des Vermögenswertes verpflichtet. Finanzielle Vermögenswerte, die nicht der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ angehören, werden anfänglich zu ihrem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten angesetzt. Sie werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und Vermögenswerte der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ werden nach ihrem erstmaligen Ansatz zu ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet.

Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert“ werden in der Periode, in der sie entstehen, erfolgswirksam erfasst. Unrealisierte Gewinne aus der Änderung des beizulegenden Zeitwerts von Wertpapieren der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ werden im Eigenkapital erfasst. Wenn Wertpapiere der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ veräußert werden oder wertgemindert sind, werden die im Eigenkapital kumulierten Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam als Gewinne bzw. Verluste aus finanziellen Vermögenswerten in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Eine Ausbuchung der finanziellen Vermögenswerte, für die kein Regressanspruch besteht, erfolgt zum Zeitpunkt des Erlöschens bzw. der Übertragung der Rechte auf Zahlungen aus dem Vermögenswert und somit zu dem Zeitpunkt, zu dem im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen wurden.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

### Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

Zu jedem Bilanzstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, daraufhin untersucht, ob objektive Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung vorliegt. Objektive Hinweise können z. B. erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, ein Vertragsbruch wie etwa ein Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit, dass der Kreditnehmer in Insolvenz oder ein sonstiges Sanierungsverfahren geht, der Wegfall eines aktiven Marktes sowie signifikante Änderungen des technologischen, marktbezogenen, wirtschaftlichen oder rechtlichen Umfeldes sein. Bei Eigenkapitalinstrumenten, die als zur Veräußerung verfügbar kategorisiert wurden, ist eine signifikante oder länger anhaltende Abnahme des beizulegenden Zeitwertes ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung. Als signifikant wird ein Rückgang in Höhe von mindestens 20 % der Anschaffungskosten erachtet, und als länger anhaltend wird ein Zeitraum definiert, der länger als sechs Monate dauert.

Die Höhe der Wertberichtigung auf einen finanziellen Vermögenswert, der zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert wird, ergibt sich aus der Differenz zwischen Buchwert und Barwert des erwarteten künftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz des finanziellen Vermögenswertes. Der Wertminderungsaufwand wird erfolgswirksam erfasst. Verringert sich die Höhe der Wertberichtigung in Folgeperioden aufgrund von Ereignissen, die objektiv nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertberichtigung eingetreten sind, wird die Wertminderung in entsprechendem Umfang erfolgswirksam erfasst. Jedoch erfolgt keine Zuschreibung auf einen über den sich bei Fortführung der fortgeführten Anschaffungskosten ergebenden Wert hinaus.

Wurde der Rückgang des beizulegenden Zeitwertes eines zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswertes bisher direkt im sonstigen

Ergebnis (kumuliert im Eigenkapital ausgewiesen) erfasst, werden diese ermittelten Wertminderungen aus dem Eigenkapital ergebniswirksam ausgebucht, sobald ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung besteht. Die Höhe der Wertminderung entspricht der Differenz zwischen den Anschaffungskosten (abzüglich etwaiger Tilgungen und Amortisationen) und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, abzüglich etwaiger, bereits früher ergebniswirksam erfasster Wertberichtigungen des finanziellen Vermögenswertes. Im Falle von als zur Veräußerung verfügbar klassifizierten Eigenkapitalinstrumenten werden in der Vergangenheit erfolgswirksam erfasste Wertminderungen nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht. Jegliche Erhöhung des beizulegenden Zeitwertes wird nach einer erfolgten Wertminderung im sonstigen Ergebnis erfasst. Wertaufholungen bei Fremdkapitalinstrumenten, die objektiv nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertberichtigung eingetreten sind, werden erfolgswirksam erfasst.

### Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Der SKW Metallurgie Konzern bucht einen finanziellen Vermögenswert nur aus, wenn die vertraglichen Rechte auf die Zahlungsströme aus einem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder er den finanziellen Vermögenswert sowie im Wesentlichen alle mit dem Eigentum des Vermögenswertes verbundenen Risiken und Chancen auf einen Dritten überträgt. Wenn der SKW Metallurgie Konzern weder im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen überträgt noch behält und weiterhin die Verfügungsmacht über den übertragenen Vermögenswert hat, werden der verbleibende Anteil am Vermögen und eine entsprechende Verbindlichkeit in Höhe der möglicherweise zu zahlenden Beträge erfasst. Für den Fall, dass im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines übertragenen finanziellen Vermögenswertes zurückbehalten werden, erfasst der SKW Metallurgie Konzern weiterhin den finanziellen Vermögenswert sowie ein besichertes Darlehen für die erhaltene Gegenleistung.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Bei der vollständigen Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes ist die Differenz zwischen Buchwert und der Summe aus dem erhaltenen oder zu erhaltenden Entgelt und aller kumulierten Gewinne und Verluste, die im sonstigen Ergebnis erfasst und im Eigenkapital angesammelt wurden, im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

### 13. Wertminderungen

Zu jedem Bilanzstichtag überprüft der SKW Metallurgie Konzern die Buchwerte der immateriellen Vermögenswerte und der Sachanlagen dahingehend, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass eine Wertminderung eingetreten sein könnte. In diesem Fall wird der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswertes ermittelt, um den Umfang einer gegebenenfalls vorzunehmenden Wertberichtigung zu bestimmen. Der erzielbare Betrag entspricht dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder dem Nutzungswert; der höhere Wert ist maßgeblich. Der Nutzungswert entspricht dem Barwert des erwarteten Cashflows. Als Diskontierungszinssatz wird ein den Marktbedingungen entsprechender Zinssatz vor Steuern verwendet. Sofern kein erzielbarer Betrag für einen einzelnen Vermögenswert ermittelt werden kann, wird der erzielbare Betrag für die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten (Cash Generating Unit) mit unabhängigem Cashflow bestimmt, die dem betreffenden Vermögenswert zugeordnet werden kann.

Aus Unternehmenserwerben resultierende Firmenwerte werden den identifizierbaren CGU's oder einer Gruppe von CGU's zugeordnet, die aus den Synergien des Erwerbs Nutzen ziehen sollen. Diese stellen die niedrigste Berichtsebene im Konzern dar, auf der Firmenwerte durch das Management für interne Steuerungszwecke überwacht werden. Der erzielbare Betrag einer Cash Generating Unit oder einer Gruppe von CGU's, die einen Firmenwert enthält, wird regelmäßig jährlich auf Werthaltigkeit überprüft und zusätzlich, wenn zu anderen Zeitpunkten Hinweise für eine mögliche Wertminderung vorliegen.

Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes niedriger als der Buchwert, erfolgt eine sofortige ergebniswirksame Wertberichtigung des Vermögenswertes. Im Falle von Wertberichtigungen im Zusammenhang mit CGU's oder einer Gruppe von CGU's, die einen Firmenwert enthalten, werden zunächst bestehende Firmenwerte reduziert. Übersteigt der Wertberichtigungsbedarf den Buchwert des Firmenwertes, wird die Differenz in der Regel proportional auf die verbleibenden Vermögenswerte der Cash Generating Unit verteilt, bis maximal zu dem höheren Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder dem Nutzungswert.

Ergibt sich nach einer vorgenommenen Wertminderung zu einem späteren Zeitpunkt ein höherer erzielbarer Betrag des Vermögenswertes oder der Cash Generating Unit, erfolgt eine Wertaufholung maximal bis zur Höhe des erzielbaren Betrages. Die Wertaufholung ist auf den fortgeführten Buchwert, der sich ohne die Wertberichtigung in der Vergangenheit ergeben hätte, begrenzt. Die vorzunehmende Zuschreibung erfolgt ergebniswirksam. Wertaufholungen von vorgenommenen Wertberichtigungen auf Firmenwerte sind nicht zulässig.

### 14. Eigenkapital

Stammaktien werden als Eigenkapital klassifiziert. Kosten, die direkt der Ausgabe von neuen Aktien oder Optionen zuzurechnen sind, werden im Eigenkapital netto nach Steuern als Abzug von den Emissionserlösen bilanziert.

#### Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung hat, die aus einem vergangenen Ereignis resultiert, es wahrscheinlich (more likely than not) ist, dass die Begleichung der Verpflichtung zu einer Vermögensbelastung führen wird, und die Höhe der Rückstellung verlässlich ermittelt werden kann.

#### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die Rückstellungshöhe entspricht der bestmöglichen Schätzung des Erfüllungsbetrages der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag, wobei erwartete Erstattungen Dritter nicht saldiert, sondern als separater Vermögenswert angesetzt werden, sofern die Realisation so gut wie sicher ist. Ist der Zinseffekt wesentlich, wird die Rückstellung mit dem Marktzins abgezinst.

## 15. Leistungen an Arbeitnehmer

### Pensionsverpflichtungen

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsverpflichtung für die betriebliche Altersversorgung erfolgt nach der in IAS 19 (Leistungen an Arbeitnehmer) vorgeschriebenen Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method), wobei zu jedem Bilanzstichtag eine versicherungsmathematische Bewertung durchgeführt wird. Im Rahmen dieses Anwartschaftsbarwertverfahrens werden die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften und die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Diese Annahmen können sich ändern und unterliegen einer Schätzung, da ihr zukünftiger Verlauf nicht absehbar ist. Sich am Jahresende ergebende versicherungsmathematische Gewinne oder Verluste zwischen den auf diese Weise planmäßig ermittelten Pensionsverpflichtungen bzw. Planvermögen und dem tatsächlichen Zeitwert des Anwartschaftsbarwerts bzw. Marktwerts des Planvermögens werden erfolgsneutral unmittelbar im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine erfolgswirksame Erfassung der im sonstigen Ergebnis ausgewiesenen versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste in nachfolgenden Perioden ist nicht gestattet. Ebenfalls erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis auszuweisen ist der Unterschied zwischen dem erwarteten Nettozinsergebnis und dem tatsächlichen Ergebnis.

Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil der Rückstellungszuführung (Verzinsung der Schuld und des Planvermögens mit dem Rechnungszins) wird als Saldogröße (Nettozinsergebnis) im Zinsaufwand

in der Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt. Die Pensionsrückstellung (Nettopensionsverpflichtung) in der Bilanz ermittelt sich aus dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung am Bilanzstichtag abzüglich dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens, gegebenenfalls unter Berücksichtigung der Regelungen zur Wertobergrenze eines Überhangs des Planvermögens über die Verpflichtung (sogenanntes asset ceiling).

### Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden geleistet, wenn ein Mitarbeiter unter Zahlung einer Abfindung entlassen wird oder wenn ein Mitarbeiter beim freiwilligen Ausscheiden aus dem Arbeitsverhältnis eine Abfindung bekommt. Der Konzern erfasst Abfindungsleistungen, wenn es entweder die zugehörigen Restrukturierungskosten erfasst oder wenn es das Angebot der Abfindungsleistungen nicht mehr zurückziehen kann. Leistungen, die nach mehr als zwölf Monaten nach dem Bilanzstichtag fällig werden, werden auf ihren Barwert abgezinst.

### Gewinnbeteiligungen und Bonuspläne

Bonuszahlungen und Gewinnbeteiligungen werden zum Bilanzstichtag erfolgswirksam als Verbindlichkeit passiviert bzw. erfasst. Der Konzern passiviert eine Rückstellung in den Fällen, in denen eine vertragliche Verpflichtung besteht oder sich aufgrund der Geschäftspraxis der Vergangenheit eine faktische Verpflichtung ergibt.

## 16. Finanzielle Verbindlichkeiten

Die finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich zusammen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Die Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten gehören der Kategorie „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ an, sofern sie in keinem Hedge-Zusammenhang stehen, während die Verbind-

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

lichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie aus Lieferungen und Leistungen der Kategorie „sonstige finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten“ angehören.

Nach IAS 32 ist geregelt, dass Eigenkapital aus Sicht des Unternehmens nur dann vorliegt, wenn keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Kapitals oder stattdessen zur Lieferung von anderen finanziellen Vermögenswerten besteht. Eine Rückzahlungsverpflichtung aus dem Gesellschaftsvermögen kann bestehen, wenn einem Gesellschafter oder nicht beherrschenden Anteil ein Kündigungsrecht zusteht und gleichzeitig die Ausübung dieses Rechts einen Abfindungsanspruch gegen die Gesellschaft begründet. Solches von nicht beherrschenden Anteilen zur Verfügung gestelltes Kapital wird als Verbindlichkeit ausgewiesen, auch wenn nach landesrechtlichen Vorschriften dies als Eigenkapital angesehen wird. Im SKW Metallurgie Konzern gibt es solches Kapital nicht.

Als kurzfristige Posten wurden solche mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr ausgewiesen; langfristige Posten haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

**(a) Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten**

Finanzielle sonstige Verbindlichkeiten sind erstmalig zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten unter Berücksichtigung von Transaktionskosten, die dem Erwerb der finanziellen Verbindlichkeit direkt zugerechnet werden können. In den Folgeperioden sind die sonstigen Verbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten. Für kurzfristige Verbindlichkeiten bedeutet dies, dass sie mit ihrem Rückzahlungsbetrag oder Erfüllungsbetrag angesetzt werden. Langfristige Verbindlichkeiten sowie Finanzschulden werden zu fortgeführten Anschaffungskosten nach Maßgabe der Effektivzinsmethode bilanziert. Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen ausgewiesen.

**(b) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten**

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten werden nach dem erstmaligen Ansatz mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet, bis sie ausgebucht werden. Die Gewinne und Verluste aus den Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden in der Periode im Ergebnis erfasst, in der sie entstehen. Gewinne und Verluste beinhalten sowohl realisierte Gewinne und Verluste, die bei Veräußerung der finanziellen Verbindlichkeit entstehen, als auch unrealisierte Gewinne und Verluste, die aus fortgeführter Bilanzierung der finanziellen Verbindlichkeit resultieren.

Der SKW Metallurgie Konzern macht von dem Wahlrecht, finanzielle Verbindlichkeiten beim erstmaligen Ansatz in diese Kategorie einzustufen, keinen Gebrauch.

**(c) Finanzgarantien**

Eine finanzielle Garantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht entsprechend den Bedingungen des Schuldinstruments nachkommt.

Verpflichtungen aus Finanzgarantien werden bei Zugang zum beizulegenden Zeitwert angesetzt und, sofern nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, anschließend zum höheren der beiden im Folgenden genannten Beträge bewertet:

- dem gemäß IAS 37 Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen ermittelten Wert der vertraglichen Verpflichtung und
- dem ursprünglich erfassten Betrag, abzüglich, soweit zutreffend, des gemäß den oben dargestellten Richtlinien zur Ertragserfassung bestimmten kumulierten Verbrauchs.

**Konzernanhang**

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Der SKW Metallurgie Konzern bucht eine finanzielle Verbindlichkeit dann aus, wenn die entsprechende(n) Verpflichtung(en) des Konzerns beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen ist/sind. Die Differenz zwischen dem Buchwert der ausgebuchten finanziellen Verbindlichkeit und der enthaltenen oder zu erhaltenden Gegenleistung ist im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

## 17. Derivative Finanzinstrumente

Der SKW Metallurgie Konzern setzt grundsätzlich derivative Finanzinstrumente ein, um Risiken aus Fremdwährungs- und Zinsänderungen entgegenzuwirken, die im Rahmen der laufenden Geschäftstätigkeit sowie im Rahmen von Investitions- und Finanztransaktionen entstehen können. Derivative Finanzinstrumente werden grundsätzlich zur Absicherung bestehender oder geplanter Grundgeschäfte eingesetzt. Solche derivativen Finanzinstrumente und sogenannte eingebettete derivative Finanzinstrumente, die integraler Bestandteil von bestimmten Verträgen sind und gesondert ausgewiesen werden müssen, werden sowohl bei erstmaliger Bilanzierung als auch in den Folgeperioden ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Gewinne oder Verluste aus Zeitwertschwankungen werden sofort ergebniswirksam erfasst.

Wenn derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Risiken aus zukünftigen Zahlungsströmen oder zur Sicherung von Bilanzposten eingesetzt werden, ermöglicht IAS 39 bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen die Anwendung der Spezialvorschriften zum Hedge Accounting. Hierdurch kann die Volatilität in der Gewinn- und Verlustrechnung reduziert werden. Es wird nach der Art des abgesicherten Grundgeschäftes zwischen einem Fair-Value-Hedge, einem Cashflow-Hedge und einem Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation unterschieden.

Die Sicherung durch einen Fair-Value-Hedge oder einen Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation wird derzeit im SKW Metallurgie Konzern nicht angewendet.

Bei einem Cashflow-Hedge werden künftige Zahlungsstromschwankungen aus in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, aus erwarteten mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden künftigen Transaktionen oder aus Währungsrisiken einer festen vertraglichen Verpflichtung abgesichert. Der effektive Teil der Zeitwertschwankungen wird ergebnisneutral innerhalb des sonstigen Ergebnisses (kumuliert im Eigenkapital) ausgewiesen. Die Umgliederung aus dem Eigenkapital in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in der Periode, in der das abgesicherte Grundgeschäft ergebniswirksam wird. Sofern die Absicherung später in dem Ansatz eines nicht finanziellen Vermögenswertes (z. B. Sachanlagen oder Vorräte) resultiert, verändern zu dessen Zugangszeitpunkt die bislang im Eigenkapital erfassten Zeitwertschwankungen den Wertansatz des nicht finanziellen Vermögenswertes. Der aus der Bestimmung der Effektivität des Sicherungszusammenhangs aus dem Grund- und Sicherungsgeschäft verbleibende ineffektive Teil des Derivates wird sofort in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Wenn das Sicherungsinstrument ausläuft, verkauft, beendet oder ausgeübt wird oder der Sicherungszusammenhang nicht mehr besteht, aber trotzdem erwartet wird, dass das geplante Grundgeschäft eintritt, verbleiben sämtliche bis dahin aus diesem Sicherungsgeschäft aufgelaufenen, nicht realisierten Gewinne oder Verluste innerhalb des Eigenkapitals und werden gemäß obiger Ausführungen ergebniswirksam, wenn das abgesicherte Grundgeschäft ergebniswirksam wird. Falls der Eintritt des ursprünglich abgesicherten Grundgeschäftes nicht mehr erwartet wird, werden die bis dahin innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesenen kumulierten, nicht realisierten Gewinne und Verluste sofort in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zusätzlich führt der Konzern auch Sicherungsmaßnahmen gemäß den Grundsätzen des Risikomanagements durch, die ökonomisch zur Sicherung bestehender Risiken beitragen, jedoch nicht die strengen Anforderungen des IAS 39 für Hedge Accounting erfüllen. Für Währungsderivate, die zur Absicherung von Währungsrisiken aus monetären Bilanzpositionen

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

abgeschlossen wurden, wendet der SKW Metallurgie Konzern kein Hedge Accounting an. Die ergebniswirksam erfassten Effekte aus der Umrechnung der Bilanzpositionen stehen so den ebenfalls ergebniswirksam zu erfassenden Zeitwertschwankungen der Derivate gegenüber.

## 18. Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden nur erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt und die Zuwendungen gewährt werden. Investitionszuwendungen werden als Reduzierung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten der betreffenden Vermögenswerte erfasst und führen zu einer entsprechenden Reduzierung der planmäßigen Abschreibung in Folgeperioden. Zuwendungen, die nicht auf Investitionen bezogen sind, werden als sonstige betriebliche Erträge in den Zeiträumen erfasst, in denen die Aufwendungen anfallen, die durch die Zuwendung kompensiert werden sollen. Im Jahr 2017 sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen Zuwendungen in Höhe von TEUR 28 (Vorjahr: TEUR 128) enthalten.

## 19. Schätzungen und Ermessensausübungen im Rahmen der Rechnungslegung

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten der Berichtsperiode auswirken. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand fußen. Insbesondere wurden hinsichtlich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen ab-

weichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen.

Das Management weist darauf hin, dass zukünftige Ereignisse häufig von Prognosen abweichen und Schätzungen routinemäßige Anpassungen erfordern.

Insbesondere in folgenden Bereichen sind Annahmen und Schätzungen erforderlich:

### (a) Bilanzierung von Erwerben

Als Folge von Akquisitionen werden Firmenwerte in der Bilanz des Konzerns ausgewiesen. Bei der Erstkonsolidierung eines Erwerbs werden alle identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten zu beizulegenden Zeitwerten zum Erwerbsstichtag angesetzt. Eine der wesentlichsten Schätzungen bezieht sich dabei auf die Bestimmung der zum Erwerbsstichtag jeweils beizulegenden Zeitwerte dieser Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Grundstücke, Gebäude und Geschäftsausstattung werden in der Regel auf Basis unabhängiger Gutachten bewertet, während marktgängige Wertpapiere zum Börsenkurs angesetzt werden. Falls immaterielle Vermögenswerte identifiziert werden, wird in Abhängigkeit von der Art des immateriellen Vermögenswerts und der Komplexität der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts entweder auf das unabhängige Gutachten eines externen Bewertungsgutachters zurückgegriffen oder der beizulegende Zeitwert intern unter Verwendung angemessener Bewertungstechniken ermittelt, deren Basis üblicherweise die Prognose der insgesamt erwarteten künftigen Cashflows ist. Diese Bewertungen sind eng verbunden mit den Annahmen, die das Management bezüglich der künftigen Wertentwicklung der jeweiligen Vermögenswerte getroffen hat, sowie den unterstellten Veränderungen des anzuwendenden Diskontierungszinssatzes.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

**(b) Firmenwert**

Wie in den Grundsätzen dieses Anhangs dargestellt, überprüft der SKW Metallurgie Konzern jährlich und zusätzlich, sofern irgendein Anhaltspunkt vorliegt, ob eine Wertminderung der Firmenwerte eingetreten ist. Hierzu ist der erzielbare Betrag der Cash Generating Unit zu ermitteln. Dieser entspricht dem höheren Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Die Bestimmung des Nutzungswerts beinhaltet die Vornahme von Anpassungen und Schätzungen bezüglich der Prognose und Diskontierung des künftigen Cashflows. Der auf Basis dieser Schätzungen prognostizierte Cashflow wird z. B. von Faktoren wie einer erfolgreichen Integration von akquirierten Unternehmen, der Volatilität auf den Kapitalmärkten, der Zinsentwicklung, den Schwankungen der Währungskurse sowie der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung beeinflusst. Den diskontierten Zahlungsströmen liegen Fünf-Jahres-Prognosen zugrunde, die auf Finanzplänen aufbauen. Die Prognose der Zahlungsströme berücksichtigt Erfahrungen der Vergangenheit und basiert auf der besten von der Unternehmensleitung vorgenommenen Einschätzung künftiger Entwicklungen. Zahlungsströme jenseits der Planungsperiode werden unter Anwendung individueller Wachstumsraten extrapoliert. Die wichtigsten Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts, abzüglich Verkaufskosten, und des Nutzungswerts basiert, beinhalten geschätzte Wachstumsraten, gewichtete durchschnittliche Kapitalkostensätze und Steuersätze. Diese Schätzungen sowie die zugrundeliegende Methodik können einen erheblichen Einfluss auf die jeweiligen Werte und letztlich auf die Höhe einer möglichen Wertminderung des Geschäfts- und Firmenwerts haben. Obwohl das Management davon ausgeht, dass die zur Berechnung des erzielbaren Betrags verwendeten Annahmen angemessen sind, könnten etwaige unvorhersehbare Veränderungen dieser Annahmen zu einem Wertminderungsaufwand führen, der die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nachteilig beeinflussen könnte.

Im Geschäftsjahr 2017 hat der SKW Metallurgie Konzern keinen Wertberichtigungsbedarf festgestellt. Der Wertminderungstest des Firmen-

werts wird auf Basis einer Gruppe von CGU vorgenommen. In diesem Fall erfolgt die Prüfung der Wertminderung im Rahmen eines „two-step approach“. Zunächst werden, sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung im Sinne des IAS 36 vorliegen, die Vermögenswerte oder die CGU ohne Allokation des Goodwills hinsichtlich eines Wertminderungsbedarfs untersucht. Sofern ein Wertminderungsbedarf gegeben ist, wird dieser gemäß IAS 36 auf die einzelnen Vermögenswerte verteilt bis der erzielbare Betrag des einzelnen Vermögenswerts oder ein Wert von 0 erreicht wird. In einem nächsten Schritt wird ein Impairment Test für die Gruppe der CGU's mit dem allokierten Firmenwert vorgenommen.

Für weitere Informationen siehe Abschnitt D.13 „Immaterielle Vermögenswerte“.

**(c) Werthaltigkeit der Vermögenswerte**

Zu jedem Bilanzstichtag hat der SKW Metallurgie Konzern einzuschätzen, ob irgendein Anhaltspunkt dafür vorliegt, dass der Buchwert einer Sachanlage oder eines immateriellen Vermögenswertes wertgemindert sein könnte. In diesem Fall wird der erzielbare Betrag des betreffenden Vermögenswertes geschätzt.

Dieser entspricht dem höheren Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Zur Ermittlung des Nutzungswertes sind die diskontierten künftigen Cashflows des betreffenden Vermögenswertes zu bestimmen. Die Schätzung des diskontierten künftigen Cashflows beinhaltet wesentliche Annahmen, wie insbesondere solche bezüglich der künftigen Verkaufspreise und Verkaufsvolumina, der Kosten und der Diskontierungszinssätze. Obwohl das Management davon ausgeht, dass die Schätzungen der relevanten erwarteten Nutzungsdauern, die Annahmen bezüglich der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Entwicklung der Industriezweige, in denen der SKW Metallurgie Konzern tätig ist, und die Einschätzungen der diskontierten künftigen Cashflows angemessen sind, könnte durch eine Veränderung der Annahmen oder Umstände eine Verände-

**Konzernanhang**

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

zung der Analyse erforderlich werden. Hieraus könnten in der Zukunft zusätzliche Wertminderungen oder Wertaufholungen resultieren, falls sich die vom Management identifizierten Trends umkehren oder sich die Annahmen und Schätzungen als falsch erweisen sollten. Für weitere Informationen siehe Abschnitt D.14 „Sachanlagen“.

Für immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer überprüft der SKW Metallurgie Konzern jährlich und zusätzlich, sofern irgendein Anhaltspunkt hierzu vorliegt, die Werthaltigkeit. Hierfür wird der erzielbare Betrag dieses immateriellen Vermögenswerts geschätzt als höherer Wert aus dem Nutzungswert und dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. Das Management geht davon aus, dass die dabei zugrundeliegenden Annahmen angemessen sind. Allerdings können unvorhersehbare Änderungen eintreten. Für weitere Informationen siehe Abschnitt D.13 „Immaterielle Vermögenswerte“.

**(d) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen**

Die Wertberichtigung zweifelhafter Forderungen umfasst in erheblichem Maß Einschätzungen und Beurteilungen einzelner Forderungen, die auf der Kreditwürdigkeit des jeweiligen Kunden, den aktuellen Konjunkturentwicklungen und der Analyse historischer Forderungsausfälle beruhen. Um die länderspezifische Komponente der individuellen Wertberichtigung zu bestimmen, berücksichtigt der SKW Metallurgie Konzern auch Länderratings, die auf der Basis der Beurteilungen externer Ratingagenturen ermittelt werden. Zum 30. November 2017 betrug die gesamte Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen TEUR 84 (Vorjahr: TEUR 139).

**(e) Umsatzrealisierung bei Auftragsfertigung**

Umsätze und Aufwendungen aus Fertigungsaufträgen werden nach der Percentage-of-Completion-Methode bilanziert, wenn das Ergebnis eines Fertigungsauftrags verlässlich geschätzt werden kann. Die Erlöse und Kosten werden entsprechend dem Leistungsfortschritt am Bilanzstich-

tag erfasst. Dieser ermittelt sich im Regelfall aus dem Verhältnis der bis zum Bilanzstichtag angefallenen Auftragskosten zu den geschätzten gesamten Auftragskosten, es sei denn, dies würde zu einer Verzerrung in der Darstellung des Leistungsfortschritts führen. Zahlungen für Abweichungen im Gesamtauftrag, Nachforderungen sowie Prämien werden in die Auftrags Erlöse einbezogen. Der Konzern weist für alle laufenden Fertigungsaufträge mit aktivischem Saldo gegenüber Kunden, bei denen die angefallenen Kosten zuzüglich der erfassten Gewinne die Summe der Abschlagsrechnungen übersteigen, eine Forderung aus. Der Konzern weist für alle laufenden Fertigungsaufträge mit passivischem Saldo gegenüber Kunden, bei denen die Summe der Abschlagsrechnungen die angefallenen Kosten zuzüglich der erfassten Gewinne übersteigt, eine Verbindlichkeit aus. Sofern das Ergebnis eines Fertigungsauftrags nicht verlässlich geschätzt werden kann, sind die Auftrags Erlöse nur in Höhe der angefallenen Auftragskosten zu erfassen, die wahrscheinlich erstattungsfähig sind. Auftragskosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Ist es wahrscheinlich, dass die gesamten Auftragskosten die gesamten Auftrags Erlöse übersteigen, wird der erwartete Verlust sofort aufwandswirksam erfasst. Für weitere Informationen siehe Abschnitt D.1 „Umsatzerlöse“.

**(f) Steuern vom Einkommen und Ertrag**

Da der SKW Metallurgie Konzern in zahlreichen Ländern operativ tätig ist und Einkünfte erzielt, unterliegt er in einer Vielzahl von Steuerhoheiten den unterschiedlichsten Steuergesetzen. Um die weltweiten Steuerverbindlichkeiten des Konzerns zu bestimmen, sind daher wesentliche Beurteilungen erforderlich. Obwohl das Management davon ausgeht, eine vernünftige Einschätzung steuerlicher Unwägbarkeiten getroffen zu haben, kann nicht zugesichert werden, dass sich der tatsächliche Ausgang solcher steuerlichen Unwägbarkeiten mit der ursprünglichen Einschätzung deckt. Etwaige Unterschiede könnten in der jeweiligen Periode, in der die Angelegenheit endgültig entschieden wird, Auswirkungen auf die Steuerverbindlichkeiten und die latenten Steuern haben.

**Konzernanhang**

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Zu jedem Bilanzstichtag beurteilt der SKW Metallurgie Konzern, ob die Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile für den Ansatz aktiver latenter Steuern hinreichend wahrscheinlich ist. Dies erfordert vom Management u. a. die Beurteilung der Steuervorteile, die sich aus den zur Verfügung stehenden Steuerstrategien und dem künftigen zu versteuernden Einkommen ergeben, sowie die Berücksichtigung weiterer positiver und negativer Faktoren. Die ausgewiesenen aktiven latenten Steuern könnten sich verringern, falls die Schätzungen der geplanten steuerlichen Einkommen und der durch zur Verfügung stehende Steuerstrategien erzielbaren Steuervorteile gesenkt werden oder falls Änderungen der aktuellen Steuergesetzgebung den zeitlichen Rahmen oder den Umfang der Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile beschränken. Für weitere Informationen siehe Abschnitte D.10 „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ und D.16 „Latente Steueransprüche und -schulden“.

#### (g) Leistungen an Arbeitnehmer

Die Bilanzierung von Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen erfolgt in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Bewertungen. Diese Bewertungen beruhen auf statistischen und anderen Faktoren, um auf diese Weise künftige Ereignisse zu antizipieren. Diese versicherungsmathematischen Annahmen können aufgrund von veränderten Markt- und Wirtschaftsbedingungen erheblich von den tatsächlichen Entwicklungen abweichen und deshalb zu einer wesentlichen Veränderung der Pensions- und ähnlichen Verpflichtungen sowie des zugehörigen künftigen Aufwands führen. Für weitere Informationen siehe Abschnitt D.23 „Pensionsverpflichtungen“.

#### (h) Rückstellungen

Die Bestimmung von Rückstellungen ist in erheblichem Maß mit Einschätzungen verbunden. Es kann somit notwendig werden, dass die Höhe einer Rückstellung aufgrund neuer Entwicklungen und Änderungen in den Einschätzungen angepasst werden muss. Veränderungen von Schätzungen und Prämissen im Zeitablauf können eine wesentli-

che Wirkung auf die künftige Ertragslage haben. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass dem SKW Metallurgie Konzern zusätzlich zu den gebildeten Rückstellungen weitere Aufwendungen entstehen, die eine wesentliche Wirkung auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage des Unternehmens haben können. Für weitere Informationen siehe Abschnitt D.24 „Sonstige Rückstellungen“.

#### (i) Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert und Bewertungsverfahren

Einige Vermögenswerte und Schulden des SKW Metallurgie Konzerns werden für Zwecke der Finanzberichterstattung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Vermögenswerten und Schulden verwendet der SKW Metallurgie Konzern so weit wie möglich beobachtbare Marktdaten. Sind solche Eingangsparameter der Stufe 1 nicht verfügbar, werden die beizulegenden Zeitwerte in den Stufen 2 und 3 mit auf allgemein anerkannten Bewertungsverfahren basierenden Discounted-Cashflow-Analysen bestimmt. Wesentlicher Eingabeparameter ist hier der Abzinsungssatz, der das Ausfallrisiko der Gegenpartei berücksichtigt.

#### (j) Abzinsungssatz zur Bestimmung des Buchwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen

Der Zinssatz, der für die Abzinsung der leistungsorientierten Verpflichtungen des SKW Metallurgie Konzerns herangezogen wird, wird auf der Grundlage der Renditen bestimmt, die am Abschlussstichtag für erstrangige, festverzinsliche Unternehmensanleihen am Markt erzielt werden. Eine erhebliche Ermessensentscheidung ist bei der Festlegung der Kriterien notwendig, nach denen die Unternehmensanleihen gesucht werden, die die Grundgesamtheit bilden, aus der die Renditekurve abgeleitet wird. Die wesentlichen Kriterien bei der Auswahl dieser Unternehmensanleihen beinhalten das Ausgabevolumen der Anleihen, die Qualität der Anleihen und die Identifizierung von Ausreißern, die nicht berücksichtigt werden.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze**
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## D. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG UND ZUR BILANZ SOWIE WEITERE ANGABEN

Die Angaben zu 2017 beziehen sich auf ein Rumpfgeschäftsjahr, welches vom 1. Januar 2017 bis zum 30. November 2017 geht, während die Vergleichszahlen 2016 ein vollständiges Geschäftsjahr vom 01.01.2016 bis zum 31.12.2016 umfassen.

Im Zusammenhang mit der Veräußerung der Spezialmagnesiumgeschäfte der Tochtergesellschaft ESM Group Inc. zeigen wir gemäß IFRS 5.33 in der Gewinn- und Verlustrechnung das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen in einem gesonderten Betrag, siehe auch Abschnitt D.11 „Anteil nicht beherrschender Anteile am Konzernergebnis“. Um das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen gemäß IFRS 5.34 auch im Vorjahr zutreffend darzustellen, sind die jeweiligen Vergleichsangaben des Vorjahres zu den übrigen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung um die Beiträge des Spezialmagnesiumgeschäftes der US-amerikanischen Gesellschaft bereinigt.

Das Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen berechnet sich wie folgt:

TEUR	2017	2016
Umsatz	2.642	5.186
Aufwendungen	-2.919	-4.422
Ergebnis vor Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-277	764
Ertragsteuern	0	0
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-277	764

### 1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse des Konzerns in Höhe von TEUR 237.606 (Vorjahr: TEUR 243.335) betreffen hauptsächlich Warenverkäufe und Dienstleistungen. Bezüglich der Verteilung auf Länder und Ländergruppen wird auf Abschnitt D.29 „Segmentberichterstattung“ verwiesen.

Die Umsatzerlöse enthalten Auftrags Erlöse von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 35) aus langfristigen Fertigungsaufträgen.

Zum Bilanzstichtag bestanden wie im Vorjahr keine Fertigungsaufträge mit einem Aktivsaldo gegenüber Kunden. Fertigungsaufträge mit einem Passivsaldo gegenüber Kunden werden in Höhe von TEUR 213 (Vorjahr: TEUR 216) ausgewiesen. Die Fertigungsaufträge mit Aktivsaldo werden grundsätzlich in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die mit Passivsaldo in den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

#### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## 2. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2017	2016
Erträge aus Wechselkursveränderungen	2.231	2.780
Erträge aus der Auflösung von Verbindlichkeiten / Rückstellungen	4.716	2.777
Versicherungsentschädigungen	94	189
Forschungszuschüsse	0	128
Erträge aus der Zuschreibung von Forderungen	202	98
Erträge aus Zahlungseingängen auf abgeschriebene Forderungen / Beteiligungen	1.890	0
Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen	22	60
Erträge aus operativem Leasing	342	0
Übrige betriebliche Erträge	1.273	601
<b>Summe</b>	<b>10.770</b>	<b>6.636</b>

Die übrigen betrieblichen Erträge enthalten eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten der konsolidierten Unternehmen.

## 3. Materialaufwand

Der Materialaufwand gliedert sich wie folgt:

TEUR	2017	2016
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	147.641	145.933
Bezogene Waren	11.490	13.543
Bezogene Leistungen	2.773	2.963
Übrige	1.725	2.624
<b>Summe</b>	<b>163.629</b>	<b>165.063</b>

Im Materialaufwand sind TEUR 39 (Vorjahr: TEUR 750) aus Abwertungen von Vorratsvermögen enthalten.

## 4. Personalaufwand

Der Personalaufwand betrifft folgende Posten:

TEUR	2017	2016
Löhne und Gehälter	24.174	26.578
Soziale Abgaben	7.611	7.733
Aufwendungen für Altersversorgung	612	621
<b>Summe</b>	<b>32.397</b>	<b>34.932</b>

Die Verringerung des Personals gegenüber dem Vorjahr hat dazu geführt, dass der Personalaufwand im Vergleich zum Vorjahr geringer ausfällt.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## 5. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2017	2016
Ausgangsfrachten/Transportkosten	10.752	10.582
Rechts- und Beratungskosten	6.291	9.032
Verwaltungskosten	4.864	4.948
Aufwendungen für Grundstücke/Gebäude	2.249	2.807
Marketing und Repräsentationsaufwand	1.944	2.144
Aufwendungen aus Wechselkursveränderungen	3.446	1.927
Reparaturen und Instandhaltung	2.140	2.300
Provisionen	1.468	1.518
Versicherungen	861	1.154
Kosten der Abschlussprüfung	599	817
Forschung und Entwicklung (Sachkosten)	396	381
Betriebssicherheit	438	569
Kostensteuern Frankreich („contribution économique territoriale“)	285	303
Aushilfen	354	259
Kosten der Abfallaufbereitung und -entsorgung	542	501
Wertberichtigungen auf Forderungen	84	139
EU-Kartellverfahren	0	114
Verluste aus Anlagenabgängen	110	2
Übrige Aufwendungen	3.490	4.518
<b>Summe</b>	<b>40.313</b>	<b>44.015</b>

Die übrigen Aufwendungen beinhalten eine Vielzahl von betragsmäßig geringen Einzelsachverhalten der zum Bilanzstichtag konsolidierten Gesellschaften.

## 6. Erträge aus assoziierten Unternehmen

Die Erträge aus assoziierten Unternehmen in Höhe von TEUR 845 (Vorjahr: TEUR 1.085) betreffen ausschließlich die Gesellschaft Jamipol Ltd., Jamshedpur (Indien).

## 7. Abschreibungen

Hinsichtlich der Entwicklung der Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen im Berichtszeitraum wird auf die Abschnitte D.13 „Immaterielle Vermögensgegenstände“ und D.14 „Sachanlagen“ verwiesen.

## 8. Zinsen und ähnliche Erträge

Die Zinsen und ähnlichen Erträge resultieren mit TEUR 1.842 (Vorjahr: TEUR 327) aus der Verzinsung von laufenden Kontokorrentguthaben und einem Ertrag aus der Auflösung einer Steuerrückstellung.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## 9. Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen und sonstiges Finanzergebnis

Die Zinsen und ähnlichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	2017	2016
Verzinsung von Bankverbindlichkeiten	3.852	3.782
Übrige Zinsaufwendungen	1.287	1.024
Aufwendungen aus Anwendung der Effektivzinsmethode	20	590
Waivergebühren und Stillhaltevereinbarungen	0	241
Avalprovisionen	73	192
Bereitstellungsprovisionen für Kreditlinien	526	159
Vorfälligkeitsentschädigungen	0	0
<b>Summe</b>	<b>5.758</b>	<b>5.988</b>

Die Zinsaufwendungen entfallen durchweg auf finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Das sonstige Finanzergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	2017	2016
Ergebnis aus unrealisierten Umrechnungsdifferenzen	103	2.542
Aufwendungen aus realisierten Umrechnungsdifferenzen	-70	-5
Aufwendungen aus unrealisierten Umrechnungsdifferenzen	-4.187	-579
Erträge aus realisierten Umrechnungsdifferenzen	0	44
Ergebnis aus Umrechnungsdifferenzen der Schuldenkonsolidierung	-148	130
<b>Summe</b>	<b>-4.302</b>	<b>2.132</b>

## 10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Ertragsteueraufwand/-ertrag setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	2017	2016
Effektiver Steueraufwand/-ertrag	676	2.133
Latenter Steueraufwand	712	858
Latenter Steuerertrag	-402	-1.747
Latenter Steueraufwand/-ertrag gesamt	-310	-889
<b>Gesamter Steueraufwand/-ertrag</b>	<b>986</b>	<b>1.244</b>

Der in der Tabelle genannte effektive Steueraufwand ist der Saldo aus den effektiven Steueraufwendungen und -erträgen. Darin sind (nach Saldierung) periodenfremde Steueraufwendungen von TEUR 12 (im Vorjahr TEUR 31) enthalten.

Im latenten Steueraufwand sind TEUR 3.329 (Vorjahr: TEUR 3.725) aus der Veränderung der Wertberichtigung aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge und temporäre Differenzen enthalten.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung stellt die Unterschiede zwischen ausgewiesenen Steueraufwendungen und dem erwarteten Steueraufwand dar. Der erwartete Ertragsteueraufwand ergibt sich aus dem Ergebnis vor Ertragsteuern multipliziert mit dem Konzernertragsteuersatz. Dieser Ertragsteuersatz beinhaltet die deutsche Körperschaftsteuer, den Solidaritätszuschlag sowie die Gewerbesteuer, und beträgt im Berichtsjahr unverändert 32,94 % (Vorjahr: 32,94 %).

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

TEUR	2017	2016
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Ertragsteuern	2.276	-11.597
Ertragsteuersatz	32,94 %	32,94 %
Erwarteter Steuerertrag	750	-3.820
Steuermehrungen aufgrund der Bewertung von aktiven latenten Steuern	3.329	3.390
Steuermehrungen aufgrund von steuerlich nicht abzugsfähigen Aufwendungen	260	2.983
Effekte aus abweichenden ausländischen Steuersätzen	-424	-575
Periodenfremde Steueraufwendungen	12	31
Steuerminderungen aufgrund steuerfreier Erträge	-325	0
Steuermehrungen/-minderungen aufgrund von Quellensteuern und Tax Credits	-879	-497
Sonstige Steuereffekte	-1.736	-268
<b>Ausgewiesener Steueraufwand</b>	<b>986</b>	<b>1.244</b>
Effektiver Steuersatz	43,31 %	-10,72 %

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## 11. Anteil nicht beherrschender Anteile am Konzernergebnis

Der Konzernjahresüberschuss (Vorjahr: -fehlbetrag) setzt sich wie folgt zusammen

	2017	2016
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (nach Steuern)	-146	-13.626
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)	277	764
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	1.436	925
<b>Konzernjahresüberschuss /-fehlbetrag</b>	<b>1.013</b>	<b>-11.937</b>

## 12. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie (earnings per share: EPS) ergibt sich durch Division des auf die Aktionäre der Muttergesellschaft entfallenden Konzernjahresergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb der Berichtsperiode im Umlauf befindlichen Stückaktien. Das Ergebnis je Aktie für den Berichtszeitraum wird wie folgt ermittelt, jeweils für das Konzernergebnis und für jenes aus fortzuführenden Geschäftsbereichen:

		2017	2016
Konzernjahresüberschuss /-fehlbetrag	TEUR	1.013	-11.937
Korrektur um Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	TEUR	1.435	925
<b>Konzernjahresergebnis, das auf die Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG entfällt</b>	<b>TEUR</b>	<b>-423</b>	<b>-12.862</b>
Korrektur um das auf die Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG entfallende Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	TEUR	-277	764
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, das auf die Aktionäre der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG entfällt</b>	<b>TEUR</b>	<b>-146</b>	<b>-13.626</b>
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb der Berichtsperiode in Umlauf befindlichen Aktien	Tsd. Stück	6.545	6.545
<b>Ergebnis je Aktie</b>	<b>EUR</b>	<b>-0,06</b>	<b>-1,97</b>
<b>Ergebnis je Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen</b>	<b>EUR</b>	<b>-0,04</b>	<b>0,12</b>
<b>Ergebnis je Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen</b>	<b>EUR</b>	<b>0,02</b>	<b>-2,09</b>

Das verwässerte entspricht dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

### 13. Immaterielle Vermögenswerte

Im Berichtsjahr wurden im Zusammenhang mit verschiedenen Projekten Entwicklungskosten von TEUR 33 (Vorjahr: TEUR 0) aktiviert. Die aktivierten Eigenleistungen betragen TEUR 212 (Vorjahr: TEUR 12).

Insgesamt sind im Geschäftsjahr im Konzern F&E-Aufwendungen von TEUR 1.316 (Vorjahr: TEUR 1.384) aufwandswirksam erfasst worden. Davon entfallen TEUR 920 (Vorjahr: TEUR 977) auf Personalkosten, TEUR 396 (Vorjahr: TEUR 381) auf Sachkosten und TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 26) auf Abschreibungen.

Die immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

TEUR	Konzessionen, gewerbliche Schutz- rechte und ähnliche Rechte und Werte	Firmenwerte	Kundenstamm	Markenname	Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Summe
<b>Anschaffungskosten am 01.01.2017</b>	<b>4.204</b>	<b>30.620</b>	<b>16.490</b>	<b>15.333</b>	<b>1.488</b>	<b>10.620</b>	<b>78.755</b>
Währungsumrechnung	-39	-3.413	-1.818	-1.650	-281	-1.072	-8.273
Zugänge	71	138	0	0	526	332	1.067
Umbuchungen					1.870	-1.753	117
<b>Stand am 30.11.2017</b>	<b>4.236</b>	<b>27.345</b>	<b>14.672</b>	<b>13.683</b>	<b>3.603</b>	<b>8.127</b>	<b>71.666</b>
<b>Abschreibungen am 01.01.2017</b>	<b>-3.214</b>	<b>-30.620</b>	<b>-14.110</b>	<b>-8.307</b>	<b>-1.211</b>	<b>-9.434</b>	<b>-66.896</b>
Währungsumrechnung	34	3.413	1.606	900	140	1.015	7.106
Zugänge	-301	-168	-634	-92	-959	874	-1.280
Wertaufholung	0	0	0	0	837	0	837
Umbuchungen	0	30	-30	0	0	0	0
<b>Stand am 30.11.2017</b>	<b>-3.481</b>	<b>-27.345</b>	<b>-13.168</b>	<b>-7.499</b>	<b>-1.193</b>	<b>-7.545</b>	<b>-60.233</b>
<b>Nettobuchwert am 30.11.2017</b>	<b>755</b>	<b>0</b>	<b>1.504</b>	<b>6.184</b>	<b>2.410</b>	<b>580</b>	<b>11.433</b>

#### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Bei zwei von den drei Markennamen handelt es sich um immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer. Dies sind zum einen die Marke „Tecnosulfur“ und zum anderen die Marke „ESM“. Die Nutzung der Marke „Tecnosulfur“ ist abhängig von dem Markt, in dem die Produkte zur Roheisenentschwefelung abgesetzt werden. Da davon auszugehen ist, dass die Nutzung dieser Märkte nach derzeitigem Kenntnisstand über einen sehr langen Zeitraum möglich ist, wobei der Zeitraum der Nutzung jedoch nicht bestimmbar ist, ist damit die Nutzungsdauer der Marke auch

als unbestimmt anzusehen. Bei der Marke „ESM“ ist die Nutzung abhängig von der eingesetzten Technologie zur Roheisenentschwefelung. Da die Nutzungsdauer dieser Technologie nach derzeitigem Kenntnisstand nicht bestimmbar ist, ist auch die Nutzungsdauer der Marke als unbestimmt anzusehen. Bei dem dritten Markennamen handelt es sich um die Marke „SKW“, mit einer Nutzungsdauer von fünf Jahren.

Die Entwicklung des Vorjahres ist wie folgt:

TEUR	Konzessionen, gewerbliche Schutz- rechte und ähnliche Rechte und Werte	Firmenwerte	Kundenstamm	Markenname	Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Summe
<b>Anschaffungskosten am 01.01.2016</b>	<b>3.721</b>	<b>27.846</b>	<b>8.189</b>	<b>13.939</b>	<b>1.649</b>	<b>7.110</b>	<b>62.454</b>
Währungsumrechnung	64	2.581	1.262	1.394	47	1.504	6.852
Zugänge	152	193	0	0	0	2.006	2.351
Umbuchungen	254	0	0	0	-208	0	46
<b>Stand am 31.12.2016</b>	<b>4.191</b>	<b>30.620</b>	<b>9.451</b>	<b>15.333</b>	<b>1.488</b>	<b>10.620</b>	<b>71.703</b>
<b>Abschreibungen am 01.01.2016</b>	<b>-2.827</b>	<b>-24.082</b>	<b>-7.546</b>	<b>-5.523</b>	<b>-1.145</b>	<b>-7.093</b>	<b>-48.216</b>
Währungsumrechnung	-57	-2.643	-1.168	-514	-40	-1.453	-5.875
Zugänge	-317	0	-282	-100	-26	0	-725
Wertminderungen	0	-3.895	0	-2.170		-888	-6.953
Umbuchungen	0	0	0	0	0	0	0
<b>Stand am 31.12.2016</b>	<b>-3.201</b>	<b>-30.620</b>	<b>-8.996</b>	<b>-8.307</b>	<b>-1.211</b>	<b>-9.434</b>	<b>-61.769</b>
<b>Nettobuchwert am 31.12.2016</b>	<b>990</b>	<b>0</b>	<b>455</b>	<b>7.026</b>	<b>277</b>	<b>1.186</b>	<b>9.934</b>

## Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## Wertminderungen auf Markennamen

Die jährliche Werthaltigkeitsprüfung des im Rahmen des Erwerbs des ESM-Teilkonzerns aktivierten Markennamens „ESM“ sowie des beim Erwerb der Tecnosulfur aktivierten Markennamens „Tecnosulfur“ zum 30. November 2017 ergab keinen Wertminderungsbedarf. Einzelheiten zur Entwicklung der Markennamen bei beiden Gesellschaften im Jahresvergleich sind unten dargestellt.

Zur Bestimmung des erzielbaren Betrags beider Markennamen wird der Nettoveräußerungswert abzüglich Veräußerungskosten durch die Lizenzpreisanalogiemethode ermittelt. Für die Bewertung des Markennamens „ESM“ wurde eine Wachstumsrate von 1,0 % (Vorjahr: 2,0 %) und ein Diskontierungssatz vor Steuern von 12,0 % (Vorjahr: 14,1 %) angesetzt. Als Lizenzrate wurde ein an die regionalen Markt- und Wettbewerbsbedingungen angepasster Royalty- Satz vor Steuern in Höhe von 0,28 % verwendet. (Vorjahr: 0,35 %). Der erzielbare Betrag lag über dem Buchwert. Die Bewertung erfolgte auf Basis eines Planungszeitraums von fünf Jahren.

Der erzielbare Betrag würde bei der Marke „ESM“ bei einem Royalty-Satz von 0,27 %, einem Diskontierungszinssatz von 12,6 % oder bei einer Wachstumsrate von 0,5 % im Endwert dem Buchwert entsprechen. Eine weitere Veränderung (geringerer Royalty-Satz, höherer Zinssatz oder geringere Wachstumsrate) hätte eine Wertminderung zur Folge.

Für die Bewertung des Markennamens „Tecnosulfur“ wurde eine Wachstumsrate von 1,0 % (Vorjahr: 6,0 %) und ein Diskontierungssatz von 20,4 % (Vorjahr: 21,1 %) angesetzt. Als Lizenzraten wurden an die regionalen Markt- und Wettbewerbsbedingungen angepasste Royalty-Sätze vor Steuern von 2,3 % (Vorjahr: 2,5 %) verwendet. Der erzielbare Betrag lag über dem Buchwert. Die Bewertung erfolgte auf Basis eines Planungszeitraums von fünf Jahren.

Der erzielbare Betrag würde bei der Marke „Tecnosulfur“ bei einem Royalty-Satz von 2,27 %, einem Diskontierungszinssatz von 20,7 % oder bei einer

Wachstumsrate von 0,75 % im Endwert dem Buchwert entsprechen. Eine weitere Veränderung (geringerer Royalty-Satz, höherer Zinssatz oder geringere Wachstumsrate) hätte eine Wertminderung zur Folge.

Darüber hinaus ergab sich auch aus der Bewertung der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen die Marken „ESM“ und „Tecnosulfur“ zugeordnet sind, keine abweichende Einschätzung hinsichtlich der Bewertung. (vgl. auch Tz. 14)

Anfang 2015 hat die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG den Markennamen „SKW“ für TEUR 500 erworben. Er wird über fünf Jahre planmäßig abgeschrieben, in 2017 mit TEUR 92.

TEUR	30.11.2017	31.12.2016
<b>Markennamen</b>		
<b>ESM Group Inc.</b>		
Buchwert 01.01.	2.631	4.754
Wertminderungen	0	-2.170
Nachträgliche Anschaffungskosten	0	0
Sonstige Veränderungen (z. B. Umrechnung)	-290	47
<b>Buchwert 30.11. / 31.12</b>	<b>2.341</b>	<b>2.631</b>
<b>Tecnosulfur</b>		
Buchwert 01.01.	4.078	3.245
Wertminderungen	0	0
Nachträgliche Anschaffungskosten	0	0
Sonstige Veränderungen (z. B. Umrechnung)	-460	833
<b>Buchwert 30.11. / 31.12</b>	<b>3.618</b>	<b>4.078</b>
<b>SKW Stahl-Metallurgie Holding AG</b>		
Buchwert 01.01.	317	417
Laufende Abschreibungen	-92	-100
Anschaffungskosten	0	0
<b>Buchwert 30.11. / 31.12</b>	<b>225</b>	<b>317</b>
<b>Markennamen 31.12. / 31.12 insgesamt</b>	<b>6.184</b>	<b>7.026</b>

## Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die Buchwerte der Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer wurden vor Erfassung von Wertminderungen den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wie folgt zugeordnet:

TEUR	Grund und Boden	Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
<b>Anschaffungskosten am 01.01.2017</b>	<b>4.726</b>	<b>15.913</b>	<b>67.314</b>	<b>7.271</b>	<b>538</b>	<b>95.762</b>
Währungsumrechnung	-280	-974	-7.059	-770	-184	-9.267
Zugänge	0	85	1.937	155	2.179	4.356
Abgänge	0	0	-170	-86	0	-256
Umbuchungen und Umklassifizierung IFRS 5	-947	-2.707	-6.113	-9	-219	-9.995
<b>Stand am 30.11.2017</b>	<b>3.499</b>	<b>12.317</b>	<b>55.909</b>	<b>6.561</b>	<b>2.314</b>	<b>80.600</b>
<b>Abschreibungen am 01.01.2017</b>	<b>-1.844</b>	<b>-9.980</b>	<b>-43.243</b>	<b>-6.161</b>	<b>-3</b>	<b>-61.231</b>
Währungsumrechnung	48	591	4.670	671	0	5.980
Zugänge	-69	-469	-2.183	-192	0	-2.913
Abgänge	0	0	29	81	0	110
Umbewertung aus der Kaufpreisallokation	0	0	15	0	0	15
Umbuchungen und Umklassifizierung IFRS 5	388	2.451	5.828	11	0	8.678
<b>Stand am 30.11.2017</b>	<b>-1.477</b>	<b>-7.407</b>	<b>-34.884</b>	<b>-5.590</b>	<b>-3</b>	<b>-49.360</b>
<b>Nettobuchwert am 30.11.2017</b>	<b>2.022</b>	<b>4.910</b>	<b>21.025</b>	<b>971</b>	<b>2.311</b>	<b>31.240</b>

#### Wertaufholungen auf immaterielle Vermögenswerte

Bezüglich vorgenommener Wertaufholungen wird auf die Ausführungen im Punkt 14. Sachanlagevermögen verwiesen.

#### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## 14. Sachanlagevermögen

Das Sachanlagevermögen entwickelte sich im Geschäftsjahr wie folgt:

Im Sachanlagevermögen sind geleaste Sachanlagen in Höhe von TEUR 167 (Vorjahr: TEUR 219) enthalten, die wegen der Gestaltung der zugrundeliegenden Leasingverträge („Finance Leasing“) dem Konzern als wirtschaftlichem Eigentümer zuzurechnen sind. Davon entfallen auf Bauten TEUR 118 (Vorjahr: TEUR 131) und auf technische Anlagen TEUR 49 (Vorjahr: TEUR 88). Ferner sind vom Sachanlagevermögen TEUR 5.536 (Vorjahr: TEUR 7.220) lokalen Banken als Sicherheit für Darlehen gegeben worden.

### Wertaufholungen auf das Sachanlagevermögen

Im Rahmen der Überprüfung der Werthaltigkeit zum 30. November 2017 ergaben sich aufgrund der leichten Erholung des US-Stahlmarkts und der darauf basierenden Anpassungen der Prognosen Anzeichen für einen Wertaufholungsbedarf bei der CGU ESM Group Inc. Im ersten Schritt wurde der erzielbare Betrag für die CGU auf Basis des Nutzungswerts nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Hierzu werden die geplanten Cashflows aus der bottom-up erstellten Fünfjahresplanung verwendet. Der Nutzungswert wird auf Basis der erwarteten Inflationsrate des jeweiligen Landes und einer geschätzten Umsatzwachstumsrate ermittelt; hierzu werden sowohl Vergangenheitsdaten als auch die erwartete Marktperformance herangezogen. Zur Berechnung des Nutzungswerts zum 30. November 2017 wurden eine Wachstumsrate der ewigen Rente von 1,0% (Vorjahr: 1,5%) und ein Diskontierungssatz nach Steuern von 8,9% (Vorjahr: 8,4%) angesetzt. Der verwendete Gesamtkostenkapitalsatz basiert auf dem risikofreien Zinssatz von 1,25% (Vorjahr: 3,2%) und einer Marktrisikoprämie

von 6,5% (Vorjahr: 6,0%). Darüber hinaus werden ein aus der jeweiligen Peer-Group abgeleiteter Beta-Faktor sowie deren Kapitalstruktur berücksichtigt. Die Cashflows basierten auf einer detaillierten Fünf-Jahresplanung und wurden für die ewige Rente auf Basis der Wachstumsraten fortgeschrieben. Nach dem Ergebnis des durchgeführten Tests liegt der Nutzungswert wesentlich über dem bilanzierten Buchwert dieser CGU, d. h. die Werthaltigkeit der Sachanlage kann aus den Zahlungsmittelzuflüssen aus der fortgesetzten Nutzung nachgewiesen werden. Eine alternative Ermittlung des erzielbaren Betrags mit Hilfe des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten erfolgte nicht. Eine etwaige Wertaufholung ist in einem zweiten Schritt auf die Vermögenswerte der ZGE zu verteilen, jedoch darf die Erfassung des Wertaufholungsertrages gemäß IAS 36.117 nicht dazu führen, dass der Buchwert nach Wertaufholung den Buchwert, der sich (unter Berücksichtigung von Amortisationen oder Abschreibungen) ohne vorherige Wertminderung ergeben hätte, übersteigt. Folglich wurde das Sachanlagevermögen wieder auf die fortgeführten Anschaffungskosten zugeschrieben.

Folglich wurde in der CGU „ESM“ Sachanlagevermögen in Höhe von TEUR 1.148 wertaufgeholt. Weiterhin wurden immaterielle Vermögenswerte in Höhe von TEUR 837 wertaufgeholt. Die Wertaufholungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position Abschreibungen enthalten und dem Segment „Nordamerika“ zuzuordnen.

Zum 30. November 2017 bestanden vertragliche Verpflichtungen für den Kauf von Sachanlagen in Höhe von TEUR 184 (Vorjahr: TEUR 186).

Im Geschäftsjahr wurden wie im Vorjahr im Konzern keine Fremdkapitalkosten aktiviert.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die Entwicklung des Sachanlagevermögens im Vorjahr ist im Folgenden dargestellt:

TEUR	Grund und Boden	Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
<b>Anschaffungskosten am 01.01.2016</b>	<b>4.078</b>	<b>13.721</b>	<b>47.453</b>	<b>6.901</b>	<b>4.596</b>	<b>76.749</b>
Währungsumrechnung	253	1.132	3.967	450	5	5.807
Zugänge	83	97	614	198	834	1.826
Abgänge	0	-3	-2.666	-425	-915	-4.009
Umbuchungen	187	633	2.969	147	-3.982	-46
<b>Stand am 31.12.2016</b>	<b>4.601</b>	<b>15.580</b>	<b>52.337</b>	<b>7.271</b>	<b>538</b>	<b>80.327</b>
<b>Abschreibungen am 01.01.2016</b>	<b>-1.725</b>	<b>-8.823</b>	<b>-31.344</b>	<b>-5.752</b>	<b>-801</b>	<b>-48.445</b>
Währungsumrechnung	-19	-603	-1.777	-352	-3	-2.754
Zugänge	-44	-452	-3.905	-462	0	-4.863
Abgänge	0	-1	2.534	405	801	3.739
Umbuchungen	0	0	0	0	0	0
<b>Stand am 31.12.2016</b>	<b>-1.788</b>	<b>-9.879</b>	<b>-34.492</b>	<b>-6.161</b>	<b>-3</b>	<b>-52.323</b>
<b>Nettobuchwert am 31.12.2016</b>	<b>2.813</b>	<b>5.701</b>	<b>17.845</b>	<b>1.110</b>	<b>535</b>	<b>28.004</b>

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## 15. Anteile an assoziierten Unternehmen

Die Anteile (30,22 % am Grundkapital) an dem assoziierten Unternehmen Jamipol Ltd., Jamshedpur (Indien), werden nach der Equity-Methode und als zur Veräußerung gehaltener Vermögenswert bilanziert. Auf die Umstellung des Bilanzstichtags des Konzerns konnte auf Grund der Beteiligungshöhe kein Einfluss genommen werden. Die Einbeziehung erfolgte auf der Grundlage eines von der Gesellschaft berichteten Ergebnisses für den zum 30. November 2017 endenden Elfmonatszeitraum. Die Finanzzahlen der Gesellschaft entwickelten sich in ihrem vom Konzern abweichenden Geschäftsjahr (1. April bis 31. März) wie folgt:

TEUR	31.03.2017*	31.03.2016**
Umsatz	44.107	35.478
Jahresüberschuss	3.440	2.695
Sonstiges Ergebnis	0	0
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>3.440</b>	<b>2.695</b>
Kurzfristige Vermögenswerte	15.736	12.611
Langfristige Vermögenswerte	5.856	7.606
<b>Summe Aktiva</b>	<b>21.592</b>	<b>20.217</b>
Eigenkapital	17.749	16.708
Kurzfristige Schulden	2.998	2.855
Langfristige Schulden	845	654
<b>Summe Passiva</b>	<b>21.592</b>	<b>20.217</b>

Zum Geschäftsjahresende der Jamipol Ltd. bestanden Eventualverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 396 (Vorjahr: TEUR 881).

Die Anteile am assoziierten Unternehmen entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

TEUR	30.11.2017	31.12.2016***
<b>Stand am 01.01.</b>	<b>5.380</b>	<b>4.147</b>
Anteiliges Jahresergebnis	983	1.085
Kursdifferenzen	-646	689
Ertragsteuern	-111	-102
Vereinnahmte Gewinnausschüttung	-545	-439
<b>Stand am 30.11.</b>	<b>5.061</b>	<b>5.380</b>

Die zusammenfassenden Finanzinformationen der Jamipol Ltd. leiten sich wie folgt zum Buchwert der Beteiligung über:

TEUR	30.11.2017	31.12.2016
Nettoreinvermögen des assoziierten Unternehmens zum 31.03.	17.749	16.708
Beteiligungsquote des SKW Metallurgie Konzerns	30,22%	30,22 %
Anteiliges Nettoreinvermögen zum 31.03.	5.364	5.049
Eigenkapitalfortschreibung	-303	330
<b>Buchwert der Beteiligung an der Jamipol Ltd. zum 30.11.</b>	<b>5.061</b>	<b>5.380</b>

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

\* Die GuV-Positionen wurden mit den Durchschnittskurs 01.01.-30.11.2017 und die Bilanzpositionen mit dem Stichtagskurs zum 30.11.2017 umgerechnet

\*\* Die GuV-Positionen wurden mit den Durchschnittskurs 01.01.-30.12.2016 und die Bilanzpositionen mit dem Stichtagskurs zum 31.12.2016 umgerechnet

\*\*\* Aufgrund der IFRS 5 Klassifizierung in der Position „Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte“ ausgewiesen

## 16. Latente Steueransprüche und -schulden

Die zum 30. November 2017 ausgewiesenen latenten Steueransprüche resultieren aus aktiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen zwischen den IFRS- und Steuerbilanzbuchwerten. Unter Berücksichtigung der Planergebnisse für das Geschäftsjahr 2018 ist davon ein Betrag von TEUR 2.879 (Vorjahr: TEUR 907) als kurzfristig nutzbar einzustufen.

Aktive und passive latente Steuern werden saldiert, wenn sie gegenüber derselben Steuerbehörde bestehen und denselben Steuergläubiger betreffen.

Die aktiven und passiven latenten Steuern am 30. November 2017 resultieren aus folgenden Bilanzpositionen:

TEUR	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	30.11.2017	31.12.2016	30.11.2017	31.12.2016
Immaterielle Vermögenswerte	0	0	3.040	2.552
Sachanlagen	138	136	2.625	1.246
Finanzielle Vermögenswerte	617	66	31	0
Vorräte	684	306	0	0
Übrige Aktiva	414	1.259	0	0
Pensionsrückstellungen	228	161	0	0
Sonstige Rückstellungen	62	73	1	0
Übrige Passiva	2.208	543	1.952	2
Steuerliche Verlustvorträge	0	0	0	0
<b>Bruttobetrag</b>	<b>4.351</b>	<b>2.544</b>	<b>7.650</b>	<b>3.800</b>
Saldierungen	-2.946	-1.361	-2.946	-1.361
<b>Bilanzansatz</b>	<b>1.405</b>	<b>1.183</b>	<b>4.705</b>	<b>2.439</b>

Für Verlustvorträge in Höhe von TEUR 58.986 und Bilanzdifferenzen in Höhe von TEUR 1.273 wurden keine aktiven latenten Steuern gebildet, da innerhalb des Planungszeitraums 2018 bis 2022 nicht mit einem ausreichenden zu versteuernden Einkommen gerechnet wird, um die aktiven latenten Steuern zu nutzen. Ferner werden gemäß IAS 12.35 bei Unternehmen mit Verlusthistorie latente Steuern auf Verlustvorträge nur angesetzt, soweit überzeugende substantielle Hinweise für ausreichende künftige zu versteuernde Ergebnisse vorliegen, durch die diese Verlustvorträge genutzt werden können. Die noch nicht genutzten steuerlichen Verluste, für die kein latenter Steueranspruch aktiviert wurde, sind unverfallbar.

Latente Steuern für temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften wie Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen in Höhe von TEUR 363 (Vorjahr: TEUR 333) wurden nach IAS 12.39 nicht angesetzt.

## 17. Vorratsvermögen

Das Vorratsvermögen setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	30.11.2017	31.12.2016
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	19.199	12.931
Fertige Erzeugnisse und Waren	12.045	13.561
Geleistete Anzahlungen	3	41
Unterwegs befindliche Waren	1.109	1.760
<b>Summe</b>	<b>32.353</b>	<b>28.252</b>

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die Bewertung der Vorräte erfolgt jeweils zum niedrigeren Betrag aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und am Bilanzstichtag realisierbarem Nettoveräußerungspreis. Vorräte in Höhe von TEUR 581 (Vorjahr TEUR 4.104) sind zum Nettoveräußerungserlös bewertet. Im Berichtsjahr wurden aufgrund von Anpassungen an Marktpreise im Vorratsvermögen Abschreibungen von TEUR 39 (Vorjahr: TEUR 750) und Zuschreibungen von TEUR 170 (Vorjahr: TEUR 108) vorgenommen.

Zum Stichtag sind durch Kreditvereinbarungen Vorräte von TEUR 9.510 (Vorjahr: TEUR 7.145) sicherungsübereignet.

Der im Materialaufwand gebuchte Vorratsverbrauch im Berichtsjahr beträgt TEUR 163.498 (Vorjahr: TEUR 165.705).

## 18. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gliedern sich wie folgt:

TEUR	30.11.2017	31.12.2016
Forderungen vor Abschreibungen	30.629	30.279
Zuschreibungen	158	0
Abschreibungen	-41	-139
<b>Buchwert der Forderungen</b>	<b>30.746</b>	<b>30.140</b>

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind zum Bilanzstichtag keine Forderungen aus langfristigen Fertigungsaufträgen und keine Forderungen gegen das assoziierte Unternehmen Jamipol Ltd. enthalten.

Zum Stichtag sind durch Kreditvereinbarungen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen von TEUR 11.468 (Vorjahr: TEUR 709) sicherungsüber-

eignet. Im Jahr 2017 wurden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um TEUR 41 (Vorjahr: TEUR 139) wertgemindert. Zum 30. November 2017 waren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 8.579 (Vorjahr: TEUR 11.292) überfällig aber noch nicht wertgemindert.

## 19. Sonstige Vermögenswerte

Die sonstigen Vermögenswerte umfassen folgende Beträge:

TEUR	30.11.2017		31.12.2016	
	kurzfristig	langfristig	kurzfristig	langfristig
<b>Sonstige finanzielle Vermögenswerte</b>				
Derivative Finanzinstrumente	96	0	133	0
Wertpapieranlagen	0	0	2.004	0
Übrige finanzielle Forderungen	0	981	0	884
<b>Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte</b>				
Steuern vom Einkommen und Ertrag	6.317	0	5.730	0
Sonstige Steuerforderungen	1.356	0	1.208	0
Rechnungsabgrenzung	2.025	0	2.381	0
Vorauszahlungen für Rohstoffeinkäufe	0	0	197	0
Kautionsforderungen	0	0	149	0
Versicherungsforderungen	0	0	0	0
Übrige nicht finanzielle Forderungen	3.133	0	385	0
<b>Summe</b>	<b>12.927</b>	<b>981</b>	<b>12.187</b>	<b>884</b>

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## 20. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

In dieser Position sind Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten ausgewiesen. Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente betragen TEUR 11.235 (Vorjahr: TEUR 14.234).

## 21. Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

Die gemäß IFRS 5 in der Bilanz als zur Veräußerung gehaltene Gruppe von Vermögenswerten (Vermögenswerte und in direktem Zusammenhang mit diesen stehende Schulden) setzt sich aus folgenden Bilanzpositionen zusammen:

TEUR	30.11.2017	31.12.2016
<b>Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte</b>		
Immaterielle Vermögenswerte	0	1.925
Sachanlagen	1.140	6.526
Finanzanlagen	0	5.380
Latente Steueransprüche		19
Vorratsvermögen	1.861	2.458
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		3.863
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte		398
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		518
<b>Summe</b>	<b>3.001</b>	<b>21.087</b>
<b>Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten</b>		
Langfristige Finanzverbindlichkeiten		505
Latente Steuerverbindlichkeiten		2.287
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten		2.036
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		3.275
Verbindlichkeiten aus Steuern vom Einkommen und Ertrag		516
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	116	221
<b>Summe</b>	<b>116</b>	<b>8.840</b>

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## 22. Eigenkapital

### Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital des Konzerns zum Bilanzstichtag beträgt EUR 6.544.930 und ist in 6.544.930 auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien eingeteilt, auf die ein anteiliger Betrag von EUR 1,00 je Aktie entfällt. Jede Aktie hat eine Stimme, sofern das Stimmrecht nicht aufgrund gesetzlicher Bestimmungen eingeschränkt ist. Die Anzahl der voll eingezahlten Anteile entspricht der Anzahl der ausgegebenen Anteile.

### Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 50.741 enthält das Agio und die im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung 2009 erfolgsneutral erfassten Kosten in Höhe von TEUR 691.

### Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 10. Mai 2016 wurde ein neues Genehmigtes Kapital in Höhe von EUR 3.272.465 zur Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlage bis zum 9. Mai 2021 geschaffen. Von dieser Ermächtigung wurde bis dato nicht Gebrauch gemacht.

### Eigene Anteile

Eine Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien besteht nicht. Die Gesellschaft hält entsprechend keine eigenen Aktien.

### Übriges kumuliertes Eigenkapital

Das übrige kumulierte Eigenkapital entwickelte sich wie folgt:

TEUR	30.11.2017	Veränderung 2017	31.12.2016
Gewinnrücklagen	-56.904	3.118	-53.786
Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen	-4.993	345	-4.648
Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb	-309	0	-309
Unterschied aus der Währungsumrechnung	-10.924	-3.887	-14.811
Steuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	18	-256	-238
	<b>-73.112</b>	<b>-680</b>	<b>-73.792</b>

### Währungsumrechnungsdifferenzen

Der Verlust in Höhe von TEUR -3.887 (Vorjahr: TEUR 5.473) ergibt sich im Berichtszeitraum im Wesentlichen aus den Veränderungen des Wechselkurses vom Euro (EUR) zum US-amerikanischen Dollar (USD), zum japanischen Yen (JPY), zum Südkoreanischen Won (KRW), und zum Brasilianischen Real (BRL). Zum Stichtag ist im Eigenkapital ein Verlust aus Umrechnungsdifferenzen aus Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe in Höhe von TEUR -309 (Vorjahr: TEUR -309) unverändert enthalten, da für diese Darlehen die Klassifizierung gemäß IAS 21.15 mittlerweile nicht mehr gegeben ist. Die Rücklage bleibt solange bestehen bis es zu einem Abgang der dahinter stehenden Gesellschaften kommt. Die Rücklage betrifft mit TEUR 50 (Vorjahr: TEUR 50) ein Darlehen in KRW von der Affival S.A.S. an die Affival Korea, sowie mit TEUR -359 (Vorjahr: TEUR -359) ein USD-Darlehen von Affival Inc. an Affimex Cored Wire S. de R. L. de C.V.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## Dividendenvorschlag

Aufgrund des nach den Grundsätzen des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) ermittelten Bilanzverlustes der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG kann für das Geschäftsjahr 2017 keine Dividende ausgeschüttet werden.

## 23. Zusätzliche Angaben zum Kapitalmanagement

Zur Sicherung der Konzernliquidität dient insbesondere der Anfang 2015 mit Banken abgeschlossene Konsortialkreditvertrag. Der US-Finanzinvestor Speyside Equity hat im Oktober 2017 den Erwerb aller Kreditforderungen gegen die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG in Höhe von nominal rund 75 Mio. Euro aus dem Konsortialkreditvertrag der SKW rechtlich vollzogen und ist damit der größte Gläubiger der Gesellschaft. Über diese Kreditforderungen werden der Fremdkapitalbedarf der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie ein Großteil des Fremdfinanzierungsbedarfs des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns abgedeckt. Weiterhin bestehen zusätzlich bei einzelnen Tochtergesellschaften bilaterale Kreditlinien und Darlehen mit lokalen Banken.

Für die Kreditforderungen aus dem Konsortialkreditvertrag wurde im ersten Quartal 2017 vereinbart, dass dieses Finanzierungsinstrument mit lediglich marktüblichen Anpassungen und der Erklärung eines Kündigungsverzichts bis 31. Januar 2018 zur Verfügung steht und während dieser Zeit Financial Covenants und Mindesttilgungen ausgesetzt werden.

Somit sind die bisherigen Steuerungsgrößen des Kapitalmanagements, die Eigenkapitalquote, der Zinsdeckungsgrad und das Verhältnis Net Financial Debt zu EBITDA nicht an feste Wertgrenzen gebunden. Eigenkapital, Bilanzsumme, Zinsdeckungsgrad und Net Financial Debt/EBITDA betragen jeweils zum Ende des Berichts- und des Vorjahres:

TEUR	30.11.2017	31.12.2016	Veränderung in %
<b>Eigenkapital</b>	<b>-5.997</b>	<b>-5.444</b>	<b>10,2</b>
Als % vom Gesamtkapital	-4,3	-3,7	
Kurzfristige Verbindlichkeiten	130.571	132.981	
Langfristige Verbindlichkeiten	15.806	18.410	
<b>Fremdkapital</b>	<b>146.377</b>	<b>151.391</b>	<b>-3,3</b>
Als % vom Gesamtkapital	104	154	
<b>Gesamtkapital (Eigenkapital plus Fremdkapital)</b>	<b>140.380</b>	<b>145.947</b>	<b>-4,0</b>
Net Financial Debt/EBITDA	5,72	15,07	
Zinsdeckungsgrad	1,82	0,00	

Der Vorstand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hatte am 27. September 2017 Antrag auf Insolvenz in Eigenverwaltung gestellt, welchem das zuständige Insolvenzgericht am 1. Dezember 2017 zugestimmt und das Verfahren eröffnet hat. Im nächsten Schritt sollen die Gläubiger der Gesellschaft auf der Gläubigerversammlung Anfang 2018 über den bei Gericht eingereichten Insolvenzplan abstimmen, der die finanzielle Sanierung der Gesellschaft zum Gegenstand hat. Im Falle eines positiven Votums ist dann noch die Bestätigung des Plans durch das Insolvenzgericht erforderlich.

Der Insolvenzplan sieht ein Konzept zur finanziellen Restrukturierung der Gesellschaft vor. Um die zur Sanierung der Gesellschaft notwendige Entschuldung zu erreichen, soll eine Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen (Debt-Equity-Swap) unter Beteiligung des bei weitem größten Gläubigers Speyside Equity Industrial Europe Luxembourg S.à r.l., Luxemburg durchgeführt werden. Hierbei sollen Kreditforderungen in Höhe von nominal 35 Mio. Euro in 950.000 Aktien der Gesellschaft gewandelt werden. Zuvor ist eine Kapitalherabsetzung auf null vorgesehen, die das Ausscheiden der bisherigen Aktionäre und ein Ende der Börsennotierung der Gesellschaft nach sich ziehen wird. Die sonstigen nicht nachrangigen Gläubiger der Gesellschaft sollen in dem Insolvenzplanverfahren grundsätzlich voll be-

## Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

friedigt werden. Die bei Speyside verbleibenden Kreditforderungen von rd. 40 Mio. Euro sollen der SKW Gruppe langfristig als Gesellschafterdarlehen zur Finanzierung zur Verfügung gestellt werden, wobei die Rückführung am Liquiditätsbedarf der Gesellschaft ausgerichtet sein soll.

Unverändert treibt der SKW Stahl-Metallurgie Konzern konsequent das 2014 entwickelte Restrukturierungsprogramm „ReMaKe“ voran und entwickelte es zu einem „Continuous Improvement Program“ weiter. Bei diesem Programm handelte es sich bekanntlich um ein umfangreiches, alle Konzerneinheiten umfassendes Projekt zur strategischen Neuausrichtung und zur nachhaltigen Steigerung von Umsatz, Ergebnis und Cashflow des SKW Metallurgie Konzerns, so dass für das Geschäftsjahr 2018 und danach eine Reihe flankierender operativer Maßnahmen mit einem positiven Beitrag die Liquiditätssituation verbessern werden.

Der Vorstand geht davon aus, dass mit überwiegender Wahrscheinlichkeit der Insolvenzplan und die Restrukturierungsmaßnahmen im Jahre 2018 erfolgreich umgesetzt werden, dadurch die Finanzierung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG auch über den 30. November 2018 hinaus gewährleistet wird und somit der Konzern- und der Jahresabschluss zum 30. November 2017 unter der Annahme einer positiven Fortführungsprognose aufzustellen ist.

## 24. Pensionsverpflichtungen

Der SKW Metallurgie Konzern unterhält sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Pläne für anspruchsberechtigte Arbeitnehmer seiner Gesellschaften in Deutschland, Frankreich und Japan.

Die betrieblichen Altersversorgungspläne in Deutschland begründen sich auf entsprechenden Betriebsvereinbarungen bzw. auf einzelvertraglichen Regelungen und weisen eine leistungsorientierte Ausgestaltung auf. Sie betreffen ausschließlich ehemalige Vorstände und Mitarbeiter. Die Höhe

der Versorgungsleistung bemisst sich nach der Anzahl der Dienstjahre und in Abhängigkeit von der Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung. Als pensionsfähiges Einkommen wird das Einkommen der letzten 24 bzw. 36 Monate vor Pensionseintritt zugrunde gelegt.

In Frankreich beruhen die Altersvorsorgepläne auf den regionalen und nationalen Vereinbarungen der französischen metallurgischen Industrie und sind leistungsorientiert gestaltet. Danach bestehen verschiedene Komponenten, die unter anderem auch die Betriebszugehörigkeit der Mitarbeiter berücksichtigen. Zusätzlich bestand bis 1988 seitens der französischen Gesellschaften eine freiwillige Zusage für eine Hinterbliebenenpension. Die Höhe der Versorgungsleistung bemisst sich nach der Anzahl der Dienstjahre und nach der Funktion des Mitarbeiters im Unternehmen. Als pensionsfähiges Einkommen wird das Einkommen der letzten zwölf Monate vor Pensionseintritt zugrunde gelegt.

Für die Mitarbeiter in Japan unterhält der SKW Metallurgie Konzern sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Altersvorsorgepläne für alle anspruchsberechtigten Arbeitnehmer der Tochtergesellschaft Affival KK. Im Rahmen des beitragsorientierten Plans wird monatlich ein fester Betrag auf ein Bankkonto einbezahlt. Beim Ausscheiden erhält der Begünstigte eine Einmalzahlung. Der Plan umfasst neben der Altersversorgung unter anderem auch eine Leistung bei Invalidität sowie eine Hinterbliebenenversorgung. Die Versorgungsleistung des leistungsorientierten Plans besteht in einer einmaligen Kapitalzahlung, die grundsätzlich bei Erreichen der Altersgrenze für die Pensionierung gezahlt wird. Die Kapitalzahlung wird auf Basis des zuletzt gezahlten Gehalts und der erreichten Betriebszugehörigkeit garantiert. Der Leistungsplan deckt daneben unter anderem auch Invalidität, Unfallschutz und Hinterbliebenenversorgung ab.

Bezüglich der Regelungen für den Vorstand des SKW Metallurgie Konzerns wird auf Abschnitt D.35 „Bezüge der Organe“ und bezüglich der Kürzung der Pensionsansprüche eines ehemaligen Vorstandmitglieds wird auf Abschnitt D.41 „Ereignisse nach dem Bilanzstichtag“ verwiesen.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Durch die Pläne ist der SKW Metallurgie Konzern üblicherweise folgenden Risiken ausgesetzt: Investitionsrisiko, Zinsänderungsrisiko, Langlebighkeitsrisiko, Konzentrationsrisiko und Gehaltsrisiko.

#### Investitionsrisiko:

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird unter Verwendung eines Abzinsungssatzes ermittelt, der auf der Grundlage der Renditen erstrangiger, festverzinslicher Unternehmensanleihen bestimmt wird. Sofern die Erträge aus dem Planvermögen unter diesem Zinssatz liegen, führt dies zu einer Unterdeckung des Plans.

#### Zinsänderungsrisiko:

Ein Rückgang des Anleihezinssatzes führt zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeiten, jedoch wird dies nur geringfügig durch einen gestiegenen Ertrag aus der Anlage des Planvermögens in festverzinslichen Schuldinstrumenten kompensiert.

#### Langlebighkeitsrisiko:

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird auf Basis der bestmöglichen Schätzung der Sterbewahrscheinlichkeiten der begünstigten Arbeitnehmer sowohl während des Arbeitsverhältnisses als auch nach dessen Beendigung ermittelt. Eine Zunahme der Lebenserwartung der begünstigten Arbeitnehmer führt zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeit.

#### Konzentrationsrisiko:

Das Planvermögen ist ausschließlich in einer bestimmten Klasse von Anlagen, nämlich festverzinslichen Wertpapieren investiert. Dadurch besteht für diese Pläne eine Konzentration von Rentenmarktrisiken.

#### Gehaltsrisiko:

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung aus dem Plan wird auf Basis der zukünftigen Gehälter der begünstigten Arbeitnehmer ermittelt. Somit führen Gehaltserhöhungen der begünstigten Arbeitnehmer zu einer Erhöhung der Planverbindlichkeit.

Rückstellungen für Pensionen werden bei insgesamt vier Konzerngesellschaften gebildet. Der Gesamtbetrag der Rückstellung in Höhe von TEUR 7.805 (Vorjahr: TEUR 10.114) entfällt auf folgende Gesellschaften:

→ SKW Stahl-Metallurgie Holding AG: TEUR 3.996 (Vorjahr: TEUR 6.167)

→ SKW Stahl-Metallurgie GmbH: TEUR 3.006 (Vorjahr: TEUR 3.158)

→ Affival S.A.S.: TEUR 726 (Vorjahr: TEUR 717)

→ Affival KK: TEUR 77 (Vorjahr: TEUR 72)

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen leitet sich wie folgt auf die in der Bilanz ausgewiesenen Rückstellungen über:

TEUR	30.11.2017	31.12.2016
Barwert der gedeckten leistungsorientierten Verpflichtung	946	932
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	-220	-215
<b>Finanzierungstatus</b>	<b>726</b>	<b>717</b>
Barwert der ungedeckten leistungsorientierten Verpflichtungen	7.079	9.397
<b>Nettoschuld der leistungsorientierten Verpflichtungen</b>	<b>7.805</b>	<b>10.114</b>
Effekt aufgrund der Begrenzung des Vermögenswertes	0	0
<b>Bilanzausweis</b>	<b>7.805</b>	<b>10.114</b>

#### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die Nettoschuld der leistungsorientierten Verpflichtungen entwickelte sich im Berichts- und Vergleichsjahr wie folgt:

TEUR	Barwert der Verpflichtungen	Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	Summe	Effekt aufgrund der Begrenzung des Vermögenswertes	Summe
<b>Stand zum 01.01.2016</b>	<b>9.358</b>	<b>-215</b>	<b>9.143</b>	<b>0</b>	<b>9.143</b>
Laufender Dienstzeitaufwand	95	0	95	0	95
Zinsaufwand / (-ertrag)	211	0	211	0	211
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand/ Effekte aus Abgeltungen und Kürzungen	0	0	0	0	0
	<b>306</b>	<b>0</b>	<b>306</b>	<b>0</b>	<b>306</b>
<b>Neubewertungen</b>					
Gewinne aus Planvermögen ohne bereits im Zinsertrag erfasste Beträge	0	-4	-4	0	-4
Gewinne aus der Änderung demographischer Annahmen	0	0	0	0	0
Gewinne aus der Änderung finanzieller Annahmen	919	0	919	0	919
Erfahrungsbedingte Gewinne	-113	4	-109	0	-109
Nicht zinsbedingte Effekte aufgrund der Begrenzung des Vermögenswertes	0	0	0	0	0
	<b>806</b>	<b>0</b>	<b>806</b>	<b>0</b>	<b>806</b>
Effekt aus Währungsdifferenzen	4	0	4	0	4
Beiträge:					
Arbeitgeber	0	0	0	0	0
Begünstigte des Pensionsplans	0	0	0	0	0
Rentenzahlungen	-145	0	-145	0	-145
<b>Stand zum 31.12.2016</b>	<b>10.329</b>	<b>-215</b>	<b>10.114</b>	<b>0</b>	<b>10.114</b>

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

TEUR	Barwert der Verpflichtungen	Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	Summe	Effekt aufgrund der Begrenzung des Vermögenswertes	Summe
→ Laufender Dienstzeitaufwand	60	0	60	0	60
Zinsaufwand / (-ertrag)	148	0	148	0	148
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand/ Effekte aus Abgeltungen und Kürzungen	-2.076	0	-2.076	0	-2.076
	<b>-1.868</b>	<b>0</b>	<b>-1.868</b>	<b>0</b>	<b>-1.868</b>
<b>Neubewertungen</b>					
Gewinne aus Planvermögen ohne bereits im Zinsertrag erfasste Beträge	0	-4	-4	0	-4
Gewinne aus der Änderung demographischer Annahmen	0	0	0	0	0
Gewinne aus der Änderung finanzieller Annahmen	-268	0	-268	0	-268
Erfahrungsbedingte Gewinne	-45	0	-45	0	-45
Nicht zinsbedingte Effekte aufgrund der Begrenzung des Vermögenswertes	-31	-1	-32	0	-32
	<b>-344</b>	<b>-5</b>	<b>-349</b>	<b>0</b>	<b>-349</b>
Effekt aus Währungsdifferenzen	-5	0	-5	0	-5
Beiträge:					
Arbeitgeber	0	0	0	0	0
Begünstigte des Pensionsplans	0	0	0	0	0
Rentenzahlungen	-87	0	-87	0	-87
<b>Stand zum 30.11.2017</b>	<b>8.025</b>	<b>-220</b>	<b>7.805</b>	<b>0</b>	<b>7.805</b>

Der voraussichtliche Pensionsaufwand für die nächsten 12 Monate wird auf TEUR 224 geschätzt.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## Annahmen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden unter Anwendung versicherungsmathematischer Verfahren jährlich zum Bilanzstichtag bewertet. Bei der Ermittlung der versicherungsmathematischen Verpflichtungen für die Pensionspläne wurden folgende Annahmen zugrunde gelegt.

in %	30.11.2017		31.12.2016	
	Deutschland	Frankreich	Deutschland	Frankreich
Diskontierungszins	2,05	2,05	1,90	1,90
Gehaltssteigerung	2,00	1,75	2,00	1,75
Rentensteigerung	1,30	0,00	1,30	0,00

Als versicherungsmathematische Rechnungsgrundlage für die Fluktuation wurden alters- und geschlechtsabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten verwendet. In Deutschland wurden die Heubeck´schen Richttafeln 2005 G beim Ansatz der Pensionsrückstellung berücksichtigt, während in Frankreich länderspezifische biometrische Wahrscheinlichkeiten zugrunde gelegt wurden. Die unterstellten Abzinsungsfaktoren spiegeln die Zinssätze wider, die am Bilanzstichtag für erstrangige Industriefinanzen mit entsprechender Laufzeit und in entsprechender Währung gezahlt werden.

## Sensitivitätsanalyse

Die im Folgenden dargestellte Sensitivitätsanalyse berücksichtigt jeweils die Änderung einer Annahme, wobei die übrigen Annahmen gegenüber der ursprünglichen Berechnung unverändert bleiben, d. h. mögliche Korrelationseffekte zwischen den einzelnen Annahmen werden dabei nicht berücksichtigt.

Die Sensitivität der leistungsorientierten Verpflichtungen gegenüber zentralen versicherungsmathematischen Annahmen stellt sich wie folgt dar:

Barwert der Verpflichtungen	Veränderung der versicherungsmathematischen Annahmen	Auswirkung auf die leistungsorientierten Verpflichtungen		
		Endsaldo in TEUR	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Diskontierungszins	Erhöhung um 0,25 %-Punkte	7.383	-422	-5,4%
	Verringerung um 0,25 %-Punkte	8.228	423	5,4%
Gehaltssteigerung	Erhöhung um 0,5 %-Punkte	7.853	48	0,6%
	Verringerung um 0,5 %-Punkte	7.733	-72	-0,9%
Rentensteigerung	Erhöhung um 0,5 %-Punkte	8.008	203	2,6%
	Verringerung um 0,5 %-Punkte	7.593	-212	-2,7%
Rentensterblichkeit	Verringerung um 20 %-Punkte	8.223	418	5,4%

## Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## Zusammensetzung des Planvermögens

Das Fondsvermögen betrifft ausschließlich den Versorgungsplan in Frankreich und setzt sich wie folgt zusammen:

	30.11.2017		31.12.2016	
	TEUR	in %	TEUR	in %
Eigenkapitalinstrumente	0	0,0	0	0,0
Schuldinstrumente	0	0,0	0	0,0
Derivative	0	0,0	0	0,0
Grundvermögen	0	0,0	0	0,0
Investmentfonds	220	100,0	215	100,0
Anleihen	220	100,0	215	100,0
Übrige	0	0,0	0	0,0
Zahlungsmittel	0	0,0	0	0,0
<b>Gesamtes Planvermögen</b>	<b>220</b>	<b>100,0</b>	<b>215</b>	<b>100,0</b>

Der tatsächliche Ertrag aus Planvermögen beläuft sich auf TEUR 4 (Vorjahr: TEUR 4). Das Planvermögen besteht aus einem eigens für die Bedienung der Pensionsverpflichtungen aufgelegten Fonds. Dieser wird durch die Capreval Groupe Malakoff Médéric verwaltet. Die erwartete Rendite entspricht der Zinserwartung des Fonds.

Die durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung am 30. November 2017 betrug 20,8 Jahre. Die in den nächsten fünf Jahren erwarteten Pensionszahlungen betragen TEUR 977.

Ferner sind 2017 für beitragsorientierte Pläne Aufwendungen in Höhe von TEUR 11 (Vorjahr: TEUR 10) angefallen.

## 25. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen entwickelten sich wie folgt:

TEUR	01.01.2017	Inanspruchnahme	Zuführung	Auflösung wegen Nichtinanspruchnahme	Währungsunterschiede	30.11.2017
Restrukturierungsrückstellung	9	-1	0	-8	0	0
Rückstellung für Betrugsfall beim CaSi-Einkauf Bhutan	55	0	0	0	0	55
Rückstellung für Beratung	751	-267	0	0	0	484
Steuerrückstellungen	3.672	0	0	-3.516	-156	0
Übrige sonstige Rückstellungen	1.095	-428	235	0	60	842
<b>Summe</b>	<b>5.582</b>	<b>-696</b>	<b>235</b>	<b>-3.524</b>	<b>-216</b>	<b>1.381</b>

## Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Im vierten Quartal des Berichtsjahres wurde eine abgegrenzte brasilianische, umsatzabhängige Steuerverpflichtung aus vergangenen Geschäftsjahren in Höhe von TEUR 3.672 aufgelöst, da für vergleichbare Sachverhalte höchstrichterlich in anderen Verfahren zu Gunsten der Steuerpflichtigen entschieden wurde und damit der Abgrenzungsgrund entfallen ist.

Vom Gesamtbetrag der sonstigen Rückstellungen zum 30. November 2017 sind TEUR 1.381 (Vorjahr: TEUR 1.910) kurzfristig und der Zahlungsmittelabfluss wird innerhalb eines Jahres erwartet. Der verbleibende Betrag von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 3.672) sind langfristige Rückstellungen, für die der Zahlungsmittelabfluss in einem Zeitraum von zwei bis fünf Jahren erwartet wird.

## 26. Verpflichtungen aus Finanzierungsleasing

Im Berichtszeitraum sind im Sachanlagevermögen des Konzerns Fahrzeuge enthalten, die wegen der Gestaltung der ihnen zugrundeliegenden Leasingverträge („Finance Leases“) dem Konzern als wirtschaftlichem Eigentümer zuzurechnen sind.

Die Leasingverpflichtungen des Konzerns für Finanzierungsleasing im Berichtsjahr sind in der nachstehenden Tabelle dargestellt:

TEUR	Summe der künftigen Mindest- leasingzahlungen	Abzinsung	Barwert 30.11.2017
Restlaufzeit bis 1 Jahr	49	2	47
Restlaufzeit 1 - 5 Jahre	50	1	49
Restlaufzeit > 5 Jahre	0	0	0
<b>Summe</b>	<b>99</b>	<b>3</b>	<b>96</b>

Die entsprechenden Zahlen zum Vorjahr sind wie folgt:

TEUR	Summe der künftigen Mindest- leasingzahlungen	Abzinsung	Barwert 31.12.2016
Restlaufzeit bis 1 Jahr	50	-4	46
Restlaufzeit 1 - 5 Jahre	96	-3	93
Restlaufzeit > 5 Jahre	0	0	0
<b>Summe</b>	<b>146</b>	<b>-7</b>	<b>139</b>

## 27. Finanzverbindlichkeiten

Die Finanzverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 90.432 (Vorjahr: TEUR 85.790) betreffen Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und Kreditinstituten.

Die Verzinsung der Finanzverbindlichkeiten liegt in einer Bandbreite von 0,01% bis 8,5% (Vorjahr: 0,0275% bis 4,95%) per annum. Die Bandbreite resultiert aus den unterschiedlichen Zinssätzen der der Finanzierung zugrundeliegenden Währungen. Die untere Grenze der Bandbreite ergibt sich aus den Zinskonditionen für Finanzierungen in EUR und die obere Grenze der Bandbreite aus den Zinskonditionen für Finanzierungen in BRL.

Während des Berichtszeitraums gab es keine Verstöße gegen die Darlehensbedingungen, die etwaige Ausfälle von Zins- und Tilgungszahlungen betreffen.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die Finanzverbindlichkeiten setzen sich wie folgt nach Währungen zusammen:

TEUR	30.11.2017	31.12.2016
EUR	72.707	71.013
USD	12.953	9.699
BRL	4.151	2.342
CNY	0	1.093
JPY	0	1.013
KRW	621	630
<b>Summe</b>	<b>90.432</b>	<b>85.790</b>

Die Finanzverbindlichkeiten gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

TEUR	30.11.2017			31.12.2016		
	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.748	2.868	0	84.010	1.780	0
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	74.816	0	0	0	0	0
<b>Finanzverbindlichkeiten</b>	<b>87.564</b>	<b>2.868</b>	<b>0</b>	<b>84.010</b>	<b>1.780</b>	<b>0</b>

Die Veränderung in 2017 gegenüber 2016 ergibt sich als Folge der Übernahme des mit Banken bestehenden Konsortialkreditvertrages durch Spey-side Equity Industrial Europe Luxembourg S.à.r.l (Forderungskauf).

## 28. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen zum Stichtag TEUR 25.363 (Vorjahr: TEUR 21.807). Darin sind Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen in Höhe von TEUR 213 (Vorjahr: TEUR 216) enthalten. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen werden zum Nenn- bzw. Rückzahlungsbetrag angesetzt und sind in voller Höhe innerhalb eines Jahres fällig.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## 29. Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	30.11.2017		31.12.2016	
	kurzfristig	langfristig	kurzfristig	langfristig
<b>Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten</b>				
Ausstehende Rechnungen	1.069	0	3.187	0
Zinsverbindlichkeiten	471	0	1.087	0
Derivative Finanzinstrumente	122	0	115	0
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	0	0	0	0
	<b>1.662</b>	<b>0</b>	<b>4.389</b>	<b>0</b>
<b>Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten</b>				
Löhne und Gehälter	4.451	0	4.164	0
Übrige Steuern	2.868	0	2.581	0
Nachgelagerte Akquisitionsverbindlichkeiten	1.770	0	1.851	0
Sozialversicherungsbeiträge	1.022	0	1.104	0
Leistungen für Gesundheitsvorsorge	197	0	186	0
Erhaltene Anzahlungen	94	0	147	8
Arbeitnehmerunfallversicherung	165	0	62	0
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	3.196	215	1.799	227
	<b>13.763</b>	<b>215</b>	<b>11.894</b>	<b>235</b>
<b>Summe</b>	<b>15.425</b>	<b>215</b>	<b>16.283</b>	<b>235</b>

## 30. Segmentberichterstattung

Die Hauptprodukte des Konzerns sind unverändert Fülldrähte sowie Pulver und Granulate.

Fülldrähte sind mit Spezialchemikalien gefüllte Drähte für die Stahlveredelung. Dem Stahl werden durch den Einsatz der Fülldrähte spezifische me-

tallurgische Eigenschaften verliehen. Das Geschäft mit Fülldrähten umfasst auch die Beratung bei der Auswahl geeigneter Füllsubstanzen, die produktspezifische Herstellung von Fülldrähten gemäß den spezifischen Zielen und Herstellungsparametern der Kunden sowie Konstruktion, Aufstellung und Inbetriebnahme der Einbringungsanlage vor Ort beim Kunden.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Pulver und Granulate werden für die Entschwefelung von Roheisen eingesetzt. Teil der Leistungen in diesem Geschäft ist auch die Beratung des Kunden bei Auswahl und Durchführung geeigneter Entschwefelungslösungen sowie bei der Verwendung sekundärmetallurgischer Zusätze für den Veredelungsprozess.

Die Segmentberichterstattung trägt allerdings der produktübergreifenden Steuerung Rechnung, so dass die Segmente im Wesentlichen Regionen darstellen. Die einheitliche Steuerung erlaubt es, Synergieeffekte insbesondere in Einkauf und Vertrieb zu realisieren. Nicht zum Kerngeschäft gehörende Aktivitäten sind weiterhin im Segment „Sonstige und Holding“ zusammengefasst.

Die wichtigste Größe in der Segmentsteuerung ist das EBITDA; mit den übrigen Angaben wird das Ergebnis vor Steuern zum Konzernergebnis übergeleitet.

#### Nordamerika

Im Segment Nordamerika sind die Aktivitäten, die aus Nordamerika gesteuert werden zusammengefasst. Eine chinesische Tochtergesellschaft, die diesen amerikanischen Gesellschaften zuliefert, ist diesem Segment ebenfalls zugeordnet.

#### Europa und Asien

Dieses Segment umfasst die gemeinsam gesteuerten Aktivitäten, auf den europäischen und asiatischen Märkten; sie werden von der französischen Gesellschaft koordiniert.

#### Südamerika

Das Segment fasst die Geschäftstätigkeit in Lateinamerika zusammen.

#### Sonstige operative Segmente

In diesem Segment sind die übrigen operativen Aktivitäten zusammengefasst, die nicht zum Kerngeschäft des Konzerns gehören. Das Segment ist durch die Tätigkeit der SKW Stahl-Metallurgie GmbH geprägt, die im wesentlichen Pulver und Granulate für die Entschwefelung von Roheisen vertreibt sowie Lösungen für die Sekundärmetallurgie anbietet.

#### Sonstige nicht operative Segmente und Holding

Dieses Segment enthält die nicht operativen Aktivitäten außerhalb des Kerngeschäfts, die keinen Umsatz mit Dritten erzielen, und die Aufwendungen für den Konzernhauptsitz und dessen Erträge aus Dienstleistungen an die Tochtergesellschaften.

#### Konsolidierung

Die Konsolidierung zeigt die Konsolidierung von Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten. Die Umsätze zwischen den Segmenten werden zu Konzernverrechnungspreisen erzielt, die hauptsächlich auf der Wiederverkaufsmethode basieren.

#### Segmentvermögen

Das Segmentvermögen entspricht allen Vermögenswerten des jeweiligen Segments; die Anteile an assoziierten Unternehmen werden separat gezeigt. Die Segmentschulden entsprechen allen Schulden des jeweiligen Segments.

#### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die Segmente stellen sich im Berichtszeitraum wie folgt dar:

01-11/2017 in TEUR	Nord- amerika	Europa und Asien	Süd- amerika	Sonstige operative Segmente	Sonstige nicht operative Seg- mente u. Holding	Konsoli- dierung	Konzern
<b>Umsatzerlöse</b>							
Außenerlöse	113.049	75.170	23.138	26.249	0	0	237.606
Innenerlöse	374	1.312	0	408	0	-2.094	0
<b>Gesamtumsätze</b>	<b>113.423</b>	<b>76.482</b>	<b>23.138</b>	<b>26.657</b>	<b>0</b>	<b>-2.094</b>	<b>237.606</b>
Erträge aus assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	845	0	845
<b>EBITDA</b>	<b>5.397</b>	<b>3.281</b>	<b>6.567</b>	<b>872</b>	<b>-1.946</b>	<b>-344</b>	<b>13.827</b>
Planmäßige Abschreibungen	-1.462	-1.063	-1.145	-1.366	-144	0	-5.180
Wertminderungen / Wertaufholungen	1.985	0	-138	0	0	0	1.847
<b>EBIT</b>	<b>5.920</b>	<b>2.218</b>	<b>5.284</b>	<b>-494</b>	<b>-2.090</b>	<b>-344</b>	<b>10.494</b>
Dividenden von Tochterunternehmen	0	0	0	0	6.284	-6.284	0
Gewinnabführung	0	0	0	3.233	-3.233	0	0
Zinsertrag	0	16	1.825	16	2.600	-2.615	1.842
Zinsaufwand	-615	-165	-555	47	-6.562	2.092	-5.758
Sonstiges Finanzergebnis	1	-84	0	-214	-183	-3.822	-4.302
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>5.306</b>	<b>1.985</b>	<b>6.554</b>	<b>2.588</b>	<b>-3.184</b>	<b>-10.973</b>	<b>2.276</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag							-986
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (nach Steuern)</b>							<b>1.290</b>
Ergebnis vor Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen							-277
Steuern vom Einkommen und Ertrag von aufgegebenen Geschäftsbereichen							0
<b>Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)</b>							<b>-277</b>
<b>Konzernperiodenüberschuss</b>							<b>1.013</b>
<b>Bilanz zum 30.11.2017</b>							
<b>Aktiva</b>							
Segmentvermögen	57.726	39.879	28.570	24.481	61.350	-76.687	135.319
Anteile an assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	5.061	0	5.061
<b>Konzernvermögen</b>	<b>57.842</b>	<b>39.879</b>	<b>28.570</b>	<b>24.481</b>	<b>66.966</b>	<b>-76.687</b>	<b>140.380</b>
<b>Passiva</b>							
Segmentschulden	58.549	21.818	11.671	16.608	57.051	-19.320	146.377
<b>Konzernschulden</b>							<b>146.377</b>
<b>Investitionen 01-11/2017 in die Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten</b>	<b>1.246</b>	<b>1.030</b>	<b>2.106</b>	<b>753</b>	<b>5</b>	<b>0</b>	<b>5.140</b>

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Das Segmentvermögen des angegebenen Geschäftsbereiches beträgt in 2017 TEUR 3.001 und die Segmentschulden TEUR 116.

Die nachstehende Tabelle gibt die entsprechenden Segmentinformationen für das Vorjahr wieder:

2016 in TEUR	Nordamerika	Europa und Asien	Südamerika	Sonstige operative Segmente	Sonstige nicht operative Segmente u. Holding	Konsolidierung	Konzern
<b>Umsatzerlöse</b>							
Außenerlöse	119.975	72.888	22.951	27.521	0	0	243.335
Innenerlöse	688	686	2	265	0	-1.641	0
<b>Gesamtumsätze</b>	<b>120.663</b>	<b>73.574</b>	<b>22.953</b>	<b>27.786</b>	<b>0</b>	<b>-1.641</b>	<b>243.335</b>
Erträge aus assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	1.085	0	1.085
<b>EBITDA</b>	<b>1.818</b>	<b>4.072</b>	<b>4.394</b>	<b>2.603</b>	<b>-7.337</b>	<b>70</b>	<b>5.620</b>
Planmäßige Abschreibungen	-1.478	1.158	-936	-1.400	-158	0	-5.130
Wertminderungen	-8.216	0	-193	-10	1	0	-8.418
<b>EBIT</b>	<b>-7.876</b>	<b>2.914</b>	<b>3.265</b>	<b>1.193</b>	<b>-7.494</b>	<b>70</b>	<b>-7.928</b>
Dividenden von Tochterunternehmen	0	529	0	64	1.653	-2.246	0
Gewinnabführung	0	0	0	-732	732	0	0
Zinsertrag	0	25	299	52	1.904	-1.953	327
Zinsaufwand	-481	-184	-153	-820	-6.303	1.953	-5.988
Sonstiges Finanzergebnis	-4	890	0	381	-136	1.001	2.132
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>-8.361</b>	<b>4.174</b>	<b>3.411</b>	<b>138</b>	<b>-9.644</b>	<b>-1.175</b>	<b>-11.457</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag							-1.244
<b>Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (nach Steuern)</b>							<b>-12.701</b>
Ergebnis vor Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen							764
Steuern vom Einkommen und Ertrag von aufgegebenen Geschäftsbereichen							0
<b>Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen (nach Steuern)</b>							<b>764</b>
<b>Konzernperiodenfehlbetrag</b>							<b>-11.937</b>
<b>Bilanz zum 31.12.2016</b>							
<b>Aktiva</b>							
Segmentvermögen	59.511	40.666	28.221	15.305	82.480	-80.236	145.947
Anteile an assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	0	0	0
<b>Konzernvermögen</b>	<b>59.511</b>	<b>40.666</b>	<b>28.221</b>	<b>15.305</b>	<b>82.480</b>	<b>-80.236</b>	<b>145.947</b>
<b>Passiva</b>							
Segmentschulden							
<b>Konzernschulden</b>	<b>63.037</b>	<b>21.179</b>	<b>11.703</b>	<b>13.488</b>	<b>64.966</b>	<b>-23.716</b>	<b>151.390</b>
Investitionen 01-12/2016 in die Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	2.693	538	783	1.700	35	0	5.749

## Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Segmentvermögen und -investitionen werden den Segmenten gemäß dem Sitz der jeweiligen Gesellschaft zugeordnet.

In den Segmentergebnissen waren folgende wesentliche nicht zahlungswirksame Posten enthalten:

→ Nordamerika:

- i) Auflösung von Rückstellungen: TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 984)
- ii) Abwertung Vorratsvermögen TEUR 0 (Vorjahr: TEUR -393)
- iii) Latente Steuern: TEUR 37 (Vorjahr: TEUR 775)

→ Europa und Asien:

- i) Umrechnungsaufwendungen und -erträge TEUR -798 (Vorjahr: TEUR 850)
- ii) Latente Steuern: TEUR 91 (Vorjahr: TEUR -625)

→ Südamerika:

- i) Aufwand für Rückstellungen für Personal: TEUR 630 (Vorjahr: TEUR -603)
- ii) Auflösung einer Steuerrückstellung: TEUR 3.672 (Vorjahr: 0 TEUR)

→ Sonstige operative Segmente

- i) Auflösung von Rückstellungen: TEUR 12 (Vorjahr: TEUR 677)

→ Sonstige nicht operative Segmente und Holding

- i) Auflösung von Rückstellungen: TEUR 2.558 (Vorjahr: TEUR 843)

Der Umsatz nach Produktgruppen gliedert sich im Berichts- und Vergleichszeitraum wie folgt:

TEUR	2017	2016
Fülldrähte	121.651	122.437
Pulver und Granulate	97.247	100.839
Sonstige	18.707	20.059
<b>Summe</b>	<b>237.606</b>	<b>243.335</b>

Im Folgenden ist der Umsatz des Berichtsjahrs nach Ländern und Ländergruppen dargestellt. Die Länderzuordnung der Umsätze erfolgt zum einen nach dem Sitz des Kunden und zum anderen nach dem Sitz der verkaufenden Einheit. Die langfristigen Vermögenswerte werden nach dem jeweiligen Sitz der Gesellschaft zugeordnet.

TEUR	Umsatzerlöse extern (Sitz des Kunden)	Umsatzerlöse extern (Sitz der Gesellschaft)	Langfristige Vermögenswerte*
USA und Kanada	131.713	129.019	18.922
EU ohne Deutschland	37.973	54.894	5.348
Brasilien	21.667	23.138	16.357
Deutschland	13.626	7.542	335
Japan	6.245	6.245	24
Russland und Ukraine	3.979	3.853	256
Mexiko	2.180	2.614	676
VR China	329	1.565	42
Rest der Welt	19.894	8.736	712
<b>Summe</b>	<b>237.606</b>	<b>237.606</b>	<b>42.672</b>

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

\* ohne latente Steuern und Finanzinstrumente

Die entsprechenden Segmentinformationen für das Vorjahr sind wie folgt:

TEUR	Umsatzerlöse extern (Sitz des Kunden)	Umsatzerlöse extern (Sitz der Gesellschaft)	Langfristige Vermögens- werte*
USA und Kanada	138.833	137.180	12.781
EU ohne Deutschland	35.210	52.074	4.912
Brasilien	21.963	22.951	17.581
Deutschland	13.988	7.462	521
Japan	7.032	6.846	33
Russland und Ukraine	4.299	4.229	340
Mexiko	2.346	2.722	694
VR China	873	2.424	199
Rest der Welt	18.791	7.447	877
<b>Summe</b>	<b>243.335</b>	<b>243.335</b>	<b>37.938</b>

2017 wurden mit einem einzelnen Kunden Umsätze von mehr als 10 % des Gesamtumsatzes erzielt. Mit diesem Kunden wurden Umsätze von TEUR 48.422 (Vorjahr: TEUR 54.957) in den Segmenten Nordamerika, Südamerika, Europa und Sonstige erzielt.

### 31. Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich der Finanzmittelfonds des SKW Metallurgie Konzerns im Berichtsjahr und im Vorjahr verändert hat. Dabei wurden die Zahlungsströme entsprechend IAS 7 nach dem Mittelzu/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit gegliedert.

Der Finanzmittelfonds von TEUR 11.234 (Vorjahr: TEUR 14.794) umfasst die Bilanzposition „Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente“, in der Kassenbestände und kurzfristige Guthaben bei Kreditinstituten zusammengefasst sind. Darin sind TEUR 1.272 enthalten, über die der SKW Metallurgie Konzern nicht verfügen kann.

Die Kapitalflussrechnung beginnt mit dem Konzernjahresergebnis. Der Brutto-Cashflow von TEUR -334 (Vorjahr: TEUR -3.928) zeigt den Einnahmeüberschuss vor jeglicher Mittelbindung. Die Position „Ergebnis aus assoziierten Unternehmen“ in Höhe von TEUR -425 (Vorjahr: TEUR -689) ergibt sich aus der im Berichtsjahr vereinnahmten Ausschüttung von TEUR 420 (Vorjahr: TEUR 397) abzüglich dem Beteiligungsergebnis der indischen Produktionsgesellschaft Jamipol Ltd. in Höhe von TEUR 845 (Vorjahr: TEUR 1.085). Im Mittelzufluss aus betrieblicher Geschäftstätigkeit wird zusätzlich die Veränderung im Working Capital berücksichtigt, aus der sich ein Mittelabfluss von TEUR 2.773 (Vorjahr: TEUR 400) ergab. Somit beträgt der Mittelabfluss aus betrieblicher Geschäftstätigkeit TEUR -3.107 (Vorjahr: TEUR -3.528).

#### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

\* ohne latente Steuern und Finanzinstrumente

Nach dem Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit in Höhe von TEUR -3.133 (Vorjahr: TEUR -5.506) weist der SKW Metallurgie Konzern für das Berichtsjahr einen Free Cashflow nach Investitionen von TEUR -6.240 (Vorjahr: TEUR -9.034) aus.

Zur Finanzierung wurden in Höhe von TEUR 81.568 (Vorjahr: TEUR 14.493) Bankkredite aufgenommen. Gleichzeitig wurden Bankkredite von TEUR 77.505 (Vorjahr: TEUR 2.120) zurückgeführt. Der nach den angeführten Maßnahmen verbleibende Saldo von TEUR 2.791 (Vorjahr: TEUR 2.812) entspricht der Veränderung des Finanzmittelfonds gegenüber dem Vorjahr.

Im Berichtszeitraum sind im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit folgende Zahlungen enthalten:

→ Zinsausgaben von TEUR 919 (Vorjahr: TEUR 4.041)

→ Zinseinnahmen von TEUR 11 (Vorjahr: TEUR 8)

→ Gezahlte Ertragsteuern von TEUR 1.705 (Vorjahr: TEUR 2.309)

→ Ertragsteuererstattungen von TEUR 792 (Vorjahr: TEUR 1.584)

Die Überleitung der Finanzschulden der Eröffnungs- auf die Schlussbilanzwerte zum 30. November 2017 stellt sich wie folgt dar:

TEUR	Eröffnungswerte	Zahlungswirksam		Nicht zahlungswirksam	
		Zahlungen	Zeitwertänderungen	Währungseffekte	Schlusswerte
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	85.790	5.472	7	-837	90.432
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	139	-43	0	0	96
Finanzverbindlichkeiten	115	-29	0	36	122

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## 32. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestanden sonstige finanzielle Verpflichtungen, insbesondere aus Miet- und Operating-Leasingverträgen für Gebäude. Weitere Verpflichtungen ergaben sich aus den Operating-Leasingverträgen für Büro- und Geschäftsausstattung sowie Eisenbahnwaggons.

Die Summe der künftigen Zahlungen setzt sich nach Fälligkeiten wie folgt zusammen:

TEUR	30.11.2017	31.12.2016
<b>Miet- und Leasingverpflichtungen, fällig:</b>		
innerhalb eines Jahres	1.885	1.954
zwischen zwei und fünf Jahren	4.216	3.530
nach mehr als fünf Jahren	89	0
	<b>6.190</b>	<b>5.484</b>
<b>Wartungs-, Service- und Lizenzverträge, fällig:</b>		
innerhalb eines Jahres	234	138
zwischen zwei und fünf Jahren	124	97
nach mehr als fünf Jahren	0	0
	<b>358</b>	<b>235</b>
<b>Übrige Verpflichtungen</b>	<b>4.094</b>	<b>5.853</b>

Die übrigen finanziellen Verpflichtungen in Höhe von insgesamt TEUR 4.094 (Vorjahr: TEUR 5.853) betreffen im Wesentlichen Abnahmeverpflichtungen aus Lieferverträgen in Höhe von TEUR 184 (Vorjahr: TEUR 186), ausgegebene Garantien von TEUR 939 (Vorjahr: TEUR 2.106) und Vertragsverpflichtungen in Höhe von TEUR 1.082 (Vorjahr: TEUR 216). Ferner bestehen im Zusammenhang mit Finanzierungen Bürgschaften in Höhe von TEUR 1.889 (Vorjahr: TEUR 3.345). Im Ergebnis des Geschäftsjahres 2017 waren bedingte Mietzahlungen von insgesamt TEUR 279 (Vorjahr: TEUR 369) enthalten.

## 33. Eventualforderungen und -verbindlichkeiten

Zum Bilanzstichtag bestehen im SKW Metallurgie Konzern folgende Eventualverbindlichkeiten:

→ Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat zugunsten des Minderheitsgesellschafters der Tecnosulfur Sistema di Tratamento S.A. am 12. Juli 2011 ein Aval zur Absicherung von 66,67 % einer Darlehensverbindlichkeit gestellt, für deren Rückzahlung der Minderheitsgesellschafter persönlich in voller Höhe bürgt. Das Darlehen wurde von der Tecnosulfur Sistema di Tratamento S.A. zur Investition in eine Sinter-Anlage verwendet. Im Falle der Nichterfüllung der Darlehensverpflichtungen durch diese, haftet die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG also anteilig in Höhe ihrer Beteiligung (66,67 %). Das Risiko einer Inanspruchnahme ist sehr gering, da die finanzielle Ausstattung der Tecnosulfur Sistema di Tratamento S.A. wie auch deren zukünftiges fristenkongruentes operatives Ergebnis ausreichendes Tilgungspotential zu erwirtschaften verspricht. Bis zur Übernahme der Forderungen und Rechte aus dem Konsortialkreditvertrag (einschließlich der Sicherheiten) durch eine zum Finanzinvestor Speyside gehörende Gesellschaft, die Speyside Equity Industrial Europe Luxembourg S.à r.l. („Speyside S.à r.l.“), am 22. September 2017 („Forderungskaufvertrag“), bzw. Vollzug des Forderungskaufvertrages am 18. Oktober 2017, hatte die Norddeutsche Landesbank Girozentrale ein Aval in Höhe von EUR 1,2 Mio. gestellt. Dieses Aval besteht zwar weiterhin fort, wurde aber ab Closing durch Barhinterlegung der Speyside S.à. r.l. auf ein Treuhandkonto des Notars Dr. Hartmut Wicke abgesichert.

→ Im Rahmen des Abschlusses eines Finanzierungsvertrages zwischen der SKW Tashi Metals & Alloys Private Ltd. und der Eksportfinans ASA im Jahr 2009, hat die SKW Stahl-Metallurgie GmbH sich gegenüber der SKW Tashi Metals & Alloys Private Ltd. verpflichtet, halbjährlich eine bestimmte Menge CaSi abzunehmen, um es dieser zu ermöglichen, ihren finanziellen Verpflichtungen gegenüber der Eksportfinans ASA nach-

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

zukommen. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat ihre Anteile an der SKW Tashi-Metals & Alloys Private Ltd. mit Anteilskaufvertrag vom 21. Dezember 2016 an den bhutanischen Joint Venture Partner Tashi Metals & Alloys Private Limited veräußert. Die Transaktion wurde am 23. März 2017 vollzogen. Der Anteilskaufvertrag sieht eine vollständige Abgeltung aller eventuellen Abnahmeverpflichtungen vor, so dass es nicht mehr zu einem Abruf dieses Kontingents kommen wird.

→ Bis zur Übernahme der Forderungen und Rechte aus dem Konsortialkreditvertrag (einschließlich der Sicherheiten) durch eine zum Finanzinvestor Speyside gehörende Gesellschaft, die Speyside Equity Industrial Europe Luxembourg S.à r.l. („Speyside S.à r.l.“), am 22. September 2017 („Forderungskaufvertrag“), bzw. Vollzug des Forderungskaufvertrages am 18. Oktober 2017, haftete die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG gesamtschuldnerisch mit ihren Tochtergesellschaften SKW Stahl-Metallurgie GmbH, Affival S.A.S., SKW Metallurgie USA Inc., SKW Metallurgie Asia Pte. Ltd. und ESM Group Inc. für Darlehensverbindlichkeiten des am 23. Januar 2015 ursprünglich mit den Konsortialbanken abgeschlossenen Konsortialkreditvertrages. Speyside S.à r.l. und die Konsortialbanken hatten sich zunächst geeinigt, dass die Konsortialbanken die Kreditforderungen mit erheblichen Abschlägen an Speyside S.à r.l. übertragen würden, um anschließend eine Entschuldung und finanzielle Restrukturierung der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG durch Einbringung eines wesentlichen Teils der erworbenen Kreditforderungen im Wege einer Sachkapitalerhöhung (sog. „Debt-to-Equity-Swap“) durchzuführen. Nachdem am 1. Dezember 2017 das Insolvenzverfahren über das Vermögen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG eröffnet wurde, soll dieser Debt-to-Equity-Swap nunmehr im Rahmen des Insolvenzplans durchgeführt werden. Die gesamtschuldnerische Haftung besteht zwar nunmehr gegenüber Speyside S.à r.l. fort, diese hat aber mit Schreiben vom 14. Dezember 2017 erklärt, die Forderungen aus dem Konsortialkreditvertrag gegenüber der SKW Stahl-Metallurgie Holding

AG und der SKW Stahl-Metallurgie GmbH bis auf Weiteres nicht ernsthaft einfordern zu wollen, weshalb das Risiko einer Inanspruchnahme zum jetzigen Zeitpunkt als gering angesehen wird.

→ Ebenfalls unter dem Konsortialkreditvertrag haftet die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG aufgrund einer „Maximum Amount Guarantee“ in Höhe von bis zu USD 6 Mio. für die Rückzahlung eines ursprünglich von der Commerzbank Aktiengesellschaft New York Branch an die ESM Group Inc. gewährten Darlehens. Nach Übernahme der Forderungen und Rechte aus dem Konsortialkreditvertrag (einschließlich der Sicherheiten) durch Speyside S.à r.l. (vgl. oben unter Ziffer (1)), besteht die Haftung nunmehr gegenüber Speyside S.à r.l. fort, diese hat aber auch gegenüber der ESM Group Inc. erklärt, die Forderungen aus dem Darlehen gegenüber der ESM Group Inc. bis auf Weiteres nicht ernsthaft einfordern zu wollen, weshalb das Risiko einer Inanspruchnahme zum jetzigen Zeitpunkt als gering angesehen wird.

→ Darüber hinaus hat die Commerzbank Aktiengesellschaft im Auftrag der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG eine Prozessbürgschaft in Höhe von EUR 130.000,00 für Frau Ines Kolmsee gestellt. Die Bürgschaft dient zur Abwendung der Vollstreckung aus einem von Frau Kolmsee erstrittenen Vorbehaltsurteil im Urkundsprozess vor dem Landgericht Traunstein (Vorbehaltsurteil vom 1. Juli 2017; Kostenfestsetzungsbeschluss vom 14. Oktober 2015). Dieses Verfahren wurde ausgesetzt bis über das Schadensersatzverfahren gegen Frau Kolmsee und Herrn Ertl entschieden worden ist, welches seinerseits aufgrund der Vergleichsverhandlungen zwischen den Parteien ruht. In der nunmehr geschlossenen Vergleichsvereinbarung verpflichtet sich Frau Kolmsee die Klage zurückzunehmen und die Prozessbürgschaft zurückgeben, weshalb eine Inanspruchnahme der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG aus dem Aval äußerst unwahrscheinlich ist.

## Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

→ Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, die SKW Stahl-Metallurgie GmbH („die SKW Metallurgie Gesellschaften“) und die Gigaset AG (ehemals ARQUES Industries AG) haften gesamtschuldnerisch für ein von der EU-Kommission wegen Kartellverstoßes verhängtes Bußgeld in Höhe von insgesamt EUR 13,3 Mio. (wobei die Gigaset AG nach Reduzierung des Bußgelds durch den EuGH nur auf EUR 12,3 Mio. haftet). Mit Urteil vom 16. Juni 2016 hat der Europäische Gerichtshof die von den SKW Metallurgie Gesellschaften gegen das Bußgeld eingelegten Rechtsmittel in letzter Instanz vollumfänglich zurückgewiesen, wodurch das Bußgeld als rechtmäßig bestätigt wurde. Die SKW Metallurgie Gesellschaften sind den ihnen obliegenden Zahlungsverpflichtung fristgerecht bis zum 31. August 2016 nachgekommen, wodurch die für diese Verbindlichkeit gebildete Rückstellung in Höhe von EUR 7,15 Mio. fast vollständig verbraucht wurde. Die Gigaset AG hat bereits im Jahr 2010 den Gerichtsweg beschritten, um den von ihr an die EU-Kommission gezahlten Teil der gesamtschuldnerisch verhängten Geldbuße (EUR 6,8 Mio. zzgl. Zinsen) von den SKW Metallurgie Gesellschaften im Wege des Gesamtschuldnerinnenausgleichs ersetzt zu bekommen. In der ersten und zweiten Instanz war die Gigaset AG damit nicht erfolgreich. Das Landgericht München I wies die Klage der Gigaset AG mit Urteil vom 13. Juli 2011 vollumfänglich ab, und auch das Oberlandesgericht München wies die hiergegen gerichtete Berufung der Gigaset AG mit Urteil vom 9. Februar 2012 zurück. Das Oberlandesgericht stellte sich auf den Standpunkt, dass es vielmehr die Gigaset AG sei, die - unter anderem aufgrund der ihr zugeflossenen wirtschaftlichen Vorteile aus den kartellbefangenen Geschäften - im Innenverhältnis der Gesamtschuldner vollumfänglich haften sollte. Aufgrund der von der Gigaset AG sodann beim Bundesgerichtshof angestrebten Revision wurde das Urteil des Oberlandesgerichts München mit Urteil vom 19. November 2014 aufgehoben, und an das Oberlandesgericht München zur weiteren Verhandlung zurückverwiesen. Insbesondere sollte die Tatsacheninstanz die Tatbeiträge und Kenntnis hiervon bei den einzelnen Kartel-

lantent aufklären. In der ersten mündlichen Verhandlung vor dem OLG München am 13.07.2017 wurde die Sach- und Rechtslage umfassend diskutiert. Am 24.07.2017 hat der Senat verfügt, am 26.04.2018 über die Frage, ob die Gesellschaft (sprich die ehemaligen Vorstände Gerhard Ertl und Ines Kolmsee) Kenntnis vom Kartell hatte, durch Vernehmung von Zeugen Beweis erheben zu wollen. Aufgrund der Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das Vermögen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG wurde das Verfahren ihr gegenüber gem. § 240 ZPO ausgesetzt. Die Gigaset AG hat daraufhin mit Schriftsatz vom 20.02.2018 den unterbrochenen Rechtsstreit wieder aufgenommen und angekündigt, die Feststellung ihrer Forderung in Höhe von nunmehr EUR 9.075.930,24 zur Insolvenztabelle zu beantragen.

Der Ausgang des Rechtsstreits hängt von einer Vielzahl ungeklärter tatsächlicher und rechtlicher Punkte ab, zu denen noch vorzutragen und Beweis zu erheben ist. Insbesondere (i) wird der erkennende Senat seine Entscheidung vom Ausgang der noch anstehenden Beweisaufnahme abhängig machen, (ii) hat sich der Senat noch nicht eindeutig und noch nicht abschließend dazu geäußert, in welcher Weise er die Kriterien des Bundesgerichtshofs zum Gesamtschuldnerinnenausgleich für seine Entscheidung gewichten wird, (iii) hat der Senat noch nicht final dazu Stellung genommen, welches Geschäftsjahr nach seiner Auffassung für die Anwendung der Kappungsgrenze maßgeblich ist, (iv) gibt es keine abschließende Positionierung des Senats über die Aufteilung angefallener Zinszahlungen und schließlich (v) ist noch unklar, ob es nicht doch noch eine Vorlage zum Europäischen Gerichtshof zu einer Vorabentscheidung gemäß Art. 267 AEUV geben könnte, was schriftsätzlich von den SKW Metallurgie Gesellschaften angeregt wurde.

Aus Sicht der Gesellschaft verschlechtern die Erwägungen des BGH die Verfahrensposition der SKW Metallurgie Gesellschaften und insbesondere der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG nicht massiv, so dass

## Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

von der Bildung einer Rückstellung in dieser Sache (mit Ausnahme von Rechtsverteidigungskosten) Abstand genommen wurde, da Rechtsanwälte der Gesellschaft der Auffassung sind, dass ein Obsiegen der Gesellschaft nach Abwägung der vorstehend genannten Kriterien dennoch überwiegend wahrscheinlich ist.

Nach Einschätzung der Prozessbevollmächtigten der Schuldnerin ist mit einem Urteil nicht vor Mitte/Ende 2018 zu rechnen. Die SKW Stahl-Metallurgie GmbH hat am 28. Februar 2018 bei dem Oberlandesgericht München (Kartellsenat) widerklagend EUR 7,8 Mio. gegenüber der Gigaset AG geltend gemacht. Die Gigaset AG hatte sich überraschend kurzfristig geweigert einen weiteren Verjährungsverzicht für die potentiellen Regressansprüche der SKW Gesellschaften aufgrund der Zahlung des Bußgelds an die EU-Kommission zu erteilen, sodass zur Anspruchserhaltung aufgrund drohender Verjährung die Erhebung der Widerklage geboten war.

→ Aus dem Erwerb der Anteile an der Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A („Tecnosulfur“) durch eine damalige Tochtergesellschaft der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, die mit der Tecnosulfur verschmolzen worden ist, fordern die Altgesellschafter einen Betrag, der über die im Jahr 2012 gezahlte zweite Kaufpreistranche hinausgeht (sogenannter „Earn-Out“). Zur Klärung dieses Sachverhaltes haben die Tecnosulfur sowie die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG am 19. Juli 2013 bei dem laut Anteilskaufvertrag zuständigen Schiedsgericht negative Feststellungsklage eingereicht, um feststellen zu lassen, dass sie den Altgesellschaftern keine weiteren Zahlungen aufgrund der in dem Anteilskaufvertrag enthaltenen Earn-Out Klausel schulden. Gleichzeitig

werden von Tecnosulfur sowie SKW Stahl-Metallurgie Holding AG Zahlungsansprüche aus Verstoß gegen ein Wettbewerbsbot sowie wegen Verschleppung des Schiedsverfahrens geltend gemacht. Das Schiedsverfahren war zwischenzeitlich auf Betreiben der Altgesellschafter unterbrochen worden, da diese das Schiedsgericht als unzuständig erachten und die Frage nach der Höhe der unter dem Earn-Out zu zahlenden zweiten Kaufpreistranche vor den ordentlichen Gerichten klären lassen möchten. Die von den Altgesellschaftern hierzu angestrebten Klagen sind aber allesamt abgewiesen worden, so dass das Schiedsverfahren nunmehr weitergeführt wird.

Im Rahmen des Schiedsverfahrens überprüfte die Tecnosulfur selbst die Höhe der zweiten Earn-Out Tranche und kam zu dem Ergebnis, dass diese tatsächlich zu gering ausfiel, da Abschreibungen auf die Sinteranlage II zu hoch waren. Basierend darauf bildete sie auf Konzernebene eine Rückstellung in Höhe von BRL 5,2 Mio. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat aufgrund einer vertraglichen Verpflichtung im Anteilskaufvertrag für alle Kosten, die der Tecnosulfur im Zusammenhang mit den Verfahren gegen die Antragsgegner entstehen, einzustehen. Sie trägt auch alle Kosten dieses Verfahrens.

Die Rechtsanwälte der Tecnosulfur sind allerdings der Auffassung, dass die Ansprüche der Tecnosulfur aufgrund Verletzung des Wettbewerbsverbots und treuwidriger Verzögerung des Schiedsverfahrens eventuelle Ansprüche der Antragsgegner auf eine höhere zweite Earn-Out-Zahlung deutlich übersteigen, und dass es daher nicht zu einem Zahlungsabfluss bei der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG kommen wird.

## Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## Eventualforderungen

Zum Bilanzstichtag bestehen im SKW Metallurgie Konzern folgende Eventualforderungen:

→ Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat mit Klageschrift vom 5. Juli 2015 vor dem Landgericht Traunstein Klage gegen Frau Ines Kolmsee und ein weiteres ehemaliges Mitglied des Vorstandes der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Herrn Gerhard Ertl, wegen Schadensersatzansprüchen aus Organhaftung in Höhe von rund 55 Mio. EUR erhoben. Hintergrund der Klage ist der Vorwurf der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, die Beklagten hätten es unterlassen, bei der Errichtung der SKW-Tashi Metals & Alloys Private Ltd. zum Betrieb eines Kalziumsilizium-Werks im Königreich Bhutan und beim Erwerb eines Kalziumkarbid-Werks in Sundsvall, Schweden, die Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Vorstands anzuwenden. Durch die fehlerhafte Entscheidung zur Durchführung der beiden Projekte seien bei der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG erhebliche Vermögensverluste eingetreten, deren Ersatz die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG mit dieser Klage begehrt.

Um die Möglichkeit einer einvernehmlichen Beilegung der Streitigkeit sondieren zu können, hat das Landgericht Traunstein mit Beschluss vom 4. August 2016 auf Antrag der Parteien das Ruhen des Schadensersatzverfahrens angeordnet. Nach langwierigen Verhandlungen konnte im März 2017 hierüber ein Vergleich erzielt werden. Der Aufsichtsrat der Schuldnerin stimmte der Vergleichsvereinbarung mit Beschluss vom 21. März 2017 zu. Sie bedarf gemäß § 93 Abs. 4 S. 3 AktG zu ihrer Wirksamkeit noch der Zustimmung durch die Hauptversammlung, welche noch aussteht und aufgrund der Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das Vermögen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG nicht mehr eingeholt werden kann. Aufgrund der Eröffnung des Insolvenzverfahrens wurde die Vergleichsvereinbarung im eröffneten Insolven-

zverfahren in einer Ergänzungsvereinbarung unter Beteiligung des Sachwalters bestätigt und modifiziert. Durch die Ergänzungsvereinbarung wird im Wesentlichen geregelt,

- dass das Zustimmungserfordernis der Hauptversammlung für die Vergleichsvereinbarung entfällt,
- dass die Pensionsansprüche von Herrn Ertl, die um 50% gekürzten Pensionsansprüche von Frau Kolmsee sowie etwaige in der Vergleichsvereinbarung begründete Freistellungsansprüche von Frau Kolmsee und Herrn Ertl als Insolvenzforderungen (§ 38 InsO) zur Insolvenztabelle festgestellt werden sollen, und die Gesellschaft und der Sachwalter eine entsprechende Anmeldung der Forderungen zur Insolvenztabelle nicht bestreiten werden,
- dass der von CNA zu zahlende Betrag auf ein Treuhandkonto des Sachwalters gezahlt wird und zur Begleichung der Verfahrenskosten und der Befriedigung der Forderungen der Insolvenzgläubiger (§ 38 InsO) genutzt werden soll und eine anderweitige Verwendung der Gelder der Zustimmung von Speyside S.à r.l. bedarf, und
- dass im Übrigen die Vergleichsvereinbarung unberührt und die Parteien aus ihr uneingeschränkt berechtigt und verpflichtet bleiben.

Zudem enthält die Vereinbarung eine Verpflichtung von Frau Kolmsee und Herrn Ertl, im Insolvenzverfahren für den Insolvenzplan zu stimmen. Die Ergänzungsvereinbarung wurde am 20./21. Februar 2018 unter der aufschiebenden Bedingung der Zustimmung des Gläubigerausschusses geschlossen. Der Abschluss der Ergänzungsvereinbarung ist eine Bedingung für des von der Gesellschaft eingereichten Insolvenzplans im Sinne von § 249 S. 1 InsO.

## Konzernanhang

- Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- Konsolidierungskreis und -methoden
- Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## 34. Organe der Gesellschaft

### Aufsichtsrat

#### **Volker Stegmann, Baldham (Deutschland)**

selbstständiger Berater

Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 8. August 2016  
(seit 10. Mai 2016 Mitglied des Aufsichtsrats)

#### **Dr. Alexander Kirsch, München (Deutschland)**

Investmentmanager Pari Group

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 8. August 2016  
(seit 9. Juni 2016 Mitglied des Aufsichtsrats)

#### **Dr. Olaf Marx, München (Deutschland)**

geschäftsführender Gesellschafter der MCGM GmbH  
Mitglied des Aufsichtsrats (seit 10. Mai 2016)

#### **Dr. Peter Ramsauer, Traunwalchen (Deutschland)**

Mitglied des Deutschen Bundestages

Mitglied des Aufsichtsrats (seit 10. Mai 2016)

#### **Tarun Somani, Neu-Delhi (Indien)**

Investmentmanager Somani Group

Mitglied des Aufsichtsrats (seit 30. Dezember  
2015; Wiederwahl am 10. Mai 2016)

#### **Titus Weinheimer, New York, NY (USA)**

Chief Operating Officer und General Counsel der  
nH2 Ltd. (vormals NanoHoldings LLC)

Mitglied des Aufsichtsrats (seit 10. Juni 2008)

### Vorstand

#### **Dr. Kay Michel, Bensheim (Deutschland)**

Dipl.-Ing., Alleinvorstand

(Mitglied des Vorstands seit 1. April 2014)

### Aufsichtsrat

Im Berichtsjahr hat es keinen Mitgliederwechsel im Aufsichtsrat gegeben. Herr Volker Stegmann hatte unverändert den Vorsitz und Herr Dr. Alexander Kirsch den stellvertretenden Vorsitz inne. Der bereits im vergangenen Berichtsjahr errichtete Refinanzierungsausschuss wurde aus Effizienzgründen und zur Vermeidung von möglichen Interessenkonflikten zwischen Aufsichtsratsmitgliedern, die gleichzeitig potentielle Investoren sind, im Berichtsjahr weitergeführt. Dieser beschäftigte sich mit den für die Gesellschaft zentralen Themen der Refinanzierung durch einen Fremd- und/oder Eigenkapitalgeber, sowie der Umsetzung des Restrukturierungskonzepts. Der Vorsitz des Refinanzierungsausschusses lag ebenfalls bei Herrn Stegmann. Stellvertretender Vorsitzender war Herr Dr. Alexander Kirsch. Die weiteren Mitglieder waren Herr Dr. Peter Ramsauer und Herr Titus Weinheimer.

Der Aufsichtsrat hat auch in diesem Geschäftsjahr aus Effizienzgründen auf die Errichtung weiterer Ausschüsse verzichtet.

Die Gesellschaft ist weder gesetzlich verpflichtet Vertreter der Arbeitnehmer in den Aufsichtsrat zu berufen, noch liegt eine freiwillige Mitbestimmung vor, sodass dem Aufsichtsrat im Berichtsjahr weiterhin ausschließlich Vertreter der Aktionäre angehörten.

Der Aufsichtsrat tagte im Berichtsjahr in insgesamt vier Sitzungen, wovon zwei als Präsenzsitzungen und zwei Sitzungen fernmündlich per Telefon abgehalten wurden. Die Sitzungen wurden regelmäßig unter Teilnahme sämtlicher Mitglieder abgehalten. Fünf Beschlüsse wurden zusätzlich im Umlaufverfahren gefasst.

Der Refinanzierungsausschuss tagte im Berichtsjahr insgesamt fünfzehn Mal. Davon wurden drei Sitzungen als Präsenzsitzungen und zwölf Sitzungen fernmündlich per Telefon abgehalten. Bei den Sitzungen nahmen regelmäßig alle Mitglieder des Refinanzierungsausschusses teil.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

#### Weitere Mandate der Mitglieder des Aufsichtsrats der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Geschäftsjahr 2017

**Volker Stegmann**, Selbstständiger Berater, wohnhaft in Baldham (Deutschland), Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 08. August 2016)

Unternehmen	Funktion
Concordia Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, Hannover	Aufsichtsratsvorsitzender (bis 19. Mai 2017)
Concordia oeco Lebensversicherungs-AG, Hannover	Aufsichtsratsvorsitzender (bis 19. Mai 2017)
Concordia Krankenversicherungs-AG, Hannover	Aufsichtsratsvorsitzender (bis 19. Mai 2017)
Concordia Rechtsschutz-Versicherungs-AG, Hannover	Aufsichtsratsvorsitzender (bis 19. Mai 2017)

Bei den Mitgliedschaften in den Aufsichtsräten der Concordia oeco Lebensversicherungs-AG, Concordia Krankenversicherungs-AG, Concordia Rechtsschutz-Versicherungs-AG handelte es sich um konzerninterne Mandate der gleichen Unternehmensgruppe mit der Concordia oeco Lebensversicherungs-AG an der Konzernspitze.

**Dr. Alexander Kirsch**, Investmentmanager Pari Group, wohnhaft in München (Deutschland), Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit 09. Juni 2016)

Unternehmen	Funktion
Centrosolar America, Inc., Scottsdale (AZ), USA	Member of the Board (Non-Executive)
euromicron AG, Frankfurt, Deutschland,	Mitglied des Aufsichtsrates

**Dr. Olaf Marx**, geschäftsführender Gesellschafter der MCGM GmbH, wohnhaft in München, (Deutschland), Mitglied des Aufsichtsrats (seit 09. Juni 2016)

Keine weiteren Mandate in inländischen Aufsichtsräten oder vergleichbaren in- und ausländischen Gremien.

**Dr. Peter Ramsauer**, Mitglied des Deutschen Bundestages, wohnhaft in Traunwalchen, (Deutschland), Mitglied des Aufsichtsrats (seit 10. Mai 2016)

Unternehmen	Funktion
Münchner Hypothekbank eG, München	Mitglied des Aufsichtsrates
Aebi Schmidt Holding AG, Frauenfeld, Schweiz	Mitglied des Verwaltungsrates
Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln	Mitglied des Unternehmerbeirates

**Tarun Somani**, Investmentmanager Somani Group, wohnhaft in Neu-Delhi (Indien), Mitglied des Aufsichtsrats (seit 30. Dezember 2015)

Unternehmen	Funktion
Indo German International Pvt. Ltd., New Delhi	Chairman
Somani Kuttner India (P) Ltd., New Delhi	Chairman
Mechel Somani Carbon Private Limited, New Delhi	Chairman
Emergent Global Edu & Services Limited, New Delhi	Chairman
Northern Exim Pvt. Ltd., New Delhi	Director
Indoit Real Estates Limited, New Delhi	Director
Somani Housing Private Limited, New Delhi	Director
Indo International Trading FZCO, Dubai	Director

Bei den vorgenannten Mitgliedschaften in Verwaltungsräten der Northern Exim Pvt. Ltd., der Somani Housing Private Limited und der Indoit Real Estates Limited handelt es sich um konzerninterne Mandate derselben Unternehmensgruppe.

#### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

**Titus Weinheimer**, Chief Operating Officer und General Counsel der nH2 Ltd. (vormals NanoHoldings LLC), wohnhaft in New York, NY (USA), Mitglied des Aufsichtsrats (seit 10. Juni 2016)

Unternehmen	Funktion
nH2 Ltd.	Mitglied des Board of Directors
NirVision LLP	Mitglied des Board of Directors
Safewater Nano Pte. Ltd. (Singapore)	Mitglied des Board of Directors
Safe Water Innovations Pty. Ltd. (India)	Mitglied des Board of Directors (seit 15. März 2017)
Toth Information Systems Inc.	Mitglied des Board of Directors (seit 15. März 2017)
nVerPix LLP	Mitglied des Board of Directors (bis 15. März 2017)

Bei den vorgenannten Mitgliedschaften der Board of Directors der NirVision LLP, der Safewater Nano Pte. Ltd., der Safe Water Innovations Pty. Ltd., der Toth Information Systems Inc., und der nVerPix LLP handelt es sich um konzerninterne Mandate derselben Unternehmensgruppe mit der nH2 Ltd. an der Konzernspitze.

#### Weitere Mandate der Mitglieder des Vorstands der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG im Geschäftsjahr 2017

Der Alleinvorstand Herr Dr. Kay Michel war im Berichtszeitraum Geschäftsführer der ProValue Management GmbH. Darüber hinaus nahm er keine weiteren Mandate außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns wahr.

Der Alleinvorstand Dr. Kay Michel hatte innerhalb des SKW Metallurgie Konzerns im Berichtszeitraum folgende Mandate inne:

- Affival Inc., Chairman of the Board of Directors
- Affival SAS, Chairman of the Board of Directors

- SKW Quab Chemicals Inc., Chairman of the Board of Directors
- SKW Metallurgie USA Inc., Chairman of the Board of Directors
- ESM Group Inc., Chairman of the Board of Directors
- Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Liquidos S/A, Member of the Board of Directors
- SKW Metallurgie Asia Pte. Ltd., Chairman of the Board of Directors
- Jamipol Ltd., Member of the Board of Directors (assoziiertes Unternehmen, an dem die Gesellschaft mit rund 30 % mittelbar beteiligt ist)

## 35. Bezüge der Organe

Sämtliche Vergütungsstrukturen im SKW Metallurgie Konzern sind geleitet von den Prinzipien der Angemessenheit und Leistungsorientierung. Dies betrifft sowohl die Gehaltsstrukturen der Mitarbeiter als auch die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat.

Gemäß den gesetzlichen Vorgaben werden im Folgenden die Einzelheiten der Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand im Berichtsjahr dargestellt:

### I. Aufsichtsrat:

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats sieht keine an Unternehmenszahlen orientierten Vergütungsbestandteile vor und unterteilt sich vielmehr in die jährliche Fixvergütung und Sitzungsgelder.

Die jährliche Fixvergütung beträgt TEUR 12 für jedes Mitglied des Aufsichtsrats; der Vorsitzende erhält das 1,5-fache, sein Stellvertreter das 1,25-fache.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Sitzungsentgelte werden für Präsenzsitzungen gezahlt. Für Sitzungen des Gesamt-Aufsichtsrats erhält jedes Aufsichtsratsmitglied für die Teilnahme ein Sitzungsentgelt in Höhe von TEUR 1. Für Sitzungen der Ausschüsse erhält jedes Ausschussmitglied für die Teilnahme ein Sitzungsentgelt in Höhe von TEUR 1; der Vorsitzende erhält das 1,5-fache. Demgemäß wurden im Berichtsjahr 2017 für die Vergütung des Aufsichtsrats insgesamt folgende Beträge aufgewendet:

in TEUR	Fixvergütung*	Sitzungsentgelte	Gesamt
Dr. Alexander Kirsch	14	5	19
Dr. Olaf Marx	11	2	13
Dr. Peter Ramsauer	11	5	16
Tarun Somani	11	0	11
Volker Stegmann	17	7	24
Titus Weinheimer	11	5	16
<b>Gesamt</b>	<b>75</b>	<b>24</b>	<b>99</b>

Im Vorjahr ergab sich folgende Vergütung des Aufsichtsrats:

in TEUR	Fixvergütung*	Sitzungsentgelte	Gesamt
Armin Bruch	5	4	9
Reto Garzetti	5	2	7
Dr. Alexander Kirsch	8	6	14
Jochen Martin	6	3	9
Dr. Olaf Marx	11	7	18
Dr. Peter Ramsauer	8	6	14
Jutta Schull	5	3	8
Tarun Somani	12	6	18
Volker Stegmann	14	9	23
Titus Weinheimer	16	13	29
<b>Gesamt</b>	<b>90</b>	<b>59</b>	<b>149</b>

Laut § 12 der Satzung der Gesellschaft erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben ihrer oben dargestellten Vergütung ihre notwendigen Auslagen ersetzt. Im Berichtszeitraum handelte es sich hierbei um Reise- und Bewirtungskosten, die maximal in Höhe der im deutschen Einkommensteuerrecht vorgesehenen Beträge (TEUR 35 / Vorjahr: TEUR 136) ersetzt wurden.

Die Gesellschaft hat auch im Berichtsjahr, wie bereits in den Vorjahren, die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Gemäß den Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex ist innerhalb der D&O-Versicherung sowohl für die Mitglieder des Vorstands als auch für Aufsichtsratsmitglieder ein Selbstbehalt von 10 % des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart.

Es existieren keine Vorschüsse, Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten von Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Für die Mitglieder des Aufsichtsrats und ihre Hinterbliebenen existieren keine Versorgungszusagen der Gesellschaft.

Sämtliche Zahlungen an Mitglieder des Aufsichtsrats erfolgten ggf. zuzüglich Umsatzsteuer sowie ggf. abzüglich einzubehaltender einkommensteuerlicher Abschläge.

## II. Vorstand:

Grundsätzlich orientiert sich die Vergütung der Mitglieder des Vorstands immer gemäß den gesetzlichen Vorgaben bzw. dem Deutschen Corporate Governance Kodex an der Angemessenheit, insbesondere den Aufgaben und den individuellen Beiträgen jedes Vorstandsmitglieds zum Gesamterfolg des Konzerns. Als weitere Richtgrößen werden beispielsweise Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seine wirtschaftliche und finanzielle

## Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

\*Rückstellungen für Tätigkeit des Aufsichtsrats im Jahr 2017; Auszahlung erfolgt im Jahr 2018

Lage sowie Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung bei vergleichbaren Unternehmen einbezogen. Die Abreden mit Vorstandsmitgliedern im Zusammenhang mit einer etwaigen vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit erfüllten zum Bilanzstichtag vollumfänglich die Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Der Vorstand bestand im Berichtsjahr ausschließlich aus Herrn Dr. Kay Michel (CEO).

Seine Vergütung umfasst erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Komponenten.

Zur erfolgsunabhängigen Vergütung zählt die jährliche Fixvergütung, die für die Dauer der Bestellung des Vorstandsmitglieds festgelegt, für jedes angefangene Kalenderjahr zeitanteilig berechnet und monatlich als Gehalt ausbezahlt wird. Darüber hinaus erhalten die Vorstandsmitglieder Sachbezüge, die in Höhe der individuell zu versteuernden Werte angesetzt werden; hierbei handelt es sich um die den Vorstandsmitgliedern auch zur privaten Nutzung zur Verfügung stehenden Geschäftswagen. Die Gesellschaft trägt außerdem bestimmte berufsbezogene Versicherungsbeiträge sowie den Aufwand weiterer kleinerer Sachleistungen; diese Aufwendungen zählen nach deutschem Einkommensteuerrecht entweder nicht als Einkommen oder wurden pauschal versteuert. Insbesondere hat die Gesellschaft im Berichtsjahr die Aufwendungen für eine D&O-Versicherung getragen, die die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie weitere leitende Mitarbeiter der Gesellschaft schützt. Gemäß § 93 Abs. 2 S. 3 AktG und den Regelungen des deutschen Corporate Governance Kodex ist innerhalb der D&O-Versicherung sowohl für die Mitglieder des Vorstands als auch – wie vorstehend bereits erwähnt – für Aufsichtsratsmitglieder ein Selbstbehalt von 10 % des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart. Beiträge zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung werden für die Mitglieder des Vorstands aufgrund der Befreiung von der Pflicht zur gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung nicht abgeführt; daher entfallen auch entsprechende Arbeitgeberzuschüsse.

Die erfolgsabhängige Vergütung des Vorstands basiert auf einem konzernweiten Führungskräfte-Bonussystem. Im Rahmen dieses Systems werden zu Beginn des Geschäftsjahres Ziele insbesondere hinsichtlich der zentralen Finanzkennzahlen des Konzerns EBITDA und ROCE („Return on Capital Employed“) sowie persönlicher Leistung definiert; ebenfalls wird ein Maximalbonus festgelegt. Zum Ende des Geschäftsjahres werden Zielerreichungsgrad und damit Bonusbetrag ermittelt. Auf Grund der besonderen Situation der Gesellschaft (Restrukturierungs- und Sanierungsphase) sieht der Aufsichtsrat der Gesellschaft einen Verzicht auf eine mehrjährige Bemessungsgrundlage (im Sinne von § 87 Abs. 1 Satz 3 AktG) derzeit weiterhin noch als möglich, sinnvoll und zielführend an.

Mit Herrn Dr. Michel ist des Weiteren eine marktübliche Vereinbarung für den Fall eines Kontrollwechsels geschlossen, die sich an den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex orientiert.

Für Mandate bei konsolidierten Tochtergesellschaften werden von diesen Gesellschaften keine Vergütungen an Mitglieder des Konzernvorstands gezahlt. Dem Board of Directors der nicht-konsolidierten Gesellschaft Jamipol gehören auch Mitglieder des Konzernvorstandes an; die Jamipol zahlte für die Teilnahme an den Sitzungen im Berichtsjahr jeweils Sitzungsgelder, die nicht den Mitgliedern des Konzernvorstandes zufließen.

Für Vergütungen des Vorstands für das Geschäftsjahr 2016 entstanden im Berichtsjahr 2017 keinerlei Aufwendungen.

Über die angegebenen Details zur Vergütung des Vorstands der Gesellschaft hinaus existieren keine Kredite oder Haftungsverhältnisse zu Gunsten des Mitglieds des Vorstands. Zum Stichtag bestanden Reisekostenvorschüsse in Höhe von TEUR 3.

## Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Insgesamt wurden für das Berichtsjahr 2017 für die Vergütung des Vorstands folgende Beträge aufgewendet (beim Sachbezug ist der geldwerte Vorteil gezeigt):

	Dr. Kay Michel	
TEUR	1.1. - 30.11.2017	1.1. - 31.12.2016
Fixvergütung *	440	380
Sachbezug (Geschäftswagen)	12	13
Zuschüsse Kranken- und Pflegeversicherung	4	4
Variable Vergütung für 2017/2016**	397	562
<b>Gesamt</b>	<b>853</b>	<b>959</b>

### III. Ehemalige Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands:

Für die ehemaligen Vorstandsmitglieder Ines Kolmsee und Gerhard Ertl bestehen Versorgungszusagen der Gesellschaft. Die Berechtigten haben ab Vollendung des 62. Lebensjahres Anspruch auf eine lebenslange Altersrente. Die Gesellschaft erhöht laufende Versorgungsleistungen gemäß den gesetzlichen Vorgaben jährlich um 1 %. Eine weitergehende Anpassung findet nicht statt. Die Versorgungszusage schließt die Möglichkeit einer vorgezogenen Altersrente ab dem 60. Lebensjahr (unter entsprechender Kürzung der Versorgungsleistung) sowie Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenrenten ein. Die Versorgungszusagen sind vertraglich unverfallbar. Soweit auch die gesetzliche Unverfallbarkeit erreicht ist, sind die Versorgungszusagen beim Pensions-Sicherungs-Verein gegen Insolvenz der Gesellschaft gesichert; die Beiträge zur Insolvenzversicherung trägt die Gesellschaft. Versorgungsleistungen waren im Berichtsjahr keine zu erbringen. Mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 21. März 2017 wurden die Versorgungszusagen von Frau Kolmsee gemäß § 87 Abs. 2 AktG um die Hälfte gekürzt. Die Kürzung ist erfolgswirksam in Höhe von TEUR 1.175 nach HGB und in Höhe von TEUR 2.076 nach IFRS in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Der Ertrag (ohne Nebenkosten wie Pensionsgutachten, Beiträge zum Pensionsversicherungsverein etc.) für die Versorgung ehemaliger Vorstandsmitglieder betrug im Jahre 2017 nach HGB TEUR +1.176, davon TEUR 1.175 für Frau Kolmsee und TEUR +1 für Herrn Ertl, und nach IFRS TEUR +1.995, davon TEUR +2.030 für Frau Kolmsee und TEUR -35 für Herrn Ertl.

Der Erfüllungsbetrag (HGB) der für Herrn Ertl und seine Hinterbliebenen bestehenden Versorgungszusage beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 1.295 (Vorjahr: TEUR 1.165). Der Erfüllungsbetrag (IFRS) der für Herrn Ertl und seine Hinterbliebenen bestehenden Versorgungszusage beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 1.947 (Vorjahr: TEUR 1.990).

Der Erfüllungsbetrag (HGB) der Versorgungszusage der Gesellschaft für Frau Kolmsee und ihre Hinterbliebenen beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 1.301 (Vorjahr: TEUR 2.326). Der Erfüllungsbetrag (IFRS) der Versorgungszusage der Gesellschaft für Frau Kolmsee und ihre Hinterbliebenen beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 2.025 (Vorjahr: TEUR 4.153).

Gegenüber allen weiteren ehemaligen Mitgliedern von Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft und ihren Hinterbliebenen existieren keinerlei Versorgungszusagen des SKW Metallurgie Konzerns.

Unabhängig von den Versorgungszusagen hat Herr Ertl in 2016 einen Anspruch auf eine Restzahlung aus dem früheren Langfrist-Bonussystem (LTI) für die Jahre 2010 bis 2013 geltend gemacht. Eine erneute rechtliche Prüfung hat ergeben, dass dieser Anspruch aus Sicht des SKW Metallurgie Konzerns zumindest zweifelhaft ist, nichtsdestotrotz aber aus Vorsichtsgründen und den Unabwägbarkeiten in Zusammenhang mit einer etwaigen gerichtlichen Auseinandersetzung die Bildung einer entsprechenden Rückstellung in Höhe von TEUR 130 angezeigt war.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

\* Einschließlich der Altersversorgungskomponente; diese umfasste im Berichtsjahr bei Herrn Dr. Michel eine Barabgeltung in Höhe von TEUR 73 (Vorjahr: TEUR 80)

\*\* davon Rückstellung TEUR 176 zur Auszahlung in 2018

## 36. Beziehungen zu nahestehenden Personen

Gemäß IAS 24 (Related Party Disclosures) müssen Personen und Unternehmen, die das berichtende Unternehmen beherrschen oder von ihm beherrscht werden, angegeben werden, soweit sie nicht bereits als konsolidiertes Unternehmen in den Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns einbezogen werden. Eine Person bzw. ein Unternehmen stehen dem berichtenden Unternehmen nahe, wenn die zwischen beiden bestehende Beziehung durch die mögliche gegenseitige Einflussnahme aufeinander bzw. durch den gleichen Dritten, Beherrschung, maßgeblichen Einfluss oder das Innehaben von Schlüsselpositionen geprägt ist. Beherrschung liegt beispielsweise vor, wenn ein Aktionär mehr als die Hälfte der Stimmrechte an der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG innehat oder etwa kraft vertraglicher Vereinbarungen auf die Finanz- und Geschäftspolitik des SKW Metallurgie Konzerns Einfluss nehmen kann.

Bedingt durch die Konsolidierungsgrundsätze werden Salden und Geschäftsvorfälle zwischen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und ihren Tochterunternehmen sowie zwischen den Schwestergesellschaften untereinander, die alle nahestehende Unternehmen und Personen im Sinne dieser Vorschrift darstellen, eliminiert, so dass sich Angaben in diesem Abschnitt verbieten.

Ferner fallen unter die Angabepflichten nach IAS 24 Geschäfte mit Beteiligungen, assoziierten Unternehmen, Joint Ventures sowie Personen, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des SKW Metallurgie Konzerns ausüben, einschließlich naher Familienangehöriger oder zwischengeschalteter Unternehmen. Da es zum 30. November 2017 keinen Einzelaktionär mit entsprechend hohem Festbesitz an Aktien gab, konnte kein Einzelaktionär maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des SKW Metallurgie Konzerns ausüben, und daher auch nicht als nahestehende Person im Sinne von IAS 24 eingeordnet werden.

Darüber hinaus erstreckt sich die Angabepflicht nach IAS 24 auf alle Personen in Schlüsselpositionen des Unternehmens und deren nahe Familienangehörige oder zwischengeschaltete Unternehmen. Für den SKW Metallurgie Konzern trifft dies auf die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats zu.

Der SKW Metallurgie Konzern verfügt über einen konzernweiten Dokumentationsprozess, um die Anforderungen des IAS 24 zu erfüllen. Für das Berichtsjahr 2017 bestehen gemäß IAS 24 folgende berichtspflichtige Beziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen:

### Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen

Der SKW Metallurgie Konzern unterhält zu verbundenen, nicht konsolidierten Tochterunternehmen keine geschäftlichen Beziehungen. Mit der at equity konsolidierten Gesellschaft **Jamipol Ltd.** gab es im Berichtsjahr abgesehen von der Dividendenzahlung dieser keine Geschäftsvorfälle. Die SKW Metallurgie Asia Ltd. wurde außerdem entsprechend ihrer Beteiligung an der Jamipol Ltd. an der Dividende der Jamipol Ltd. beteiligt. Dem „Board of Directors“ der Jamipol Ltd. gehörten im Berichtszeitraum auch Personen an, die im Berichtsjahr leitende Funktionen im SKW Metallurgie Konzern wahrnahmen; für die Tätigkeit im „Board of Directors“ der Jamipol Ltd. wurde den betreffenden Personen eine geringe Vergütung gezahlt.

Die Konzerngesellschaft **Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A** unterhielt Beziehungen sowohl zu den Unternehmen **CJ Locações e Transportes Ltda.** und **Gustavo França Fonseca Paixão – ME.** Bei beiden handelt es sich jeweils um Unternehmen, deren Inhaber nahe Familienangehörige des nicht beherrschenden Gesellschafters und Geschäftsführers der Tecnosulfur sind. Für Personenbeförderung und Botendienste durch die **CJ Locações e Transportes Ltda.** wurden im Berichtsjahr TEUR 91 (Vorjahr: TEUR 85) aufgewendet und für Erbringung von IT-Dienstleistungen durch die **Gustavo França Fonseca Paixão – ME** fiel im Berichtsjahr ein Aufwand in Höhe von TEUR 94 (Vorjahr: TEUR 89) an.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## Beziehungen zu nahestehenden Personen

### Aufsichtsrat:

Wie in Abschnitt D.34 „Organe der Gesellschaft“ aufgeführt, nahmen einige Mitglieder des Aufsichtsrats auch Mandate bei Gesellschaften außerhalb des SKW Metallurgie Konzerns wahr. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG unterhält zu einigen dieser externen Gesellschaften gewöhnliche Geschäftsbeziehungen in geringem Umfang und zu marktüblichen Konditionen.

Die den Mitgliedern des Aufsichtsrats gewährte Vergütung für ihre Tätigkeit ist im Abschnitt D.34 „Bezüge der Organe“ beschrieben.

### Vorstand:

Die Zahlungen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG an Mitglieder des Vorstands sind im Abschnitt D.35 „Bezüge der Organe“ vollständig dargestellt.

Zum Bilanzstichtag bestand eine Versorgungszusage in Höhe von TEUR 3.972 (Vorjahr: TEUR 6.143) für ehemalige Mitglieder des Vorstands und ihre Hinterbliebenen.

## 37. Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr 2017 waren im SKW Metallurgie Konzern durchschnittlich 564 (Vorjahr: 584) Mitarbeiter beschäftigt. Eine gesetzliche Unterteilung in Arbeiter und Angestellte wird in den meisten Ländern nicht mehr vorgenommen. Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl verteilte sich auf 304 gewerbliche Mitarbeiter (Vorjahr: 311), 256 Angestellte (Vorjahr: 269) und 4 Auszubildende (Vorjahr: 4).

Zum Bilanzstichtag betrug die Mitarbeiterzahl 591 (Vorjahr: 562). Davon waren 307 gewerbliche Mitarbeiter (Vorjahr: 296), 279 Angestellte (Vorjahr: 266) und 5 Auszubildende (Vorjahr: 0).

## 38. Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente

Dieser Abschnitt gibt einen umfassenden Überblick über die Bedeutung von Finanzinstrumenten für den SKW Metallurgie Konzern und liefert zusätzliche Informationen über Bilanzpositionen, die Finanzinstrumente enthalten.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die folgende Tabelle stellt die Marktwerte sowie die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar.

TEUR	30.11.2017		31.12.2016	
	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert
<b>Finanzielle Vermögenswerte</b>				
Kredite und Forderungen	33.506	33.506	33.058	33.058
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Derivate ohne Hedge Accounting)	96	96	133	133
<b>Finanzielle Verbindlichkeiten</b>				
Finanzielle Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten	116.363	116.363	112.968	112.968
Derivative Finanzinstrumente ohne bilanzielle Sicherungswirkung (kein Hedge Accounting)	122	122	115	115

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der einzelnen Bilanzpositionen der Aktivseite auf die Bewertungskategorien und -klassen zum 30. November 2017 in TEUR:

Aktiva	Bewertung nach IAS 39					
	Buchwert laut Bilanz 30.11.2017	Kredite und Forderungen Fortgeführte Anschaffungskosten	Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte Fortgeführte Anschaffungskosten	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam	Beizulegender Zeitwert 30.11.2017
Sonstige Vermögenswerte	2.760	2.760	0	0	0	2.760
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	30.746	30.746	0	0	0	30.746
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	96	0	0	0	96	96

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die Werte des Vorjahres stellen sich zum 31. Dezember 2016 in TEUR wie folgt dar:

Aktiva	Bewertung nach IAS 39					
	Buchwert laut Bilanz 31.12.2016	Kredite und Forderungen Fortgeführte Anschaffungskosten	Bis zur Endfälligkeit gehaltene Vermögenswerte Fortgeführte Anschaffungskosten	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte Beizulegender Zeitwert erfolgsneutral	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte Beizulegender Zeitwert erfolgswirksam	Beizulegender Zeitwert 31.12.2016
Sonstige Vermögenswerte	2.898	2.898	0	0	0	2.898
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	30.140	30.140	0	0	0	30.140
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	133	0	0	0	133	133

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der einzelnen Bilanzpositionen der Passivseite auf die Bewertungskategorien zum 30. November 2017 in TEUR:

Passiva	Bewertung nach IAS 39			
	Buchwert laut Bilanz 30.11.2017	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten Fortgeführte Anschaffungskosten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten Beizulegender Zeitwert	Beizulegender Zeitwert 30.11.2017
Finanzschulden	90.431	90.431	0	90.431
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (ohne PoC)	25.150	25.150	0	25.150
Sonstige Verbindlichkeiten	781	781	0	781
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	122	0	122	122

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die Werte des Vorjahres stellen sich zum 31. Dezember 2016 in TEUR wie folgt dar:

Passiva	Bewertung nach IAS 39			
	Buchwert laut Bilanz 31.12.2016	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum beizu- legenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Beizulegender Zeitwert 31.12.2016
Finanzschulden	85.790	85.790	0	85.790
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (ohne PoC)	21.591	21.591	0	21.591
Sonstige Verbindlichkeiten	5.587	5.587	0	5.587
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	115	0	115	115

Für die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und die sonstigen kurzfristigen Forderungen entspricht der Buchwert dem beizulegenden Zeitwert.

Der beizulegende Zeitwert von Devisentermingeschäften errechnet sich auf Basis des am Bilanzstichtag geltenden Devisenkassamittelkurses unter Berücksichtigung der Terminauf- und abschläge für die jeweilige Restlaufzeit des Kontraktes im Vergleich zum kontrahierten Devisenterminkurs. Bei Devisenoptionen werden anerkannte Modelle, wie z. B. das Black Scholes Modell, zur Ermittlung des Optionspreises angewandt. Der beizulegende Zeitwert einer Option wird neben der Restlaufzeit der Option

zusätzlich durch weitere Bestimmungsfaktoren, wie z. B. die aktuelle Höhe und die Volatilität des zugrundeliegenden jeweiligen Wechselkurses oder der zugrundeliegenden Basiszinsen, beeinflusst.

Die Bewertung derivativer Finanzinstrumente basiert auf Marktdaten, die von anerkannten Marktdatenanbietern eingeholt werden.

Bei den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie den sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten entspricht der Buchwert dem beizulegenden Zeitwert. Bei Verbindlichkeiten mit variabel verzinslichem Charakter entsprechen die Buchwerte dem beizulegenden Zeitwert.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die folgende Tabelle zeigt die Zuordnung unserer zum Marktwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu den drei Stufen der Fair-Value-Hierarchie zum 30. November 2017:

TEUR	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe
Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum Marktwert				
Derivative Finanzinstrumente	0	96	0	96
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum Marktwert				
Derivative Finanzinstrumente	0	122	0	122

Die Werte des Vorjahres stellen sich zum 31. Dezember 2016 wie folgt dar:

TEUR	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe
Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum Marktwert				
Derivative Finanzinstrumente	0	133	0	133
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum Marktwert				
Derivative Finanzinstrumente	0	115	0	115

Die Stufen der Fair-Value-Hierarchie und ihre Anwendung auf die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sind wie folgt:

Stufe 1: Notierte Marktpreise für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten an aktiven Märkten,

Stufe 2: Andere Informationen als notierte Marktpreise, die direkt (zum Beispiel Preise) oder indirekt (zum Beispiel abgeleitet aus Preisen) beobachtbar sind, und

Stufe 3: Informationen für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren.

Bei den derivativen Finanzinstrumenten der Stufe 2 handelt es sich auf der Aktivseite um Devisentermingeschäfte und auf der Passivseite um Zinsswaps sowie Devisentermingeschäfte.

Die folgende Tabelle stellt die Nettogewinne und -verluste aus Finanzinstrumenten nach Bewertungskategorien dar:

TEUR	30.11.2017	31.12.2016
Kredite und Forderungen	150	473
Bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	0	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	0	0
Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung	62	0
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	-60	-120

Das Nettoergebnis aus der Kategorie „Kredite und Forderungen“ resultiert im Wesentlichen aus Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Kursgewinnen und Kursverlusten aus Fremdwährungsforderungen. Die Gewinne und Verluste aus Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von Währungs- und Zinsderivaten, die nicht die Anforderungen des IAS 39 für Hedge Accounting erfüllen, sind in der Kategorie „Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehungen“ enthalten. Die Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ umfasst Zinsaufwendungen auf finanzielle Verbindlichkeiten sowie Kursgewinne und Kursverluste aus Fremdwährungsverbindlichkeiten.

## Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## 39. Derivative Finanzinstrumente

Im Rahmen des Risikomanagements können derivative Finanzinstrumente eingesetzt werden, um die Risiken, die hauptsächlich aus Wechselkurs- und Zinsschwankungen resultieren, sowie die Kreditrisiken zu begrenzen. Der Einsatz derivativer Finanzinstrumente erfolgt grundsätzlich zur Absicherung bilanzierter oder nicht-bilanzierter Grundgeschäfte und dient der Reduzierung von Fremdwährungs- und Zinsrisiken.

Die nachfolgende Tabelle stellt die beizulegenden Zeitwerte der im Konzern eingesetzten derivativen Finanzinstrumente dar:

TEUR	Beizulegender Zeitwert 30.11.2017	Beizulegender Zeitwert 31.12.2016
<b>Aktiva</b>		
Währungsderivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	96	133
<b>Passiva</b>		
Währungsderivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung (kein Hedge Accounting)	122	115

### Derivative mit bilanzieller Sicherungsbeziehung

Bilanzielle Sicherungsbeziehungen gemäß IAS 39 (Hedge Accounting) bestanden zum Abschlussstichtag nicht.

### Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung

Sind die Voraussetzungen für die Anwendung der Spezialvorschriften zum Hedge Accounting gemäß IAS 39 nicht erfüllt, werden die derivativen Fi-

nanzinstrumente als Derivate ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung ausgewiesen. Die hieraus resultierenden Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung sind in der Tabelle zu den Nettoergebnissen aus Finanzinstrumenten nach Bewertungskategorie dargestellt. Bei den Derivaten ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung handelt es sich um Devisentermingeschäfte und Zinsswaps.

## 40. Management von Finanzrisiken

### Finanzmarktrisiken

Marktpreisschwankungen können für den SKW Metallurgie Konzern signifikante Cashflow- sowie Gewinnrisiken zur Folge haben. Änderungen der Fremdwährungskurse, der Zinssätze sowie der Aktienkurse beeinflussen sowohl das weltweite operative Geschäft als auch die Investitions- und Finanzierungsaktivitäten. Um die Allokation der finanziellen Ressourcen innerhalb des Konzerns zu optimieren, identifiziert, analysiert und steuert der SKW Metallurgie Konzern vorausschauend die hiermit verbundenen Finanzmarktrisiken. Das Unternehmen versucht in erster Linie, diese Risiken im Rahmen der laufenden Geschäfts- und Finanzaktivitäten zu steuern und zu überwachen. Wenn es notwendig ist, steuert es die Risiken auch mithilfe derivativer Finanzinstrumente. Die Finanzmarktrisiken zu managen ist eine zentrale Aufgabe des SKW Metallurgie Vorstands. Dieser Teil des gesamten Risikomanagementsystems fällt in den Verantwortungsbereich des Vorstands. Der SKW Metallurgie Vorstand trägt auf höchster Ebene die Gesamtverantwortung und delegiert aus betrieblichen und unternehmerischen Gründen die Verantwortung an den Risikomanager und die Finanzabteilungen der einzelnen Konzerngesellschaften in enger Abstimmung mit dem Konzern-Finanzverantwortlichen. Die Richtlinienkompetenz liegt beim Vorstand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG. Die Umsetzung obliegt den dezentralen Finanzeinheiten.

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Der SKW Metallurgie Konzern hat hierzu ein konzernweites Risikomanagementsystem implementiert, das auf die Unvorhersehbarkeit der Entwicklungen an den Finanzmärkten fokussiert ist und darauf abzielt, die potenziell negativen Auswirkungen auf die Finanzlage des Konzerns zu minimieren. Es ermöglicht dem Risikomanager, die Risikopositionen der einzelnen Konzerneinheiten zu identifizieren und zugleich eine quantitative und qualitative Risikobewertung zu erhalten. Die Risikobewertungen und ihre potenziellen wirtschaftlichen Auswirkungen stellen Abschätzungen dar. Sie basieren auf Annahmen, dass ungünstige Marktveränderungen eintreten können. Die tatsächlichen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung können hiervon aufgrund der tatsächlich eingetretenen weltweiten Marktveränderungen deutlich abweichen.

#### Fremdwährungsrisiken

##### Transaktionsrisiken und Fremdwährungsmanagement

Aufgrund seiner internationalen Ausrichtung ist der SKW Metallurgie Konzern im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Währungsrisiken ausgesetzt. Um diese Risiken zu begrenzen oder auszuschalten, verfolgt der SKW Metallurgie Konzern verschiedene Strategien, die den Einsatz derivativer Finanzinstrumente vorsehen können. Im Bedarfsfall können Terminkontrakte mit den jeweiligen lokalen Geschäftsbanken oder Finanzdienstleistern abgeschlossen werden.

Wechselkursschwankungen können zu unerwünschten und unvorhersehbaren Ergebnis- und Cashflow-Volatilitäten führen. Jede Konzerneinheit ist Risiken im Zusammenhang mit Wechselkursänderungen ausgesetzt, wenn sie Geschäfte mit internationalen Vertragspartnern abschließt und daraus in der Zukunft Zahlungsströme entstehen, die nicht der funktionalen Währung (dies ist meistens die jeweilige Landeswährung) der jeweiligen Konzerneinheit entsprechen. Der SKW Metallurgie Konzern reduziert das Risiko, indem er Geschäftstransaktionen (Verkäufe und Zukäufe von Produkten und Dienstleistungen sowie Investitions- und Finanzierungsaktivi-

täten) hauptsächlich in der jeweiligen funktionalen Währung abrechnet. Außerdem werden Fremdwährungsrisiken zum Teil dadurch ausgeglichen, dass Güter, Rohstoffe und Dienstleistungen in der entsprechenden Fremdwährung beschafft sowie in den lokalen Märkten produziert werden.

Zielsetzung bei der Währungsabsicherung ist das Festschreiben von Preisen auf Basis von Sicherungskursen zum Schutz vor zukünftigen ungünstigen Währungsschwankungen. Die Sicherungszeiträume richten sich grundsätzlich nach der Laufzeit des Grundgeschäfts. Den Konzerneinheiten ist es untersagt, aus spekulativen Gründen Finanzmittel in Fremdwährungen aufzunehmen oder anzulegen. Konzerninterne Finanzierungen und Investitionen werden bevorzugt in der jeweiligen funktionalen Währung durchgeführt.

Die Sensitivitätsanalyse ermöglicht es, die Risikopositionen der einzelnen Geschäftseinheiten zu identifizieren. Sie quantifiziert näherungsweise das Risiko, das sich innerhalb der gegebenen Annahmen realisieren kann, wenn bestimmte Parameter in einem definierten Umfang verändert werden. Dabei unterstellt die gewählte Risikoabschätzung eine gleichzeitige, parallele Aufwertung des Euro gegenüber allen im Konzernabschluss berücksichtigten Fremdwährungen um +10 % zum einen und eine Abwertung um -10 % zum anderen. Die potenziellen wirtschaftlichen Auswirkungen stellen Abschätzungen dar. Sie basieren auf der Annahme, dass die im Rahmen der Sensitivitätsanalyse unterstellten ungünstigen bzw. günstigen Marktveränderungen eintreten. Die tatsächlichen Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung können hiervon aufgrund der tatsächlich eingetretenen weltweiten Marktentwicklungen deutlich abweichen. Insbesondere korrelieren in der Realität Wechselkursveränderungen mit anderen Parametern, wohingegen die Sensitivitätsanalyse von einer Konstanz aller übrigen Parameter (*ceteris paribus*) ausgeht.

Die folgenden Tabellen geben eine Übersicht zu den Auswirkungen auf den Umsatz, den EBITDA und den Jahresüberschuss/-fehlbetrag:

#### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Bei Veränderung des USD-Wechselkurses (US-amerikanischer Dollar) (die Tabelle zeigt die Werte des SKW Konzerns ohne Berücksichtigung von IFRS 5):

TEUR	Durchschnittskurse 2017 -10 %	Durchschnittskurse 2017	Durchschnittskurse 2017 +10 %
Umsatz	253.605	240.248	229.319
EBITDA	14.125	13.572	13.119
Konzernjahresüberschuss	1.252	1.013	774

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkung auf das Eigenkapital bei Veränderung des USD-Wechselkurses (Simulation der Durchschnitts- und Stichtagskurse):

TEUR	Kurse 2017 -10 %	Kurse 2017	Kurse 2017 +10 %
Eigenkapital	-841	-5.997	-9.308

Bei Veränderung des BRL-Wechselkurses (brasilianischer Real) (die Tabelle zeigt die Werte des SKW Konzerns ohne Berücksichtigung von IFRS 5):

TEUR	Durchschnittskurse 2017 -10 %	Durchschnittskurse 2017	Durchschnittskurse 2017 +10 %
Umsatz	242.819	240.248	238.145
EBITDA	14.301	13.572	12.975
Konzernjahresüberschuss	1.500	1.013	613

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkung auf das Eigenkapital bei Veränderung des BRL-Wechselkurses (Simulation der Durchschnitts- und Stichtagskurse):

TEUR	Kurse 2017 -10 %	Kurse 2017	Kurse 2017 +10 %
Eigenkapital	-4.046	-5.997	-7.594

Bei Veränderung aller Konzernwährungen (die Tabelle zeigt die Werte des SKW Konzerns ohne Berücksichtigung von IFRS 5):

TEUR	Durchschnittskurse 2017 -10 %	Durchschnittskurse 2017	Durchschnittskurse 2017 +10 %
Umsatz	260.001	240.248	224.086
EBITDA	15.797	13.572	11.751
Konzernjahresüberschuss	7.025	1.013	-3.907

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Auswirkung auf das Eigenkapital bei Veränderung der Konzernwährungen (Simulation der Durchschnitts- und Stichtagskurse):

TEUR	Kurse 2017 -10 %	Kurse 2017	Kurse 2017 +10 %
Eigenkapital	1.577	-5.997	-12.195

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Im Vorjahr ergab die Analyse bei Veränderung aller Konzernwährungen die in der folgenden Tabelle dargestellten Werte:

TEUR	Durchschnittskurse 2016 -10 %	Durchschnittskurse 2016	Durchschnittskurse 2016 +10 %
Umsatz	269.523	248.521	231.339
EBITDA	7.914	6.771	5.836
Konzernjahresfehlbetrag	-12.632	-11.937	-11.369

Im Vorjahr ergab die Analyse die in der folgenden Tabelle dargestellten Veränderungen (Simulation der Durchschnitts- und Stichtagskurse):

TEUR	Kurse 2016 -10 %	Kurse 2016	Kurse 2016 +10 %
Eigenkapital	2.088	-5.444	-11.607

#### Auswirkungen von translationsbezogenen Währungsrisiken

Viele Konzerneinheiten befinden sich außerhalb des Euro-Währungsraums. Da die Berichtswährung des SKW Metallurgie Konzerns der Euro ist, werden im Konzernabschluss die Abschlüsse dieser Gesellschaften in Euro überführt. Die translationsbezogenen Auswirkungen, die entstehen, wenn sich der Wert der Nettovermögenspositionen umgerechnet in Euro aufgrund von Wechselkursschwankungen ändert, werden im Eigenkapital des Konzernabschlusses erfasst.

#### Zinsrisiken

Aufgrund der internationalen Ausrichtung der Geschäftsaktivitäten des SKW Metallurgie Konzerns findet die Liquiditätsbeschaffung des SKW Metallurgie Konzerns an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten in verschiedenen Währungen – überwiegend in Euro und US-Dollar – und mit unterschiedlichen Laufzeiten statt. Die hieraus resultierenden Finanzschulden sowie Geldanlagen sind zu Teilen einem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Aufgabe des zentralen Zinsmanagements ist es, dieses Zinsänderungsrisiko zu steuern und zu optimieren. Hierzu werden im Rahmen des Zinsmanagements regelmäßig Zinsanalysen erstellt.

Zur Absicherung des Zinsrisikos werden fallweise derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Diese Instrumente werden mit dem Ziel abgeschlossen, die Zinsvolatilitäten und Finanzierungskosten der zugrundeliegenden Grundgeschäfte zu minimieren. Zum 30. November 2017 bestanden Zinsderivate. Der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Zinsaufwand der diesen Derivaten zugrundeliegenden Grundgeschäfte und der zugeordneten Zinsderivate stellen in Summe den fixierten Festzinssatz der Sicherungsbeziehungen dar.

Bei Zinsinstrumenten ergeben sich Cashflowrisiken sowie bilanz- und ergebniswirksame Zinsrisiken. Refinanzierungen sowie variable Finanzinstrumente unterliegen wegen der Unsicherheit zukünftiger Zinszahlungen einem Cashflowrisiko. Die Messung des Cashflowrisikos erfolgt mit einer Cashflowsensitivität.

Die Zinsanalyse unterstellt eine Parallelverschiebung der Zinskurven für alle Zinssätze um +100 / -100 Basispunkte zum 30. November 2017 und ermittelt die Auswirkung auf die beizulegenden Zeitwerte der nicht gesicherten variabel verzinsten Finanzinstrumente sowie der Zinsderivate. Hieraus würden sich die in der folgenden Tabelle dargestellten Chancen

#### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

(positiver Wert) und Risiken (negativer Wert) auf Jahresergebnis, sonstiges Ergebnis und somit auf das Eigenkapital ergeben:

TEUR	Veränderung aller Zinskurven zum 30. November 2017	
	+ 100 Basispunkte	-100 Basispunkte
Jahresergebnis	-96	+96
Sonstiges Ergebnis	0	0
<b>Eigenkapital</b>	<b>-96</b>	<b>+96</b>

Im Vorjahr ergab die Analyse die in der folgenden Tabelle dargestellten Werte:

TEUR	Veränderung aller Zinskurven zum 31. Dezember 2016	
	+ 100 Basispunkte	-100 Basispunkte
Jahresergebnis	-939	837
Sonstiges Ergebnis	0	0
<b>Eigenkapital</b>	<b>-939</b>	<b>837</b>

Die festverzinsten Finanzinstrumente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und tragen kein Zinsänderungsrisiko.

### Kreditrisiko

Der SKW Metallurgie Konzern ist bei Finanzinstrumenten einem Ausfallrisiko ausgesetzt. Das Ausfallrisiko (Kreditrisiko) ist der unerwartete Verlust an Zahlungsmitteln oder Erträgen. Dieser tritt ein, wenn die Gegenpartei nicht in der Lage ist, ihren Verpflichtungen innerhalb der Fälligkeit nachzukommen, wenn die als Sicherheit dienenden Vermögenswerte an Wert verlieren oder wenn Projekte, in die der SKW Metallurgie Konzern investiert, nicht erfolgreich sind. Das Ausfallrisiko besteht daher maximal in Höhe des positiven beizulegenden Zeitwertes des betreffenden Finanzinstrumentes. Zur Minimierung der Ausfallrisiken werden im SKW Metall-

urgie Konzern grundsätzlich Finanzinstrumente im Finanzierungsbereich nur mit Kontrahenten sehr guter Bonität abgeschlossen.

Im operativen Bereich werden die Außenstände und Ausfallrisiken von den Konzerngesellschaften fortlaufend überwacht und teilweise über Warenkreditversicherungen abgesichert. Zusätzlich werden für die Absicherung von Forderungen fallweise Akkreditive und Ausfallbürgschaften eingesetzt. Somit kann das Ausfallrisiko im SKW Metallurgie Konzern als eher gering erachtet werden. Die Forderungen gegen diese Vertragspartner sind darüber hinaus nicht so hoch, als dass sie außerordentliche Risikokonzentrationen begründen würden. Ausfallrisiken wird durch Wertberichtigungen Rechnung getragen.

2017 wurden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 41 (Vorjahr: TEUR 139) und sonstige Forderungen in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0) wertgemindert. Von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von TEUR 30.746 (Vorjahr: TEUR 30.140) waren Forderungen in Höhe von TEUR 8.579 (Vorjahr: TEUR 11.292) überfällig aber nicht wertgemindert und Forderungen in Höhe von TEUR 744 waren wertgemindert und haben einen Buchwert nach Wertminderung in Höhe von TEUR 25.

Die Fälligkeiten der überfälligen, aber nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellen sich wie folgt dar:

TEUR	< 90 Tage	90 bis 180 Tage	180 bis 360 Tage	> 360 Tage	Summe
30.11.2017	7.817	762	0	0	8.579
31.12.2016	11.210	82	0	0	11.292

Für diese Forderungen bestehen keine Anzeichen, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden. Des Weiteren sind in 2017 keine Zinsforderungen fällig als auch nicht wertgemindert (Vorjahr: TEUR 0).

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko für den SKW Metallurgie Konzern besteht darin, dass aufgrund unzureichender Verfügbarkeit von Zahlungsmitteln bestehenden oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen wie beispielsweise der Tilgung von Finanzschulden, der Bezahlung von Einkaufsverpflichtungen und den Verpflichtungen aus dem Finanzierungs-Leasing nicht nachgekommen werden kann. Das Management des Liquiditätsrisikos, somit die Ressourcenallokation und die Sicherung der finanziellen Unabhängigkeit des SKW Metallurgie Konzerns, zählen zu den zentralen Aufgaben der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG. Der SKW Metallurgie Konzern begrenzt dieses Risiko durch ein effektives Net Working Capital- und Cash-Management sowie den Zugang zu Kreditlinien bei Kreditinstituten, insbesondere für die operativen Konzerneinheiten.

Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und ihre Tochtergesellschaften verfügten zu jedem Zeitpunkt im Berichtsjahr über ausreichende Liquidität. Zur Sicherung der Konzernliquidität dient insbesondere der Anfang 2015 mit Banken abgeschlossene Konsortialkreditvertrag. Der US-Finanzinvestor Speyside Equity hat im Oktober 2017 den Erwerb aller Kreditforderungen gegen die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG in Höhe von nominal rund 75 Mio. Euro aus dem Konsortialkreditvertrag der SKW rechtlich vollzogen und ist damit der größte Gläubiger der Gesellschaft. Über diese Kreditforderungen werden der Fremdkapitalbedarf der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie ein Großteil des Fremdfinanzierungsbedarfs des SKW Stahl-Metallurgie Konzerns abgedeckt. Weiterhin bestehen zusätzlich bei einzelnen Tochtergesellschaften bilaterale Kreditlinien und Darlehen mit lokalen Banken.

Für diese Kreditforderungen aus dem Konsortialkreditvertrag wurde im ersten Quartal 2017 vereinbart, dass dieses Finanzierungsinstrument mit lediglich marktüblichen Anpassungen und der Erklärung eines Kündigungsverzichts bis 31. Januar 2018 zur Verfügung steht und während dieser Zeit Financial Covenants und Mindesttilgungen ausgesetzt werden.

Der Vorstand der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG hat am 27. September 2017 Antrag auf Insolvenz in Eigenverwaltung gestellt. Am 1. Dezember 2017 wurde das Insolvenzverfahren über das Vermögen der Gesellschaft eröffnet. Im nächsten Schritt sollen die Gläubiger der Gesellschaft auf der Gläubigerversammlung Anfang 2018 über den bei Gericht eingereichten Insolvenzplan abstimmen, der die finanzielle Sanierung der Gesellschaft zum Gegenstand hat. Im Falle eines positiven Votums ist dann noch die Bestätigung des Plans durch das Insolvenzgericht erforderlich.

Der Insolvenzplan sieht ein Konzept zur finanziellen Restrukturierung der Gesellschaft vor. Um die zur Sanierung der Gesellschaft notwendige Entschuldung zu erreichen, soll eine Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen (Debt-Equity-Swap) unter Beteiligung des bei weitem größten Gläubigers Speyside Equity Industrial Europe Luxembourg S.à r.l., Luxemburg durchgeführt werden. Hierbei sollen Kreditforderungen in Höhe von nominal 35 Mio. Euro in 950.000 Aktien der Gesellschaft gewandelt werden. Zuvor ist eine Kapitalherabsetzung auf null vorgesehen, die das Ausscheiden der bisherigen Aktionäre und ein Ende der Börsennotierung der Gesellschaft nach sich ziehen wird. Die sonstigen nicht nachrangigen Gläubiger der Gesellschaft sollen in dem Insolvenzplanverfahren grundsätzlich voll befriedigt werden. Die bei Speyside verbleibenden Kreditforderungen von rd. 40 Mio. Euro sollen der SKW Gruppe langfristig, d.h. bis zum 31.12.2020 als Gesellschafterdarlehen zur Finanzierung zur Verfügung gestellt werden, wobei die Rückführung am Liquiditätsbedarf der Gesellschaft ausgerichtet sein soll.

Unverändert treibt der SKW Stahl-Metallurgie Konzern konsequent das 2014 entwickelte Restrukturierungsprogramm „ReMaKe“ voran und entwickelte es zu einem „Continuous Improvement Program“ weiter. Bei diesem Programm handelte es sich bekanntlich um ein umfangreiches, alle Konzerneinheiten umfassendes Projekt zur strategischen Neuausrichtung und zur nachhaltigen Steigerung von Umsatz, Ergebnis und Cashflow des SKW Metallurgie Konzerns, sodass für das Geschäftsjahr 2018 und danach eine Reihe flankierender operativer Maßnahmen mit einem positiven Beitrag die Liquiditätssituation verbessern werden.

## Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Der Vorstand geht davon aus, dass mit überwiegender Wahrscheinlichkeit der Insolvenzplan und die Restrukturierungsmaßnahmen im Jahre 2018 erfolgreich umgesetzt werden, dadurch die Finanzierung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG auch über den 30. November 2018 hinaus gewährleistet wird und somit der Konzern- und der Jahresabschluss zum 30. November 2017 unter der Annahme einer positiven Fortführungsprognose aufzustellen ist.

Gleichwohl muss darauf hingewiesen werden, dass die Umsetzung jedweden zukünftigen Vorhabens mit Unsicherheiten verbunden ist. Teile der vorgesehenen finanziellen Restrukturierungsmaßnahmen hängen von der Mitwirkung Dritter (Gläubiger, Shareholder, sonstige Stakeholder und Investoren) ab und sind daher nicht vom SKW Stahl-Metallurgie Konzern zu beeinflussen. Folglich könnte bei einer signifikant negativen Abweichung vom geplanten Geschäftsverlauf und bei einem Ausbleiben der operativen Maßnahmen aus dem ReMaKe Programm und/oder einem Scheitern des Plans zur finanziellen Restrukturierung, die Liquidität der Gesellschaft und des Konzerns nicht länger gewährleistet werden. In diesem Fall ist

der Fortbestand der Gesellschaft und des Konzerns gefährdet. Somit ist die Unternehmensfortführung (Going Concern) über den 30. November 2018 hinaus von der erfolgreichen Umsetzung des vorgenannten Plans zur finanziellen Restrukturierung abhängig. Auch vor dem 30. November 2018 besteht im Falle eines absehbaren oder tatsächlichen Scheiterns des Plans zur finanziellen Restrukturierung das Risiko, dass die Finanzierung des SKW Metallurgie Konzerns und der Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG nicht länger sichergestellt, d. h. der Fortbestand der Gesellschaft und des Konzerns gefährdet ist.

Die folgende Tabelle zeigt alle zum 30. November 2017 vertraglich fixierten Zahlungen für Tilgungen, Rückzahlungen und Zinsen aus bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten, einschließlich der derivativen Finanzinstrumente mit einem negativen Marktwert. Für diese Verpflichtungen werden die nicht diskontierten Mittelabflüsse angegeben. Die Mittelabflüsse für finanzielle Verbindlichkeiten ohne festen Betrag oder Zeitraum, einschließlich Zinsen, basieren auf den Konditionen zum 30. November 2017.

TEUR	< 30 Tage	30 - 90 Tage	90 - 180 Tage	180 - 360 Tage	1 - 2 Jahre	3 - 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.427	2.462	345	15.601	6.421	2.477	2.371	31.104
Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Dritten	69.767	0	0	3.451	3.451	3.451	3.451	83.571
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (ohne Fertigungsaufträge)	18.825	5.690	56	235	0	0	0	24.806
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	4	8	12	23	50	0	0	97
Sonstige Verbindlichkeiten	266	0	0	1.017	0	0	0	1.283
Derivate Finanzinstrumente ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung	122	0	0	0	0	0	0	122

## Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Das Risiko der Zahlungsströme aus der Tabelle ist nur auf die Zahlungsabflüsse beschränkt. Bei kurzfristigen Ziehungen aus Kreditlinien werden die Zahlungsströme der Laufzeit der Kreditlinien zugerechnet.

Nachfolgend die entsprechende Übersicht zum Vorjahr 2016, einschließlich Zinsen:

TEUR	< 30 Tage	30 - 90 Tage	90 - 180 Tage	180 - 360 Tage	1 - 2 Jahre	3 - 5 Jahre	> 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.108	94	2.246	11.576	70.117	6.526	5.866	111.533
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (ohne Fertigungsaufträge)	20.375	885	66	266	0	0	0	21.592
Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing	46	93	0	0	0	0	0	139
Sonstige Verbindlichkeiten	1.106	1.106	0	216	0	0	0	2.428
Derivate Finanzinstrumente ohne bilanzielle Sicherungsbeziehung	115	0	0	0	0	0	0	115

Die Gesamtsicht auf Liquidität und Verschuldung wird durch die Berechnung der Nettoliquidität bzw. Nettofinanzverschuldung bestimmt und wird für das interne Finanzmanagement sowie für die externe Kommunikation mit Aktionären und Analysten verwendet. Die Nettoliquidität bzw. Nettofinanzverschuldung resultiert aus der Summe der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie der kurzfristigen zur Veräußerung ver-

fügbaren finanziellen Vermögenswerte abzüglich des Betrages an Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Dritten wie sie in der Bilanz ausgewiesen werden.

Die Nettofinanzverschuldung stellt sich im Vergleich wie folgt dar:

TEUR	30.11.2017	31.12.2016
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	11.234	14.276
<b>Summe Liquidität</b>	<b>11.234</b>	<b>14.276</b>
Kurzfristige Finanzschulden	87.400	83.933
Langfristige Finanzschulden	3.031	1.857
<b>Summe Finanzschulden</b>	<b>90.431</b>	<b>85.790</b>
<b>Nettofinanzverschuldung</b>	<b>-79.197</b>	<b>-71.514</b>

## Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

Die Finanzausstattung des SKW Metallurgie Konzerns umfasst die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die kurzfristig zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte sowie die Mittelzuflüsse aus der operativen Geschäftstätigkeit. Im Gegensatz dazu umfassen die Kapitalerfordernisse die Tilgung der Finanzschulden und Zinszahlungen, die Investitionen sowie die laufende Finanzierung der operativen Geschäftstätigkeit.

Der SKW Metallurgie Konzern konnte während der gesamten Berichtsperiode seinen Zahlungsverpflichtungen aus Darlehensverbindlichkeiten nachkommen.

#### 41. Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

→ Der Vorstand hat am 27. September 2017 Antrag auf Insolvenz in Eigenverwaltung gestellt. Das zuständige Insolvenzgericht hat am 1. Dezember 2017 wie erwartet das Insolvenzverfahren über das Vermögen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG eröffnet. Zugleich bestellte das Gericht Rechtsanwalt Dr. Christian Gerloff (Gerloff Liebler Rechtsanwälte, München) zum Sachwalter. Die Gläubiger der Gesellschaft sollen in dem voraussichtlich im April 2018 stattfindenden Erörterungs- und Abstimmungstermin über den bei Gericht eingereichten Insolvenzplan abstimmen, der die finanzielle Sanierung der Gesellschaft zum Gegenstand hat. Wird der Plan mit den notwendigen Mehrheiten angenommen, bestätigt das Insolvenzgericht den Plan durch Beschluss. Mit Rechtskraft des Bestätigungsbeschlusses treten die im gestaltenden Teil des Insolvenzplans vorgesehenen Regelungen ohne weiteres in Kraft.

→ Die britische Luxfer Holdings PLC, ein weltweit agierendes Technologieunternehmen, hat am 14. November 2017 einen Vertrag zum Erwerb des Spezialmetallgeschäfts der ESM Group Inc. geschlossen, einer 100%igen Tochtergesellschaft der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG. Die Vereinbarung schließt den Erwerb der Fertigungsstätte in Saxonburg (US-Bundesstaat Pennsylvania) ein. Die ESM Group Inc. und ihre Schwestergesellschaft Affival Inc. bieten der Stahlindustrie weltweit Entschwefelungsmittel, Fülldrähte und entsprechende Planungsleistungen an. Die Fertigungsstätte in Saxonburg stellt eine Vielzahl von Magnesium basierten Chips, Granulaten sowie gemahlene und zerstäubten Pulvern her. Die zu übernehmenden Aktivitäten sollen in die bestehende Luxfer-Einheit Magnesium Elektron eingebracht werden. Das Closing inklusive Zahlung des Kaufpreises erfolgte am 5. Dezember 2017.

→ Nach Erwerb der Forderungen unter dem Konsortialkreditvertrag durch Speyside S.à r.l., hat diese mit der Gesellschaft am 14. Dezember 2017 einen Darlehensvertrag („Restructuring Loan Agreement“) über ca. EUR 35 Mio. zzgl. eines Betrages, der der Summe der seit dem 17. Oktober 2017 bis zum Wirksamwerden dieses Darlehensvertrages unter dem Konsortialkreditvertrag aufgelaufenen Zinsen entspricht, geschlossen. Dieser Darlehensvertrag steht unter der aufschiebenden Bedingung der Rechtskraft der Planbestätigung und dem Erwerb aller neuen Aktien und damit 100% der Aktien an der Gesellschaft durch Speyside S.à r.l. Aufgrund dieses Darlehensvertrages wird die Gesellschaft während der Dauer seiner Laufzeit über ausreichend Liquidität verfügen, um die in diesem Zeitraum voraussichtlich fällig werdenden Verbindlichkeiten (einschließlich der aufgrund dieses Insolvenzplans in diesem Zeitraum zu erfüllenden Verbindlichkeiten gegenüber den Insolvenzgläubigern) zu erfüllen. Mit der Umsetzung dieses Insolvenzplans wird folglich die künftige Finanzierung der Schuldnerin gesichert.

#### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

→ Aufgrund der Eröffnung des Insolvenzverfahrens wurde die Vergleichsvereinbarung zwischen der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG und weiteren Gruppengesellschaften und den ehemaligen Vorständen Ines Kolmsee und Gerhard Ertl im eröffneten Insolvenzverfahren in einer Ergänzungsvereinbarung unter Beteiligung des Sachwalters vom 21./22. Februar 2018 bestätigt und modifiziert. Durch die Ergänzungsvereinbarung wird im Wesentlichen geregelt,

- dass das Zustimmungserfordernis der Hauptversammlung für die Vergleichsvereinbarung entfällt,
- dass die Pensionsansprüche von Herrn Ertl, die um 50% gekürzten Pensionsansprüche von Frau Kolmsee sowie etwaige in der Vergleichsvereinbarung begründete Freistellungsansprüche von Frau Kolmsee und Herrn Ertl als Insolvenzforderungen (§ 38 InsO) zur Insolvenztabelle festgestellt werden sollen, und die Gesellschaft und der Sachwalter eine entsprechende Anmeldung der Forderungen zur Insolvenztabelle nicht bestreiten werden,
- dass der von CNA zu zahlende Betrag auf ein Treuhandkonto des Sachwalters gezahlt wird und zur Begleichung der Verfahrenskosten und der Befriedigung der Forderungen der Insolvenzgläubiger (§ 38 InsO) genutzt werden soll und eine anderweitige Verwendung der Gelder der Zustimmung von Speyside S.à r.l. bedarf, und
- dass im Übrigen die Vergleichsvereinbarung unberührt und die Parteien aus ihr uneingeschränkt berechtigt und verpflichtet bleiben.

Zudem enthält die Vereinbarung eine Verpflichtung von Frau Kolmsee und Herrn Ertl, im Insolvenzverfahren für den Insolvenzplan zu stimmen. Die Ergänzungsvereinbarung steht unter der aufschiebenden Bedingung der Zustimmung des Gläubigerausschusses. Der Abschluss der Ergänzungsvereinbarung ist eine Bedingung des von der Gesellschaft eingereichten Insolvenzplans im Sinne von § 249 S. 1 InsO.

Am 22. Februar 2018 wurde Dr. Christian Gerloff als Sachwalter des Insolvenzverfahrens über das Vermögen der SKW Holding in Eigenverwaltung vom zuvor gewählten Gläubigerausschuss vor dem zuständigen Insolvenzgericht bestätigt. Der Termin zur Erörterung und Abstimmung wird voraussichtlich im April 2018 stattfinden.

Die SKW Stahl-Metallurgie GmbH hat am 28. Februar 2018 bei dem Oberlandesgericht München (Kartellsenat) widerklagend EUR 7,8 Mio. gegenüber der Gigaset AG geltend gemacht. Die Gigaset AG hatte sich überraschend kurzfristig geweigert einen weiteren Verjährungsverzicht für die potentiellen Regressansprüche der SKW Gesellschaften aufgrund der Zahlung eines Bußgelds an die EU-Kommission zu erteilen, sodass zur Anspruchserhaltung aufgrund drohender Verjährung die Erhebung der Klage geboten war. Dabei ist die SKW Stahl-Metallurgie GmbH Anspruchsinhaberin, da sie die Forderung der EU-Kommission beglichen hatte.

Im Übrigen sind nach dem Ende des Berichtsjahrs am 30. November 2017 bis zur Aufstellung dieses Lageberichts keine Vorgänge und Ereignisse von besonderer Bedeutung für den SKW Metallurgie Konzern und die Einzelgesellschaft SKW Stahl-Metallurgie Holding AG bekannt geworden.

## Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## 42. Aktionärsstruktur und Stimmrechtsmitteilungen

### Aktionärsstruktur

Zum Ende des Rumpfgeschäftsjahres 30. November 2017 gab es folgende nach Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) meldepflichtige Bestände (3 % oder mehr an den gesamten Stimmrechten) an SKW Metallurgie Aktien.

Name	Sitz	Bestand	Bestand entspricht	Datum	Bemerkungen
Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte	Tübingen, Deutschland	369.559	5,65 %	2. Juli 2016	zusätzliche Meldung der LBBW Asset Management wegen Zurechnung
Alois Berger	Deutschland	210.000	3,21 %	08. Juni 2017	Alois Berger
La Muza Inversiones	Madrid, Spanien	393.184	6,01 %	26. Juni 2017	zusätzliche Meldung der Banco Sabadell wegen Zurechnung;

Die angegebenen Bestände beziehen sich nur auf das angegebene Datum; mögliche nachfolgende Änderungen sind nur dann meldepflichtig, wenn dadurch mindestens eine Meldeschwelle gemäß WpHG erreicht, über- oder unterschritten wird.

Die angegebenen Bestände können nach WpHG zuzurechnende Stimmrechte enthalten. Da die gleichen Stimmrechte in bestimmten Fällen mehr als einer Person zugerechnet werden, können solche Stimmrechte in mehr als einer Stimmrechtsmitteilung enthalten sein.

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat hielten sowohl zum 30. November 2017 als auch zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Konzernabschlusses in Summe (aufgrund Zurechnung der Stimmrechte der MCGM GmbH zu Herrn Dr. Olaf Marx) mehr als 1 % der SKW Metallurgie Aktien.

### Stimmrechtsmitteilungen

Die Stimmrechtsmitteilungen des Jahres 2017 werden gemäß § 160 Abs. 1 Satz 1 Nr. 8 AktG auf der Homepage unter <https://www.skw-steel.com/de/ir-press-2/aktionaeersstruktur.html> veröffentlicht. Bei Korrekturmeldungen innerhalb des Berichtsjahres ist die korrigierte Version gezeigt.

## 43. Abschlussprüferhonorar

Das in 2017 berechnete Abschlussprüferhonorar beträgt TEUR 295 (Vorjahr: TEUR 399) und betrifft im Berichtsjahr Abschlussprüferleistungen in Höhe von TEUR 155, Steuerberatungsleistungen in Höhe von TEUR 93 für die Erstellung von Steuererklärungen, Prüfung von Steuerbescheiden und Unterstützung bei der steuerlichen Registrierung in Indien

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

sowie sonstige Beratungsleistungen in Höhe von TEUR 47 im Zusammenhang mit dem Desinvestment eines verbundenen Unternehmens.

#### 44. Inanspruchnahme von §§ 264 Abs. 3 und 264 b HGB

Im Verhältnis zwischen dem Mutterunternehmen SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, München (Deutschland), und dem Tochterunternehmen SKW Stahl-Metallurgie GmbH, Unterneukirchen (Deutschland), waren während des gesamten Berichtsjahres und insbesondere zum Bilanzstichtag durch den zum 1. Januar 2007 geschlossenen Ergebnisabführungsvertrag die Bedingungen des § 264 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 HGB erfüllt. Die in § 264 Abs. 3 HGB genannten Offenlegungen im Bundesanzeiger werden erfolgen, sobald die zu veröffentlichenden Dokumente vorliegen.

#### 45. Entsprechenserklärung für das Geschäftsjahr 2017

Vorstand und Aufsichtsrat der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG haben am 20. Dezember 2017 die jährliche Erklärung gemäß § 161 AktG zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und unverzüglich der Öffentlichkeit auf der Website der Gesellschaft im Internet ([www.skw-steel.com](http://www.skw-steel.com)) dauerhaft zugänglich gemacht. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG entspricht zum Bilanzstichtag sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der geltenden Fassung mit Ausnahme der in der Entsprechenserklärung aufgeführten und begründeten Punkte.

#### 46. Angaben gemäß IAS 10.17

Der vorliegende Konzernabschluss wurde am XX. März 2017 fertiggestellt und wird, gemeinsam mit dem zusammengefassten Lagebericht, unverzüglich an den Aufsichtsrat zur Billigung weitergeleitet.

#### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben**
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

## E. TOCHTERUNTERNEHMEN UND ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

### Vollkonsolidierte Tochterunternehmen (Stand 30. November 2017)

Name	Sitz	Kapitalanteil in %
Affimex Cored Wire S. de R.L. de C.V.	Manzanillo, Colima, Mexiko	100
Affival Inc.	Williamsville, New York, USA	100
Affival KK	Tokio, Japan	100
Affival Korea Co Ltd.	Dangjin, Südkorea	100
Affival Mexican Holdings LLC	Wilmington, Delaware, USA	100
Affival SAS	Solesmes, Frankreich	100
Affival Vostok OOO	Kolomna, Russland	100
Cored Wire Servicios S. de R.L. de C.V.	Manzanillo, Colima, Mexiko	100
ESM Group Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100
ESM Metallurgical Products Inc.	Nanticoke, Ontario, Kanada	100
ESM (Tianjin) Co. Ltd.	Tianjin, VR China	100
SKW Hong Kong Co Ltd. <sup>3</sup>	Hong Kong, Hongkong (SAR der VR China)	100
SKW Metallurgie Asia Pte. Ltd.	Singapur, Republik Singapur	100
SKW Metallurgie USA Inc.	Wilmington, Delaware, USA	100
SKW Quab Chemicals Inc.	Wilmington, Delaware, USA	90
SKW Service GmbH	Unterneukirchen, Deutschland	100
SKW Stahl-Metallurgie GmbH <sup>1</sup>	Unterneukirchen, Deutschland	100
SKW Verwaltungs GmbH <sup>2</sup>	Unterneukirchen, Deutschland	100
Tecnosulfur Sistema de Tratamento de Metais Líquidos S/A	Sete Lagoas, Minas Gerais, Brasilien	66,67
Tianjin Hong Long Metals Co. Ltd.	Tianjin, VR China	100

#### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben

#### E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen

1. Ergebnisabführungsvertrag mit der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG (gekündigt zum 01. Dezember 2017)

2. Die SKW Verwaltungs GmbH unterhält in Russland ein „accredited representative office“

3. In Liquidation befindlich

## Assoziiertes Unternehmen (Stand 30. November 2017):

Name	Sitz	Kapitalanteil in %
Jamipol Ltd	Jamshedpur, Indien	30,22

## Nicht konsolidierte Unternehmen (Stand 30. November 2017):

Name	Sitz	Kapitalanteil in %
SKW La Roche de Rame SAS <sup>3</sup>	La Roche de Rame, Frankreich	100

Bezüglich der Kapitalanteile gab es keine Veränderungen zum Vorjahr

Die im Handelsgesetzbuch (§ 264 Abs. 2 S. 3 HGB) geforderte Erklärung des Vorstands („Bilanzeit“) zum Jahresabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie zum Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns, jeweils für das Geschäftsjahr 2016, wurde vom Vorstand abgegeben und mit Datum 11. Mai 2017 bzw. 19. April 2017 im Bundesanzeiger veröffentlicht sowie in das Unternehmensregister eingestellt. Die im Wertpapierhandelsgesetz geforderte Erklärung des Vorstands („Bilanzeit“) zum Halbjahresbericht des SKW Metallurgie Konzerns für das erste Halbjahr des Geschäftsjahrs 2017 wurde vom Vorstand abgegeben und in das Unternehmensregister eingestellt. Die im Handelsgesetzbuch geforderte Erklärung des Vorstands („Bilanzeit“) zum Jahresabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sowie zum Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns, jeweils für das Rumpfgeschäftsjahr 2017, wird vom Vorstand zeitgleich mit der Unterzeichnung der genannten Abschlüsse abgegeben

und mit den genannten Abschlüssen im Bundesanzeiger veröffentlicht sowie in das Unternehmensregister eingestellt werden.

München (Deutschland), den 20. März 2018

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG  
Der Vorstand

Dr. Kay Michel  
Vorstand

### Konzernanhang

- A. Allgemeine Angaben und Darstellung des Konzernabschlusses
- B. Konsolidierungskreis und -methoden
- C. Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze
- D. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz sowie weitere Angaben
- E. Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen**

<sup>3</sup> In Liquidation befindlich

# WEITERE INFORMATIONEN

1. Versicherung der gesetzlichen Vertreter	181
2. Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	182
3. Finanzkalender	189
4. Kontakte	190
5. Impressum	190
6. Disclaimer und Hinweise	191

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

### Konzernabschluss des SKW Metallurgie Konzerns

Nach bestem Wissen versichere ich, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss zum 30. November 2017 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefassten Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung beschrieben sind.

### Jahresabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Nach bestem Wissen versichere ich, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss zum 30. November 2017 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im mit dem Konzernlagebericht zusammengefassten Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung beschrieben sind.

München (Deutschland), am 20. März 2018

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG  
Der Vorstand

Dr. Kay Michel  
Vorstand

#### Weitere Informationen

1. [Versicherung der gesetzlichen Vertreter](#)
2. Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
3. Finanzkalender
4. Kontakte
5. Impressum
6. Disclaimer und Hinweise

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Als Ergebnis unserer Prüfung haben wir den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers an die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, München

## Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts

### Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, München, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 30. November 2017, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Überleitung zum Gesamtergebnis, der Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung und der Konzernkapitalflussrechnung für das Rumpfgeschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 30. November 2017 sowie dem Anhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns („Zusammengefasster Lagebericht“) für das Rumpfgeschäftsjahr vom 1. Januar bis 30. November 2017 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

→ entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-

und Finanzlage des Konzerns zum 30. November 2017 sowie seiner Ertragslage für das Rumpfgeschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 30. November 2017 und

→ vermittelt der beigefügte zusammengefasste Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser zusammengefasste Lagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts geführt hat.

### Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprü-

### Weitere Informationen

1. Versicherung der gesetzlichen Vertreter
2. **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**
3. Finanzkalender
4. Kontakte
5. Impressum
6. Disclaimer und Hinweise

fungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht zu dienen.

Wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit der Durchführung des Insolvenzplanverfahrens

Wir verweisen auf die Ausführungen der gesetzlichen Vertreter im zusammengefassten Lagebericht in den Abschnitten 6.16. und 13.2.f) sowie den Abschnitt „B.8 Unternehmensfortführung“ im Anhang.

Dort ist aufgeführt, dass über das Vermögen der Gesellschaft das Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung eröffnet und ein Insolvenzplan eingereicht wurde, der ein Konzept zur finanziellen Restrukturierung der Gesellschaft vorsieht. Die Maßnahmen des Insolvenzplans umfassen im Wesentlichen

- die Herabsetzung des Grundkapitals auf Null, die das Ausscheiden der bisherigen Aktionäre nach sich ziehen wird,
- eine Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage unter alleiniger Beteiligung eines Gläubigers (Speyside Equity Industrial Europe Luxembourg S.à.r.l., Luxemburg) in Höhe von nominal EUR 35 Mio. (Debt-to-equity swap),
- die vollständige Befriedigung der nicht nachrangigen Gläubiger und
- den Abschluss eines Darlehensvertrages („Restructuring Loan Agreement“) zur Finanzierung der verbleibenden Verbindlichkeit aus dem Konsortialkreditvertrag bis zum 31. Dezember 2020 durch Speyside Equity Industrial Europe Luxembourg S.à.r.l., Luxemburg.

Die Umsetzung des Insolvenzplans hängt von der Mitwirkung Dritter (Aktionäre, Gläubiger und sonstiger Stakeholder) ab und ist daher nicht von der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG zu beeinflussen.

Bei einer signifikant negativen Abweichung vom geplanten Geschäftsverlauf, einem Ausbleiben der operativen Maßnahmen aus dem ReMaKe Programm und/oder einem Scheitern des Plans zur finanziellen Restrukturierung kann die Liquidität der Gesellschaft und des Konzerns nicht länger gewährleistet werden. Somit sind die erfolgreiche Sanierung der Gesellschaft und des Konzerns im Wesentlichen von der Zustimmung der Gläubigerversammlung zum Insolvenzplan abhängig.

Unsere Prüfungsurteile sind bezüglich dieses Sachverhalts nicht modifiziert.

#### Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Rumpfgeschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 30. November 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab. Zusätzlich zu dem im Abschnitt „Wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit der Durchführung des Insolvenzplanverfahrens“ beschriebenen Sachverhalt haben wir die unten beschriebenen Sachverhalte als die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte bestimmt, die in unserem Bestätigungsvermerk mitzuteilen sind.

### Die Werthaltigkeit der immateriellen Vermögenswerte und des Sachanlagevermögens

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verweisen wir auf die Darstellung im Abschnitt ‚Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze‘ sowie zur Entwicklung auf die Abschnitte „D.13 Immaterielle Vermögenswerte“ und „D.14 Sachanlagevermögen“ im Anhang.

#### Weitere Informationen

1. Versicherung der gesetzlichen Vertreter
2. **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**
3. Finanzkalender
4. Kontakte
5. Impressum
6. Disclaimer und Hinweise

### Das Risiko für den Abschluss

Die immateriellen Vermögenswerte betragen zum 30. November 2017 EUR 11 Mio und das Sachanlagevermögen EUR 31 Mio. Im Geschäftsjahr 2016 hatte die Gesellschaft insgesamt EUR 3 Mio Wertminderungen auf immateriellen Vermögenswerte (ohne Firmenwerte) sowie EUR 2 Mio auf das Sachanlagevermögen erfasst.

Ergeben sich Anhaltspunkte für eine Wertminderung oder den Wegfall oder eine Verminderung zuvor erfasster Wertminderungen der immateriellen Vermögenswerte oder Sachanlagen, ermittelt die Gesellschaft zum Abschlussstichtag den erzielbaren Betrag und vergleicht diesen mit dem jeweiligen Buchwert. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Kosten der Veräußerung und Nutzungswert. Liegt der Buchwert über dem erzielbaren Betrag, ergibt sich eine Abschreibung. Sofern der erzielbare Betrag darunter liegt, erfolgt eine Zuschreibung. Die Zuschreibung wird durch die planmäßig fortgeschriebenen Anschaffungskosten begrenzt.

Die Werthaltigkeitsprüfung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen ist komplex und beruht auf einer Reihe ermessensbehafteter Annahmen. Hierzu zählen insbesondere die prognostizierten Zahlungsmittelflüsse, die verwendeten Abzinsungssätze sowie die Einschätzung, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung oder für einen Wegfall bzw. eine Verminderung zuvor erfasster Wertminderungen vorliegen.

Die im Vorjahr gesetzten Ziele wurde insbesondere hinsichtlich der ökonomischen Entwicklung bei der zahlungsmittelgenerierenden Einheit „ESM Group Inc.“ übertroffen. Darüber hinaus haben sich die externen Erwartungen zum US-Stahlmarkt im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Insofern ergaben sich Anhaltspunkte dafür, dass eine in Vorperioden erkannte Wertminderung nicht mehr länger besteht oder sich verringert hat. In der Folge hat die Gesellschaft Wertaufholungen in Höhe von EUR 2 Mio. auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen bei der „ESM Group Inc.“ erfasst.

Es besteht das Risiko für den Abschluss, dass die immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen nicht werthaltig sind.

### Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Die von der Gesellschaft identifizierten Anhaltspunkte für Wertaufholungen haben wir analysiert und anhand der im Rahmen unserer Prüfung gewonnenen Informationen beurteilt, ob vom Konzern nicht identifizierte Anhaltspunkte für eine Wertminderung bestehen.

Die für die Ermittlung des Nutzungswerts verwendete Bewertungsmethodik sowie die Bewertungsannahmen und -parameter wurden von uns, unter Einbindung unserer Bewertungsspezialisten, beurteilt. In Gesprächen mit den Planungsverantwortlichen haben wir ein Verständnis über den Planungsprozess erlangt und die verwendeten Annahmen unter anderem mit allgemeinen und branchenspezifischen Markterwartungen abgeglichen. Von der Angemessenheit der erwarteten Zahlungsmittelzu- und -abflüsse, die der Nutzungswertberechnung für die zahlungsmittelgenerierende Einheit „ESM Group Inc.“ zugrunde gelegt werden, haben wir uns zudem anhand der durch die gesetzlichen Vertreter erstellten Unternehmensplanung überzeugt und dabei beurteilt, ob die in der Unternehmensplanung enthaltenen Planwerte und die zugrundeliegenden Annahmen angemessen sind. Die Planungstreue haben wir unter anderem anhand von Informationen aus Vorperioden sowie aktueller Zwischenergebnisse analysiert.

Die dem Abzinsungssatz zugrunde liegenden Annahmen und Parameter, insb. den risikofreien Zinssatz, die Marktrisikoprämie, die spezifischen Risikozuschläge und den Betafaktor, haben wir mit eigenen Annahmen und öffentlich verfügbaren Daten verglichen. Um der bestehenden Prognoseunsicherheit Rechnung zu tragen, haben wir mögliche Veränderungen des Abzinsungssatzes, der Ergebnisentwicklung bzw. der Wachstumsrate auf den Nutzungswert untersucht (Sensitivitätsanalyse), indem wir alternative Szenarien berechnet und mit den Werten der Gesellschaft verglichen haben.

### Weitere Informationen

1. Versicherung der gesetzlichen Vertreter
2. **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**
3. Finanzkalender
4. Kontakte
5. Impressum
6. Disclaimer und Hinweise

Wir haben die Wertermittlung des Konzerns sowie die Verteilung des Zuschreibungsbetrags rechnerisch und methodisch beurteilt. In diesem Zusammenhang haben wir untersucht, dass der Buchwert nach Zuschreibung die planmäßig fortgeschriebenen Anschaffungskosten nicht überschreitet.

#### Unsere Schlussfolgerungen

Das der Werthaltigkeitsprüfung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen zugrunde liegende Vorgehen (einschließlich des Bewertungsmodells) steht im Einklang mit den Bewertungsgrundsätzen. Die verwendeten Annahmen und Parameter der Gesellschaft sind angemessen.

## Die Vollständigkeit der Rückstellungen für Rechtsrisiken

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verweisen wir auf die Darstellung im Abschnitt ‚Bewertungs- und Bilanzierungsgrundsätze‘ im Anhang sowie zur Darstellung der Rechts- und Prozessrisiken auf den Abschnitt „Einzeldarstellung der Risiken des SKW Metallurgie Konzerns“ im zusammengefassten Lagebericht und den Abschnitt „D.33 Eventualforderungen und -verbindlichkeiten“ im Anhang.

#### Das Risiko für den Abschluss

Im Konzernabschluss der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG sind unter der Bilanzposten „Sonstige Rückstellungen“ Rechtsanwalts- und Prozesskosten zurückgestellt. Darüber hinaus wurden keine Risikovorsorgen für anhängige Verfahren gebildet.

Die vorzunehmende Risikobeurteilung zum Verlauf von Rechtsstreitigkeiten und die Beurteilung, ob aufgrund eines vorliegenden Rechtsstreits die Passivierung einer Rückstellung zur Abdeckung des Risikos erforderlich ist, sind in hohem Maße von Einschätzungen und Annahmen der gesetzlichen Vertreter abhängig. Vor diesem Hintergrund besteht das Risiko für den Abschluss, dass die Rückstellungen für Rechtsrisiken nicht vollständig sind.

#### Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem den von der Gesellschaft eingerichteten Prozess, der die Erfassung, die Einschätzung hinsichtlich eines Verfahrensausgangs sowie die bilanzielle Abbildung von Rechtsrisiken sicherstellt, beurteilt. Dies umfasste auch die inhaltliche Auseinandersetzung mit den wesentlichen Rechtsrisiken. Darüber hinaus führen wir regelmäßige Befragungen der Rechtsabteilung mit dem Ziel durch, Erkenntnisse über die aktuellen Entwicklungen und Grundlagen für die Abschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeiten zu erlangen. Die Entwicklung der wesentlichen Rechtsstreitigkeiten, einschließlich der Einschätzung hinsichtlich potentieller Verfahrensausgänge, wird uns in schriftlicher Form durch die Rechtsabteilung zur Verfügung gestellt und von den gesetzlichen Vertretern im Rahmen von Befragungen bestätigt. Zum Bilanzstichtag haben wir von allen externen Rechtsanwälten Bestätigungen eingeholt, die die von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Einschätzungen zur Bilanzierung von Rückstellungen für Rechtsrisiken stützen.

#### Unsere Schlussfolgerungen

Die von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen sind sachgerecht.

## Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die von uns vor dem Datum dieses Bestätigungsvermerks erlangte Erklärung zur Unternehmensführung sowie die uns voraussichtlich nach diesem Datum zur Verfügung gestellten übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses und zusammengefassten Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und

#### Weitere Informationen

1. Versicherung der gesetzlichen Vertreter
2. **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**
3. Finanzkalender
4. Kontakte
5. Impressum
6. Disclaimer und Hinweise

dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum zusammengefassten Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

## Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie

dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des zusammengefassten Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im zusammengefassten Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts.

## Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der zusammengefasste Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen

### Weitere Informationen

1. Versicherung der gesetzlichen Vertreter
2. **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**
3. Finanzkalender
4. Kontakte
5. Impressum
6. Disclaimer und Hinweise

Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und zusammengefassten Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.
- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernab-

## Weitere Informationen

1. Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 2. Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**
3. Finanzkalender
4. Kontakte
5. Impressum
6. Disclaimer und Hinweise

schluss und zum zusammengefassten Lagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.

- beurteilen wir den Einklang des zusammengefassten Lageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im zusammengefassten Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

## Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

### Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden durch den Beschluss des Amtsgerichts München – Registergericht - vom 15. Januar 2018 als Abschlussprüfer bestellt. Wir wurden am 19. Februar 2018 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2016 als Abschlussprüfer der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, München, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

### Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Johannes Hanshen.

München, den 20. März 2018

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Hanshen  
Wirtschaftsprüfer

gez. Sanetra  
Wirtschaftsprüfer“

### Weitere Informationen

1. Versicherung der gesetzlichen Vertreter
2. **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**
3. Finanzkalender
4. Kontakte
5. Impressum
6. Disclaimer und Hinweise

## Finanzkalender 2018 (verbleibend)

### 20. März 2018

→ Veröffentlichung der Rumpfgeschäftsjahreszahlen 2017

### April 2018

→ Veröffentlichung der Geschäftszahlen erstes Quartal 2018

Änderungen vorbehalten.

#### Weitere Informationen

1. Versicherung der gesetzlichen Vertreter
2. Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 3. Finanzkalender**
4. Kontakte
5. Impressum
6. Disclaimer und Hinweise

## Kontakte

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG  
Prinzregentenstraße 68  
81675 München  
Deutschland

Tel.: +49 89 5998923-0  
Fax: +49 89 5998923-29  
ir@skw-steel.com  
www.skw-steel.com

## Impressum

### Herausgeber/Redaktion:

SKW Stahl-Metallurgie Holding AG  
Prinzregentenstraße 68  
81675 München  
Deutschland

### Konzept, Gestaltung, Produktion:

Helmut Kremers  
Cosimastraße 111  
81925 München  
Deutschland  
contact@helmut-kremers.com

### Weitere Informationen

1. Versicherung der gesetzlichen Vertreter
2. Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
3. Finanzkalender
4. [Kontakte](#)
5. [Impressum](#)
6. Disclaimer und Hinweise

## Disclaimer und Hinweise

Dieser Bericht enthält Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf gegenwärtig verfügbaren Informationen beruhen und mit Risiken und Unsicherheiten verbunden sind, die dazu führen könnten, dass die tatsächlichen Ergebnisse von diesen zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Zu solchen Risiken und Unsicherheiten zählen beispielsweise unvorhersehbare Änderungen der politischen und ökonomischen Bedingungen, insbesondere im Bereich der Stahl- und Papierproduktion, die Wettbewerbssituation, die Zins- und Währungsentwicklung, technologische Entwicklungen sowie sonstige Risiken und nicht zu erwartende Umstände. Die SKW Stahl-Metallurgie Holding AG, Unterneukirchen (Deutschland), und ihre Konzerngesellschaften übernehmen keine Verpflichtung, solche zukunftsgerichteten Aussagen fortzuschreiben.

Im vorliegenden Bericht wird bei tatsächlich oder potenziell gemischtgeschlechtlichen Personenmehrheiten (z. B. „Wirtschaftsexperten“, „Aktionäre“, „Mitarbeiter“) sowie bei geschlechtlich unbestimmten Bezügen auf eine einzelne Person (z. B. „der zuständige Beamte“) auf die Nennung beider Geschlechter im Regelfall verzichtet; dies geschieht ausschließlich im Interesse der besseren Lesbarkeit.

Die nach außen verwendete Konzernmarke der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG lautet „SKW Metallurgie“. Daher werden auch in diesem Bericht die Bezeichnungen „SKW Metallurgie“ bzw. „SKW Metallurgie Konzern“ verwendet.

In diesem Bericht verwendete Bezeichnungen wie z. B. „SKW Metallurgie“, „Quab“ oder „SDAX“ können Marken sein, deren Benutzung durch Dritte für deren Zwecke die Rechte des Inhabers verletzen kann.

Dieser Bericht wird auch in englischer Übersetzung veröffentlicht; bei Abweichungen geht die deutsche Fassung vor. Ferner kann es aus technischen Gründen (z. B. Umwandlung von elektronischen Formaten) zu Abweichungen zwischen den in diesem Bericht enthaltenen und den zum elektronischen Unternehmensregister eingereichten Rechnungslegungsunterlagen kommen.

Für verschiedene, in diesem Bericht genannte Städte sind mehrere Namen und/oder Transkriptionen in die lateinische Schrift gebräuchlich. Die Verwendung eines bestimmten Namens bzw. einer Transkription erfolgt lediglich mit informativem Charakter und soll nicht zu politischen Folgerungen verleiten. In der Regel werden Städtenamen aus Ländern mit lateinischer Schrift in der Landessprache dargestellt (z. B. „München“ statt „Munich“).

In diesem Bericht bezieht sich die Bezeichnung „China“ auf die Volksrepublik China ohne deren beiden Sonderverwaltungszone; in diesem Bericht bezieht sich die Bezeichnung „Hongkong“ auf die Sonderverwaltungszone (SAR) Hongkong der Volksrepublik China.

Bei Bezugnahme auf Rechtsakte (z. B. Aktiengesetz – AktG) ohne weitere Angabe handelt es sich um deutsche Rechtsakte in ihrer jeweils geltenden Fassung.

Dieser Bericht wurde am 20. März 2018 veröffentlicht und steht unter [www.skw-steel.com](http://www.skw-steel.com) unentgeltlich zum Download bereit.

© 2018 SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

### Weitere Informationen

1. Versicherung der gesetzlichen Vertreter
2. Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
3. Finanzkalender
4. Kontakte
5. Impressum
6. [Disclaimer und Hinweise](#)

# Geschäftsbericht 2017

der SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

Tel. +49 89 5998923-0, Fax +49 8634 62720-16, [www.skw-steel.com](http://www.skw-steel.com)  
© 2017 SKW Stahl-Metallurgie Holding AG

affival®

ESM®

TECNO  
SULFUR®